

ZUR
OB-WAHL IN MAINZ

Gerti Singer war eine Institution auf dem Mainzer Wochenmarkt.

Foto: Sascha Kopp

# Wochenmarkt war ihre große Liebe

Gerti Singer im Alter von 85 Jahren verstorben / Im August letztmalig auf Markt-Besuch

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Auf dem Mainzer Wochenmarkt war sie eine Institution. Jahrzehntelang waren Gerti Singer, ihre Stände, ihre Säfte und ihre Sprüche Kult auf dem Markt. Am 2. November ist Gerti Singer nach langer Krankheit im Alter von 85 Jahren verstorben. Erst im August hatte sie "ihren" Wochenmarkt noch einmal besucht; der Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser, der schwerkranken Menschen ihren letzten Wunsch erfüllt, hatte sie mit ihrer Tochter nach Mainz gebracht. Schließlich war es ihr großer Wunsch, noch einmal ihr Mainz zu sehen, den Dom, den Rhein und natürlich den Markt. Seit einigen Jahren bereits hatte Gerti, oder Gertrude Singer, wie sie eigentlich hieß, aus gesundheitli-

chen Gründen bei ihrer Tochter in Aalen gelebt. Auch bei diesem kurzen Besuch in Mainz war zu spüren, wie Gerti Singer den Markt gelebt und geliebt hat. Fast jeder Passant blieb bei ihr am Rollstuhl stehen, freute sich, sie zu sehen, es wurden Fotos gemacht, alte Geschichten erzählt.

Der Markt ist meine große Liebe.

Gerti Singer, langjährige Beschickerin des Mainzer Wochenmarkts

In den letzten Jahren kannte man sie vor allem wegen ihrer Liebe zu frischen Vitaminen: Gertis Saftladen, der Stand, der inzwischen neue Betreiber gefunden hat, war ihre letzte Geschäftsidee, die

sie verwirklichte. Nach einer Krebserkrankung vor über 20 Jahren kam sie auf den Geschmack frischer Säfte und wollte an deren großen Nutzen für die Gesundheit auch die Mainzer teilhaben lassen.

Wer Kunde oder Beschicker des Marktes war, kannte Gerti Singer. Nicht auf den Mund gefallen, geschäftstüchtig, immer für eine Überraschung gut. Unter anderem, als sie an einem dürren Markttag singend und tanzend um Kundschaft geworben hatte. Oder als sie nach dem Mauerfall etwa ein halbes Jahr lang regelmäßig nach Erfurt brauste, um dort Bananen an Mann und Frau zu bringen. Seit sie ein kleines Kind war, sei sie mit ihrer Großmutter auf dem Markt gewesen, hatte Gerti Singer im August, bei ihrem Abschiedsbesuch in

Mainz noch lebhaft berichtet. Sie war Pionierin in Sachen exotischer Früchte auf dem Mainzer Markt, verkaufte Nüsse, Trockenfrüchte, Obst. "Der Markt ist meine große Liebe", hatte Gerti Singer, eine echte Gonsenheimerin, zu ihrem 80. Geburtstag vor fünf Jahren gesagt. Und das Faible für frisches Obst war ihr wohl in die Wiege gelegt worden: Schließlich half sie schon als Kind bei ihren Eltern mit, die einen Obsthandel in der einstigen Großmarkthalle betrieben; dort wo heute das Museum für Antike Schifffahrt steht.

Ihre Geschäftsidee der frisch gepressten Säfte lebt auf dem Mainzer Wochenmarkt am Höfchenbrunnen weiter. Vermissen wird die Mainzer Markt-Gesellschaft ihre Gerti dennoch schmerz-

# Pogromnacht: Der Opfer gedenken

Veranstaltung in Synagoge und Schweigemarsch

MARIENBORN (red). Während beutel und ein Fahrzeugsich die Zuschauer auf das Spiel der ersten Mannschaft des TuS Marienborn gegen den ASV Fußgönheim am Sonntag konzentrierten, haben dreiste Diebe in den Umkleidekabinen der Spieler zugegriffen. Wie die Polizei berichtet, wurden neun Geld-

schlüssel gestohlen. Wer Hinweise geben kann, wird gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Mainz 3, Telefon 06131-654310 in Verbindung zu setzen. Hinweise können aller Augen, in aller Öffentlichauch per E-Mail unter pimainz3@polizei.rlp.de übermittelt werden.

### Alkoholisiert vier Autos beschädigt

BLAULICHT —

Fußballer während Spiel beklaut

MOMBACH (red). Auf dem dem 22-Jährigen durch einen Weg von Mombach in Richtung Innenstadt hat ein 22-jähriger Fahrer am Samstag gegen 3.20 Uhr gleich vier Autos beschädigt. Nach Polizeiangaben war der Mann aus Ludwigshafen alkoholisiert, als er gegen ein geparktes Fahrzeug krachte. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Wagen auf zwei weitere geparkte Autos geschoben. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei bei

Test über ein Promille fest. Auf der Dienststelle wurde eine Blutprobe entnommen. Der junge Mann musste den Führerschein abgeben. Ihn erwartet ein Strafverfahren wegen Gefährdung des Straßenverkehrs. Die Halter der beschädigten Fahrzeuge wurden informiert. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06131-654210 oder per E-Mail an pimainz2@polizei.rlp.de.

### Steinwurf gegen Altstadtrevier

Dokumenten in der Hand hat am Sonntag ein 24-Jähriger im Altstadtrevier Hilfe gesucht. Als die Beamten ihm nach Prüfung der Unterlagen erklärten, sie könnten ihm nicht helfen, wurde der Mann ungehalten und schlug mit der Hand gegen

MAINZ (red). Mit mehreren eine Scheibe der Polizeiinspektion, heißt es im Polizeibericht. Kurz nachdem er gegangen war, flog ein Pflasterstein gegen ein Fenster, das leicht zerkratzt wurde. Auch die Fassade der Dienststelle sei leicht beschädigt. Der 24-Jährige sei einem Arzt vorgestellt worden.

keit, als in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 die ehemalige Mainzer Hauptsynagoge von den Nationalsozialisten in Brand gesteckt wurde. Auch Geschäfte und Wohnungen jüdischer Menschen wurden in der Pogromnacht zerstört, verwüstet und geplündert sowie unzählige andere jüdische Gotteshäuser im Deutschen Reich. Mit diesem Vorgehen zerstörte das NS-Regime einen großen Teil jü-

dischen Lebens, auch hier in

Mainz, erinnert die Stadt in

einer Pressemitteilung. Die Landeshauptstadt und die Kultusgemeinde Jüdische Mainz-Rheinhessen werden am Mittwoch, 9. November, ab 16 Uhr der Opfer der Pogromnacht 1938 gedenken. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung in der Neuen Synagoge in der Neustadt von der Sängerin Natasha Goldberg. Kulturdezernentin Marianne Grosse, Anna Kischner als Vorsitzende der jüdischen Gemeinde sowie Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky werden zu diesem Anlass um 16 Uhr in der Neuen Synagoge sprechen. Männliche Besucher

werden bei der Veranstaltung

MAINZ (red). Es geschah vor um eine Kopfbedeckung gebe-

Im Anschluss soll mit einem Schweigemarsch an die Massendeportationen erinnert werden, bei denen vor 80 Jahren im März und September 1942 vom Güterbahnhof Mainzer Jüdinnen und Juden in die Vernichtungslager deportiert wurden. Der Schweigemarsch startet um 16.45 Uhr auf dem Synagogenplatz, führt zur Turnhalle der Goetheschule als letztem Sammellager der jüdischen Bevölkerung vor der Deportation und endet am Ort des ehemaligen Güterbahnhofs in der Mombacher Straße. Dort wird Grosse den zukünftigen "Gedenkort Deportationsrampe" in der Mombacher Straße vorstellen. "Gerade in Zeiten, in denen antisemitische und fremdenfeindliche Tendenzen in unserem Land zunehmen, ist diese Veranstaltung wichtig und liegt uns allen am Herzen" sagt Grosse. "Der Gedenktag soll ganz bewusst vor aller Augen ein Bekenntnis zu einer offenen und toleranten Gesellschaft sein. Alle Menschen sind deshalb herzlich zur Teilnahme eingeladen", betont die Kulturdezernentin.

# Wiesbadener als **OB-Kandidat**

Satirepartei "Die Partei" nominiert 23-Jährigen für Wahl in Mainz

Von Carina Schmidt

MAINZ. Er ist ein Wiesbadener. "Die Partei" hat nun auch einen OB-Kandidaten für die Wahl am 12. Februar 2023 nominiert. Sein Name ist Lukas Haker und er ist 23 Jahre alt. Das gab der Mainzer Kreisverband der Satirepartei am Sonntag bekannt. Seit dem 1. April ist Haker Mitglied der Stadtverordnetenversammlung in Wiesbaden. Zunächst war der Student dies als Mitglied der Linken-Fraktion. Ende September hatte Haker die Fraktion jedoch verlassen und seinen Entschluss mit der aus seiner Sicht unzulänglichen Aufbereitung der Sexismus-Vorwürfe bei der Wiesbadener Linken begründet.

### "Schlimmer geht nimmer"

Zu seiner Nominierung Hakers als Mainzer OB-Kandidat schreibt "Die Partei". man habe per Ausschreibung den besten Kandidaten für Mainz gesucht: "Aber Kloppos Nummer hatten wir nicht, Tobias Mann hat abgesagt, bevor wir ihn fragen konnten, und Sven Hieronymus hat zwar nachgedacht, aber am Ende haben ihm seine Frau und das Management (ist das nicht das gleiche?) mit Scheidung gedroht." Nun habe die Satirepartei wohl den besten Oberbürgermeisterkandidaten gefunden, heißt es weiter: "Denn schlimmer geht nim-

Haker wäre mit 23 Jahren der wohl jüngste Oberbürgermeister in der Mainzer Stadt-

geschichte und der erste mit mit einer traumhaften Auseinem Wohnsitz außerhalb von Mainz. Laut Gemeindeordnung muss die oder der OB tatsächlich nicht in der Stadt wohnen, dessen Stadtoberhaupt sie oder er ist.

"Die Partei" zeigt sich jedenfalls überzeugt, zu wissen, was die Mainzer wollen. Dazu würden grüne Parkflächen, ein Fußball-Drittligist, ein Kurhaus, ein Jagdschloss, eine Lerchenbergbahn, ein geiler Kletterwald und all das sicht auf das andere Rheinufer zählen. "Also im Prinzip alles, was Wiesbaden auch hat", heißt es in einer Erklä-Haker ist nun der sechste

Dienstag, 8. November 2022

OB-Kandidat, der ins Rennen geschickt wurde. Die weiteren Kandidaten sind Manuela Matz (CDU), Nino Haase (parteilos), Mareike von Jungenfeld (SPD), Marc Engelmann (FDP) und Christian Viering (Grüne).



Lukas Haker, von der Mainzer Satirepartei aufgestellter Wiesbadener OB-Kandidat. Archivfoto: Lukas Görlach

Dauer der Zug- reise	orienta- lische Märchen- figur	Stadt in der Jülicher Börde	•	russi- scher Monarch	engl. Zahlen- lotto	•	•	Frauen- name	<b>V</b>	Strumpf- halter	Brat- sche	Wein- bezeich- nung
<b>•</b>	<b>V</b>			V				wert- volle Holzart	-		V	V
Roh- flanell		Tee- behälter	<b>-</b>					hinunter		Abk.: Landes- regie- rung	-	
<b>•</b>					weibliche Haus- tiere		Genug!	<b>&gt;</b>				
Wand- verklei- dung		griechi- sche Hafen- stadt		Internet- Start- seite (engl.)	<b>&gt;</b>							
		V				engl. Frauen- anrede (Abk.)	-			hand- warm		
tropische Frucht- staude	-						Gottes- erkennt- nis		engl. Kurzform von Elizabeth	-		
<b></b>				schwed. Königs- ge- schlecht		Auto- abstell- raum	- 1					
Treib- jagd	Schlager- sänger (†, Karel)		Winzer	<b>- V</b>								
ritter- licher Lieb- haber	<b>&gt;</b>					latei- nisch: ich liebe		franzö- sischer unbest. Artikel	Auflösung des letzten Rätsels  A G DC B TRIER EHRUNG			
<b>A</b>			ein Längen- maß (Abk.)		eine eh. Kfz-Kon- trolle (Abk.)	<b>&gt;</b>		<b>V</b>	LC	S E N	S K I S A N S T	R A K A T
frei, locker		ein roter Farbstoff	<b>&gt;</b>						Z O L P U	UR LB LKO	I V B E D E N N T R O S S S	N M A O
Zeichen- trickfigur (, und Jerry')	-			Klei- dungs- stück	-			-1313-0718	E I N M U 1	S A A L	A I L T O T A N	

### HÄGARS ABENTEUER





**MAINZ** 

# Die Geburt der Martinsente

Gans zum 11.11. – ein Teil der Restaurants bietet den Klassiker aus Kostengründen nicht mehr an, andere werden kreativ

Von Simon Röhricht

MAINZ. Die Martinsgans war bisher ein Klassiker in vielen Restaurants. Doch der Preisanstieg macht auch vor Gänsen nicht halt, weshalb Gastronomen nun abwägen müssen - die Gänse zum erhöhten Preis einkaufen, sich Alternativen überlegen oder das Gericht streichen. Wir haben bei Mainzer Restaurants nachgefragt, ob es die Martinsgans dieses Jahr auf die Karte geschafft hat.

"Wir können es uns nicht leisten, in diesem Jahr die Martinsgans anzubieten", erklärt Myriam Lippelt, Inhaberin des Restaurants "Brauhaus zur Sonne" in der Innenstadt. Die Einkaufspreise für Gänsefleisch seien enorm gestiegen, klagt Lippelt. "Wir können das Gericht ja schlecht für 35 Euro anbieten." Daher habe man sich entschieden, das Gericht in diesem Jahr zu streichen; es würde sich wirtschaftlich nicht rechnen, wie Lippelt erläutert. In Anbetracht der sonstigen finanziellen Herausforderungen, die viele Gastronomen zurzeit erfahren, könne man hier keine Verluste in Kauf nehmen. "Unsere Energiepreise sind um 4000 Euro im Monat gestiegen. Außerdem kommen wegen der aktuellen Wirtschaftslage weniger Gäste als zuvor, das spielt natürlich auch eine Rolle", meint Lip-

Auch in der Weinstube am Holztor spürt man den Preisanstieg bei Gänsen. "Der Gänsepreis hat sich innerhalb von einem Jahr verdoppelt", schildert Betreiber Jörn Karner. Die Weinstube bietet keine ganzen Gänse an, sondern Keulen. Dies sei jedoch keine



In der Stadthaus-Schänke wird Martinsente serviert: Köchin Angela Schmidt (I.) und Chefin Martina Rocker richten das Gericht mit Rotkohl und Klößen an.

Veränderung in Anbetracht der aktuellen Situation; das Restaurant biete schon immer Gänsekeulen zu Sankt Martin an, wie Karner erklärt. "Außerdem beziehen wir unser Gänsefleisch aus Polen. Das deutsche kann man sich schon gar nicht mehr leisten", meint der Gastronom. Das Gericht von der Karte zu streichen, sei bisher jedoch nicht infrage gekommen. Karner erklärt, es sei für die Weinstube finanziell weiter-

hin rentabel, die Martinsgans anzubieten.

Besonders kreativ umgeht man den Preisanstieg bei der Stadthaus-Schänke in der Stadionerhofstraße. Auch Inhaberin Martina Rocker berichtet, das Fleisch sei im Vergleich zu den Vorjahren mehr als doppelt so teuer geworden. Also habe man umdisponiert: "Wir servieren dieses Jahr keine Martinsgans, sondern Martinsente", verkündet Rocker. Nachdem feststand, dass die Schänke in diesem Jahr keine Gans anbieten kann, habe man nach Alternativen gesucht. "Dann fanden wir heraus, dass uns Martinsente sogar besser schmeckt als Martinsgans", freut sich die Inhaberin. Das magere Fleisch biete sich für das klassische Rezept überraschend gut an. "Und bisher haben die Gäste es alle direkt akzeptiert, wenn wir von der Martinsente erzählten", schildert Rocker. Natürlich bleibe abzuwarten, wie taurants die Martinsgans das Gericht an Sankt Martin tatsächlich ankommt. Aber Rocker und ihr Team sind zuversichtlich.

In gewohnter Form wird die Martinsgans beim Restaurant "Geberts Weinstuben" in der Frauenlobstraße angeboten. Auch ihnen seien die erhöhten Preise natürlich aufgefallen, meint Marianne Gebert, Service-Chefin und Mutter des Inhabers Frank Gebert. "Aber weil viele andere Resnicht anbieten, ist die Nachfrage bei uns sehr hoch", erklärt Gebert. Außerdem helfe der hohe Andrang an Gästen: "Wir sind bis Weihnachten ausgebucht."

Somit können Mainzer die Gans zu Sankt Martin trotz erhöhter Einkaufspreise wieder genießen, in traditioneller Form oder als Neuauflage. Und die Restaurants, die sie nicht anbieten, hoffen auf Verständnis der Gäste.

BLAULICHT —

### Kundinnen im Supermarkt bestohlen

**ALTSTADT** (red). Zu gleich zwei Diebstählen kam es Mittwoch in einem Supermarkt in der Großen Bleiche. Zunächst wurde einer 78-jährigen Dame kurz nach 12 Uhr das Portemonnaie aus ihrer Jackentasche gestohlen. Eine Mitarbeiterin des Marktes fand nach kurzer Zeit die Geldbörse, allerdings war das Bargeld weg. Die 78-Jährige erinnerte sich an eine Frau, die sich auffällig nahe neben ihr bewegte: etwa 40 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank, kinnlange dunkle

Der zweite Diebstahl ereignete sich gegen 18.55 Uhr. Hierbei stellte eine 70-jährige Kundin an der Kasse fest, dass ihre Handtasche geöffnet und ihr Portemonnaie gestohlen worden war.

Die Polizisten des Altstadtreviers hoffen nun auf Erkenntnisse aus der Videoüberwachung des Einkaufsmarktes und sie setzen auf Hinweise an die Polizeiinspektion Mainz 1, Telefon 06131-654110, oder per E-Mail an pimainz1@polizei. rlp.de.

### KORREKT -

MAINZ (red). Bei der Ankündigung des Herbstkonzerts des Peters-Chors an diesem Sonntag, 13. November, 17 Uhr, in St. Peter, Petersstraße 3, Ecke Große Bleiche, ist uns leider bei den Corona-Vorgaben ein Fehler unterlaufen. Die Besucher werden gebeten, entweder einen tagesaktuellen Corona-Test mitzubringen oder eine FFP2-Maske zu tragen, nicht beides. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Weitere Infos unter www. PetersChorMainz.de.

### Freie Wähler unterstützen Nino Haase

Warum der neue Kreisverband auf den parteilosen Oberbürgermeister-Kandidaten setzt

**MAINZ** 

Von Carina Schmidt

MAINZ. Die Freien Wähler haben den Kreisverband Mainz gegründet. Und ihr Vorsitzender heißt Christian Weiskopf. Der 48jährige Bauingenieur aus Bretzenheim wurde mit 14 Ja-Stimmen und einer Enthaltung am Dienstagabend gewählt. Einstimmung wurde außerdem beschlossen, dass die Freien Wähler den parteilosen Nino Haase als Oberbürgermeister-Kandidaten unterstützen.

Die Leute in der Stadt warten darauf, dass jemand eine Entwicklung auf den Weg bringt, die sich mehr an den Sachthemen orientiert.

Erwin Stufler, Stadtratsmitglied der Freien Wähler

Mit dem neu gegründeten Kreisverband möchten sich die Freien Wähler professionalisieren. Bisher war es so, dass sie als Verein bei der Kommunalwahl vorab Unterschriften sammeln mussten, um daran überhaupt teilnehmen zu können. Mit dem siebenköpfigen Kreisverband ist dies nun nicht mehr erforderlich. Die Voraussetzung war, dass alle Mitglieder auch der Partei

"Freie Wähler" beigetreten sind und ihren Wohnsitz in Mainz haben.

Kreisvorsitzender Weiskopf hat seit seiner Wahl festgestellt, dass die Zahl der Mit-

ist. Und der Trend gehe weiter nach oben, sagt er. In Rheinland-Pfalz haben die Freien Wähler rund 600 Mitglieder.

Der Bretzennimmt heimer jetzt schon die Kommunalwahl 2024 ins Visier und

möchte die Ampelkoalition aushebeln. "Egal welches Ressort - überall herrscht Dogmatismus vor. Und die Parteipolitik hat vor den Bürgerbedürfnissen Vorrang", meint Weis-



Der Bretzenheimer Christian Weiskopf ist der neue Mainzer Kreisvorsitzende der Freien **Wähler.** Foto: Freie Wähler Mainz

kopf. Beim Verkehr beispielsweise gebe es nur ein Schwarz-Weiß-Denken nach dem Motto: Fahrräder sind gut, Autos nicht. "Es wird aber immer Autos geben und glieder von 21 auf 25 gestiegen wir brauchen einen Mittelweg", fordert er.

Von Haase als Oberbürgermeister würde er sich versprechen, dass er dank seiner Parteilosigkeit – mit allen reden könne und die Themen vorantreibe, die für die Stadt gut seien. Er habe die Hoffnung,

dass er im Stadtrat auch Mehrheiten jenseits des Koalitionszwanges hinter sich bündeln könne. Sollte Haase von der Mehrheit aller Mainzerinnen und Mainzer zum OB gewählt werden, müssten alle Fraktionen den Bürgerwillen akzeptieren. "Wenn dann nur quergeschossen wird, wird sich das beim Wahlergebnis 2024 widerspiegeln", ist Weiskopf überzeugt. Bei der Kommunalwahl 2019 kamen die Freien Wähler nur auf 1,9 Prozent.

Doch wie glaubwürdig ist ein Kandidat, der in den vergangenen drei Jahren nach seiner gescheiterten Wahl kaum in Erscheinung trat? "Niemand kann Nino Haase unterstellen, dass er während der Corona-Zeit nichts gemacht hat", sagt der Kreisvorsitzender der Mainzer Freien Wähler. "Vielleicht hat er das einfach nicht

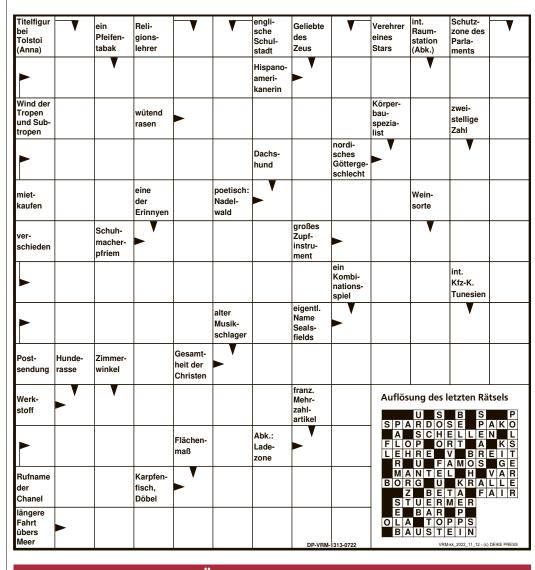
an die große Glocke gehängt." Immerhin habe Haase sein Unternehmen durch diese schwierige Zeit gebracht. Ihm persönlich sei iemand lieber, der sich auf seine Kernaufgaben wie eine Firma und die Familie konzentriere, anstatt sich im Kleinen zu verlieren oder verbrennen zu lassen. Manch einer von den kommunalpolitischen Akteuren hätte besser mal in der Corona-Zeit geschwiegen, meint Weiskopf. Auch Erwin Stufler, der für die Freien Wähler den einzigen Sitz im Stadtrat hat, ist

Egal welches Ressort überall herrscht Dogmatismus vor. Und die Parteipolitik hat vor den Bürgerbedürfnissen Vorrang.

von Haases Schlüsselrolle als

Christian Weiskopf, Kreisvorsitzender der Freien Wähler

glaubwürdiger Kandidat überzeugt: "Die Leute in der Stadt warten darauf, dass jemand eine Entwicklung auf den Weg bringt, die sich mehr an den Sachthemen orientiert." Die Ampel habe durch den Fraktionszwang weit unter ihren Möglichkeiten agiert, sagt Stufler und betont: "Nach 70 Jahren mit der SPD an der Spitze wäre ein Wechsel für Mainz gesund."





# Wer kann eigentlich OB werden?

Am 12. Februar wird gewählt / Spätestens am 2. Dezember muss Stellenausschreibung veröffentlicht werden

Von Julia Sloboda

MAINZ. Noch ist ein bisschen Zeit. Erst am 26. Dezember endet die Bewerbungsfrist für den neuen Mainzer Oberbürgermeister. Bis 18 Uhr müssen die vollständigen Unterlagen im Wahlbüro abgegeben werden. Doch bis dahin sind noch einige formale Hürden zu meistern. In der kommenden Stadtratssitzung am 30. November muss zunächst die Stellenausschreibung für den OB-Posten verabschiedet werden. Diese muss dann am 2. Dezember öffentlich bekannt gemacht werden. Im Stadtrat wird außerdem über die außerplanmäßige Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel zur Durchführung der Wahl und der Stichwahl entschieden. Für die beiden Wahlen sind zusätzliche Kosten in Höhe von 349.335 Euro veranschlagt wobei die Verwaltung die OB-Wahl 2019 als Grundlage für die Kostenberechnung benutzt

Doch zurück zur Stellenausschreibung: In dieser ist festgehalten, wer überhaupt als Mainzer Oberbürgermeister kandidieren darf und was das Amt so mit sich bringt. Die Amtszeit des neuen OB beginnt am 23. März 2023. Der neue Oberbürgermeister wird in ein

### WAHLBÜRO

▶ Wer sich über die Modalitäten bei der Oberbürgermeisterwahl informieren möchte, kann das beim Wahlbüro tun. Dort sind außerdem die benötigten Vordrucke erhältlich.

▶ Das Wahlbüro ist unter Tele**fon** 06131-123838 123016 erreichbar.



Der neue Oberbürgermeister bezieht sein Büro im Stadthaus Große Bleiche.

Beamtenverhältnis auf Zeit berufen. Wichtig ist natürlich auch das Gehalt: Die Besoldung richtet sich nach Besoldungsgruppe B 8/B 9 der Kommunal-Besoldungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz. In Zahlen übersetzt bedeutet das in der ab 1. Dezember gültigen Tabelle ein Gehalt zwischen 11.570,77 und 12.271,85 Euro

Nun zu den Voraussetzungen des Amtes, die ebenfalls in der Stellenausschreibung festgehalten sind. Wählbar ist, wer Deutscher im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes oder Staatsangehöriger eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union mit

im Monat.

Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland ist. Ein Mainzer OB-Kandidat muss demnach nicht zwingend auch in Mainz wohnen. Am Tag der Wahl müssen die Kandidaten außerdem das 23. Lebensjahr vollendet haben. Zudem dürfen sie nicht von der Wählbarkeit im Sinne des § 4 Abs. 2 des Kommunalwahlgesetzes

(KWG) ausgeschlossen sein, was bedeutet, dass sie nicht infolge eines Richterspruchs die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amts abgesprochen bekommen haben dürfen. Auch müssen sie gewährleisten, "dass sie jederzeit für die freiheitlich demokratische Grundordnung im Sinne des

Grundgesetzes eintreten" heißt es in der Stellenausschreibung. Nicht gewählt werden kann, wer am Tag der Wahl das 65. Lebensjahr vollendet hat. Aus diesem Grund war beispielsweise eine Kandidatur des Interims-OB Günter Beck (Grüne) nicht möglich ge-

Für Bewerber ist es zudem erforderlich, einen Wahlvorschlag einzureichen. Vorgeschlagen werden kann man von einer Partei oder einer Wählergruppe. Wer - wie beispielsweise Nino Haase - als parteiloser Kandidat antritt, muss eine Liste mit mindestens 250 gültigen Unterstützungsunterschriften von Personen,

die berechtigt sind, den Stadtrat der Stadt Mainz zu wählen

Foto: Harald Kaster

Damit das Wahlbüro die Vorschläge nochmal überprüfen kann, werden die Bewerber gebeten, ihre Unterlagen bis zum 16. Dezember einzureichen.

einreichen.

Die OB-Wahl findet am 12. Februar statt. Erhält keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen, kommt es am 5. März zur Stichwahl. Bisher stehen mit Marc Engelmann (FDP), Nino Haase (parteilos), Lukas Haker (Die Partei), Mareike von Jungenfeld (SPD), Martin Malcherek (Linke), Manuela Matz (CDU) und Christian Viering (Grüne) sieben Kandidaten fest.

## Straßenbahnfahrer von Auto angefahren

Wagen mit gestohlenem Kennzeichen blockiert zuvor Schienen in der Gaustraße

Von Paul Lassay

MAINZ. Zwei Straßenbahnfahrer sind am Montag gegen 4.30 Uhr in der Mainzer Gaustraße von einem Autofahrer angefahren worden, dessen mit gestohlenen Kennzeichen ausgerüsteter Wagen zuvor die Schienen bergauf blockiert hatte.

Zunächst musste der Fahrer einer Straßenbahn in Richtung Hechtsheim auf Höhe der Kneipe Zur Andau anhalten, da dort ein Auto die Schienen in Richtung Gautor blockierte, berichtet die Polizei. Eine bergab in Richtung Schillerplatz fahrende Straßenbahn habe dann ebenfalls angehalten und die beiden Fahrer hätten sich den schwarzen Audi A6 genauer angesehen, der am rechten Straßenrand geparkt war. Dabei sei ihnen aufgefallen, dass vorne und hinten unterschiedliche Kennzeichen an dem Wagen montiert waren und auf der Umweltplakette zudem ein drittes Kennzeichen zu lesen war. Daraufhin verständigten die Straßenbahnfahrer die Polizei. Als der Streifenwagen bereits unterwegs war, sei dann der Fahrer zu seinem Audi zurückgekehrt. Die Straßenbahnfahrer hätten ihm mitgeteilt, dass die Polizei informiert sei. Daraufhin sei der etwa 30 bis 35 Jahre alte, komplett schwarz gekleidete Mann in das Auto gestiegen und Richtung Gautor davon gefahren. Beim Losfahren habe er die beiden Straßenbahnfahrer angefahren und leicht verletzt, heißt es in der Mitteilung. Einer der beiden sei weggeschleudert, der zweite vom Außenspiegel getroffen worden. Die sofort eingeleitete Fahndung unter Einbeziehung der Autobahnpolizei sei bislang erfolglos geblieben, so die Polizei. Bei dem Audi A6 soll es sich um eine Erstzulassung von 2022 handeln, bei der nun der rechte Außenspiegel beschädigt sein müsse. Eines der beiden Kennzeichen ist als gestohlen gemeldet, das zweite gehört offenbar auch nicht zu dem Fahrzeug. Der Fahrer habe eine Vollglatze gehabt und eine Brille sowie Handschuhe getragen.

Dienstag, 29. November 2022

### **BLAULICHT**

### Junge Frau zeigt Zivilcourage

MAINZ (red). Eine junge Frau hat Zivilcourage gezeigt und ist dabei verletzt worden.

Wie die Polizei mitteilte, habe die 21-Jährige am Freitagabend am Hauptbahnhof einen Messerangriff verhindern wollen. Den Angaben zufolge wurde ein 46-Jähriger am Bahnhofsplatz von hinten geschubst. Daraufhin soll er ein Messer gezogen und auf einen Mann losgegangen sein, den er für den Schubser verantwortlich machte. Die Frau ging dazwischen, um den Angriff zu verhindern. Dabei wurde die 21-Jährige an der Hand verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Polizei teilte weiter mit, dass der Mann, der angegriffen worden war, den 46-jährigen Täter nicht geschubst hatte. Die Polizei ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung. Hinweise an 06131-654210.

### schädl. Stoff in Vorsilbe: dunkler Nudis-Veinenglisch tock (Abk.) ranzö stadt in rauen-Grunddt. Interstoffnet-Kenn eichen eiliger Auflösung des letzten Rätsels argent. Provinz-

### HÄGARS ABENTEUER



# "Sie hatte Angst vor Männern"

Im Laubenheimer Mordprozess sagt enger Freund der Getöteten aus / Weiteres Drogengutachten beantragt

Von Andrea Krenz

LAUBENHEIM. Im Laubenheimer Mordprozess beantragte die Verteidigung jetzt ein weiteres Drogengutachten. Das von einem Sachverständigen vorgetragene Ergebnis zur untersuchten Blutprobe des 22 Jahre alten Angeklagten, wonach er Amphetamine erst Stunden nach der Tat vom 19. April 2022 in Laubenheim eingenommen haben könne, müsse laut Verteidigung nicht zwingend korrekt sein, weil bei der Herstellung der Droge unterschiedliche Zutaten verwendet werden können. Somit können das vor Gericht vorgetragene Ergebnis auch so gelesen werden, dass die Amphetamine vor der Tatzeit um 6 Uhr am Morgen konsumiert worden sein müssen. Das Gericht hat über den Antrag noch nicht entschieden, kündigte aber an, dass die Beweisaufnahme sehr wahrscheinlich in Kürze abgeschlossen werden könne.

Wie berichtet, soll der junge Mann im April seine 41 Jahre alt gewordene Nachbarin am frühen Morgen in ihrer Wohnung aufgesucht und sie dort mit einem Messer getötet haben. Mit ihrem Auto sei er dann nach Hessen gefahren, um bei Marburg seine Freundin zu besuchen. Der verlesene Bericht zu fünf untersuchte Blutspuren am Tatort ergab, dass diese dem 22-Jährigen zuzuordnen sind. Er war damals bei seiner Freundin mit einer schweren Schnittverletzung erschienen und hatte erklärt, er habe sich mit



Die Gewalttat ereignete sich in einem Mehrfamilienhaus in der Rüsselsheimer Allee im Stadtteil

Freund der damals Getöteten sagte jetzt aus, die 41-Jährige habe an Magersucht, Depressionen und Schlafstörungen gelitten und habe ständig extreme Angst gehabt, jemand könnte in ihre Wohnung eindringen und sie umbringen. "Sie hatte Angst vor Männer, weil sie in der Ehe verprügelt wurde, und auch etwas von Missbrauch und Vergewaltigung hat sie angedeutet", so der 33-Jährige. Das Auto der 41-Jährigen sei für sie "ihr Baby" gewesen. "Niemals hat sie es verliehen oder andere damit fahren lassen", wiederholte der Freund, was auch schon Hausnachbarn ausgesagt hatten.

Eine unmittelbare Nachbarin hatte an jenem Tatmorgen laute Geräusche aus der Wohnung der 41-Jährigen gehört, und dann, als sie kurz danach die Polizei informiert. Auch sie hatte ausgesagt, dass es ihr einfach zu seltsam vorgekommen sei, dass der Mann

den Wagen fuhr. Eine Sozialpädagogin schilderte, den Angeklagten im Rahmen seiner Bewährung kennengelernt zu haben. Man habe sich normal mit ihm unterhalten können, jedoch habe er keine Termine oder Auflagen erfüllt. "Er war sehr bedürfnisorientiert, im Hier und Jetzt. Seit 2017 hat er beruflich nichts mehr gemacht", schilderte die Frau ihren Eindruck vom 22-Jährigen.

In einer Sitzungspause beschwerte sich der Angeklagte beim Staatsanwalt, der einen förmlichen Antrag verlangte, weil der 22-Jährige seinen im Publikum sitzenden Vater sprechen wollte. "Ich will ihm doch nur sagen, dass ich ihn lieb habe", ärgerte sich der junge Mann. Auch dass er die Fußfesseln ständig tragen muss, gefiel ihm nicht. "Wo soll ich denn wohl hin?", fragte er den Staatsanwalt. Der zuckte die Schultern: "Na ja weg eben." Und als der Angeklagte fortfuhr, "glauben Sie, ich springe aus dem Fenster oder was?", konterte der Staatsanwalt trocken: "Wieso nicht?"

Der Angeklagte hat sich zu dem Morgen am 19. April 2022 bislang nicht vor Gericht geäußert. Bei seiner Festnahme hatte er laut Aussage eines Polizisten gesagt, "ich war unter Drogen, da ist das halt passiert." Demnächst will das Gericht die Vorstrafen des 22-Jährigen erörtern. Auch hieraus könnten sich Hinweise auf seine Persönlichkeit ergeben.

**MAINZ** 

# Wie viel Macht hat der Mainzer OB?

Was der Oberbürgermeister beeinflussen kann und wie der Stadtrat die Geschicke der Stadt bestimmt – eine Analyse zur Wahl am 12. Februar

Von Michael Erfurth

MAINZ. Mit der bevorstehenden Wahl eines neuen Oberbürgermeisters stellen sich Fragen: Wie viel Macht hat der OB der Stadt Mainz? Was kann er bestimmen und wann hat der Stadtrat das Sagen? Was bedeutet dies für den neu gewählten Stadtchef?

Am 12. Februar 2023 sind die Bürger zur Wahl des neuen OB aufgerufen, drei Wochen später ist auf den 5. März eine Stichwahl terminiert. Gewählt wird der Nachfolger von Michael Ebling (SPD) für eine Amtszeit von acht Jahren. Sollte ein Kandidat von Grünen, SPD oder FDP das Rennen machen, hätte dieser aktuell die Ampel-Mehrheit im Stadtrat hinter sich. Kompliziert wird es, wenn der neue OB nicht

einer dieser drei Parteien angehört. Dann müsste das Stadtoberhaupt sich bei allen Entwichtigen scheidungen mit der Stadtratsmehrheit arrangieren. Und die stellt mindestens bis zur

Jahr 2024 die Ampelkoalition.

Konkret heißt das mit Blick auf die vier aussichtsreichen Kandidaten: Sollte Mareike von Jungenfeld als SPD-Politikerin oder Christian Viering von den Grünen gewählt werden, stünde ein Mitglied der Ampelkoalition an der Spitze der Stadt. Mit Manuela Matz indes würde die CDU als größte Oppositionsfraktion das Stadtoberhaupt stellen. Nino Haase als parteiloser Bewerber, der es 2019 noch in die Stichwahl schaffte, hätte ebenfalls keine Ratsmehrheit hinter sich. Die anderen drei Kandidaten, die nach derzeitigem Stand im OB-Wahlkampf antreten, haben wohl keine realistische Chance im Rennen um den Chefsessel. Das sind Martin Malcherek (Linke), Marc Engelmann (FDP) und Lukas Haker (Die Partei).

Der OB hat als Chef der Verwaltung und als Vorsitzender des Stadtrates Stimmrecht in dem Gremium, obwohl er nicht zu den 60 gewählten Ratsmitgliedern gehört.

### OB-Wahl ändert nichts an Ampelmehrheit im Stadtrat

Das würde, auch wenn der neue OB Manuela Matz oder Nino Haase heißen würde, aktuell nichts an der Mehrheit im Stadtrat ändern. Denn die Ampelkoalition aus Grünen, SPD und FDP verfügt mit 33 Stimmen über ein ausreichendes Polster. Die Opposition kommt nur auf 27 Sitze - und sie ist zersplittert. Drei Ratsmit-

glieder gehören der AfD an. Eine Zusammenarbeit der anderen Oppositionsfraktionen mit den Rechtspopulisten scheint ausgeschlossen. Auch CDU und Linke werden kaum gemeinsame Sache machen. Manuela Matz könnte daher gerade

nächsten Kommunalwahl im mal auf ihre 14 Parteifreunde im Stadtrat setzen und würde womöglich noch etwas Unterstützung von den beiden ÖDP-Vertretern und dem Ratsmitglied der Freien Wähler erhal-

Nino Haase wäre als parteiloser OB noch viel mehr auf die Zusammenarbeit mit der Ampel angewiesen. Viele im OB-Wahlkampf geäußerte Forderungen ließen sich ohne eine Mehrheit im Stadtrat nicht umsetzen. Dass sich die Ampelkoalition dabei in zentralen Fragen spalten lassen würde, erscheint unwahrscheinlich.

Im siebenköpfigen Stadtvorstand, dessen fünf hauptamtliche Dezernenten auf acht Jahre vom Stadtrat gewählt sind, sind die Machtverhältnisse noch eindeutiger zugunsten der Ampelkoalition. Die Grünen Die Amtskette des Mainzer Oberbürgermeisters: Wer darf sie demnächst tragen? Foto: Sascha Kopp



Die Sitzverteilung im Mainzer Stadtrat.

Grafik: Quelle: Stadt Mainz/Archiv, Bearbeitung: vrm/mz

sind in dem Gremium, das die Stadtverwaltung führt, mit zwei Dezernenten vertreten: Bürgermeister und OB-Stellvertreter Günter Beck sowie Umweltdezernentin Janina Steinkrüger. Auch die SPD stellt zwei Beigeordnete: Sozialdezernent Eckart Lensch und Baudezernentin Marianne Grosse. Wirtschaftsdezernentin Manu-

ela Matz ist als einzige CDU-Politikerin Mitglied des Stadtvorstandes. Als Oberbürgermeisterin würde sie zwar an die Spitze des Gremiums rücken, den Posten des Wirtschaftsdezernenten allerdings würde für acht Jahre wohl ein Politiker aus den Reihen der Ratsmehrheit, also der Ampelkoalition übernehmen. Die

Autos sind unsere Welt.

automobile gmbh

- Anzeige

Amtszeit des ehrenamtlichen Dezernenten für Fördermanagement Volker Hans (FDP) endet mit der Wahlperiode des Stadtrates im Jahr 2024. Der wichtige Stadtvorstand ist mit seinen hauptamtlichen Dezernenten also über die nächste Kommunalwahl hinaus erst einmal fest in der Hand der

Der Blick in die rheinlandpfälzische Gemeindeordnung zeigt, welche "Macht" der direkt gewählte Oberbürgermeister hat. Und wo sie endet. Der OB ist als Chef der Verwaltung zuständig für die Ausführung der Beschlüsse des Stadtrates und der Ausschüsse. Nur im Benehmen mit den anderen Dezernenten des Stadtvorstandes kann er Eilentscheidungen treffen. Zudem ist der OB Chef von rund 4500 Mitarbeitern, die bei der Stadtverwaltung tätig sind. Allein diese Aufgabe gilt als große Herausforderung.

### Ohne Ratsmehrheit könnte Blockade drohen

Keine Beschlussvorlage im Stadtrat kann zur Abstimmung gestellt werden, die nicht vom OB unterschrieben ist. Das stärkt etwas die Möglichkeiten des Oberbürgermeisters. Dem Stadtoberhaupt obliegt die Vorbereitung der Beschlüsse des Stadtrats "im Benehmen mit den Beigeordneten", wie es in der Gemeindeordnung heißt. Also: Sollte ein Dezernent eine Vorlage für ein Vorhaben, das er gerne umsetzen würde, erarbeiten, das Stadtoberhaupt damit aber nicht einverstanden sein, könnte der OB sagen, dass ihm die Vorlage nicht schlüssig erscheint. Er könnte zum Beispiel (weitere) Gutachten einfordern. Damit würde der OB zunächst einen Beschluss verhindern. Dann allerdings könnten Ratsfraktionen die Initiative ergreifen und über einen Antrag das Vorhaben des Dezernenten im Stadtrat durchsetzen. Das zeigt, dass zumindest eine Blockade drohen würde, sollten die Beteiligten sich nicht einigen. Dass allerdings die Bürger eine Blockadepolitik auf Dauer goutieren würden, scheint unwahrscheinlich. Letztlich muss ein Kompromiss gesucht werden. Klar ist: Am Stadtrat vorbei kann ein OB nicht regieren.

Eine wichtige Rolle spielt der OB bei den städtischen oder

Ständig über 2000 Gebrauchtwagen

zur Auswahl. Mit Garantie und von Meisterhand geprüft. Dauer-Angebote an Jahreswagen und Dienstfahrzeugen – Ihre KFZ-Meisterbetriebe

**AutoHess** 

scherer-gruppe.de

Rheinallee 90+141

55120 Mainz

stadtnahen Gesellschaften. In den kommunalen Unternehmen, die nicht direkt einem Ressort eines Dezernenten zugeordnet sind, ist er Aufsichtsratsvorsitzender. Zum Beispiel bei den mächtigen Stadtwerken. Außerdem vertritt das Stadtoberhaupt die Stadt in der Gesellschafterversammlung dieser Unternehmen.

Dazu ein konkretes Beispiel: In den 1990er-Jahren kam es in der Frage, ob die Stadtwerke Mainz AG neue Straßenbahnen anschaffen soll, zu einer Patt-Situation im Aufsichtsrat des Unternehmens. Ohne neue Straßenbahnen wäre das Ende des Tramverkehrs in der Landeshauptstadt eingeläutet worden, das die damalige CDU/FDP-Mehrheit im Stadtrat anstrebte.

Daher musste der Gesellschafter der AG entscheiden. Da die Stadt alleiniger Eigentümer der Stadtwerke ist, besteht die Gesellschafterversammlung nur aus einer Person: dem Oberbürgermeister. Und der damalige OB Herman-Hartmut Weyel (SPD) gab grünes Licht für den Kauf der Straßenbahnen und rettete somit die Tram in Mainz.



### Klar ist: Am Stadtrat vorbei kann ein OB nicht regieren.

Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus spielt die Ausstrahlung des Stadtoberhauptes, seine Beliebtheit und damit verbunden sein Rückhalt in der Bevölkerung eine bedeutende Rolle. In einer Zeit, in der Bürger immer deutlicher ihre eigenen Interessen vertreten, in der sich Bürgerinitiativen zu vielen Themen bilden und sich Lobbygruppen starkmachen, darf der OB die Gesamtinteressen der Stadt und all ihrer Bewohner nicht aus den Augen verlieren. Denn der Oberbürgermeister ist Stadtoberhaupt aller Mainzer.



### Wasserschaden

Wasserschaden und Schimmelbefall – in der Polizeiinspektion Mainz 3 auf dem Lerchenberg darf derzeit niemand arbeiten. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Rheinland-Pfalz kritisierte, dass es bereits seit Jahren in die Dienststelle hineinregne. Der zuständige Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB)

wies die Kritik zurück. Und die Polizisten? Können sich trotzdem noch um ihr Einsatzgebiet kümmern. Sie haben eine ganz spezielle Unterkunft bezogen: den Funktionslastwagen der Taucherstaffel. Ziemlich passend, findet unser Karikaturist.

Karikatur: Klaus Wilinski

### LESERBRIEFE -

**Zur Gonsenheimer Stadtvil-** baus) und Ortsvorsteherin werden soll.

### Neugierig

Eine halbe Seite wurde den Abrissplänen einer Stadtvilla in der Gonsenheimer Elbestraße gewidmet. Ein Architekt (nicht der Architekt des geplanten Neu-

la, die durch Neubau ersetzt Sabine Flegel wissen offensichtlich Bescheid, nur das Baudezernat weiß von nichts, wie ein kleiner Beitrag in der AZ einen Tag später berichtet.

Da fragt man sich als interessierte Leserin solch aktueller Themen, ob es nicht angebracht wäre, vor Veröffentlichung eines brisanten Artikels (Nachverdichtung, Umwandlung von Gärten in Parkplätze) bei allen beteiligten Ämtern und Personen zu recherchieren.

Denn jetzt bin vielleicht nicht nur ich neugierig auf die Fortsetzung der Geschichte.

Sabine Kraiger-Gambette

### SCHERER Robert-Koch-Straße 14+18, 55129 Mainz scherer-gruppe.de AUTOMÜLLER @ ...seit **110 Jahren** Mobil aus Tradition Rheinallee 183 • 55120 Mainz • Tel.: 0 61 31 - 9 62 62 0 www.auto-müller-mainz.de Die modernste Automeile Europas in der Einfach besser. Fahren. löhr Hechtsheimer Str. 21 - 27, 55131 Mainz KRÄUTER

Mainz, Rheinallee 185, 3 (0 61 31) 96 96 00

HONDA



Wartung Ihrer Batterie kümmert

sich Ihr Kfz-Meisterbetrieb.

**FUHRMEISTER** 

### Konkret etwas fürs Klima tun

Zwölf Projekte aus Wettbewerb im Rahmen von "Masterplan 100% Klimaschutz" ausgewählt

MAINZ (red). Im Rahmen der Fortschreibung des "Master-plans 100% Klimaschutz" hatte die Landeshauptstadt Mainz den Projektwettbewerb "Unser Klimaschutz - Unser Projekt -Unser Mainz" ausgerufen. Gesucht wurden Projekte, die einen Beitrag für mehr Klimaschutz leisten, dabei Energie und Treibhausgase einsparen und im eigenen Wirkungsbereich liegen, also von den Wettbewerbsteilnehmenden selbst umgesetzt werden.

Seither ist viel passiert: Zwölf Gewinner-Projekte wurden von einer Jury ausgewählt - fünf Projekte erhielten zusätzlich eine Sofortprämie in Höhe von 1000 Euro. Im Anschluss machten sich die Teilnehmenden der Projekte mit professioneller Begleitung an die Arbeit: Welchen Unterstützungsbedarf gibt es, wo liegen Synergien und wie sehen die nächsten Schritte aus? Diesen und weiteren Fragestellungen wurde gemeinschaftlich in den Projektwerkstätten nachgegangen und an der Umsetzung der eigenen Klimaschutzprojekte gearbeitet.

Nun fand dann das abschließende Vernetzungstreffen statt. Janina Steinkrüger, Dezernentin für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr und Dr. Tobias Brosze, Vorstand der Mainzer Stadtwerke, die den Projektwettbewerb fördern, dankten den Teilnehmenden: "Mit großem Engagement haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Projektwettbewerbs tolle und nachahmenswerte Klimaschutzprojekte für Mainz auf die Beine gestellt. Die Vielfalt der Projekte verdeutlicht die Bandbreite des Klimaschutzes und das bereits bestehende Engagement, das es auch wei-

terhin zu unterstützen gilt." Die Projektergebnisse werden immer greifbarer: Für 2023 ist das erste klimaneutrale Konzert von mainzplus Citymarketing geplant sowie eine Reihe klimafreundlicher Kochkurse von Parents for Future Mainz.

### **GEWINNER-PROJEKTE**

- ► Alle Gewinner-Projekte werden unter www.mainz.de/projektwettbewerb mit Kontaktdaten näher vorgestellt.
- ▶ Der letzte macht das Licht
- ► E-Mobilität ohne Netzverstärkung durch intelligentes Energiemanagement
- ► Klimaschutz BBS1 Mainz
- ► Klimaschutz in Drais
- ▶ Offene Werkstatt Mainz
- "klimabewusst kochen" klimafreundliche Kochkurse
- 49°Nord rundum bunt gemeinschaftliches Bauen und Wohnen im HKV
- Asphaltgrün
- ► ELMa Euer Lastenrad Mainz
- ► Erstes klimaneutrales Konzert
- Mitmachworkshop: energiesparen leicht gemacht
- ► Temporäre Spiel-/ Schulstraße

Für das Projekt "Offene Werkstatt Mainz" hat Dezernentin Janina Steinkrüger die Schirmherrschaft übernommen. Die Offene Werkstatt soll ein Ort fürs Werken, Basteln und Erneuern sein, denn Reparieren statt neu kaufen spart Ressourcen und schont das Klima. Gesucht wird noch ein geeigneter Ort für die Werkstatt. Wer hierfür Raum hat, kann sich an die Initiatoren unter https://offenewerkstattmainz.de wenden.

Mit dem Projekt "Der letzte macht das Licht aus" von Signalkraft GbR sollen Gebäudeverwalter darauf aufmerksam gemacht werden, nach Ladenschluss beziehungsweise Feierabend einfach mal das Licht auszumachen - am besten zentral und im ganzen Gebäude. So einfach geht gelebter Kli-



Janina Steinkrüger, Dezernentin für Umwelt, Grün, Energie und Verkehr (2. v. li.) dankte den Teilnehmenden während des abschlie-Benden Vernetzungstreffens am 25. November für das engagierte Voranbringen der Klimaschutzprojekte. Foto: Landeshauptstadt Mainz

### — BLAULICHT ———

### Zwei Einbrüche in Zahlbach

MAINZ (red). Gleich zwei Einbrüche hat die Polizei am Samstagabend im Stadtteil Zahlbach registriert. Wie die Polizei mitteilt, kletterten die unbekannten Täter in einem Mehrfamilienhaus in der Unteren Zahlbacher Straße auf den Balkon einer Wohnung im ersten Stock. Sie hebelten die Balkontür auf und durchsuchten die Räume nach Geld und Wertgegenständen. Auch im Xaver-

iusweg schreckten die Täter demnach nicht vor höher gelegenen Stockwerken zurück und drangen von außen in eine Wohnung im zweiten Stock ein. Auch hier gelangten sie über die Balkontür in die Wohnung und durchwühlten Schränke. In beiden Fällen wurden Schmuck und Bargeld gestohlen. Der Tatzeitraum liegt den Angaben zufolge in beiden Fällen zwischen 17.15 und 23 Uhr.

### **KURZ NOTIERT**

### Weihnachtssingen

MAINZ. Am Donnerstag, 15. Dezember, 20 Uhr, findet ein Advents- und Weihnachtsliedersingen zum Zuhören und Mitsingen in der Kirche St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1, statt. Unter dem Titel "In dulci jubi-

lo - mit süßem Jubel" singt der UniChor Mainz traditionelle und neue Lieder in klassischen und modernen Klängen. Musikalisch unterstützt wird der Chor von UniBrass, dem Blechbläserensemble des UniOrchesters. Der Eintritt ist

# "Mehr leistungsfähige Straßen"

FDP-Kandidat Marc Engelmann setzt bei OB-Wahl auf Themen wie Infrastruktursanierung und Bürgerentlastung

Von Carina Schmidt

MAINZ. Als Oberbürgermeister braucht man nicht nur Führungs- und Verwaltungserfahrung, sondern auch "eine gewisse Mentalität" davon ist Marc Engelmann überzeugt. Welche? "Nach außen für die Bürger nahbar und aufgeschlossen sein", sagt der OB-Kandidat der FDP. Nach innen sollte die Verwaltungsleitung funktionieren. räuschlos" Nein, Verwaltungserfahrung bringe er nicht mit, räumt der promovierte Jurist ein. Dafür aber Fachkenntnisse, ist er überzeugt. Engelmann hat sich auf Öffentliches Recht und Verwaltungsrecht spezialisiert. Außerdem sei er relativ schnell in der Lage, sich in Entscheidungsprozesse einzuarbeiten sowie sich eine Meinung zu bilden.

Anders als Ex-OB Michael Ebling (SPD) wolle er wieder mehr Beteiligung der Ortsbeiräte. "Die Reduktion der Anfragen ist eine Beschneidung von basisdemokratischen Prozessen", kritisiert er die unter Ebling eingeführte Praxis. Außerdem wolle er die Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben. Zu seinen zentralen Wahlkampfthemen zähle aber der Verkehr und damit die Infrastruktursanierung, führt Engelmann aus. Mainz benötige ein Parkleitsystem über die entsprechenden Straßen, die auch leistungsfähig seien. "Damit der Verkehr dann möglichst auch

schnell in Parkhäuser abfließen kann." Schlimmste sei der Parksuchverkehr. Eine autoarme Innenstadt sei grundsätzlich ein "schönes Ziel". Wobei er dieses Szenario wie

Fachleute erst in rund 30 Jahren sehe, wenn man in den Innenstädten mit autonomen Fahrzeugen unterwegs sein könne. Zur Leistungsfähigkeit von Straßen gehört für Engelmann Tempo 50 statt 30.

Davon würde auch der ÖPNV profitieren, meint er und fordert: Der ÖPNV solle künftig schneller werden, häufiger fahren und günstiger Menschen von A nach B bringen. Kostenlosen Nahverkehr stufe er aber als "schwierig" ein. Nach dem Motto: "Was nichts kostet, ist nichts wert." Für die Idee, das Parken in



Marc Engelmann (FDP) möchte Mainzer Oberbürgermeister werden.

Parkhäusern kostenlos anzubieten, zeigt er sich dagegen aufgeschlossen. "Dann können die Leute die gesparten 10 Euro beim Gastronomen oder im Einzelhandel ausgeben", so der 32-Jährige.

Um den Einzelhandel zu stärken, müsse das Einkaufen in der Innenstadt zum "Erlebnis-Shopping"

werden. Etwa durch schönere Außengastronomie, mehr Grün und

eine schöne Flaniermeile. "Denn für den reinen Konsum können die Leute auch ins Umland fahren", sagt er. Und das passiere auch. "Klar, man kön-

ne auch sagen: Ihr könnt mit dem Bus fahren. Aber er bezweifele, dass "die dirigistische Vorgabe zielführend" sei – gerade bei älteren Leuten.

### Mehr Trampoline und klimaneutrale Verwaltung

Engelmann möchte, dass die Mainzer Bürger nach dem Schuldenabbau durch den Biontech-Geldsegen etwas zurückbekommen. Etwa durch die Abschaffung der Zweitwohnsitzsteuer und die Senkung der Grundsteuer B. Das hatten auch CDU und AfD bei

### **GRÖSSTE STÄRKE UND GRÖSSTE SCHWÄCHE**

- ▶ Meine größte Schwäche ist, dass ich kein ausgefeilter Powerpoint-Folien-Bastler bin. Aber ich bin dabei, mich zu verbessern und meine Frau hilft mir. Und ich glaube, in der Verwaltung gibt es Leute, die einem die Folien superschön machen
- ▶ Meine größte Stärke ist, dass ich fachlich in sehr komplexe Materien einsteigen kann, aber doch im Bürgergespräch Dinge einfach runterbrechen und greifbar machen kann. Das habe ich durch meine Tätigkeit als Dozent gelernt.

**ZUR PERSON** 

▶ Beruf und Politik: Engelmann

2015 ist er FDP-Mitglied, 2021

► Hobbies: Skatspielen, Hobbiegärtnern, Squash spielen und Ski fahren. lernt aktuell

Foto: Lukas Görlach

Montag, 12. Dezember 2022

der jüngsten Haushaltsdebatte im Stadtrat gefordert. Die Ampelfraktionen waren bei der Abstimmung für diese Forderungen nicht empfänglich. Der Jurist ist aber zuversichtlich, dass sich dies langfristig bei einer guten Haushaltslage ändern würde. Und damit die Stadt nachhaltig vom Geldsegen profitiere, müsse sie Einnahmen generieren. Dabei denkt der OB-Kandidat an strategische Investitionen in Regionalunternehmen, so wie es Wolfsburg oder Frankfurt machen wür-

den.

Auch die Schulen und Kitas möchte Engelmann "auf Vordermann" bringen. Die Schultoiletten sollten saniert werden, für Lehrer sei ein besseres Arbeitsklima nötig, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Gleiches gelte für Erzieher. Wichtig sei, dass sie nach der Ausbildung auch durchaus über eine höstellt der 32-Jährige in Aussicht. Für die Eltern wolle er erwirken, dass die Betreuungsplatz-Beiträge für Unter-2-Jährige und Hortkinder wegfallen. Und dann wünsche er sich noch die Sanierung der Spielplätze und Spielgeräte. "Ich möchte gerne wieder mehr Trampoline

bauen", verrät er schmunzelnd.

Als wirksames Mittel für bezahlbaren Wohnraum sieht Engelmann das Bauen. Auch in die Höhe. Für die Idee, einen neuen Stadtteil zu entwickeln, sei er grundsätzlich offen. Beim bezahlbaren Wohnraum spiele die Mainzer Wohnbau, die geförderten Wohnraum zur Verfügung stelle, eine wichtige Rolle. "Wobei ich langfristig schon das Ziel verfolge, die Bürger so aufzustellen, dass sie ihren Lebensunterhalt und Wohnraum selbst bezahlen können." Denkbar wäre aus seiner Sicht auch, die Größe der geförderten Wohnungen zu reduzieren. So stelle er sich die Frage: "Braucht jeder Single 45 Quadratmeter? Oder reichen 22 oder 28?" Denn der Platz sei begrenzt.

Die "Transformation zur klimaneutralen Stadt" steht auch bleiben. "Man kann ebenfalls auf Engelmanns Wunschliste. Hierbei denkt er here Eingruppierung reden", vor allen Dingen an eine klimaneutrale Stadtverwaltung durch die energetische Sanierung aller städtischen Gebäude, den Einsatz von Geothermie-Wärmepumpen, Fotovoltaik und einen elektromobilen Fuhrpark. Indem die Verwaltung erst vor ihrer eigenen Haustür kehre, könne sie die Bürger mitnehmen.

# "Pioniergeist" für Zelltherapie

Start-up ActiTrexx erhält Gründerpreis / Geschäftsführerin Andrea Tüttenberg und ihr Team weiter auf Suche nach Laborflächen

Von Torben Schröder

MAINZ. Von einem "hochwertigen und lang ersehnten medizinischen Produkt" spricht ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer. Es ist eine Menge Zutrauen und Optimismus verbunden mit der "ATreg"-Zelltherapie, die das Mainzer Start-up ActiTrexx entwickelt.

Jenen 30 bis 50 Prozent der Leukämiepatienten, die eine Stammzellentherapie erhalten und dann mit häufig tödlichen Folgen eine Abstoßungsreaktion zeigen, soll durch das neue Medikament geholfen werden. Und, in einem zweiten Schritt, allen Patienten, die an überschießenden Immunreaktionen leiden, seien es Autoimmunerkrankungen wie Multiple Sklerose, Hashimoto oder Morbus Crohn, schwere Allergien oder Abstoßungsreaktionen Organtransplantationen.

Mit 15.000 Euro dotiert ist der "Pioniergeist"-Gründerpreis, den die Investitions- und Struk-

turbank, die Volksbanken und Raiffeisenbanken Rheinland-Pfalz sowie der SWR verleihen. Eine eher symbolische Summe für ActiTrexx, das bei Investorenrunden Millionen einsammelt. Die Risiken und Einschränkungen bei der Stammzellentransplantation aufzuheben, ist das in der Medizin revolutionäre Ziel, das Geschäftsführerin Prof. Andrea Tüttenberg verfolgt. Binnen eines Jahres hat sich ihre Ausgründung an der Mainzer Universitätsmedizin auf elf Mitarbeiter mehr als verdoppelt, und das soll nur der

Anfang sein. Ein Jahr musste sie auf die Herstellungserlaubnis warten, im kommenden Frühjahr soll die Phase-1-Studie beginnen. Für Ende 2024 nimmt Tüttenberg die Zulassungsstudie in den Blick, 2025 oder 2026 könnte das vom Unternehmen selbst produzierte Medikament an den Markt gehen.

Für Pharmazie, die kein Covid-Impfstoff ist, ist das ein üblicher zeitlicher Ablauf. "Es braucht bei Biotechnologie einen langen Atem und ganz viel Geld", sagt die Wissenschaftlerin.

Dafür, mit dem sogenannten Graft-Versus-Host-Disease der Leukämiepatienten zu beginnen, sprach die gute Datenlage eines bereits vorliegenden präklinischen Modells. Zudem hängt die Messlatte der Wirksamkeit so hoch, dass die weiteren Anwendungen gut gelingen sollten. "Wir müssen dann nicht mehr viel anpassen, der Wirkstoff ist im komplexesten Setting schon getestet", sagt Tüttenberg.

Aktuell ist die ActiTrexx noch Mieter an der Universitätsmedizin. Doch bald sind die räumli-



Andrea Tüttenberg bei der Arbeit im Labor. Foto: Lukas Görlach

chen Grenzen erreicht, wie Tüttenberg sagt. Neben der Weiterentwicklung von ATreg und dessen Herstellung ist das Team mit einem weiteren Forschungsprojekt beschäftigt. Nach der Phase-1-Studie steht die nächste Investorenrunde an. "Dann brauchen wir neue Flächen", sagt Tüttenberg. Der Haken: Aktuell stünden keine brauchbaren Labore, die auch für ihre Forschungszwecke eingerichtet

sind, zur Verfügung. "Ich denke, Biotechnologie wird in Mainz großgeschrieben, davon profitiert unsere Branche", sagt die Wissenschaftlerin. Am neuen Innovationspark entstehe sicher ein tolles Umfeld. "Aber es fehlt der Blick darauf, was ein Start-up benötigt." Neugründungen hätten nun einmal kein Geld, selbst etagenweise Laborflächen einzurichten. Sie hofft, in ihrer Heimatstadt bleiben zu können – und nennt als Alternativ-Standorte neben Heidelberg, Göttingen oder München auch den Industriepark Amöneburg. Die Abwanderung eines derart innovativen Biotech-Start-ups aus der Biontech-Stadt von der Unimedizin nach Wiesbaden? Wenn dieses Gedankenspiel mal nicht die Alarmglocken schrillen lässt.

### Gekennzeichneter Download (ID=WsXuUSf05h1xl8 -ceHmHg)



Der parteilose Nino Haase tritt 2023 zum zweiten Mal nach 2019 als OB-Kandidat an. Was treibt ihn an? Und was hat er seit der letzten Wahl getrieben? Im Interview spricht er über seine wichtigsten Themen und Standpunkte.

### **GRÖSSTE STÄRKE UND GRÖSSTE SCHWÄCHE**

► Meine größte Stärke ist zum einen meine Unabhängigkeit. Als Naturwissenschaftler beschäftige ich mich pragmatisch und analytisch mit Dingen. Und wenn ich dann zu einem Entschluss gekommen bin, habe ich eine hohe Durchsetzungsfähigkeit. Ich stelle mich gerne vorne hin und habe auch kein Problem damit, den Dreck abzubekommen, den viele Prozesse erstmal erzeugen.

▶ Meine größte Schwäche ist die Ungeduld. Ich will immer, dass es schneller geht. Wenn alles verharrt, dann habe ich ein Problem damit. Aber ich bin ja jetzt verheiratet und werde älter und merke, dass Ruhe einkehrt und dass man Dingen auch Zeit geben kann. An der Schwäche habe ich auch ganz gut gearbeitet.

### Welches ist Ihr wichtigstes Thema im Wahlkampf?

Die Menschen müssen Mainz als zukunftssicher und als chancenreiche Heimat wahrnehmen. Dafür möchte ich als Oberbürgermeister langfristig sorgen. Die Leute müssen hier wohnen, hier bleiben und hier wieder herziehen wollen. Mainz soll ein Sehnsuchtsort

### **INTERVIEW**

sein. Die Stadt soll auch für Menschen, die mit Mainz bislang nichts zu tun hatten, zur Heimatmarke werden. Dazu müssen wir endlich zu einer ganzheitlichen Stadtentwicklung finden – dauerhaft starke Wirtschaft, faire Wohnungsplanung, clever geplante Mobilität ohne Verbotspolitik.

### Wieso trauen Sie sich zu, Oberbürgermeister werden und eine Verwaltung mit 4000 Mitarbeitern führen zu können?

Wir brauchen an der Verwaltungsspitze jemanden, der unabhängig und offen für politische Ideen ist und pragmatisch denkt. Bislang wurden Ideen weggewischt, weil sie von der falschen Seite kamen. Das können wir uns nicht mehr leisten. Die Mitarbeiter verdienen gute Arbeitsbedingungen, damit sie ihren Aufgaben nachkommen können und der Servicegedanke gestärkt wird. Vieles dauert zurzeit viel zu lange, und es

mangelt an digitalen Angeboten. Da fehlt das Management, was ich als Kernaufgabe eines Oberbürgermeisters sehe. Diese Mentalität à la "Des mache mer schon immer so" macht mich wahnsinnig. Mir ist klar, dass neue Wege nicht ohne blutige Nasen vonstatten gehen. Aber ich habe mir beim Rugby schon so viele blutige Nasen geholt, da kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an.

Warum sollte es 2023 mit dem OB-Posten klappen, nachdem es 2019 nicht geklappt hat-

Ich glaube, dass die Menschen se-

Tages dann doch die Parteiräson im Vordergrund steht. Das ist ja auch der Grund, warum Michael Ebling abgezogen wurde. Die Menschen merken und goutieren es meiner Meinung nach jetzt noch mehr, wenn an der Spitze des Stadtrates und der Verwaltung jemand Unabhängiges steht, der in all den Verflechtungen zwischen Politik und Wirtschaft in Mainz klare Verhältnisse schafft, jemand der die politischen Diskussionen im Rat moderiert und die verschiedenen Enden zusammenführt.

### Wo haben Sie sich seit dem Bibelturm-Bürgerentscheid und der letzten OB-Wahl weiter politisch engagiert?

Damals waren das im Prinzip drei Jahre Wahlkampf. Nach dem Bibelturm kam direkt der OB-Wahlkampf. Dass der dann so ausging, wie er ausging, war erstmal ein Dämpfer. Ich bin Fördermitglied bei den Freunden Gutenbergs oder beim ersten Mainzer Inklusionssportverein, den Mainzer Erdmännchen. Und ich habe gemerkt, dass man als Privatmann natürlich viel weniger Resonanz bekommt, wenn man etwas postet. Ich habe mich auf den neuen Job konzentriert, habe geheiratet. Aber meine Frau und ich haben auch schon im Sommer gemerkt, dass es wieder Zeit wird, sich politisch zu engagieren. Dass es so schnell geht, hat uns auch überrascht.

> Hätte es auch diesmal die Möglichkeit gegeben, dass Sie mit einer der großen Parteien im Rücken in den Wahlkampf gehen?

Es gibt in Mainz Strukturen, die manchmal verhindern, dass wirklich frei entschieden wird. Wenn

hen, dass in Mainz am Ende des man will, dass das aufhört und einen Neustart mit einer unabhängigen Stadtspitze will, dann ist es konsequent, das auch im Wahlkampf so umzusetzen. Für mich war klar, unabhängig in den Wahlkampf zu starten. Es hätte natürlich die Möglichkeit gegeben, dass das im Nachgang von einer der großen Parteien unterstützt wird. Dass sich die Parteien dann anders entschieden haben, ist deren Sache. Ich glaube, dass diese Konstellation jetzt sehr glaub-



Beim Bibelturm-Entscheid des Gutenberg-Museums wurde Nino Haase 2018 erstmals politisch aktiv. Damals setzte er sich mit der Gegenbewegung durch. Archivfoto: Harald Kaster

### **ZUR PERSON**

- ▶ Alter: 39 Jahre
- ▶ Wohnort: Mainzer Altstadt. Geboren in Dresden, Seit 2002 in Mainz, bis auf einen dreijährigen Aufenthalt in München.
- ► Familienstand: verheiratet. Ein 15-jähriger Sohn.
- ► Werdegang: Studium der Chemie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Abschluss: Diplom-Chemiker, Einige Jahre Forschungstätigkeit in der Polymerforschung am Mainzer Max-Planck-Institut; Mitgründung zweier Start-Ups; derzeit Geschäftsführer bei HyGreen GmbH, einer bei Speyer & Grund angegliederten Gesellschaft.
- ▶ Hat 2009 in der TV-Show "Schlag den Raab" drei Millionen Euro gewonnen.
- ► Hobbys: Sport, Karaoke, Börse

### Wie kann ein Miteinander von verschiedenen Verkehrsformen in der Innenstadt gelingen?

Dienstag, 13. Dezember 2022

Das ganz große Problem ist der Platz - für Radwege, Fußgänger, aber auch für Gastronomie. Um Flächen zurückzugewinnen, müssen die Parkhäuser permanent voll sein; auch die Anwohner sollten darin parken. In Darmstadt gibt es in einem neuen Viertel ein zentrales Parkhaus für die Leute, die ihr Auto brauchen. Der Rest nutzt E-Scooter, Leihfahrräder, Car-Sharing. Das muss man auch hier alles anbieten, am besten kostenlos. Es braucht attraktive Angebote, dann steigen die Leute auch mit Freuden um. In Mainz hat sich da in den letzten Jahren nichts verbessert. Dieser fehlende Handlungswille ist mit ein Punkt, warum ich jetzt wieder antrete.

### Welche Maßnahmen muss Mainz ergreifen, um Klimaschutz und Stadtentwicklung miteinander zu verbinden?

Wir haben auf dem Mainzer Stadtgebiet wenig erneuerbare Energien. Da sind wir keinen Schritt vorangekommen in den vergangenen Jahren. Wir müssen überlegen, wo wir Photovoltaik und Windkraft auf öffentlichen Liegenschaften anbringen können. Und wir müssen den Verkehr in intelligente Verkehrsströme lenken, 30 Prozent des Verkehrs sind Parksuchverkehr. Den müssen wir wegbekommen und gleichzeitig erneuerbare Energien ausbauen; dabei spielt auch die Nutzung von Abwärme eine große Rolle. Ziele müssen festgelegt werden; unter anderem die Reduktion des Autoverkehrs, gleichzeitig die Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.

### Wo sollen sich junge Leute künftig treffen und aufhalten können?

Wie sieht der Biotechnik-Stand-

ort Mainz für Sie in fünf Jahren

aus? Und wie soll der Weg dahin

Wir haben einen Leuchtturm

in der Biotechnologie in Mainz,

das ist Biontech. Um diesen

Leuchtturm herum müssen wir

ein Fundament bauen, damit

er hierbleibt. mRNA-Technik

braucht Zulieferbetriebe. Die

müssen wir hier ansiedeln. Da-

für gibt es allerdings keine La-

borräume. Um Biontech herum

muss sich eine Gründerszene

etablieren können. Das geht

mit Flächen, dazu braucht es

aber auch eine starke An-

sprechstelle, ein Gründerzent-

rum, bei der Stadt; unter ande-

rem, um bei Förderanträgen

Unterstützung zu erfahren. In

diesem Sinne ist ein Oberbür-

germeister für mich auch der

Was machen Sie mit der prall ge-

füllten Stadtkasse in den nächs-

Die Entschuldung ist natür-

lich vernünftig. Dann muss das

Geld zukunftssicher angelegt

werden. Die Ausbildungs- und

Personalpolitik der Stadt muss

verbessert werden. Im Erzie-

hungswesen wie auch in der

Stadtplanung herrscht teilwei-

se schon eine Notsituation.

Ausbildungsstipendien sind

eine Möglichkeit; aber auch die

Ausbildungsbedingungen im

Erziehungswesen sind nicht

akzeptabel. Da muss ein Ober-

bürgermeister Personalma-

nagement betreiben. Außer-

dem sollten wir auf dem Kapi-

talmarkt Überschüsse erzielen,

die dann in einen Bürgerfonds

finanzieren, die aus der Bürger-

schaft initiiert wurden. Wir

brauchen ein offenes Ohr in die

Stadt. Wenn die Ortsbeiräte

eingebunden und mitgenom-

men werden, wird es weniger

Proteste geben und die Akzep-

tanz viel höher sein.

Chefvertriebler einer Stadt.

ten acht Jahren?

gelingen?

Gerade die jungen Menschen, die hier in der Ausbildung sind, sollen eine emotionale Bindung mit Mainz entwickeln, hierbleiben und die Stadt sozial bereichern. Jugendliche brauchen Anlaufstellen in der Stadt und nicht außerhalb. Man muss am Wochenende auch akzeptieren, dass die Außengastronomie bis 24 Uhr offen hat. Die Diskussion am Winterhafen hat mir nicht gefallen. Das war ein "Wir gegen die Jugend". Ich wohne auch am Rhein, ich weiß, dass es dort laut zugeht und dass an der Johannisnacht meine Wohnung zugeräuchert wird von den Ständen davor. Aber das gehört dazu. Dieses Mainzgefühl müssen wir pflegen, wenn wir es erhalten wollen. Übrigens auch mit unseren Festen. Ich habe es sehr bedauert, dass die Sommerlichter abgesägt wurden. Eine Stadt ist kein 24-Stunden-Spa, wo man nur Ruhe findet. Eine Stadt muss leben.

### Wie kann es gelingen, dass Mainz beliebter Wohnstandort bleibt und für jeglichen Bedarf Wohnungen auf dem Markt sind? Wie sehen Sie die Idee eines neuen Stadttteils?

Wir müssen es schaffen, dass junge Familien hier in Mainz bezahlbaren Wohnraum finden. Das sind einerseits Vier-Zimmer-Wohnungen. Hier kommt den kommunalen Wohnungsbauunternehmen der Job der Daseinsvorsorge zu. Was einen neuen Stadtteil betrifft, hatte ich bereits im letzten Wahlkampf den Layenhof ins Gespräch gebracht. Aber ich bin auch offen für andere Gebiete. Es gibt auch verträgliche, nachhaltige Möglichkeiten für Neubaugebiete wichtig ist, dass die Stadt nicht mehr zum Maximalpreis ihre Grundstücke verkauft. Die Menschen sollten die Möglichkeit haben, in Einfamilienhäusern zu wohnen. Auch hier brauchen wir aber, bevor wir in die konkrete Planung einsteigen, erstmal entsprechende Kapazitäten in der Verwaltung.

# fließen, von dem wir Projekte

Das Interview führte Maike Hessedenz.



Mareike von Jungenfeld tritt für die SPD bei der Oberbürgermeisterwahl am 12. Februar an. Wir haben mit ihr über die Kandidatensuche ihrer Partei, ihre Vision für Mainz und die Unterschiede zu Michael Ebling gesprochen.

### STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

- ▶ "Meine größte Stärke ist, dass ich auf Menschen zugehen und gleichzeitig auch gut zuhören kann. Deshalb ist mir der direkte Austausch mit den Mainzerinnen und Mainzern besonders wichtig. Wertschätzend, respektvoll und nahbar zu sein sind Charaktereigenschaften, die mich ausmachen."
- ▶ "Bei den Schwächen müsste ich länger nachdenken. Was mir am häufigsten gesagt wird ist, dass ich eine laute Stimme habe." (lacht).

Frau von Jungenfeld, wie waren die ersten Wahlkampf-Tage?

Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Mich erfüllt es natürlich mit Stolz, diese Chance, erste Oberbürgermeisterin zu werden, jetzt nutzen zu können.

### INTERVIEW

### Die Kandidatensuche hat etwas länger gedauert. Warum?

Es ist eine lebensverändernde Entscheidung. Ich habe zwei Kinder, es war mir wichtig, das zunächst mit meiner Familie zu besprechen. Und innerhalb der SPD war klar, dass wir sorgfältig vorgehen wollen.

### Wie früh war es klar, dass es auf

Sie herauslaufen wird?

Es war ein Prozess. Als Fraktions- und Parteivorsitzende haben Jana Schmöller, Christian Kanka und ich uns schnell zusammengesetzt und uns die notwendige Zeit für diese wichtige Entscheidung genommen. Im Anschluss hat der Parteivorstand einstimmig meine Kandidatur unterstützt.

Michael Ebling war Dezernent und Staatssekretär, bevor er OB wurde. Im vergangenen Wahlkampf hat die SPD betont, dass Verwaltungserfahrung wichtig ist. Die bringen Sie nicht mit. Warum sind Sie überzeugt, dass Sie das Amt ausfüllen können? Ich habe eine Vision davon, wie sich die Stadt in der Zukunft entwickeln soll. Durch die veränderten finanziellen Rahmenbedingungen ist jetzt der perfekte Zeitpunkt für einen Generationenwechsel, gerade wenn man, wie ich, aktiv die Stadt gestalten will. Durch meine Stadtratstätigkeit kenne ich alle wichtigen Abläufe und bereits viele Menschen in der Verwaltung.

Ich bin von der Hochschule zunächst in die freie Wirtschaft und nicht in den Politikbetrieb gewechselt, habe zwei Kinder erzogen und bringe daher Kompetenzen mit, um auch mit neu-

en Ideen und Erfahrungen von gen müssen sich insgesamt außen zu punkten. gen müssen sich insgesamt verändern. Das fängt bereits

### Was sind für Sie die wichtigsten Themen im Wahlkampf?

Mainz soll in acht Jahren die familienfreundlichste Stadt in Rheinland-Pfalz sein. Eine zukünftige Kulturhauptstadt mit bezahlbarem Wohnraum, die Vielfalt lebt und im Bereich von Klimaschutz und Nachhaltigkeit Maßstäbe setzt. Wir bleiben dabei auch weiterhin sozial und solidarisch. Die Weiterentwicklung unserer Stadt im Bereich Biotechnologie und Life Sciences befürworte ich.

### Was wollen Sie für ein familienfreundliches Mainz tun?

Für mich ist klar, dass wir alles, was Kita-Ausbau oder - Neubau betrifft, verwaltungsintern priorisieren. Alle Prozesse rund um die Einstellung von Erzieherinnen und Erziehern und die Kommunikation mit den Eltern müssen sehr viel schneller, besser und transparenter laufen. Es ist wichtig, zu sehen, was Eltern für die Gesellschaft leisten,

welche Anforderungen an Menschen in erzieherischen Berufen gestellt werden, und dass es z.B. einen Unterschied macht, ob man in einer neuen Kita mit entsprechender Lärmdämmung arbeitet oder in einer Containerlösung. Da sind wir auch in der Konkurrenzsituation zu anderen Kom-

Sind Sie für die Anhebung der Gehälter der Erzieherinnen?

Am Ende ist es Sache der Tarifparteien. Eine Anhebung der Gehälter kann ein Baustein zur Attraktivitätssteigerung sein, aber die Rahmenbedingun-

gen müssen sich insgesamt verändern. Das fängt bereits bei der Ausbildung an. Bei der Familienfreundlichkeit gibt es viele Überschneidungen mit anderen Themen: Eine autoarme Innenstadt hat auch Auswirkungen auf die Familienfreundlichkeit einer Stadt. Wir brauchen eine Spielplatzinitiative und wir müssen mehr an Jugendliche und junge Erwachsene denken. Familienfreundlichkeit bedeutet nicht allein Fokus auf kleine Kinder, sondern auf alle Generationen.

### ZUR PERSON

- ► Alter: 41 Jahre
- ► Wohnort: Oberstadt
- ► Familienstand: Geschieden; zwei sieben- und zehnjährige Kinder
- ▶ In Mainz seit: 2000. Von Jungenfeld wurde in Mainz geboren und ist in Albig aufgewachsen. Zum Jura-Studium kam sie 2000 nach Mainz.
- ▶ Ausbildung: Jura-Studium von 2000 bis 2008 an der Uni Mainz ohne Abschluss; 2008-2011 Duales BWL-Studium an der Hochschule Mannheim mit Bachelor-Abschluss.
- ▶ Berufstätigkeit: 2011 bis 2015: Steuer- und Prüfungsassistentin bei der AZ-Treuhandgesellschaft in Alzey. Seit 2017 Finanzreferentin beim SPD-Landesverband.
- ▶ Politik: Seit 1997 Mitglied der SPD; 2015 bis 2019 Vorsitzende der AG sozialdemokratischer Frauen der Mainzer SPD; seit 2017 Mitglied im Vorstand der Mainzer SPD; seit 2019 Stadtratsmitglied; seit 2022 Co-Vorsitzende der Mainzer SPD.
- ► Hobbys: Lesen und ins Museum, Theater oder Kino gehen.



Im März 2022 wurde von Jungenfeld gemeinsam mit Christian Kanka an die Spitze der Mainzer SPD gewählt.

Archivfotos: hbz/Henkel, Sascha Kopp

### Was bedeutet die autoarme Innenstadt konkret?

Mir ist wichtig, dass man mit jedem Verkehrsmittel in die Stadt fahren kann. Wir brauchen aber Areale im Innenstadtkern, etwa zwischen Allianzhaus und Schloss - und langfristig in der Großen Bleiche - die autofrei gestaltet werden. Es ist klar, dass es Auto-Achsen geben wird, und dass die Parkhäuser weiter erreichbar sein müssen. Meine Priorität ist aber klar: ÖPNV stärken, Fußgänger- und Radwege ausbauen und den Autoverkehr in der Innenstadt reduzieren.

### Sollte die Rheinhessenstraße ausgebaut werden?

Ich bin für eine stärkere Vernetzung mit dem Landkreis, dies gilt auch im Bereich der Mobilität. Kurzfristig müssen wir die Rheinhessenstraße durch eine Schnellbusspur entlasten, mittelfristig sollte die Straßenbahn ins rheinhessische Umland führen.

### Der Wohnungsmarkt ist angespannt. Wie wollen Sie mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen?

Zum einen gilt es, die Wohnbau zu stärken, auch mit Geld aus dem städtischen Haushalt. Wir müssen noch stärker eine Bodenbevorratungspolitik betreiben und vorhandene Potenziale für neuen Wohnraum ausschöpfen. Dabei sollten wir ganz Rheinhessen in den Blick nehmen, als Einheit begreifen und insgesamt weg von kleinteiligen Insellösungen kommen.

### Wie stehen Sie zu der Idee eines neuen Stadtteils?

Es ist richtig, wir brauchen mehr bezahlbares Wohnen in Mainz. Als die Idee eines neuen Stadtteils entwickelt wurde, war noch nicht absehbar, dass wir in hohem Umfang auch zusätzliche Flächen für Biotechnologie und Life Sciences brauchen. Wenn wir einen Biotechnologie-Campus schaffen, dann nicht als reines Gewerbegebiet, sondern mit dem Ziel, dass wir als Innovationshauptstadt Klimaschutz, Wohnen, attraktive Quartiersentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung an einem Standort vereinen. Um das hinzubekommen, würde ich mich von der Planung eines neuen Stadtteils verabschieden und Stadtteile lediglich dort erweitern, wo es sinnvoll ist.

Mittwoch, 14. Dezember 2022

### Wird es dort auch neue Einfamilienhäuser geben?

Dem Grunde nach finde ich Angebote für jede Nachfrage gut. Allerdings liegt meine Priorität vor allem auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

### Was wollen Sie für den Einzelhandel tun?

Ich möchte den Quartiersgedanken stärken und die Innenstadt attraktiv gestalten, indem man den Autoverkehr verringert und durch grüne Innenstadtoasen eine höhere Aufenthaltsqualität schafft. Außerdem muss man sich auf zwei, drei sinnvolle Maßnahmen konzentrieren, die als Idee auch aus dem Einzelhandel kommen können. Ein wichtiger Punkt ist da sicherlich Ordnung und Sauberkeit in der Stadt. Ich bin allerdings nicht der Meinung, dass man kostenloses Parken in den Parkhäusern anbieten soll-

### Wie sehen Sie das Lautsprecherverbot am Winterhafen?

Das ist unglücklich gelaufen. Die Diskussion ist ein deutlicher Hinweis, dass wir zukünftig mehr attraktive Aufenthaltsflächen auch für Jugendliche in der Stadt schaffen müssen. Mir ist es wichtig, Jugendliche nicht an die Ränder zu verdrängen, sondern ihnen auch in der Innenstadt die Möglichkeit zum Treffen und zum Verweilen zu geben, zum Beispiel rund um das Allianzhaus und den Ernst-Ludwig-Platz. Dort möchte ich eine grüne Innenstadtoase und einen neuen Platz für alle Generationen schaffen.

### Sind die Ergebnisse des Rheinufer-Forums noch zeitgemäß?

Man hat seitdem nochmal einen anderen Blick auf das Thema bekommen. Wir brauchen Areale, wo Schausteller ihre Stände aufbauen können. Ansonsten muss sich die Stadt weiter zum Rhein öffnen mit größeren unversiegelten Flächen am Wasser.

## Sollten die Bürger entlastet werden, etwa mit einer Senkung der Grundsteuer B?

Mir ist es wichtig, dass wir verantwortungsbewusst mit vorhandenen Steuermitteln umgehen. Eine Senkung der Grundsteuer B führt bei der Stadt zu Mindereinnahmen in Höhe von rund zehn Mio. Euro pro Jahr, jedoch z.B. bei einer Vier-Zimmer-Wohnung lediglich zu einer Entlastung von durchschnittlich 5,50 Euro pro Monat. Darüber hinaus hat Mainz bereits heute schon den drittniedrigsten Hebesatz unter den Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern. Daher halte ich die Senkung der Grundsteuer nicht für ein zielführendes Instrument.

### Was wollen Sie anders machen als Michael Ebling?

Michael Ebling ist ein politisches Vorbild, er hat in den vergangenen zehn Jahren sehr vieles umgesetzt und wichtige Dinge angestoßen. Uns verbinden unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen, und ich fühle mich ihm freundschaftlich sehr verbunden. Doch als Frau und Mutter einer neuen Generation bringe ich einen anderen Blick auf die Stadt mit.

Das Interview führte Paul Lassay.



Mareike von Jungenfeld tritt für die SPD bei der Oberbürgermeisterwahl am 12. Februar an. Wir haben mit ihr über die Kandidatensuche ihrer Partei, ihre Vision für Mainz und die Unterschiede zu Michael Ebling gesprochen.

### STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

- ▶ "Meine größte Stärke ist, dass ich auf Menschen zugehen und gleichzeitig auch gut zuhören kann. Deshalb ist mir der direkte Austausch mit den Mainzerinnen und Mainzern besonders wichtig. Wertschätzend, respektvoll und nahbar zu sein sind Charaktereigenschaften, die mich ausmachen."
- ▶ "Bei den Schwächen müsste ich länger nachdenken. Was mir am häufigsten gesagt wird ist, dass ich eine laute Stimme habe." (lacht).

Frau von Jungenfeld, wie waren die ersten Wahlkampf-Tage?

Die ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Mich erfüllt es natürlich mit Stolz, diese Chance, erste Oberbürgermeisterin zu werden, jetzt nutzen zu können.

### INTERVIEW

### Die Kandidatensuche hat etwas länger gedauert. Warum?

Es ist eine lebensverändernde Entscheidung. Ich habe zwei Kinder, es war mir wichtig, das zunächst mit meiner Familie zu besprechen. Und innerhalb der SPD war klar, dass wir sorgfältig vorgehen wollen.

### Wie früh war es klar, dass es auf

Sie herauslaufen wird?

Es war ein Prozess. Als Fraktions- und Parteivorsitzende haben Jana Schmöller, Christian Kanka und ich uns schnell zusammengesetzt und uns die notwendige Zeit für diese wichtige Entscheidung genommen. Im Anschluss hat der Parteivorstand einstimmig meine Kandidatur unterstützt.

Michael Ebling war Dezernent und Staatssekretär, bevor er OB wurde. Im vergangenen Wahlkampf hat die SPD betont, dass Verwaltungserfahrung wichtig ist. Die bringen Sie nicht mit. Warum sind Sie überzeugt, dass Sie das Amt ausfüllen können? Ich habe eine Vision davon, wie sich die Stadt in der Zukunft entwickeln soll. Durch die veränderten finanziellen Rahmenbedingungen ist jetzt der perfekte Zeitpunkt für einen Generationenwechsel, gerade wenn man, wie ich, aktiv die Stadt gestalten will. Durch meine Stadtratstätigkeit kenne ich alle wichtigen Abläufe und bereits viele Menschen in der Verwaltung.

Ich bin von der Hochschule zunächst in die freie Wirtschaft und nicht in den Politikbetrieb gewechselt, habe zwei Kinder erzogen und bringe daher Kompetenzen mit, um auch mit neu-

en Ideen und Erfahrungen von gen müssen sich insgesamt außen zu punkten. gen müssen sich insgesamt verändern. Das fängt bereits

### Was sind für Sie die wichtigsten Themen im Wahlkampf?

Mainz soll in acht Jahren die familienfreundlichste Stadt in Rheinland-Pfalz sein. Eine zukünftige Kulturhauptstadt mit bezahlbarem Wohnraum, die Vielfalt lebt und im Bereich von Klimaschutz und Nachhaltigkeit Maßstäbe setzt. Wir bleiben dabei auch weiterhin sozial und solidarisch. Die Weiterentwicklung unserer Stadt im Bereich Biotechnologie und Life Sciences befürworte ich.

### Was wollen Sie für ein familienfreundliches Mainz tun?

Für mich ist klar, dass wir alles, was Kita-Ausbau oder - Neubau betrifft, verwaltungsintern priorisieren. Alle Prozesse rund um die Einstellung von Erzieherinnen und Erziehern und die Kommunikation mit den Eltern müssen sehr viel schneller, besser und transparenter laufen. Es ist wichtig, zu sehen, was Eltern für die Gesellschaft leisten,

welche Anforderungen an Menschen in erzieherischen Berufen gestellt werden, und dass es z.B. einen Unterschied macht, ob man in einer neuen Kita mit entsprechender Lärmdämmung arbeitet oder in einer Containerlösung. Da sind wir auch in der Konkurrenzsituation zu anderen Kom-

Sind Sie für die Anhebung der Gehälter der Erzieherinnen?

Am Ende ist es Sache der Tarifparteien. Eine Anhebung der Gehälter kann ein Baustein zur Attraktivitätssteigerung sein, aber die Rahmenbedingun-

gen müssen sich insgesamt verändern. Das fängt bereits bei der Ausbildung an. Bei der Familienfreundlichkeit gibt es viele Überschneidungen mit anderen Themen: Eine autoarme Innenstadt hat auch Auswirkungen auf die Familienfreundlichkeit einer Stadt. Wir brauchen eine Spielplatzinitiative und wir müssen mehr an Jugendliche und junge Erwachsene denken. Familienfreundlichkeit bedeutet nicht allein Fokus auf kleine Kinder, sondern auf alle Generationen.

### ZUR PERSON

- ► Alter: 41 Jahre
- ► Wohnort: Oberstadt
- ► Familienstand: Geschieden; zwei sieben- und zehnjährige Kinder
- ▶ In Mainz seit: 2000. Von Jungenfeld wurde in Mainz geboren und ist in Albig aufgewachsen. Zum Jura-Studium kam sie 2000 nach Mainz.
- ▶ Ausbildung: Jura-Studium von 2000 bis 2008 an der Uni Mainz ohne Abschluss; 2008-2011 Duales BWL-Studium an der Hochschule Mannheim mit Bachelor-Abschluss.
- ▶ Berufstätigkeit: 2011 bis 2015: Steuer- und Prüfungsassistentin bei der AZ-Treuhandgesellschaft in Alzey. Seit 2017 Finanzreferentin beim SPD-Landesverband.
- ▶ Politik: Seit 1997 Mitglied der SPD; 2015 bis 2019 Vorsitzende der AG sozialdemokratischer Frauen der Mainzer SPD; seit 2017 Mitglied im Vorstand der Mainzer SPD; seit 2019 Stadtratsmitglied; seit 2022 Co-Vorsitzende der Mainzer SPD.
- ► Hobbys: Lesen und ins Museum, Theater oder Kino gehen.



Im März 2022 wurde von Jungenfeld gemeinsam mit Christian Kanka an die Spitze der Mainzer SPD gewählt.

Archivfotos: hbz/Henkel, Sascha Kopp

### Was bedeutet die autoarme Innenstadt konkret?

Mir ist wichtig, dass man mit jedem Verkehrsmittel in die Stadt fahren kann. Wir brauchen aber Areale im Innenstadtkern, etwa zwischen Allianzhaus und Schloss - und langfristig in der Großen Bleiche - die autofrei gestaltet werden. Es ist klar, dass es Auto-Achsen geben wird, und dass die Parkhäuser weiter erreichbar sein müssen. Meine Priorität ist aber klar: ÖPNV stärken, Fußgänger- und Radwege ausbauen und den Autoverkehr in der Innenstadt reduzieren.

### Sollte die Rheinhessenstraße ausgebaut werden?

Ich bin für eine stärkere Vernetzung mit dem Landkreis, dies gilt auch im Bereich der Mobilität. Kurzfristig müssen wir die Rheinhessenstraße durch eine Schnellbusspur entlasten, mittelfristig sollte die Straßenbahn ins rheinhessische Umland führen.

### Der Wohnungsmarkt ist angespannt. Wie wollen Sie mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen?

Zum einen gilt es, die Wohnbau zu stärken, auch mit Geld aus dem städtischen Haushalt. Wir müssen noch stärker eine Bodenbevorratungspolitik betreiben und vorhandene Potenziale für neuen Wohnraum ausschöpfen. Dabei sollten wir ganz Rheinhessen in den Blick nehmen, als Einheit begreifen und insgesamt weg von kleinteiligen Insellösungen kommen.

### Wie stehen Sie zu der Idee eines neuen Stadtteils?

Es ist richtig, wir brauchen mehr bezahlbares Wohnen in Mainz. Als die Idee eines neuen Stadtteils entwickelt wurde, war noch nicht absehbar, dass wir in hohem Umfang auch zusätzliche Flächen für Biotechnologie und Life Sciences brauchen. Wenn wir einen Biotechnologie-Campus schaffen, dann nicht als reines Gewerbegebiet, sondern mit dem Ziel, dass wir als Innovationshauptstadt Klimaschutz, Wohnen, attraktive Quartiersentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung an einem Standort vereinen. Um das hinzubekommen, würde ich mich von der Planung eines neuen Stadtteils verabschieden und Stadtteile lediglich dort erweitern, wo es sinnvoll ist.

Mittwoch, 14. Dezember 2022

### Wird es dort auch neue Einfamilienhäuser geben?

Dem Grunde nach finde ich Angebote für jede Nachfrage gut. Allerdings liegt meine Priorität vor allem auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

### Was wollen Sie für den Einzelhandel tun?

Ich möchte den Quartiersgedanken stärken und die Innenstadt attraktiv gestalten, indem man den Autoverkehr verringert und durch grüne Innenstadtoasen eine höhere Aufenthaltsqualität schafft. Außerdem muss man sich auf zwei, drei sinnvolle Maßnahmen konzentrieren, die als Idee auch aus dem Einzelhandel kommen können. Ein wichtiger Punkt ist da sicherlich Ordnung und Sauberkeit in der Stadt. Ich bin allerdings nicht der Meinung, dass man kostenloses Parken in den Parkhäusern anbieten soll-

### Wie sehen Sie das Lautsprecherverbot am Winterhafen?

Das ist unglücklich gelaufen. Die Diskussion ist ein deutlicher Hinweis, dass wir zukünftig mehr attraktive Aufenthaltsflächen auch für Jugendliche in der Stadt schaffen müssen. Mir ist es wichtig, Jugendliche nicht an die Ränder zu verdrängen, sondern ihnen auch in der Innenstadt die Möglichkeit zum Treffen und zum Verweilen zu geben, zum Beispiel rund um das Allianzhaus und den Ernst-Ludwig-Platz. Dort möchte ich eine grüne Innenstadtoase und einen neuen Platz für alle Generationen schaffen.

### Sind die Ergebnisse des Rheinufer-Forums noch zeitgemäß?

Man hat seitdem nochmal einen anderen Blick auf das Thema bekommen. Wir brauchen Areale, wo Schausteller ihre Stände aufbauen können. Ansonsten muss sich die Stadt weiter zum Rhein öffnen mit größeren unversiegelten Flächen am Wasser.

## Sollten die Bürger entlastet werden, etwa mit einer Senkung der Grundsteuer B?

Mir ist es wichtig, dass wir verantwortungsbewusst mit vorhandenen Steuermitteln umgehen. Eine Senkung der Grundsteuer B führt bei der Stadt zu Mindereinnahmen in Höhe von rund zehn Mio. Euro pro Jahr, jedoch z.B. bei einer Vier-Zimmer-Wohnung lediglich zu einer Entlastung von durchschnittlich 5,50 Euro pro Monat. Darüber hinaus hat Mainz bereits heute schon den drittniedrigsten Hebesatz unter den Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern. Daher halte ich die Senkung der Grundsteuer nicht für ein zielführendes Instrument.

### Was wollen Sie anders machen als Michael Ebling?

Michael Ebling ist ein politisches Vorbild, er hat in den vergangenen zehn Jahren sehr vieles umgesetzt und wichtige Dinge angestoßen. Uns verbinden unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen, und ich fühle mich ihm freundschaftlich sehr verbunden. Doch als Frau und Mutter einer neuen Generation bringe ich einen anderen Blick auf die Stadt mit.

Das Interview führte Paul Lassay.

**MAINZ** 

### KURZ NOTIERT —

### Baumverkauf

MAINZ. Der Weihnachtsbaumverkauf des Dombauvereins findet am Freitag, 16. Dezember, 11.30 Uhr bis 16 Uhr, und am Samstag, 17. Dezember, 9 Uhr bis 13 Uhr, im Hof des Bischöflichen Ordinariats, Bischofsplatz 2, statt. Die frisch geschlagenen Bäume - unter anderem Nordmanntannen, Nobilistannen und Fichten - stammen vom Forstbetrieb Zimmermann aus dem Soonwald. Der Verkauf erfolgt zugunsten des Dombauvereins. Zum Aufwärmen gibt es im Innenhof "Dicksupp".

### LUX-Pavillon

MAINZ. An diesem Freitag, 16. Dezember, 17.30 Uhr, findet im LUX-Pavillon, Ludwigsstraße 2, die Vernissage zur Ausstellung "Shave the monkeys - Neuer Umgang mit dem Bestand" der Bachelor-Abschlussklasse Innenarchitektur statt. Zu sehen ist die Ausstellung danach noch bis zum 5. Januar 2023.

### **HILFE & SERVICE**

#### Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112 Giftnotrufzentrale: 06131-19240 Ärztl. Bereitschaft: 116117 Telefonseelsorge: 0800-1110111 Weißer Ring (Kriminalitätsopfer): 116006

Frauennotruf Mainz Tel. 06131-221213

Zahnärztlicher Notdienst: Mainz-Innenstadt: 01805-666160, Mainz-Vororte: 01805-666161, Ma inz-Land: 01805-666166 (kostenpflichtig)

Corona-Infotelefon 06131-69333-4275 (Gesundheitsamt

### Mainz-Bingen); E-Mail: corona@ mainz-bingen.de

Impfzentrum PRLP-Mainz Bruchspitze 50, Mainz-Gonsenheim, Tram: Linien 50 + 51, Parkplätze vorhanden; geöffnet: mo/mi/fr 8-16, di 8-19 Uhr; do 8-19 Uhr; Kinderimpfen

(5-11 Jahre): mi/do Tierärztlicher Notdienst:

Tierarztpraxis Valeska Eich Budenheim. Budenheimer Parkallee 1, Tel. 06139-9628186

Notrufnummer: 0800-0022833

### **Apotheken-Notdienst**

Bären-Apotheke, Mainz, Am Rodelberg 10, Tel. 06131-51512 Rebstock-Apotheke, Harxheim, In den Rohrwiesen 16. Tel. 06138-980011 Primus-Apotheke, Stadecken-Elsheim, Bovoloner Allee 4, Tel. 06136-7626867 Ulmen-Apotheke, Nierstein, Bildstockstr. 20, Telefonnummer 06133-579800

Redaktionskontakt

E-Mail: az@vrm.de

### Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER/LANDSKRONE Redaktion: Markt 17, 55116 Mainz

Herausgeber:
Joachim Liebler
Verlag: VRM GmbH & Co. KG, Erich-DombrowskiStraße 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten
Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz,
Fle. (06131) 4830 Fax (06131) 48588, AG
Mainz HRA 0535, phG: VRM Verwaltungs-GmbH.
Geschäftsführung:
Joachim Liebler

Chefredaktion:
Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung),
Dennis Rink (Stv., redaktionell verantwortlich,
Mainz), Friedrich Roeingh, Jochen Bohle (Stv.),
Tobias Goldbrunner (Stv.), Julia Lumma (Stv.)
Redaktionsleitung Mainz: Julia Krentosch,
Maike Hessedenz (Stv.), Julia Sloboda (Stv.),
Redaktionsleitung Rheinhessen Nord: Anita
Plaic Dannis Ruchwald (Stv.) Pleic, Dennis Buchwald (Stv.) **Politik:** Christian Matz (Ltg. und Reporterchef) **Wirtschaft:** Ralf Heidenreich Wirtschaft: Ralf Heidenreich
Kultur: Johanna Dupré
Sport: Tobias Goldbrunner
Nachrichten: Andreas Härtel (Mitglied der Chefredaktion), Michael Klein (Stv.),
Ute Siegfried-Henkel, Klaus Thomas Heck
Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Jan Drebes
Chef vom Dienst: Klaus Kipper
Art Director: Stefan Vieten
Leben/Wissen: Monika Nellessen
Bildredaktion: Sascha Kopp

Bildredaktion: Sascha Kopp Geschäftsleitung Markt: Michael Emmerich Anzeigen: Melanie von Hehl (verantwortlich) Lesermarkt: Matthias Lindner Logistik: Lars Groth

**Druck:** VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Getung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Ge-nehmigung des Verlages. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolige höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1 Digital, Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar 2022. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 20 vom 1. Januar 2022.



# Blick von oben auf die "Bruchbude Mainz"

Der Wiesbadener Lukas Haker tritt für die Satirepartei "Die Partei" bei der OB-Wahl an – was er sich vorgenommen hat

Von Julia Sloboda

MAINZ. Nein, kleine Brötchen möchte Lukas Haker nicht backen. Das ist in seiner Partei "Die Partei" auch nicht Usus. "100 Prozent plus X" nennt der 23-Jährige als Ziel für die anstehende Oberbürgermeisterwahl in Mainz. Dasselbe Ziel hatte

### **INTERVIEW**

Martin Sonneborn, der "Die Partei" 2004 mit weiteren Redakteuren der Satirezeitschrift Titanic gegründet hatte, bei der Bundestagswahl 2013 ausgegeben. Seitdem ist es die Standard-Antwort, die die Parteimitglieder bei der Frage nach ihren Wahlzielen geben. Bei Lukas Haker ist das nicht anders. Kein Wunder, Sonneborn ist das Vor-

bild des 23-Jährigen. Lukas Haker ist ein Exot in diesem Wahlkampf. Zum einen gehört er einer Satirepartei an. Dann ist er auch noch der Jüngste der bisher sieben Kandidaten. Mit seinen 23 Jahren hat er gerade so das Mindestalter zur Teilnahme erreicht.

Und dann kommt er auch noch aus Wiesbaden. Das ist erlaubt bei einer OB-Wahl. Haker sieht es zudem als Vorteil. "Ich kann

### **GRÖSSTE STÄRKE UND GRÖSSTE SCHWÄCHE**

"Meine größte Stärke ist, dass ich **noch jung** bin. Ich weiß, was am besten für die Leute ist und ich habe viel zu sagen."

"Meine größte Schwäche ist, dass meine **Anfahrtswege aus** Wiesbaden viel zu weit sind. Das ist vor allem im Wahlkampf ein großer Nachteil. Ansonsten habe ich keine Schwächen."

alles von außen betrachten und habe so eine professionelle Distanz. Andererseits liegt uns keine Stadt näher als Mainz." Vom Taunuskamm aus könne er Mainz jeden Tag sehen. "Wenn ich von oben auf die Bruchbude schaue." Ja, Mainz finde er hässlich – vor allem am Brand. Der Landtag sei noch einigermaßen anschaulich. "Aber in Wiesbaden gibt es auch alles, was Mainz zu bieten hat."

Doch warum ist er dann überhaupt angetreten, wenn ihm die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt doch so gar nicht behagt? Er sei angerufen und inständig gebeten worden, zu kandidieren, erzählt Haker. "Ich bin visionär und ich habe viel Ahnung." Alle Probleme, die Mainz hätte, habe Wiesba-

den auch. Ein Wechsel auf

die andere Rheinseite sei also nicht schwer. Zudem habe er in den kommenden acht Jahren auch genügend Zeit, das OB-Amt auszufüllen.

Seit der neunten Klasse ist Haker politisch aktiv, sagt

er. Damals sei er zum Stellvertretenden Klassensprecher gewählt worden. Zur Bundestagswahl 2017 habe er sich dann mit allen Parteien auseinandergesetzt. An allen hatte er jedoch er bei der "Partei". Um die Welt zu ertragen, gebe es die Möglichkeiten "Verdrängung, Gewalt oder Satire. Ich habe Satire für mich gewählt", so der 23-

Jährige. In diesem Kontext sind natürlich auch seine Antworten zu verstehen. Seine Kernforderung ist nicht neu: AKK, also die Wiesbadener Stadtteile Amöneburg, Kastel und Kostheim zurück nach Mainz zu bringen, ist eines der zentralen Anliegen

der "Partei". Haker will den neuen Mainzer Reichtum nutzen, um die Stadtteile zurückzukaufen. Eine alte

> auch der Denkmalschutz für das Gerüst am Mainzer Dom. Den hatte bereits Martin Ehrhardt, der 2019 für die "Partei" als OB-Kandi-

Forderung ist

dat antrat, gefordert. Auf den Erweiterungsflächen für Biotechnologie würde Lukas Haker gerne ein Kurhaus errichten, in dem dann auch der Mainzer OB seinen Amtssitz hadie "innenfreie Autostadt" – also eine Stadt, in der die Autos bis in die Geschäfte fahren, sind weitere Ziele des 23-Jährigen.

Vermieter, die zu lange Leer-

stände zulassen würden, sollten zudem enteignet werden. Und dann ist da ja noch die

Sache mit dem Geld. Mit Reichtum kenne er sich aus, sagt Lukas Haker. Schließlich habe er den Wiesbadener Haushalt mit verabschiedet. Er selbst könne nur jedem empfehlen, in die Politik zu gehen. "Davon lässt es sich leben. Zumindest in Wiesbaden kriegt man da viel Geld." Empfehlenswert sei es außerdem, bei den eigenen Eltern zu wohnen - so wie Haker es macht. Auch so lasse sich unheimlich viel Geld sparen.

An sich wolle er einfach Aufmerksamkeit - egal, wie schlecht sie sei, sagt Lukas Haker. "Sonst wäre ich hier nicht angetreten." Der Wiesbadener will möglichst viele Menschen erreichen. Das Mittel der Satire sei dafür am besten geeignet, findet der 23-Jährige. "Man erzeugt die meisten Reaktionen ben solle. Eine Straßenbahn von und kann trotzdem Position beetwas auszusetzen. So landete Mainz nach Wiesbaden sowie ziehen. Wir konfrontieren Menschen mit der Realität."

Die Realität ist für Lukas Haker derzeit aber nicht nur seine Tätigkeit als Kommunalpolitiker im OB-Wahlkampf und in der - wie er sagt - sehr unterhaltsamen Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung. Der 23-Jährige macht eine Ausbildung zum Erzieher. "Da wird viel auf Harmonie geachtet. In der Politik bringt einen das aber nicht weiter", findet er. Da müsse man im richtigen Moment auch mal streng sein. Für Haker gibt es noch mehr Unterschiede



Ich weiß, wie man mit Geld umgeht. Die anderen Kandidaten wissen das nicht.

Lukas Haker, OB-Kandidat "Partei"

zwischen der Kita und der Politik. "Kinder sind viel klüger als Politiker. Sie sind einfühlsam, dialogfähig und genügsam", sagt er. Was reizt ihn dann an der Politik? "Die Arbeit als Erzieher bringt nicht so viel Geld", sagt der 23-Jährige. Und fügt hinzu: "Es ist auch schöner, Macht über 200.000 Menschen zu haben, als über 20 Kinder."

### Vom Reiz alter Dokumente

Das Stadthistorische Museum übersetzt alte Schriftstücke, die in Kurrent- oder Sütterlinschrift abgefasst sind

Michael Bermeitinger

MAINZ. Seine Tanzstundenzeit anno 1894/95 im Petersohnschen Institut in der Christophstraße 11 am Karmeliterplatz muss für Jean Winterholer ein wunderbares Erlebnis gewesen sein. Denn er hielt diese Zeit in einem Büchlein fest, notierte Namen und Begebenheiten, eine schöne Erinnerung für die Nachkommen. Und sie wäre noch schöner, wenn Jean Winterholer sie nicht in Kurrentschrift abgefasst hätte. Das ist eine alte Schreibschrift, die heute kaum jemand mehr jemand lesen kann, auch nicht Maritha Winterholer aus Bischofsheim. Und so führte ihr Weg

### **ORT & ZEIT**

► Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle, Bau D. Geöffnet Freitag 14-17 Uhr, Samstag/Sonntag 11-17 Uhr. Übertragen alter Schriftstücke, jeden dritten Freitag im Monat, 14-17 Uhr, nächster Termin 16. Dezember.

sie zur ersten Schrift-Sprechstunde im Stadthistorischen Museum Mainz.

Professor Volker Beeck (72) bietet immer am dritten Freitag des Monats die "Übersetzung" von Schriftstücken an, die in Kurrent- oder der später daraus entwickelten Sütterlinschrift geschrieben sind. Das sind meist alte Briefe, Postkarten, Geschäftspost oder eben auch so ein Büchlein, wie es Maritha Winterholer zur Premiere von Beecks Sütterlin-Sprechstunde im November mitgebracht hat.

Sie ist nicht die Einzige, die vorbeischaut an jenem Tag. Detlef Zechmeister aus Gonsenheim hat die 27-seitige Biografie seines Großvaters dabei. die er zwar weitgehend übersetzt hat, bei der es aber noch Lücken gibt. Und die möchte er von Professor Beeck klären lassen. So wie Michael Baurmann Genaueres über den Inhalt eines familiären Briefes von 1883 erfahren will und Günther Stöhr aus Ober-Olm über eine alte Ansichtskarte aus Bargeln im schlesischen



Sütterlin-Sprechstunde im Stadthistorischen Museum Mainz: Professor Volker Beeck (re.) entziffert für Michael Baurmann einen in Kurrentschrift geschriebenen Brief von 1883. Foto: Bermeitinger

Kreis Militsch. Sie zeigt sein Elternhaus, geschrieben wurde sie aber im Krieg von einem Fremden. Stöhr möchte nun wissen, um was es geht. Beeck, der an der Hochschule Mainz im Fachbereich Wirtschaft, Steuerrecht und -Rechnungswesen gelehrt hat, kam über sein Interesse für alte

Wertpapiere zu den ausgestor-

benen Schriften. In der

Sprechstunde verschafft er sich erst einen Überblick, um welche Art Schriftstück in welchem Stil es sich handelt, die exakte Übersetzung, gerade bei umfangreicheren Schriftstücken, nimmt er meist daheim vor. Bei der Biografie, die Detlef Zechmeister dabei hat, gelingt es vor Ort, die Lücken zu schließen. Bei den anderen Objekten macht er Fotos oder

nimmt die Originale mit, wenn sie ihm überlassen werden. Denn die Schreibstile sind unterschiedlich. Der Privatbrief von Michael Baurmann, bei dem es um eine Augenoperation geht, ist zwar zunächst gut lesbar, dann lässt der Schreiber nach. "Das ist nicht ungewöhnlich, wenn jemand nicht viel oder keine längeren Briefe geschrieben hat", so Beeck.

Jean Winterholer hat sich bei seinem Tanzstundenbuch große Mühe gegeben, er macht es dem Leser auch bei nicht ausgeprägter Kenntnis der Kurrentschrift nicht schwer. So ist die Widmung bald entziffert: "Meiner Haupttänzerin Fräulein Philippina Wißner ehrerbietigst gewidmet". Und über der Namensliste steht "Damen und Herren der Petersohnschen Mittwochs/Samstags-Quadrille 1894/95". Den Rest wird die Familie bald erfahren. Wobei: Das Wichtigste weiß sie eh schon: Jean Winterholer hat seine "Haupttänzerin", der er das Büchlein gewidmet hatte, später geheiratet.

semble "Capella Moguntina" singt am Samstag, 17. Dezember, um 19.30 Uhr in der Ignaz-Kirche das "Festival of Lessons and Carols"; eine konzertant-ökumenische Form der Adventsandacht. Eintritt frei, Spenden erbeten.

Adventsandacht

in St. Ignaz

MAINZ (sha). Das Vokalen-

### LIONS-KALENDER

MAINZ (red). Die Käufer der Lions-Adventskalender Mainz sind natürlich weiterhin gespannt, ob sie in der Lotterie gewonnen haben. In dieser Zeitung veröffentlichen wir bis Heiligabend, welche Gewinne für welche Losnummern unter notarieller Aufsicht gezogen wurden.

Hier die Gewinner vom 15. Dezember: Je ein 100-Euro-Einkaufsgutschein bei "Raummass Schwöbel", Flachsmarktstraße 24-26, geht an die Lose **6220, 4203 und 6815**. Und je ein Restaurantgutschein im Wert von 50 Euro in "Geberts Weinstuben" gewinnen die Nummern 122, 1069, 3398, 1916, 2543 und 6283. Alle Angaben ohne Gewähr.

Gekennzeichneter Download (ID=WsXuUSf05h1xl8 -ceHmHg)



Christian Viering tritt als Oberbürgermeister-Kandidat für die Mainzer Grünen an. Was bewegt ihn dazu und welche Ziele hat er? Viering im Interview.

**GRÖSSTE STÄRKEN** 

**UND GRÖSSTE** 

Ich kann zuhören

zusammenbringen.

Ich bin ein wenig

und Menschen

Meine größte Stärke

ungeduldig.

Meine größte Schwäche

**SCHWÄCHE** 

Herr Viering, wie war Ihr Start in den Wahlkampf?

Ich habe viele positive Rückmeldungen bekommen. Auch von Menschen, die sagen: Endlich jemand, der die bei- Mainz kommen. Da kann den wichtigen Themen Klimaschutz und sozialer Zusammenhalt zusammendenkt. Das zeigt mir: Es war die richtige Entscheidung, als OB-Kandidat anzutreten.

2019 sind Sie nach zehn Jahren aus dem Stadtrat ausgeschieden, 2021 nicht mehr als Kreisvorstandssprecher der Grünen angetreten. Das sieht nach einem Abschied aus der Kommunalpolitik aus. Wieso kehren Sie jetzt zurück?

### INTERVIEW

Wir waren 2019 eine wachsende Partei. Es gab viele junge Mitglieder, die sich der Herausforderung stellen wollten, in den Stadtrat zu gehen. 2021 hat sich die Frage gestellt: Bleibe ich Kreisvorsitzender oder machen wir einen Wechsel? Drei Jahre vor der nächsten Kommunalwahl war dieser Zeitpunkt für den Wechsel richtig. Als sich jetzt gezeigt hat, dass eine Nachfolge für OB Michael Ebling benötigt wird, habe ich mir diese Frage sehr früh gestellt und diese mit "Ja" beantwortet.

Ein OB ist Chef von über 4000 städtischen Mitarbeitern. Bringen Sie für die Führung der Stadtverwaltung die nötige Sachkenntnis mit?

Ja. Ich bin seit acht Jahren Betriebsratsmitglied in Vollzeit bei einem der größten Unternehmen, das wir in Rheinhes-

sen haben. Da geht es auch darum: Wie stellen wir eine Organisation auf und wie bereiten wir diese vor auf die Herausforderungen, die vor uns liegen? Und wie sind wir als Unternehmen attraktiv für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer? Wir sind als Stadt im Wettbewerb mit vielen Unternehmen und der Landesverwaltung. Da muss es Ziel sein, ein attraktives Angebot für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu machen, damit diese zur Stadt ich viel Erfahrung mitbrin-

Welche Themen sind am wichtigsten bei dieser Wahl?

Es gibt für mich vier große Themen: Dass wir konsequent Klimaschutz und Klimaanpassungen

Soziales und Gemeinwesenarbeit investieren, denn soziale Arbeit ist sehr wichtig, um den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu gewährleisten. Ich will weiter in einer wirtschaftlich erfolgreichen Stadt leben und die Weichen dafür stellen, dass wir auch künftig eine gute finanzielle Situation haben. Die vierte große Herausforderung ist, die Stadt als Arbeitgeberin und als Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger gut aufzustellen. Da haben wir eine ganze Menge zu tun.

Bei der Klimapolitik ist die Verkehrspolitik ein großes Thema. Sie sprechen von einer autoarmen Innenstadt. Wie wollen Sie dies umsetzen?

Ich erlebe Verkehrspolitik oft als Kulturkampf, das ist nicht nur in Mainz so. Ich würde mir wünschen, dass wir ein wenig abrüsten und schauen, wie können wir den einzelnen Menschen in seiner Mobilität unterstützen. Mir ist völlig klar, dass wir an vielen Stellen Zielkonflikte haben: Wenn wir

Verkehrsraum umverteilen, wird es oft so sein, dass wir eventuell Parkplätze streichen oder eine Fahrspur wegnehmen, um Vorrang für den Radverkehr oder den ÖPNV zu schaffen, zum Beispiel für neue Straßenbahntrassen auch in der Innenstadt.

Wie stehen Sie zu den Forderungen nach einem Straßenbahnausbau ins rheinhessische Umland? Wir müssen viel mehr über

> die Stadtgrenzen hinausdenken. Vor allem beim Thema Mobilität. Lasst uns mit dem Landkreis ins Gespräch gehen. Ich kann mir vorstellen, dass die Straßenbahn vom Lerchenberg weiterfährt

> > nach Essenheim und

Stadecken-Elsheim.

Aus Finthen weiterbetreiben. Ich will im Bereich fährt nach Wackernheim und möglicherweise bis Ingelheim. Aus Hechtsheim weiterfährt nach Ebersheim -eine alte grüne Forderung, die ich gerne wiederbelebe. Dann könnte man darüber diskutieren, ob die Straßenbahn nach Nieder-Olm weiterfährt mit einer Abzweigung nach Harxheim,

> Die Lage am Wohnungsmarkt ist sehr angespannt. Sind Sie für einen neuen Stadtteil?

Mommenheim und Selzen.

### **ZUR PERSON**

- ► Alter: 38 Jahre
- ► Wohnort: Mainzer Neustadt. Geboren in Kirn, seit 2008 in Mainz

Familienstand: verheiratet Beruf und Politik: ab 2002

Ausbildung und anschlie-Bend Tätigkeit als Chemiefacharbeiter bei Boehringer Ingelheim, seit 2014 freigestellter Betriebsrat bei Boeh ringer. Seit 2007 Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, 2009 bis 2019 Stadtratsmitglied, 2009 bis 2017 Ortsbeirat Weisenau, 2017 bis 2021 Kreisvorsitzender der Mainzer Grünen

Engagement: Ab 2006 ehrenamtlicher Fanbeauftragter, ab 2011 im Vorstand des 05-Fanprojekts, Aufsichtsratsmitglied bei Mainz 05; Ehrenamtlicher Richter; seit 2014 Mitglied im Bezirksvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Hobbys: Mainz 05, Tennis und mit seinen zwei Hunden durch die Stadt laufen

Nein. Wir müssen mit den Flächen, die wir haben, sehr sorgsam umgehen. Ich möchte, dass wir unsere finanzielle Situation nutzen, um Grundstücke und Wohnimmobilien zu erwerben und in den Bestand der Wohnbau zu übernehmen. Damit wir als Stadt eine größere Rolle auf dem Wohnungsmarkt spielen. Wenn wir über die Schaffung von neuem, auch sozial gefördertem Wohnraum reden, müssen wir prüfen, wo wir im Bestand Zubauen oder Aufstocken können. Zum Beispiel bei Sanierungen.

### Glauben Sie, das genügt bei jährlich 2000 neuen Einwohnern?

Wir haben noch Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Stadt. Aber irgendwann muss es Grenzen geben beim Wachstum von Wohnraum. Wenn wir uns die Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen zubauen, wird es im heißen Sommer unmöglich sein, sich in der Altstadt aufzuhalten. Deswegen brauchen wir ein vernetztes Vorgehen mit dem Landkreis durch zusätzliche Schienenverbindun-

### Das bedeutet für Menschen, die ein Einfamilienhaus haben möchten, dass sie sich im Landkreis umschauen müssen?

Wenn wir in Mainz von einem Einfamilienhaus reden, dann reden wir vorneweg von einer Investition von einer Million Euro. Wer kann sich das leisten in der Stadt? Bei Einfamilienhäusern reden wir von Versiegelungsmonstern, die wir dorthin bauen, wo wir Wohnraum für mehrere Fami-

### Beim geplanten Biotechnologie-Campus entlang der Saarstraße sollen mit Zustimmung der Grünen große Flächen bebaut werden. Wie stehen Sie zu den Versiegelungen in diesem Kaltluftent-

Ich stehe zur Positionierung der Grünen. Wir wollen in die-

**Christian Viering, OB-Kandidat** der Grünen, im Redaktionsgespräch in der Lokalredaktion am Markt.

Dienstag, 20. Dezember 2022

Foto: Sascha Kopp

sem Gebiet Biotechnologie entwickeln, einen Hub schaffen, um neue Möglichkeiten auf dem Gebiet der Life Science entstehen zu lassen. Dadurch, dass wir als Stadt das Glück hatten, von Biontech und deren Erfindung zu profitieren, haben wir die Verantwortung, die Grundlage zu schaffen, dass hier weitere Innovationen entstehen können. Da geht es oft um das Thema Entwicklung von onkologischen Produkten im Kampf gegen Krebs. Wenn wir nur 41 Prozent bebauen, können wir das Gelände so gestalten, dass es keine nachteiligen Auswirkungen auf die Innenstadt hat.

### Umwelt- und Klimaschutz-Bürgerinitiativen sehen das anders und fordern den Verzicht auf dieses Vorhaben...

Ich bin sehr froh, dass wir so viele engagierte Menschen haben, die diesen Prozess auch kritisch begleiten. Das führt dazu, dass wir uns immer wieder selbst hinterfragen müssen: Ist das, was gestern richtig war, mit dem Wissen von heute immer noch richtig? Wir müssen jede Information, die neu dazukommt, neu bewerten im politischen Prozess.

### Sie haben bei Ihrer Vorstellung soziale Themen in den Vordergrund gerückt. Wollen Sie damit bei der SPD-Wählerklientel punk-

Damit will ich einfach authentisch sein. Meine tiefe Überzeugung ist, dass die Fragen von Klimaschutz und sozialem Zusammenhalt in unserer Gesellschaft viel miteinander zu tun haben. Die ersten, die unter den Folgen des Klimawandels leiden, sind die Menschen mit wenig Einkommen. Ältere Menschen, die bei hohen Temperaturen nicht mehr durch die Altstadt laufen können. Ich bin seit 20 Jahren, seit Beginn meiner Ausbildung, überzeugter Gewerkschafter. Die Frage von Solidarität ist eine zentrale in unserer Gesellschaft.

### Was wollen Sie gegen das Club-Sterben tun?

Neue Clubs schaffen. Ich würde gerne den Clubstandort in der Großen Bleiche im Allianzhaus erhalten. Das ist ein guter Standort, an dem keine Anwohnerinnen und Anwohner gestört werden. Wir werden im April oder Mai wissen, ob eine Sanierung des Allianzhauses im Bestand möglich ist. Ich kann mir gut vorstellen, die Stadtbibliothek hier mitten in die Stadt zu bringen, kombiniert mit der Gastronomie und einem Club an diesem Ort.

### Wie stehen Sie zur Forderung nach einer Senkung der Grundsteuer B und der Hundesteuer, um die von explodierenden Energiekosten und hoher Inflation betroffenen Bürger zu entlasten?

Mit der Neuberechnung der Grundsteuer für das Jahr 2025 wissen wir, wie hoch die Einnahmen der Stadt sein werden. Ohne dieses Wissen jetzt die Grundsteuer zu senken, ist schwierig. Bei der Hundesteuer sollten wir im Gesamtpaket schauen, was es für Möglichkeiten gibt. Mir ist aber auch wichtig aus meiner Erfahrung aus zehn Jahren Stadtrat, dass wir als Stadt in der Finanzpolitik nicht mehr abhängig werden von der Aufsichtsbehörde des Landes. Wir müssen daher weiterhin wirtschaftlich erfolgreich sein.

Das Interview führte Michael Erfurth.

lien schaffen können. stehungsgebiet? Christian Viering sitzt im Vorstand des Fanprojekts und ist Aufsichtsratsmitglied bei Mainz 05. Foto: Mainz 05

Gekennzeichneter Download (ID=WsXuUSf05h1xl8 -ceHmHq)



Christian Viering tritt als Oberbürgermeister-Kandidat für die Mainzer Grünen an. Was bewegt ihn dazu und welche Ziele hat er? Viering im Interview.

**GRÖSSTE STÄRKEN** 

**UND GRÖSSTE** 

Ich kann zuhören

zusammenbringen.

Ich bin ein wenig

und Menschen

Meine größte Stärke

ungeduldig.

Meine größte Schwäche

**SCHWÄCHE** 

Herr Viering, wie war Ihr Start in den Wahlkampf?

Ich habe viele positive Rückmeldungen bekommen. Auch von Menschen, die sagen: Endlich jemand, der die bei- Mainz kommen. Da kann den wichtigen Themen Klimaschutz und sozialer Zusammenhalt zusammendenkt. Das zeigt mir: Es war die richtige Entscheidung, als OB-Kandidat anzutreten.

2019 sind Sie nach zehn Jahren aus dem Stadtrat ausgeschieden, 2021 nicht mehr als Kreisvorstandssprecher der Grünen angetreten. Das sieht nach einem Abschied aus der Kommunalpolitik aus. Wieso kehren Sie jetzt zurück?

### INTERVIEW

Wir waren 2019 eine wachsende Partei. Es gab viele junge Mitglieder, die sich der Herausforderung stellen wollten, in den Stadtrat zu gehen. 2021 hat sich die Frage gestellt: Bleibe ich Kreisvorsitzender oder machen wir einen Wechsel? Drei Jahre vor der nächsten Kommunalwahl war dieser Zeitpunkt für den Wechsel richtig. Als sich jetzt gezeigt hat, dass eine Nachfolge für OB Michael Ebling benötigt wird, habe ich mir diese Frage sehr früh gestellt und diese mit "Ja" beantwortet.

Ein OB ist Chef von über 4000 städtischen Mitarbeitern. Bringen Sie für die Führung der Stadtverwaltung die nötige Sachkenntnis mit?

Ja. Ich bin seit acht Jahren Betriebsratsmitglied in Vollzeit bei einem der größten Unternehmen, das wir in Rheinhes-

sen haben. Da geht es auch darum: Wie stellen wir eine Organisation auf und wie bereiten wir diese vor auf die Herausforderungen, die vor uns liegen? Und wie sind wir als Unternehmen attraktiv für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer? Wir sind als Stadt im Wettbewerb mit vielen Unternehmen und der Landesverwaltung. Da muss es Ziel sein, ein attraktives Angebot für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu machen, damit diese zur Stadt ich viel Erfahrung mitbrin-

Welche Themen sind am wichtigsten bei dieser Wahl?

Es gibt für mich vier große Themen: Dass wir konsequent Klimaschutz und Klimaanpassungen

Soziales und Gemeinwesenarbeit investieren, denn soziale Arbeit ist sehr wichtig, um den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu gewährleisten. Ich will weiter in einer wirtschaftlich erfolgreichen Stadt leben und die Weichen dafür stellen, dass wir auch künftig eine gute finanzielle Situation haben. Die vierte große Herausforderung ist, die Stadt als Arbeitgeberin und als Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger gut aufzustellen. Da haben wir eine ganze Menge zu tun.

Bei der Klimapolitik ist die Verkehrspolitik ein großes Thema. Sie sprechen von einer autoarmen Innenstadt. Wie wollen Sie dies umsetzen?

Ich erlebe Verkehrspolitik oft als Kulturkampf, das ist nicht nur in Mainz so. Ich würde mir wünschen, dass wir ein wenig abrüsten und schauen, wie können wir den einzelnen Menschen in seiner Mobilität unterstützen. Mir ist völlig klar, dass wir an vielen Stellen Zielkonflikte haben: Wenn wir

Verkehrsraum umverteilen, wird es oft so sein, dass wir eventuell Parkplätze streichen oder eine Fahrspur wegnehmen, um Vorrang für den Radverkehr oder den ÖPNV zu schaffen, zum Beispiel für neue Straßenbahntrassen auch in der Innenstadt.

Wie stehen Sie zu den Forderungen nach einem Straßenbahnausbau ins rheinhessische Umland? Wir müssen viel mehr über

> die Stadtgrenzen hinausdenken. Vor allem beim Thema Mobilität. Lasst uns mit dem Landkreis ins Gespräch gehen. Ich kann mir vorstellen, dass die Straßenbahn vom Lerchenberg weiterfährt

> > nach Essenheim und

Stadecken-Elsheim.

Aus Finthen weiterbetreiben. Ich will im Bereich fährt nach Wackernheim und möglicherweise bis Ingelheim. Aus Hechtsheim weiterfährt nach Ebersheim -eine alte grüne Forderung, die ich gerne wiederbelebe. Dann könnte man darüber diskutieren, ob die Straßenbahn nach Nieder-Olm weiterfährt mit einer Abzweigung nach Harxheim,

> Die Lage am Wohnungsmarkt ist sehr angespannt. Sind Sie für einen neuen Stadtteil?

Mommenheim und Selzen.

### **ZUR PERSON**

- ► Alter: 38 Jahre
- ► Wohnort: Mainzer Neustadt. Geboren in Kirn, seit 2008 in Mainz

Familienstand: verheiratet Beruf und Politik: ab 2002

Ausbildung und anschlie-Bend Tätigkeit als Chemiefacharbeiter bei Boehringer Ingelheim, seit 2014 freigestellter Betriebsrat bei Boeh ringer. Seit 2007 Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, 2009 bis 2019 Stadtratsmitglied, 2009 bis 2017 Ortsbeirat Weisenau, 2017 bis 2021 Kreisvorsitzender der Mainzer Grünen

Engagement: Ab 2006 ehrenamtlicher Fanbeauftragter, ab 2011 im Vorstand des 05-Fanprojekts, Aufsichtsratsmitglied bei Mainz 05; Ehrenamtlicher Richter; seit 2014 Mitglied im Bezirksvorstand der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Hobbys: Mainz 05, Tennis und mit seinen zwei Hunden durch die Stadt laufen

Nein. Wir müssen mit den Flächen, die wir haben, sehr sorgsam umgehen. Ich möchte, dass wir unsere finanzielle Situation nutzen, um Grundstücke und Wohnimmobilien zu erwerben und in den Bestand der Wohnbau zu übernehmen. Damit wir als Stadt eine größere Rolle auf dem Wohnungsmarkt spielen. Wenn wir über die Schaffung von neuem, auch sozial gefördertem Wohnraum reden, müssen wir prüfen, wo wir im Bestand Zubauen oder Aufstocken können. Zum Beispiel bei Sanierungen.

### Glauben Sie, das genügt bei jährlich 2000 neuen Einwohnern?

Wir haben noch Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Stadt. Aber irgendwann muss es Grenzen geben beim Wachstum von Wohnraum. Wenn wir uns die Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen zubauen, wird es im heißen Sommer unmöglich sein, sich in der Altstadt aufzuhalten. Deswegen brauchen wir ein vernetztes Vorgehen mit dem Landkreis durch zusätzliche Schienenverbindun-

### Das bedeutet für Menschen, die ein Einfamilienhaus haben möchten, dass sie sich im Landkreis umschauen müssen?

Wenn wir in Mainz von einem Einfamilienhaus reden, dann reden wir vorneweg von einer Investition von einer Million Euro. Wer kann sich das leisten in der Stadt? Bei Einfamilienhäusern reden wir von Versiegelungsmonstern, die wir dorthin bauen, wo wir Wohnraum für mehrere Fami-

### Beim geplanten Biotechnologie-Campus entlang der Saarstraße sollen mit Zustimmung der Grünen große Flächen bebaut werden. Wie stehen Sie zu den Versiegelungen in diesem Kaltluftent-

Ich stehe zur Positionierung der Grünen. Wir wollen in die-

**Christian Viering, OB-Kandidat** der Grünen, im Redaktionsgespräch in der Lokalredaktion am Markt.

Dienstag, 20. Dezember 2022

Foto: Sascha Kopp

sem Gebiet Biotechnologie entwickeln, einen Hub schaffen, um neue Möglichkeiten auf dem Gebiet der Life Science entstehen zu lassen. Dadurch, dass wir als Stadt das Glück hatten, von Biontech und deren Erfindung zu profitieren, haben wir die Verantwortung, die Grundlage zu schaffen, dass hier weitere Innovationen entstehen können. Da geht es oft um das Thema Entwicklung von onkologischen Produkten im Kampf gegen Krebs. Wenn wir nur 41 Prozent bebauen, können wir das Gelände so gestalten, dass es keine nachteiligen Auswirkungen auf die Innenstadt hat.

### Umwelt- und Klimaschutz-Bürgerinitiativen sehen das anders und fordern den Verzicht auf dieses Vorhaben...

Ich bin sehr froh, dass wir so viele engagierte Menschen haben, die diesen Prozess auch kritisch begleiten. Das führt dazu, dass wir uns immer wieder selbst hinterfragen müssen: Ist das, was gestern richtig war, mit dem Wissen von heute immer noch richtig? Wir müssen jede Information, die neu dazukommt, neu bewerten im politischen Prozess.

### Sie haben bei Ihrer Vorstellung soziale Themen in den Vordergrund gerückt. Wollen Sie damit bei der SPD-Wählerklientel punk-

Damit will ich einfach authentisch sein. Meine tiefe Überzeugung ist, dass die Fragen von Klimaschutz und sozialem Zusammenhalt in unserer Gesellschaft viel miteinander zu tun haben. Die ersten, die unter den Folgen des Klimawandels leiden, sind die Menschen mit wenig Einkommen. Ältere Menschen, die bei hohen Temperaturen nicht mehr durch die Altstadt laufen können. Ich bin seit 20 Jahren, seit Beginn meiner Ausbildung, überzeugter Gewerkschafter. Die Frage von Solidarität ist eine zentrale in unserer Gesellschaft.

### Was wollen Sie gegen das Club-Sterben tun?

Neue Clubs schaffen. Ich würde gerne den Clubstandort in der Großen Bleiche im Allianzhaus erhalten. Das ist ein guter Standort, an dem keine Anwohnerinnen und Anwohner gestört werden. Wir werden im April oder Mai wissen, ob eine Sanierung des Allianzhauses im Bestand möglich ist. Ich kann mir gut vorstellen, die Stadtbibliothek hier mitten in die Stadt zu bringen, kombiniert mit der Gastronomie und einem Club an diesem Ort.

### Wie stehen Sie zur Forderung nach einer Senkung der Grundsteuer B und der Hundesteuer, um die von explodierenden Energiekosten und hoher Inflation betroffenen Bürger zu entlasten?

Mit der Neuberechnung der Grundsteuer für das Jahr 2025 wissen wir, wie hoch die Einnahmen der Stadt sein werden. Ohne dieses Wissen jetzt die Grundsteuer zu senken, ist schwierig. Bei der Hundesteuer sollten wir im Gesamtpaket schauen, was es für Möglichkeiten gibt. Mir ist aber auch wichtig aus meiner Erfahrung aus zehn Jahren Stadtrat, dass wir als Stadt in der Finanzpolitik nicht mehr abhängig werden von der Aufsichtsbehörde des Landes. Wir müssen daher weiterhin wirtschaftlich erfolgreich sein.

Das Interview führte Michael Erfurth.

lien schaffen können. stehungsgebiet? Christian Viering sitzt im Vorstand des Fanprojekts und ist Aufsichtsratsmitglied bei Mainz 05. Foto: Mainz 05

Gekennzeichneter Download (ID=WsXuUSf05h1xl8 -ceHmHq)



Manuela Matz tritt für die CDU bei der Oberbürgermeisterwahl am 12. Februar an. Im Interview spricht sie über Verkehrskonzepte, Innenstadtentwicklung und mögliche Steuerentlastungen.

Frau Matz, wie ist der Wahlkampf

Die Aufbruchstimmung ist Sie wollen alle Verspürbar, die Unterstützung **kehrsteilnehmer** groß. Aus den Gesprächen nehme ich viele Anregungen mit. Das erfüllt mich.

#### Was ist in Ihren Augen das wichtigste Thema dieser Wahl?

Ich denke, das Thema Verkehr ist zentral. Es bewegt die Menschen, ist mit diversen weiteren Themen wie Wohnen, Stadtentwicklung und Klimaschutz verknüpft.

### **INTERVIEW**

### Sie wollen ein Gesamtverkehrs-

abholen, wo sie sich selbst sehen. Das gilt auch für die gewählten Verkehrsmittel. Die

Tendenz, mit dem Auto in die Stadt zu fahren, nimmt erst ab, wenn man für den ÖPNV günstige Angebote schafft, auch die Taktung verbessert. Der ÖPNV muss attraktiver, parallel ein zusammenhängendes Radwegenetz geschaffen werden. Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass es auch in Zukunft Raum für Autoverkehr in Städten geben muss. Viele Menschen sind darauf angewiesen.

gleichermaßen berücksichtigen, gleichzeitig aber auch Oberflächen und Bäche entsiegeln, mehr Verweilflächen schaffen und Bäume pflanzen. Wie

passt das mit Blick auf den begrenzten Raum zusammen? Wer-

Es ist unerlässlich, die Aufteilung der Räume teilweise umzustrukturieren. Das gilt auch für den Verkehrsraum, insbesondere den ruhenden Verkehr. Hier müssen wir gerade beim Anwohnerparken in der Innenstadt, in Alt- und Neustadt, Lösungen finden. Sei es mit speziellen Konditionen in bestehenden Parkhäusern oder in neu geschaffenen Quartiersgaragen. In der Neustadt gibt es Optionen. Dafür könnten im öffentlichen Raum bestehende Stellplätze wegfallen und anderweitig genutzt werden. Für Fußund Radwege und Aufenthaltsflächen beispielsweise. Es geht also nicht um Ersetzen, sondern Verlagern. Und was das Begrünen der Stadt angeht: Wir müssen mehr Grün schaffen, mehr Bäume nachpflanzen. Ich möchte für jedes Neugeborene einen Baum pflanzen lassen.

### Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie für die Innenstadt?

Insbesondere beim Thema Verweilen sehe ich noch viel Potenzial. Wir brauchen ein attraktives Umfeld mit begrünten, entsiegelten Aufenthaltsflächen

für Besucher, auch Familien mit Kindern. Wir müssen weg vom Rush-Shopping, hin zum Fun-Shopping. Zum Wohlfühlen gehört aber auch Sauberkeit. Dass etwa moderne, smarte Müllbehälter im öffentlichen Raum installiert werden, die Abfall vorpressen und automatisch melden, wenn sie voll sind. Mir schwebt außerdem ein

> Betroffene anfordern könnten. Stadt würde die Kosten für die Reinigungen und den Grundbetrieb finanzieren. Außerdem müssen wir das Profil der Stadt weiter schärfen, Attraktionen bieten. Wie etwa

Graffiti-Mobil vor, das

eine Weinerlebniswelt. Darüber hinaus muss der Handel gestärkt werden. Es braucht mehr Unterstützung und Budget für Quartierssprecher, die sich für bestimmte Bereiche in der Innenstadt einsetzen, Gewerbetreibende zusammenbringen, gemeinsame Veranstaltungen organisieren. Wir müssen in diese Bereiche investieren.

### Die aktuelle Nutzung des Rheinufers steht in der Diskussion. Gehören die Ergebnisse des Rhein-

Ich halte es nicht für richtig, hier eine Konkurrenz aufzumachen. Wir brauchen sowohl grüne Verweilflächen mit toller Atmosphäre als auch befestigte Areale für Feste. Am Rheinufer

### **ZUR PERSON**

- ▶ Alter: 58 Jahre
- ► Wohnort: Hechtsheim; seit 2000 in Mainz
- ► Familienstand: Verheiratet; zwei erwachsene Kinder
- ► Ausbildung: Zwei juristische Staatsexamen; abgeschlossenes wirtschaftswisssenschaftliches Zusatzstudium.
- ► Berufstätigkeit: 1994 bis 2018 niedergelassene Rechtsanwältin in Mainz: 1992 bis 1997 Miteigentümerin der IT-Beratungsunternehmens Loomans & Matz GbR; 2005 bis 2018 CEO der Loomans & Matz AG; seit 2018 Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin der Stadt
- ▶ Politik: Seit 1992 CDU-Mitglied; seit 2021 stellvertretende Vorsitzende der Mainzer CDU; stellvertretende Landesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion Rheinland-
- ► **Hobbys**: Mit den Hunden spazieren gehen; Fastnacht (u.a. Aktive bei der Ranzengarde).

befinden sich nun mal die einzigen Festgeländeflächen in der Innenstadt. Wir brauchen befestigte Bereiche, um bestimmte Veranstaltungen durchführen und Fahrgeschäfte aufstellen zu können. Wenn wir an die Johannisnacht oder den Rheinfrühling denken. Da muss man wirklich mit bedacht rangehen. Auch eine attraktive Mischnutzung ist möglich. Denkbar sind mehr temporäre Begrünungen. Also Areale, die mit großen Kübelpflanzen, Bänken und Ständen hergerichtet, aber für Feste auch wieder abgeräumt werden können.

### Sie wollen einen Baggersee im Steinbruch in Weisenau ertüchtigen. Inwiefern ist das wirklich eine Alternative für junge Menschen?

Ich möchte die jungen Menschen nicht aus der Stadt herausdrängen. Man sollte nicht vergessen, dass bestehende Treffpunkte wie der Winterhafen ja auch weiterhin existieren. Aber sie müssen entlastet werden. Es braucht also Alternativen. Entsprechend ertüchtigt können das Gelände am Steinbruch und der Baggersee als Naherholungsgebiet mit entsprechender Freizeitinfrastruktur sicherlich eine Alternative sein. Und zwar nicht nur für junge Menschen.

### Was wollen Sie gegen das Clubsterben unternehmen?

Hier sollte man ebenfalls zunächst steuerliche Entlastungen von kommunaler Seite prüfen. Und wir müssen das Konstrukt des Nachtkulturbeauftragten neu aufstellen. Hauptamtlich, mit entsprechendem Budget. Wir brauchen ein lebendiges Nachtleben. Clubs sind Kulturgut und ein wichtiger Bestandteil des städtischen Lebens. Wir haben es in der Pandemie gesehen: Als die Clubs schlossen, füllte sich der öffentliche Raum. Es kam zu Überlastungen und Problemen mit Lärm.

Wie und wo wohnt man künftig in Mainz, braucht es einen neuen

Wir brauchen definitiv mehr neue Wohngebiete. Ob diese in einem neuen Stadtteil entstehen, sei dahingestellt. Es gibt durchaus Flächenpotenziale insbesondere Richtung Hechtsheim und Ebersheim, aber auch in Bretzenheim und Gonsenheim. Wichtig ist der Wohnformenmix. In den letzten Jahren wurde stark auf Geschosswohnungsbau gesetzt. Was grundsätzlich gut ist. Ein gesteigertes Angebot kann auch für geringere Mieten sorgen. Aber wir brauchen halt auch Wohngebiete mit Einfamilienhäusern mit Garten. Wir wollen als Stadt erfolgreich sein, Unternehmen und hochwertige Arbeitsplätze nach Mainz holen. Wohnen ist ein Standortfaktor.

Donnerstag, 22. Dezember 2022

### Wie wollen Sie mit der veränderten Finanzsituation der Stadt umgehen? Werden die Bürger profi-

Wir müssen in jedem Fall investieren, sowohl in Infrastruktur, Verwaltungsstrukturen und wirtschaftliche Entwicklung als auch in die Bevölkerung - unter anderem durch Steuerentlastungen. Dazu gehört eine Senkung der Grundsteuer B sowie auch der Hundesteuer. Auch die Zweitwohnsitzsteuer gehört abgeschafft. Außerdem möchte ich das Ehrenamt fördern. Worte allein reichen da nicht. Mainzer Vereine sollen die Bürgerhäuser künftig für interne Veranstaltungen kostenlos und bei Gewinnerzielungsabsicht zu moderaten Preisen nutzen können. Darüber hinaus müssen wir in grundsätzliche Infrastruktur investieren. Wir brauchen deutlich mehr Kita-Personal. Das ist natürlich auch mit monetären Anreizen verbunden. Insgesamt ist die Personaldecke bei der Stadtverwaltung zu dünn. Die Bürger haben einen Anspruch darauf, dass wir unsere Arbeit gut und zügig erledigen.

### Sie wollen neben Biotechnik auch ein Ökotechnologiecluster installieren. Wie soll dies gelingen? Erfahrungsgemäß bilden sich Cluster an Standorten mit Branchenaffini-

Bei der Biotechnologie schauen wir jetzt mit großen Augen auf die Städte, die vor 30 Jahren klein angefangen haben. Bei der Ökotechnologie stehen alle noch am Anfang. Es gibt keine großen, gefestigten Standorte. Man hört immer wieder von einzelnen Pilotprojekten. Wie etwa von einem in den Niederlanden entwickelten Auto, das Wasserstoff betrieben ist und gleichzeitig Kohlenstoffdioxid aus der Luft in flüssigem Material bindet. Aber die Branche wächst, soll 2030 über ein Marktvolumen von neun Billionen Euro verfügen. Da sollte man sich frühzeitig auf den Weg machen. Bei einem Cluster geht es nicht nur um Flächen, sondern das Fördern von Ansiedlungen und Ausgründungen. Mit einem vergleichsweise günstigen Hebesatz bei der Gewerbesteuer haben wir auch einen großen An-

### Als CDU-Oberbürgermeisterin sähen Sie sich einer Ampel-Mehrheit im Stadtrat gegenüber. Wie wollen Sie verhindern, dass es zum Stillstand kommt?

Ich begreife mich als Oberbürgermeisterin aller. Der Stadt würde frischer Wind guttun. Eine neue Konstellation wäre eine Chance, themenbezogene Diskurse überhaupt erst aufkommen zu lassen. Zumal ein Gegeneinanderarbeiten auch für die Ampel-Parteien keine Option sein kann. Schließlich wird der OB-Posten direkt gewählt. Im Jahr 2024 sind Kommunalwahlen. Keinem kann daran gelegen sein, mit Blockadeaktionen Wähler zu verprellen.

Das Interview führte Nicholas Matthias Steinberg

### STÄRKEN UND **SCHWÄCHEN**

- ▶ "Meine größte Stärke ist, dass ich Angelegenheiten oder Themen, von denen ich überzeugt bin, mit allem, was ich habe, also richtig anpacke und auch zu Ende bringe. Um das jeweilige Ziel zu erreichen, einen Deckel drauf zu machen."
- ▶ "Wenn mir etwas nicht zügig genug geht, dann kann ich schon ziemlich ungeduldig werden, höre ich immer wieder. Sofern man das als Schwäche bezeichnen möchte.'

konzept. Wie sieht dieses aus? Wir brauchen einen gesunden Mobilitätsmix, müssen von Fußgängern über Radfahrer, den ÖPNV bis zum motorisierten Individualverkehr alle bei der Planung mitdenken. Ein Gesamtverkehrskonzept bezieht sich ja nicht nur auf Straßenbau. Es geht um Stadtentwicklung insgesamt. Also Mobilität, aber auch attraktive Einzelhandels- und Gastronomieangebote, eine Verweilatmosphäre in der Innenstadt. Es geht also einerseits um die Frage, wie bekommt man die Menschen in die Stadt. Andererseits braucht es ein Konzept, wie man sie in der Stadt hält.

### Die Flächen in der Innenstadt sind begrenzt. Wie soll der Verkehrsraum künftig aufgeteilt sein?

Man muss die Menschen dort

den Parkplätze wegfallen?

ufer-Forums modifiziert?

Seit 2018 ist Matz Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin. Wie hier bei der Immobilienmesse Expo Real in München warb sie regelmäßig für den Standort Mainz. Archivfotos: Sascha Kopp; hbz/Sell



wird

teurer!"

# Das haben die Mainzer 2022 ihren Friseuren erzählt

Was dieses Jahr in den Salons Thema war – oder auffallend keines. Der etwas andere,

aber sehr ehrliche Jahresrückblick.

Von Julia Krentosch

MAINZ. Kommt Silvester. kommt der Jahresrückblick. So viel ist sicher. Und was könnten wir an dieser Stelle berichten! Vom OB-Wahlkampf, vom Mainzer Geldsegen, vom Besuch des belgischen Königspaares "Alles

und Klimaaktivisten, die sich auf Mainzer Straßen festkleben. Aber sind das auch die Themen, die

Mainz wirklich bewegt haben? Wenn uns diese Frage jemand beantworten kann, dann die Friseure dieser Stadt. Denn seinem Friseur erzählt man ja bekanntlich alles.

### Vertrauen fast wie beim Arzt

"Wo soll ich

künftig |

wohnen?"

Unter anderem, weil die Kunden auf den Stühlen stillhalten müssen. "Wer nicht gerade arbeitet, liest oder mit dem Handy beschäftigt ist,

der kann nun mal nur reden", lacht Denise Fuchs, Inhaberin des gleichnamigen Salons in Ebersheim. Und, das kommt natürlich

noch dazu, "wen lässt man außer einen Mediziner schon so nahe an seinem Kopf?"

Haare schneiden -"Das ist eine sehr intime Situation", meint auch Luise Nierula, Friseurin im Salon Pauls

Kriegelstein Frisöre in der Rotekopfgasse. "Wir fassen die Kunden an, überwinden damit relativ schnell die körperliche Distanz." Da kämen die Gespräche, auch die privaten, fast automatisch. Friseur - Kunde, das sei "ein Vertrauensverhältnis, fast wie beim Arzt oder Psychologen", sagt Fuchs. Häufig auch ein langjähriges. "Da weiß man einiges übereinander."

### Privates plaudert hier niemand aus

Aus dem Nähkästchen sollen die Mainzer Friseure allerdings nicht plaudern. Würden sie

auch nicht: Berufsethos. Aber über die Themen ihrer Kunden haben sie mit uns gesprochen. Darüber, was alle im Laufe des Jahres bewegt hat. Bei 35 bis 40 Kunden, die ein Friseur pro Woche im Schnitt so auf dem Stuhl hat, kom-

men da allerhand Themen zusammen. Und die anstehende OB-Wahl ist keines davon. "Am Tag von Eblings Ernennung zum Innenminister, ja, da war

die Nachfolge mal einen Tag lang Thema", erinnert sich Nierula. Seitdem kaum noch. Bei den Kunden im Barbershop am Dom kam das Wahlplakat in türkischer Sprache, das OB-Kandidat Nino Haase (parteilos) aufgehängt hatte, gut an. Sonst aber, sagt Inhaber Rami Sargon Shabah, ist die Wahl im Februar auch hier nur Randthema.

"Dafür sprechen wir fast jeden Tag über den Verkehr in der Stadt", sagt Nierula. Die Kunden stehen auf dem Weg zum Friseur im Stau oder ärgern sich darüber, dass sie neuerdings an immer mehr Stellen nur noch mit Tempo 30 durch die Stadt rollen dürfen, finden keinen Parkplatz - auch, weil 2022 ja bekanntlich das Rathaus-Parkhaus saniert wurde. Das muss dann

erst mal raus, wenn sie es auf den Friseurstuhl in der Rotekopfgasse geschafft haben. Oder nach Ebers-

heim, wo sich Fuchs' Kunden im Spätherbst durch eine Baustelle quälen mussten. Die Linksabbieger Richtung Rheinhessenstraße haben am Knotenpunkt von L425 und L413 eine zweite Abbiegespur

dem Krieg.

Viele Kunden fragen sich, wie das 2023 weitergehen soll, was neben Lebensmitteln, Benzin und Diesel. Mieten und Wärme noch alles teurer wird.

Rami Sargon Shabah, Barbershop am Dom

Wir sprechen fast jeden Tag über den Verkehr in der Stadt.

Luise Nierula, Pauls Kriegelstein Frisöre bekommen – und nicht wenige sind durch die Umleitung zu spät zum Termin gekommen. Apropos Rheinhessenstraße: Die Mehrheit von Fuchs' Kunden

wünschen sich den vierspurigen Ausbau. Auch, um der Landflucht entgegen-

zuwirken. "So zieht es die Leute aufgrund der langen Fahrzeiten immer häufiger in die Stadt. Und dann wundert man sich über die hohen Mietpreise und den Wohnraummangel dort."

### Alles ist irgendwie teurer geworden

Wohnen. "Ein riesiges Thema dieses Jahr", weiß Nierula, und Kollegin Lea, 2022 selbst Bauherrin, nickt. Sie hat dieses Jahr am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, wenn Material nicht lie-

ferbar ist oder plötzlich das Dreifache kostet. Die Grundstückspreise in Mainz, die Kosten für ein Eigenheim und die Mieten – ein Thema, das die Menschen

umtreibt. "Auffällig viele Kunden haben ihre Mietwohnungen dieses Jahr wegen

Eigenbedarf gekündigt bekommen. Wohl weil die Mieter angesichts der aktuellen Lage lieber auf ihr Eigentum zurückgreifen, als noch weitere Objekte anzukaufen oder zu mieten." Überhaupt sei die Tatsache, wie teuer Wohnen und Leben auch in Mainz geworden sei, ein Thema, das im Laufe des Jahres immer wieder zur Sprache gekommen sei, sagt Nierula.

Natürlich, der Wegfall der Kontaktbeschränkungen, die Freude darüber, dass Mainz wieder auf Rheinland-Pfalz-Tag, Johannisnacht oder dem

"Uberall

fehlen

Fachkräfte.'

Denise Fuchs vom gleichnamigen Salon in Ebersheim mit einer Foto: Lukas Görlach



Rami Sargon Shabah behandelt im Barbershop am Dom einen Kunden.



Luise Nierula von Pauls Kriegelstein Frisöre färbt einer Kundin die Foto: Pauls Kriegelstein Frisöre/Nierula

Elftenelften feiert, Marktfrühstück, 9 Euro-Ticket, Tod und die Beerdigung der Queen, das Auftauchen der "Letzten Generation" in Mainz, der Stromausfall zur Weinmarkt-Eröffnung, Hoch- und Niedrigwasser am Rhein, die für einige Kunden durchaus fragwürdige Architektur der Gebäude am Zollhafen, die Leistung der 05er dieses Jahr oder

die WM in Katar - das sei schon auch immer mal wieder alles diskutiert worden, erzählt Nierula. Aber die Pandemie und ihre

Europa, so nah an Deutschland, das beschäftige den Großteil der Kunden nach wie vor sehr intensiv. "Zu Beginn des Krieges in der Ukraine war die Angst vor dem, was da auf uns zukommen könnte, deutlich zu spüren. Viele Kunden haben sehr ernsthaft darüber nachgedacht, wie und wohin sie fliehen würden, sollte der Krieg nach Mainz kommen", sagt Nierula. Fuchs hat das auch erlebt. Zudem aber auch, wie groß die Solidarität mit den Flüchtlingen ist. Als sie eine ukrainische Familie aufnimmt, sind es auch ihre Kunden, die dabei helfen, die Wohnung einzurichten, die Familie aushelfen sie noch. Die Familie ist mittlerweile richtig angekommen in Ebersheim." Auch der Salon Pauls Kriegel-

stein hat sich um seine neuen, ukrainischen Nachbarn in der Rotekopfgasse ge-kümmert. Die

Mitarbeiter unterstützen die Frauen und Kinder in der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Hotel Schwan gegenüber mit kostenlosen Frisu-

### Nackte Angst ist der Sorge gewichen

Die nackte Angst vor dem Krieg habe nachgelassen, sagt Nierula. Die Sorgen nicht. "Klar, wir scherzen mit den Kunden, fragen, ob sie schon heizen oder noch warten", die Sorgen vor steigenden Energiepreisen und zunehmend teuren Lebensmitteln aber, die seien schon sehr deutlich zu spüren. "Viele Kunden fragen sich, wie das 2023 weitergehen soll, was neben Lebensmitteln, Benzin und Diesel, Mieten und Wärme noch alles teurer wird", sagt Shabah. "Auch die Frage, wie Mainz dem Fachkräftemangel entgegenwirken möchte, treibt viele Kunden, einige davon selbst Unternehmer, um", weiß

Fuchs. "Handwerk, Pflege, Kitas und Schulen - es trifft jede Branche. Das macht mir wirklich Angst, was ich da höre." Den Kunden teils ebenso.

Sorgen, die Nierula ganz konkret an der Tatsache festmachen kann, dass sie dieses Jahr im Gespräch mit ihren Kunden häufiger von psychischen Erkrankungen gehört

"Die Rhein-

hessenstraße

muss ausgebaut

werden!"

"Tempo 30

in der Stadt

nervt mich!'

hat als jemals zuvor. "Vor allem bei Kindern und Jugendlichen", das ist auch Fuchs

aufgefallen. Folgen, dazu der Krieg in Und Sorgen, die der Friseur sieht. Auf dem Kopf. Seit 1986 ist Steffen Pauls Friseur, seit 1999 als Inhaber im Salon in der Rotekopfgasse. "Ich habe noch nie so viele Frauen mit Haarausfall erlebt wie in den letzten zwei, drei Jahren. Die Gründe dafür kenne ich nicht, aber es ist schon auffällig."

### Zum Jahresende flammt Optimismus auf

Kein Wunder also, dass sich Friseure wie Kunden für 2023 wünschen, "dass es besser

wird". Die Stimmung zum Jahreswechsel, sagt Fuchs, sei schon auch gedämpft. "Die zustatten. "Und auch jetzt Leute sind müde von den negativen Themen, mit denen sie konfrontiert werden und mit denen sie zu kämpfen haben." Und dennoch sei da,

auch bei ihm persönlich, die Hoffnung zu spüren, ergänzt Shabah, dass es im kommenden Jahr an-

ders wird. Besser. Die Isolation in der Corona-Zeit habe sehr vielen Kunden gezeigt, so Pauls, wie elementar ihre sozialen Kontakte sind. Umso stärker mache sich jetzt die Freude über wieder erlaubte Veranstaltungen breit. "Auch grundsätzlich erlebe ich einen zarten Grundoptimismus zum Leben und für die Zukunft, im Vergleich zum





"Hoffentlich

*wird 2023* 

Stadt Mainz Wir sind **VRM** 

# Das haben die OB-Kandidaten für den Verkehr in Mainz geplant

aus OB-Wahl in Mainz





Der Verkehrsclub Deutschland fühlt den Mainzer OB-Kandidaten auf den verkehrspolitischen Zahn – und fördert deutliche Unterschiede und konkrete Vorhaben zutage.

- † 12. Januar 2023 07:00 Uhr
- 60 4 min
- Paul Lassay

Mainz. Der Verkehr ist eines der zentralen Themen des OB-Wahlkampfs. Bei seinem Neujahrsempfang will der rheinhessische Ableger des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) daher den Kandidaten auf den verkehrspolitischen Zahn fühlen – und fördert dabei mit den Fragen nach politischen Visionen sowie Lösungen für die Rheinhessenstraße und den ÖPNV den ein oder anderen konkreten Unterschied zutage.





Im Eisgrub stellten sich die OB-Kandidatinnen und Kandidaten Nino Haase (v.r.), Mareike von Jungenfeld, Marc Engelmann, Martin Malcherek, Manuela Matz und Christian Viering den Fragen des VCD. (© Stefan Sämmer/HBZ)

### Nino Haase (parteilos)

Als erstes erteilt Moderator Rupert Röder dem parteilosen Kandidaten das Wort, der fordert, dass sich die Stadt "mehr trauen" müsse. Es brauche unter anderem ein aktives Parkraum-Management, um Flächen in der Stadt zurück zu gewinnen. "Ich will die Parkhäuser permanent voll haben", sagt Haase. Ein OB müsse dafür sorgen, dass die Verwaltung vernünftig planen und arbeiten könne. Es brauche eine klare Kommunikation und vor allem ein "Gesamtkonzept". Die Rheinhessenstraße müsse um eine ÖPNV-Spur erweitert werden und den großen Parkplatz auf dem Messegelände könne man für ein Park-and-Ride-Angebot mit Expressbussen ins Stadtzentrum nutzen. Trotz Studien, die dies als wenig erfolgversprechend erachten, sei es einen Versuch wert. Um mehr Leute zum Umstieg zu bewegen, müsse man den ÖPNV "niedrigschwellig attraktiv machen", so Haase, etwa mit kostenlosen Fahrten an Samstagen. "Man muss die Leute manchmal mit Goodies zu ihrem Glück zwingen."

### Mareike von Jungenfeld (SPD)

Die ÖPNV-Spur für die Rheinhessenstraße fordert auch die SPD-Kandidatin. "Ich bin klar für eine reine Busspur", sagt von Jungenfeld. Die Geschwindigkeitsvorteile für den Bus im Falle von Staus steigerten die Attraktivität eines Umstiegs. Langfristig müsse dann

aber eine Straßenbahn nach Ebersheim fahren, genauso wie zum Heiligkreuz-Viertel. Generell sei sie "klar für eine autoärmere Innenstadt", sagt von Jungenfeld und erwähnt als konkretes Beispiel eine autofreie Zone zwischen Ernst-Ludwig-Platz und Landtag am Ende der Großen Bleiche. Beim Radverkehr sei es gut, dass das Fahrradbüro personell aufgestockt worden sei, doch brauche es mehr Transparenz darüber, welche Schritte unternommen würden und was in der Vergangenheit passiert sei. Zudem sollten Konzepte wie sie unter anderem beim Mapathon erarbeitet wurden, aufgenommen und umgesetzt werden.



Die Rheinhessenstraße gehörte zu den wichtigsten Themen der Diskussion. (© Harald Kaster)

### Marc Engelmann (FDP)

Der FDP-Kandidat sticht mit seinen Äußerungen etwas deutlicher heraus aus der Gruppe der Kandidaten. "Dirigistische Eingriffe" in den Verkehr seien für ihn keine Option, betont Engelmann. Fahrradverkehr und Autoverkehr gegeneinander auszuspielen, sei falsch. "Es ist nicht jeder 30 und topfit", man müsse auch für andere ein Angebot machen. Gleichzeitig sei laut Studien klar, dass die Mobilität der Zukunft vernetzt, geteilt und klimaneutral sei und man nur noch zehn Prozent der Fahrzeuge brauchen werde. "Das ist ein Fakt, das wird so kommen", sagt Engelmann. Bei der Frage des Ausbaus der Rheinhessenstraße sei es derweil angebracht, den Einschätzungen des Landesbetriebs Mobilität (LBM) zu vertrauen, der von einem Verkehrswachstum ausgeht. "Der LBM ist

zuständig und fachnäher als es alle hier sind, teilweise auch bei der Stadt Mainz." Man könne nicht "alles hinterfragen".

Mehr zur OB-Wahl in Mainz

**plus** Stadt Mainz

Neue Tempolimits und Überholverbot auf der

### Martin Malcherek (Linke)

Auch Malcherek sticht mit seinen ungewöhnlicheren Ideen etwas hervor. Es sei "Wahnsinn" wie wenig sich beim Radverkehr in den letzten Jahren getan habe, kritisiert der Linken-Politiker. Man müsse dringend "vom Reden ins Machen kommen" und schnelle, sichere und ausgeschilderte Radrouten aus den Vororten ins Zentrum schaffen. Zudem brauche es "mehr grüne Brücken". So könne man zum Beispiel die Kaiserstraße und die Rheinstraße grün überdecken. Die finanziellen Mittel der Stadt müssten außerdem dazu genutzt werden, um den ÖPNV deutlich günstiger zu machen. Mithilfe der Stadtkasse solle aus dem 49-Euro-Ticket ein 9-Euro-Ticket in Mainz werden. "Das können wir heute schon machen" – auch wenn ein bundesweites Null-Euro-Ticket natürlich zu bevorzugen sei.

### Manuela Matz (CDU)

An den Ticketpreisen des ÖPNV möchte auch die Wirtschaftsdezernentin drehen. "Ich stehe für ein 1-Euro-Tages-Ticket", sagt Matz. Zudem müsse es Sozial-Tickets für Menschen mit wenig Geld geben. Um mehr Menschen vom Umstieg auf den ÖPNV zu überzeugen müsse dieser billiger, zuverlässiger und schneller werden. Darüber hinaus brauche es ein Gesamtverkehrskonzept, das "ideologiefrei" alle Verkehrsteilnehmer berücksichtige. Aktuell sei die Situation sowohl für die Autofahrer als auch für den Radverkehr schwierig. "Da kann es zu gefährlichen Situationen kommen." Der Verkehr müsse so gelenkt werden, dass es wenig Berührungspunkte gebe und die Alternativen zum Auto attraktiver würden. Hierzu solle auch die Rheinhessenstraße um eine ÖPNV-Trasse erweitert werden, wobei für Matz auch eine Lösung mit Oberleitungsbussen denkbar ist.

### **Christian Viering (Grüne)**

Bei der Rheinhessenstraße fordert Viering ebenfalls eine ÖPNV-Trasse, wobei diese mit Blick auf eine zukünftige Straßenbahn-Strecke angelegt werden solle. Schließlich hätten Untersuchungen ergeben, dass die meisten Menschen lieber die Straßenbahn als Busse nutzten – und es gehe darum attraktive Angebote zu machen. Die Planung der Stadt müsse sich auf Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV konzentrieren – und langfristig könne dabei in acht bis zehn Jahren auch ein kostenfreier ÖPNV eine Vision sein. "Dafür will ich kämpfen", sagt Viering. Es gehe um nichts weniger als "die Welt zu retten" und dafür müsse man "ins Arbeiten kommen". Die Verkehrsfläche in der Stadt müsse umverteilt werden, was konkret zum Beispiel bedeute, dass es auch als Signal einen Radweg von der Uni bis zum Rhein über die Kaiserstraße geben müsse.



Startseite > Lokales > Mainz > Stadt Mainz > Das haben die OB-Kandidaten für den Verkehr in Mainz geplant

Stadt Mainz Wir sind VRM

# OB-Wahl: Kandidat der Mainzer Grünen und der "Vierfarbwumms"

aus OB-Wahl in Mainz





Mit einem Mix aus Fastnacht und Wahlkampfreden setzen die Grünen zum Endspurt an. Christian Viering stellt mit Unterstützung der Bundesvorsitzenden Ricarda Lang seine Ziele vor.

📋 14. Januar 2023 – 18:13 Uhr

60 3 min

A Michael Erfurth

Mainz. Es war keine der üblichen Wahlkampfveranstaltungen. Die Grünen hatten sich etwas für die Partei Außergewöhnliches ausgedacht, um für den Oberbürgermeister-Kandidaten Christian Viering zu werben: einen Mix aus Wahlkampfevent und Fastnachtssitzung. Bei "Vierings Vierfarbwumms" hielt die Grünen-Bundesvorsitzende Ricarda Lang eine politische Rede, während andere Beiträge närrisch angehaucht waren mit Narrhallamarsch und Tusch (vom Band). Und Viering sprach über seine politischen Ziele.



Das Weisenauer Kulturheim war an diesem Samstagnachmittag gut gefüllt, die Fastnachtsdeko des Carneval-Club Weisenau (CCW) ergänzten die Grünen mit eigenen, vierfarbbunten Aufstellern. Im Publikum saß nahezu alles, was die Partei in Rheinland-Pfalz an politischer Prominenz zu bieten hat: von den Ministerinnen Katharina Binz und Katrin Eder bis hin zu Bundestags-, Landtags- und EU-Parlaments-Abgeordneten.

"Das ist eine Jahresauftaktveranstaltung, wie es sie bei den Grünen noch nicht gegeben hat", sagte der mit Narrenkapp geschmückte Mainzer Kreisvorsitzende Jonas König. OB-Kandidat Viering betonte dabei die Bedeutung des närrischen Brauchtums: "Die Fastnacht ist der Kitt in der Mainzer Gesellschaft."

Mehr zum Thema

Stadt Mainz

OB-Wahl in Mainz: Wenig Konkretes, keine Kontroversen

Für Viering war es nahezu ein Heimspiel im Weisenauer Kulturheim. Viele Jahre habe er nur wenige hundert Meter entfernt gewohnt, acht Jahre lang war er Ortsbeiratsmitglied. Jetzt lebt der 38-Jähige in der Mainzer Neustadt.

Einen seiner zentralen Sätze im Wahlkampf stellte Viering auch diesmal in den Mittelpunkt seiner Rede. "Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit sind kein Gegensatz, sondern eine Seite der gleichen Medaille." Den Ausbau der Erneuerbaren Energien wolle er vorantreiben und in der Verkehrspolitik den Öffentlichen Personennahverkehr sowie den Radverkehr stärken. Es sei ein Unding, dass es keine gute Fahrradverbindung zwischen der Uni und der Neustadt gebe, wo viele Studenten leben, nannte er ein Beispiel. Viering erinnerte an einen Stadtratsbeschluss, wonach der motorisierte Individualverkehr in Mainz halbiert werden solle.

### Wahlkampf-Veranstaltungen

Die Oberbürgermeister-Kandidaten bieten eine Vielzahl von Wahlkampfterminen an. Da wir nicht über alle Veranstaltungen berichten können, haben wir in Abstimmung mit den einzelnen Kandidaten jeweils einen ihrer Wahlkampfevents ausgewählt.

Christian Viering (Grüne) hat sich für den "Vierfarbwumms" entschieden.

Als weiteren Schwerpunkt nannte er eine Verbesserung der städtischen Verwaltung, für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die Mitarbeitenden. Städtische Mitarbeiter in Mainz würden das gleiche verdienen wie im pfälzischen Kusel, wo die Lebenshaltungskosten wesentlich niedriger seien. "Wer in Mainz arbeitet, muss hier auch eine Wohnung bezahlen können." Viering ließ durchblicken, dass er mit der Situation für die städtischen Bediensteten nicht zufrieden ist. So müsste das Angebote des mobilen Arbeitens ausgebaut werden. Die Stadt müsse attraktive Arbeitgeberin sein, um auch das nötige Fachpersonal zu gewinnen. Er verwies dabei auf seine beruflichen Erfahrungen als freigestellter Betriebsrat bei Boehringer Ingelheim.

Zur Schaffung von Bildungs- und Chancengleichheit seien die Kitas ein wichtiges Element für den Start ins Leben, gerade auch für Kinder mit Migrationshintergrund. "Erzieherinnen müssen daher besser verdienen. Und für jedes Kind muss es ein kostenloses Mittagessen geben." Bei der Stadtplanung müssten die Interessen der älteren Menschen stärker berücksichtigt werden.

Beim Thema Kultur präsentierte Viering eine neue Idee: Die Stadt solle 50 Millionen Euro in eine Kulturstiftung stecken, um die freie Kulturszene zu unterstützen.

Mehr zum Thema

**plus** Stadt Mainz

So können Sie das AZ-Forum zur OB-Wahl verfolgen

**plus** Stadt Mainz

Viering will in Mainz Klimaschutz und Soziales verbinden

**plus** Stadt Mainz

Das haben die OB-Kandidaten für den Verkehr in Mainz geplant

Auch für Ricarda Lang ertönte zunächst der Narrhallamarsch, bevor sie sich in ihrer Rede ernsten bundes- und weltpolitischen Themen widmete – wie die Energiepolitik und der Ukrainekrieg. Vor genau einem Jahr sei sie zur Grünen-Bundesvorsitzenden gewählt worden. Mit dem russischen Angriff hätten auch die Grünen Entscheidungen treffen müssen, die die Partei vor große Herausforderungen stellten. In der Energiepolitik müssten jetzt Fehler aus 16 Jahren CDU-Regierung aufgearbeitet werden, so Lang. Auf kommunaler Ebene sei es daher wichtig, grüne Politik zu betreiben, warb Lang für die Wahl von Viering zum OB.

Neben den politischen Reden rundeten einige Fastnachtsvorträge und Musik die Veranstaltung ab. Bemerkenswert: Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, stand mit ihrem närrische Vortrag als "Meenzer Frisörin" auf der Bühne der Wahlkampfveranstaltung der Grünen.

Alle aktuellen Artikel und Hintergrundberichte zur OB-Wahl in Mainz finden Sie auch in unserem <u>Schwerpunkt zum Thema</u>.



MAINZ 12

### Wildem Müll in Hechtsheim den Kampf ansagen

**HECHTSHEIM** (kbw). Schnellstmöglich entfernt werden sollen die Altkleidercontainer, die sich auf dem kleinen Platz an der Straße Am Rech befinden, um die "wilden Müllablagerungen" dort zu beenden.

Der Bereich kurz vor der Ausfahrt in die Alte Mainzer Straße werde immer wieder "von uneinsichtigen Menschen zum Ablagern von Müll jedweder Art missbraucht", begründete Birgit Zehe-Clauß den FDP-Antrag zur Ortsbeiratssitzung. Kaum seien Autoreifen, alte Matratzen und sonstiger Unrat entfernt, werde neuer Abfall neben die Recycling-Behälter gekippt.

### FDP fordert Entfernung der Altkleider-Container

"Gestern Abend waren die Container voll bis oben hin. Heute waren sie zwar geleert, allerdings lagen nun Handtaschen und andere unbrauchbare Dinge herum", schilderte die stellvertretende Ortsvorsteherin die Situation. Und folgerte: "An dieser dunklen Stelle müssen wir die Container wegnehmen!" Sie seien entbehrlich, da es in unmittelbarer Nähe weitere Altkleiderbehälter gebe, etwa in der Wendeschleife der Linie 64 "An den Frankengräbern".

Dem widersprach die CDU. Die Christdemokraten befürchteten ein Überquellen vorhandener Container, falls die Altkleider-Sammler nicht an anderer Stelle wieder aufgestellt würden. Um illegaler Müllentsorgung vorzubeugen, bat das Gremium letztlich die Verwaltung, einen Alternativstandort vorzuschlagen an einem hellen, öffentlichen einsehbaren Platz mit sozialer Kontrolle.





Ab sofort erreichen Sie die Mainzer Lokalredaktion unter: E-Mail: az@vrm.de oder Telefon: 06131- 485855

### HILFE & SERVICE

### Notfallnummern

Feuerwehr & Notarzt: 112 Polizei: 110 Giftnotrufzentrale: 06131-19240 Ärztliche Bereitschaftspraxis: 116117

Telefonseelsorge: 0800-1110111 Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer): 116006 Frauennotruf Mainz

Tel. 06131-221213

Zahnärztlicher Notdienst: Mainz-Innenstadt: 01805- 666160, Mainz-Vororte: 01805-666161, Mainz-Land: 01805-666166 (kostenpflichtig)

Corona-Infotelefon
06131-69333-4275 (Gesundheitsamt Mainz-Bingen); E-Mail:
corona@ mainz-bingen.de

Tierärztlicher Notdienst: Regina Sassenrath Ober-Olm, Ulzheimer Str. 24, Tel.

06136-995666

### Apotheken-Notdienst

Notrufnummer: 0800-0022833 Apotheke an der Ludwigstraße Mainz, Vordere Präsenzgasse 2, Tel 06131-234371

Westring-Apotheke Mainz-Mombach, Am Westring 5A, Tel. 06131-969796

Viktoria-Apotheke Mainz-Weisenau, Viktoriastr. 13, Tel. 06131-85220

**Zornheimer Apotheke**Zornheim, Nieder-Olmer-Str. 12, Tel. 06136-45998

### Redaktionskontakt

E-Mail: az@vrm.de

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Galeria Karstadt Kaufhof bei.



# Wie geht es weiter mit Bus und Straßenbahn?

Der ÖPNV in Mainz: Rückblick auf 2022 und ein Ausblick ins Jahr 2023

Von Michael Erfurth

MAINZ. Das Jahr 2022 war für die Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) turbulent: Das 9-Euro-Ticket, der Hackerangriff auf die Stadtwerke-IT und, verbunden mit dem hohen Krankheitsstand beim Fahrpersonal, Verspätungen sowie Ausfälle im Busverkehr, aber auch das 365-Euro-Jahresticket für Schüler bestimmten die Schlagzeilen. Was erwartet die Fahrgäste im Jahr 2023? Eine Rückschau und ein Ausblick.

Das deutschlandweit gültige

9-Euro-Ticket hat im Sommer den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mehr denn je in den Blickpunkt gerückt. Es war großes Gesprächsthema auch in der Gutenbergstadt. Manch ein Mainzer, der ansonsten Bus und Straßenbahn mied, hat das ÖPNV-Angebot getestet. Denn es war so herrlich einfach: Man musste nur am Automaten oder einer Vorverkaufsstelle das 9-Euro-Ticket erwerben, seinen Namen drauf schreiben - und los ging es. Ein komplizierter Ticketkauf wie beim geplanten 49-Euroietzt Deutschland-Ticket als digitales Abo war kein Thema. Das von Juni bis Ende August erhältliche 9-Euro-Monats-Ticket veranlasste viele Menschen, beim Ausflug in der Region aufs Auto zu verzichten. Während in den Zügen der Deutschen Bahn es zuweilen zu erheblichem Gedränge kam, blickte die MVG, deren Fahrzeuge unter der Marke Mainzer Mobilität (MM) unterwegs sind, gelassen auf das von der Bundesregierung angestoßene Projekt. Denn in der Ferienzeit sind die Busse und Straßenbahnen nicht besonders ausgelastet.

### Hackerangriff trifft auch die Mainzer Mobilität

Doch just in dem Moment, in dem die MVG auf diesem Weg auch bei passionierten Autofahrern hätte Werbung für ihr ÖPNV-Angebot im Stadtgebiet machen können, brachen zwei große Probleme über die Stadtwerke-Tochter herein: ein Hackerangriff und fehlendes Fahrpersonal.

Am 12. Juni wurde der IT-Dienstleister der Mainzer



Im November 2022 stellt die MVG 23 neue Elektrobusse vor. 26 Millionen Euro werden für die Fahrzeuge und die Infrastruktur investiert.

Foto: Harald Kaster

Stadtwerke Opfer eines umfassenden Hackerangriffs. Betroffen davon war auch die MM. Die Internetseite war nicht erreichbar, der Fahrscheinver-

Die Zahl der Fahrtausfälle bei uns hält sich noch in Grenzen.

Michael Theurer Pressesprecher Mainzer Verkehrsgesellschaft

kauf teils gestört, die E-Mail-Kommunikation mit der MM und im Unternehmen nicht möglich. Das hatte Folgen auch fürs Fahrpersonal, da die Dienstpläne nicht mehr versendet werden konnten. Es kam zu zahlreichen Verspätungen und einzelnen Fahrtausfällen. Und es dauerte über zwei Wochen, bis die MM die Auswirkungen des Hackerangriffs weitgehend in den Griff bekommen hatte.

Zudem machte der MM ein hoher Krankenstand beim Fahrpersonal bedingt durch die Corona-Pandemie zu schaffen. In den Sommerferien wurde daher der Fahrplan stärker als in dieser Zeit üblich zusammengestrichen. Auch die noch viel dramatischere Personalsituation in der Nachbarstadt Wiesbaden bei Eswe-

Verkehr hatte aufgrund der Gemeinschaftslinien Auswirkungen auf Mainz. Die Sanierungsarbeiten an den Straßenbahngleisen insbesondere in Finthen und Gonsenheim verbunden mit dem daher nötigen Schienenersatzverkehr mit Bussen sorgten für weitere Einschränkungen. Manche Linien fuhren daher auch nach den Ferien nach einem abgespeckten Fahrplan. Ein Chaos wie in Wiesbaden konnte in Mainz jedoch vermieden werden. Doch eine echte Werbung für den ÖPNV während der dreimonatigen 9-Euro-Ticket-Phase sieht anders aus.

### 23 neue Elektrobusse machen Fuhrpark schadstoffärmer

"Bundesweit ist die Personalsituation bei den Verkehrsunternehmen mehr als angespannt, in Mainz ist sie einigermaßen stabil", sagt Michael Theurer, Pressesprecher der MVG jetzt mit Blick auf das Jahr 2023. "Die Zahl der Fahrtausfälle bei uns hält sich noch in Grenzen. Wir haben das Fahrangebot vergangenes Jahr um etwa drei Prozent reduziert. Das ermöglicht uns ietzt, dass wir einigermaßen stabil den Fahrplan umsetzen können."

Unterdessen schreitet die MVG in ihren Bemühungen voran, den ÖPNV schadstoffärmer und damit umweltfreundlicher zu machen. Im
November bot sich ein beeindruckendes Bild, als die MVGGeschäftsführer Jochen Erlhof
und Berit Schmitz gemeinsam
mit der Stadtspitze auf dem
Betriebshof 23 neue ElektroBusse vorstellten. Knapp 26
Millionen Euro kosten die
MAN-Gelenkbusse.
Weiter läuft das Pilotoproiekt

Weiter läuft das Pilotprojekt Brennstoffzellenbus, berichtet Pressesprecher Theurer. Bislang hat die MM einen Wasserstoffbus in Betrieb. Mit Wiesbaden laufen Gespräche über die Übernahme eines Teils der dortigen Brennstoffzellenbusse, da die Eswe sich von der Wasserstoff-Technologie verabschiedet.

In 2023 indes setzt die MVG nochmals auf preisgünstigere

Diesel für ihren etwa 140 Busse umfassenden Fuhrpark: 15 neue MAN-Gelenkbusse und sieben Solobusse sind bestellt, so Theurer. Ab 2025 sollen nur noch Fahrzeuge mit alternativem Antrieb angeschafft werden.

### Straßenbahnnetz soll ausgebaut werden

Zudem treiben Stadt und MVG den Ausbau des Straßenbahnnetzes voran. Im März begann das Bürgerbeteiligungsverfahren für den Innenstadtring durch die City und die Neustadt. Ein Interessenbeirat, der sich in den kommenden Monaten mit dem aktuellen Stand der Planungen befassen wird, ist gegründet. Umstritten ist bislang insbesondere die Streckenführung durch die Neustadt: Hindenburgstraße, Wallaustraße oder Rheinstraße?

Die Planungen für eine 360 Meter lange Straßenbahnstrecke in der Binger Straße zwischen Münsterplatz und Aliceplatz sind soweit gediehen, dass die MVG mit der Inbetriebnahme 2025 rechnet. Was allerdings noch auf sich warten lässt, ist das Beteiligungsverfahren für den Tramanschluss des Heiligkreuzviertels in Weisenau, das eigentlich im Herbst 2022 starten sollte. Diese Beteiligung sei aus Kapazitätsgründen einige Monate nach hinten gelegt worden und werde im Frühsommer/Sommer 2023 starten, sagt Theurer. Begonnen hat die MVG damit, Schottergleisbette wie in der Geschwister-Scholl-Straße zu begrünen.

Womöglich gewinnt auch die Debatte um einen Ausbau des Straßenbahnnetzes ins rheinhessische Umland in diesem Jahr an Fahrt. Im OB-Wahlkampf machen sich die aussichtsreichen Kandidaten stark für eine Tramstrecke nach Ebersheim, die auch in die Umlandgemeinden weitergeführt werden könnte. Bislang allerdings hieß es von Seiten der MVG, dass aufgrund der Kosten-Nutzen-Berechnungen wohl auch in den 2030ern an eine Straßenbahn nach Rheinhessen kaum zu

### Bei den Fahrpreisen tut sich was

denken sei.

Zum 1. Januar 2023 hat die MM im Einklang mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) die Ticketpreise im Durchschnitt um 1,5 Prozent angehoben. Jetzt setzen viele, die oft mit Bus und Bahn unterwegs sind, auf die Einführung des Deutschland-Tickets zum Preis von 49 Euro im Monat. Mit diesem bundesweit gültigen Nahverkehrsticket, das vermutlich Anfang April kommen soll, sparen Kunden mit Monatskarte, die in Mainz derzeit 90,40 Euro zahlen müssen, stolze 41,40 Euro. Für Pendler, die über die Stadtgrenzen von Mainz und Wiesbaden hinaus fahren, ist der Spareffekt noch deutlich höher. Ein Quantensprung für den ÖPNV.

Menschen mit geringem Einkommen, die sich bei der Stadt den MainzPass besorgt haben, erhalten ab 1. Januar 2023 die Sondermonatskarte zum Preis von 30 Euro. Bisher hatte die ganztägig gültige Monatskarte für MainzPass-Inhaber rund 63 Euro gekostet.

Von der derzeit gut gefüllten Stadtkasse profitieren seit September vergangenen Jahres auch viele junge Mainzer: Die MM konnte mit finanzieller Hilfe der Stadt das 365-Euro-Jahresticket für Schüler und Azubis einführen. Mit dem 49-Euro-Ticket, der Sondermonatskarte und dem Schüler-Ticket für 365 Euro gewinnt der ÖPNV in Mainz im Jahr 2023 preislich deutlich an Attraktivität gegenüber früheren Jahren. Ob das zu steigenden Fahrgastzahlen führen wird und damit als Beitrag zur Verkehrswende dient, wird sich



Das 9-Euro-Ticket sorgt auch in Mainz für einen Anstieg der Fahrgastzahlen.

Foto: Sascha Kopp

Stadt Mainz Wir sind **VRM** 

### Klimaneutrales Mainz? Das sagen die OB-Kandidaten

aus OB-Wahl in Mainz





Bei der Podiumsdiskussion der Scientists for Future diskutieren die OB-Kandidaten über ihre Visionen für das klimaneutrale Mainz – und die liegen teilweise weit auseinander.

🛱 20. Januar 2023 – 17:00 Uhr

60 6 min

Paul Lassay

Mainz. Mainz. Kurz bevor es losgeht, zieht sich eine lange Schlange durch das Gebäude für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften auf dem Uni-Campus. Der größte Hörsaal der Uni ist mit rund 700 bis 800 Besuchern gut gefüllt, als die OB-Kandidaten auf die Bühne des Podiums der Scientists for Future kommen. Das Interesse an ihren Plänen zum Thema Klima ist offenkundig groß.



### Marc Engelmann

Den Kandidaten der FDP lässt Moderatorin Anna Lena Dörr zuerst zu Wort kommen. Zunächst betont Engelmann wie seine Konkurrenten, dass der Klimaschutz "unermesslich wichtig" sei. Beim Hauptthema Verkehr müsse aber ehrlich kommuniziert werden. So stießen Autos nach Angaben des Umweltbundesamtes bei Tempo 30 mehr CO2 aus als bei Tempo 50, weshalb diese Bereiche etwa auf der Kaiserstraße nicht dem Klimaschutz dienten. Den Autoverkehr auszubremsen, sei nicht sinnvoll. Den Einwand, dass Tempo 30 für Radfahrer angenehmer und für Anwohner leiser sei, kontert er mit dem Vorschlag, für Radfahrer in der Hinteren Bleiche eine Fahrradstraße einzurichten. Zudem könne nicht alles mit Bus oder Rad erledigt werden. Beim Ausbau der Autobahn A643 stelle sich die Frage, ob es sinnvoll sei, "jedes Projekt auf den Kopf zu stellen, wenn eigentlich schon der Bagger rollt".



könnten. Wenn es gute, breite Radwege gebe, könnten auch Menschen aufs Rad umsteigen, die nicht 30 und topfit seien. Als OB müsse man die Verwaltung fit machen, die Digitalisierung vorantreiben, damit Mainz schneller werde. Bei den Plänen für die Biotechnologie an der Saarstraße sei die Stadt dagegen "zu schnell und alternativlos" vorgegangen, betont Haase. Es gebe viele versiegelte Flächen wie die großen Parkplätze an der Uni oder auch auf dem Messegelände, die nicht genutzt würden. Bei der Reduktion des CO2-Ausstoßes zeige sich, dass die Industrie in Mainz ihre Emissionen reduziert habe, während sie bei den städtischen Gebäuden kaum gesunken seien. "Da muss mehr passieren."

Nino Haase (unabhängig). (© Sascha Kopp)

### Mareike von Jungenfeld

Die SPD-Kandidatin betont zunächst, dass sie den Klimaschutz mit dem sozialen Zusammenhalt "sehr gerne zusammen denke". Im Verkehrsbereich brauche es mehr Busse und Straßenbahnen mit höherer Taktung. Um mehr Fachkräfte hierfür zu gewinnen, wolle sie eine Kooperation mit der Wohnbau schaffen, um die Leute in Mainz zu halten. Zudem stehe sie "sehr klar für eine autoärmere Innenstadt". Gleichzeitig solle aber jeder mit dem Mittel seiner Wahl in die "Stadt für alle Generationen" kommen können, auch wenn es langfristig darum gehe, "die Stadt jetzt so aufzustellen, wie sie in



Malcherek betont, dass die Beschlüsse in Mainz "keine Papiertiger" sein dürften. "Es darf kein weiter so geben." Man müsse für unbequeme Wahrheiten einstehen. Die neuen Finanzmittel der Stadt sollten in ein Mainzer 9-Euro-Ticket investiert werden, fordert der Linken-Kandidat, wofür er von Engelmann dafür kritisiert wird, wenige Jahre "in Saus und Braus" leben zu wollen, und danach die Preise stark erhöhen zu müssen. Generell brauche es beim Verkehr statt des "Flickenteppichs" einen Plan, erläutert Malcherek, den er in der grün dominierten Mainzer Verkehrspolitik seit Jahrzehnten vermisse. Beim Innenstadtring der Straßenbahn sei klar, dass die Route nicht durch die Hindenburgstraße oder die Wallaustraße, sondern über die Rheinallee führen müsse, während es bei der Entsiegelung von Flächen darum gehe, "erst einmal aufzuhören, überhaupt neue zu versiegeln". Die Biotechnologie auszubauen sei keine schlechte Idee, "aber muss das an der Saarstraße sein?", fragt Malcherek, womit er mit Haase der einzige Kandidat ist, der sich zu dem Thema äußert.

Bis zum Europa-Kreisel und der Eugen-Salomon-Straße erstreckt sich das 18 Hektar große Gelände für hochschulnahes Gewerbe, für das bereits Baurecht besteht. Die Stadt möchte den geplanten Biotech-Campus über die Eugen-Salomon-Straße hinaus um 50 Hektar entlang der Saarstraße erweitern. (© Sascha Kopp)

Martin Malcherek, OB-Kandidat der Partei "Die Linke". (© Sascha Kopp)

### Manuela Matz

Matz erklärt zunächst, dass "Angst ein schlechter Ratgeber" sei. Man müsse schauen, was machbare Maßnahmen seien – und sie als Wirtschaftsdezernentin müsse dabei auch die wirtschaftliche Prosperität im Blick haben. Beim Mainzer Ziel der Klimaneutralität 2035 "fehlt mir die Fantasie, wie wir das hinkriegen sollen", sagt die CDU-Kandidatin. Laut einer Studie müssten so viele Gebäude saniert, die erneuerbaren Energien so stark ausgebaut werden. "Mir fällt nicht ein, wie wir das schaffen sollen." Man müsse auch auf technische Verfahren setzen, um CO2 wieder aus der Luft zu holen. Hierzu kommt allerdings von der Physikerin Prof. Doris Vollmer vom Max-Planck-Institut im Faktencheck der Einwand, dass diese Verfahren noch sehr weit von Großanwendungen entfernt und zudem sehr energieintensiv seien.

Sie wolle ein Green-Tech-Cluster etablieren, erklärt Matz. Im Verkehrsbereich sei es am ökologischsten, wenn "die Verkehre fließen und ungefährdet unterwegs sind". Die Stadt brauche mehr E-Busse und werde auch weitere Flächen für Gewerbe benötigen, da die Flächen im Zollhafen und im Heiligkreuz-Areal mit Wohnungen bebaut seien, wodurch die Flächen nun für Gewerbe wie die Biotechnologie fehlten.

### **Christian Viering**

Viering erklärt den Klimaschutz zur "zentralen Zukunftsfrage unserer Zeit. Wir müssen diesen Planeten retten." Dazu müssten ganz andere Maßnahmen ergriffen werden. Es müssten dringend mehr Fotovoltaik-Anlagen auf die Dächer, man müsse mit Förderprogrammen den Ausbau beschleunigen. Häuser müssten saniert und der Straßenraum umverteilt werden. "Es wird weniger Autos in der Stadt geben müssen", so der Grünen-Kandidat. Auf seine Forderung nach einer besseren Radverbindung von der Uni zum Hauptbahnhof erwidert allerdings Malcherek, dass die Grünen seit 30 Jahren das Verkehrsdezernat besetzten und die Situation beim Radverkehr trotzdem katastrophal sei. Es seien zusammengenommen nur rund 20 Jahre gewesen, versucht Viering zu kontern, zudem sei die damalige Verkehrsdezernentin Katrin Eder als Vorkämpferin für ihre Pläne "verprügelt worden". Nun sei das Radfahrbüro aufgestockt worden und man sei auf dem Weg. Dem automobilen Durchfahrtsverkehr dagegen müsse es "so unbequem wie möglich" gemacht werden, damit die Leute zukünftig um Mainz herum führen.

# **MAINZ**









19.55 Uhr lkoholfreien Weinschorle, be lie Diskussion an der Uni startet.



Von Maike Hessedenz

MAINZ. Der Dom liegt noch im Dunkeln, es riecht nach Kaffee, das Handy steht bereit. Es ist kurz vor 7.45 Uhr. Nino Haase sitzt am Esstisch in seiner Wohnung, richtet Licht und Kamera ein für den allmorgendlichen Live-Talk mit Gregor Knapp. Auf dem Tisch steht noch der Adventskranz; die Kerzen bleiben allerdings aus. Von dem schönen Kranz hätten er und seine Frau sich noch nicht trennen können, erzählt

Über Youtube gibt's montags bis freitags einen Rückblick darauf, was Nino Haase am Tag davor so erlebt hat und einen Ausblick auf das, was ansteht. Und das ist an diesem Donnerstag nicht gerade wenig. Während er in die Kamera plaudert, den Zuschauern den Unterschied zwischen Boxclub und Boxer-Klub erklärt, sich zur Hundesteuersenkung, der Idee eines Hundeplatzes äußert und davon erzählt, dass seine Mutter in der Stadt, in der er aufgewachsen ist, Hundebeauftragte ist, wird hinter seinem Wohnzimmerfenster allmählich die Silhouette von Dom und St. Stephan sichtbar. Der Wahl-kampftag geht früh in seiner Dachwohnung am Rhein los und wird erst sehr spät im Kurfürstlichen Schloss enden. "Ich habe noch nie so viel gearbeitet wie in den letzten drei Monaten", meint Nino Haase. Von seinem Job als angestellter Geschäftsführer der Hygreen GmbH ist er für den Wahlkampf freigestellt.

Wer ihn einen Tag im Wahl-kampfmarathon begleitet, ahnt, was er meint. Zwei wichtige Podiumsdiskussionen stehen an diesem Tag an – beides sind Themen, auf die er sich intensiv vorbereiten muss. Migration und "Visions for Climate" stehen auf dem "Stundenplan". Mit Experten und Politikern sprechen, Unterlagen, Anträge studieren, sich auf den aktuellen Stand bringen - und das täglich aufs Neue für immer andere Fachpodien. "Man muss Zahlen und Fakten parat haben, versuchen, sich ein Gesamtbild zu verschaffen." Zwischendurch kommen weitere Anfragen rein - von Bürgern, Vereinen, Institutionen. Die einen fordern Statements an, andere erbitten Videobotschaften, es gibt Einladungen, Gesprächsgesuche. Und an diesem Morgen erbittet diese Zeitung, die ihn einen ganzen Tag begleitet, ebenso um ein kleines Videointerview. Die Fragen kennt er vorher nicht – nervös macht ihn das allerdings nicht. Routiniert gibt er Antworten zum Straßenbahnausbau, zu seinem Lieblingslokal und seinem Lieblings-Mitbewerber.

Wenn Nino Haase durch die Stadt geht, wird er oft angesprochen, die Leute kennen ihn. Sie haben Fragen, interessieren sich für seine Sicht der Dinge. Eindrücke, Gespräche, Forderungen, Beschwerden es prasselt aus allen Richtungen. "Es ist ultraviel", bestätigt Nino Haase. Das Postfach läuft voll, sein Handy bimmelt, Nachrichten kommen rein. Wer bearbeitet all diese E-Mails, wenn er selbst fast täglich mehrere Stunden auf Podien und in Gesprächsrunden sitzt? Fragen von Bürgern beantworte er meist selbst, meint er. Bei vielen anderen Statements und Fragebögen helfe ihm sein Wahlkampfteam, insbesondere auch seine Frau Mandy. Die Kernaussagen treffe er, sein Team formuliere die Statements dann entsprechend aus. "Es ist ein Familienbusiness", beschreibt er den Wahlkampf. Gemeinsam werde bespro-

chen, was an Social-Media-Aktivitäten ansteht, wo welche Formate ausgespielt werden. An diesem Morgen überlegt er ration ihrer Gruppierung war. mit Gregor Knapp, ob sein mor- Nino Haase gibt das Versäumgendlicher Live-Talk nicht nur nis zu, verspricht, die Demo zu auf Youtube, sondern auch auf Instagram gesendet werden könnte. Seine Frau, hauptberuflich Referentin in der Geschäftsstelle der Landtagsfraktion der Freien Wähler, ist bei vielen Terminen an seiner Seite. Auf dem Weg durch die Altstadt in Richtung Frankfurter Hof zum ersten Podium des Tages hat er noch einen Besuch

im Barbershop am Dom eingeplant. "Alle paar Tage bin ich hier", berichtet er. Seit ein bis zwei Jahren sei das zu einem Ritual geworden. Haare schneiden, Rasieren und mit dem Inhaber Rami Sargon Shabah plaudern. "Das

ist meine persönliche Auszeit", sagt Nino Haase. Das gönne er sich gerne zwischendurch. "Und Mandy ist froh, wenn zuhause nicht die Bart-

stoppeln rumliegen." In der Altstadt kehrt er noch kurz ins Caffé Stivale ein, Inhaberin Katharina Stiefel kennt ihn, spricht ihn auf aktuelle Themen an, sofort ist er im Politmodus. Die Inhaberin bereitet den Kaffee zu, greift aus Gewohnheit zu einem Mehrweg-To-Go-Becher "Nein, der Kaffee heute nicht zum Mitnehmen", meint er. Mit den beiden Reportern dieser Zeitung nimmt er sich eine kleine Pause.

Noch schnell ein paar Telefonate, dann geht's in den Frankfurter Hof. Die Diskussion ist intensiv, die Zuschauer haben klare Nachfragen, zeigen Mängel in der Flüchtlingsarbeit auf, eine Zuschauerin fragt, warum er noch nie bei einer Demonstbesuchen – und verschafft sich so einen weiteren Termin im prall gefüllten Kalender. Die Zeit drängt, die nächste Podiumsdiskussion steht schon an. Fast vergessen Mandy und Nino Haase ihr iPad in all dem Trubel, dann geht's durch die

Altstadt und über die Lu zum Schillerplatz. Ab in die Bahn und Uni. zur Dort

Ich habe noch nie soviel gearbeitet wie in den letzten drei Monaten.

### **EIN TAG MIT...**

- ► Im Rahmen der Wahlberichterstattung haben wir die aussichtsreichsten Kandidaten für die OB-Wahl an einem Tag ihrer Wahl im Wahlkampf begleitet.
- ▶ Heute berichten wir vom Tag mit dem unabhängigen Kandidaten Nino Haase.

herrscht Riesenandrang. Gleich im Foyer stehen Vertreter des Bündnisses "Nix in den Mainzer Sand setzen." Sofort wird er angesprochen, ob er für die Initiative unterschreiben will. Das Ehepaar Haase lässt sich nicht lange bitten – auch, wenn Nino Haase glaubt, die Liste bereits an anderer Stelle unter-

zeichnet zu haben. Es gibt alkoholfreie Weinschorle eines neuen Start-Ups, klar, dass die mal gekostet wird. Ein junger Mann, bekennendes Grünen-Mitglied, spricht ihn auf seinen Blick auf Tübingen und Boris Palmer an. Die beiden kommen ins Gespräch. Und dann geht's auch schon los: Stadtklima, Mobilität, Biotechnik-Flächen, CO2-Emissions-Senkung, Radverkehr – es geht hoch her. Nino Haase wirkt aufgeräumt, hat seine Thesen und Ideen parat. Und lässt sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als ein Zwischenrufer durch den Saal brüllt, wo er denn die letzten zweieinhalb Jahre gewesen sei. "Ich habe gearbeitet", meint Haase unaufgeregt.

Es geht auf 23 Uhr zu, als er den Uni-Campus verlässt. Mit der Straßenbahn geht's wieder runter. In der Bahn, neben einer riesigen grünen Zimmerpflanze sitzend, die eine Studentin des Nächtens durch die Stadt transportiert, wird er direkt von jungen Podiumsgästen angesprochen. Die Themen der "Scientists for Future" sind präsent und virulent – bis zum Hauptbahnhof geht die Diskussion in der Bahn noch ein bisschen weiter. Zum letzten Termin sind es ein paar hundert Meter durchs abendliche Mainz. Das Stadthaus in der Kaiserstraße wird passiert. Res-

pekt habe er schon, wenn er an Gebäuden wie dem Stadthaus vorbei gehe, meint er mit Blick darauf, dass er sich gerade für den Chefposten über all die Ämter und Mitarbeiter, die hinter den Mauern arbeiten, bewirbt. An der Ecke zur Großen Bleiche, gegenüber vom "Schon Schön", liegt ein E-Scooter auf dem Gehweg. Nino Haase bückt sich und stellt das Gefährt auf. "Ich muss die Dinger immer aufheben, wenn die so da rum liegen, weil ich diese E-Scooter so mag."

Im Schloss geht die "Fast Night" der Mainzer Prinzengarde gerade zu Ende, die ersten Gäste kommen aus der Sitzung runter in den Gewölbesaal zur Nachsitzung. Ein Bier darf's dann jetzt schon sein. Es dauert keine Minute, dann trifft er auch dort auf Bekannte und andere Bürger, die ihn ihm weinseligen Ambiente ausfragen. Sogar zu später Stunde lässt er sich noch auf Diskussionen über Bildungspolitik und Co. ein. Ein Freund dagegen bedauert, dass er sich gar nicht mehr auf dem Golfplatz blicken lasse. Nino Haase verweist auf sein Terminpensum der letzten Monate. Sollte das mit seinem Traumjob als OB klappen, ist er aber nicht so sicher, ob das mit dem Golfplatz dann wieder regelmäßiger funktioniert. "Vielleicht morgens um 8?", überlegt er. "Aber nur, wenn das im Fahrdienst des Oberbürgermeisters drin ist", flachsen die beiden lachend.

Es ist nach Mitternacht, als er den Heimweg antritt. Ein paar Stunden Schlaf müssen noch drin sein. Um 7.45 Uhr steht schließlich schon wieder der erste Termin vor der Live-Kamera an.





# Das sind die Pläne der OB-Kandidaten zur Stadtentwicklung



Wie soll Mainz weiter wachsen? In die Höhe? Oder mit Einfamilienhäusern? Bei der Podiumsdiskussion der Architektenkammer stellen sich die Mainzer OB-Kandidaten zentralen Fragen.

60 4 min

Paul Lassay

Mainz. Die Stadt wächst immer weiter. Doch wo und wie soll das geschehen? Und wie verträgt sich das mit dem Klimaschutz? Es sind zentrale Fragen zur Stadtentwicklung, die die Architektenkammer Rheinland-Pfalz in Person der Geschäftsführerin Annette Müller und des Vorstandsmitglieds Thomas Dang den OB-Kandidaten bei ihrem Podium stellt – und es wollen mehr Menschen die Antworten hören, als an diesem Abend in das Zentrum für Baukultur hineinpassen.

### Nino Haase

Die ÖDP sei vor kurzen noch für ihre Forderung nach einem Stadtentwicklungskonzept "abgewatscht" worden im Stadtrat, kritisiert der parteilose Kandidat. Dabei brauche gerade Mainz als eine der am dichtesten besiedelten Städte dringend ein solches Konzept. "Wir müssen genau planen", fordert Haase. "Ad hoc darf nicht mehr sein." Aufgabe des OB sei es dabei, die Ämter so aufzustellen, dass sie ihre Aufgaben erfüllen könnten. "Man muss analysieren, wo es Veränderung braucht, und gibt die Rahmenbedingungen vor." Leider habe die Stadt bei den Vergaben der großen Entwicklungsgebiete hinsichtlich der Mietpreise "weiter Öl ins Feuer gegossen" durch die Höchstbieterverfahren. "Man hätte auch Konzeptvergabeverfahren durchführen können, aber das hat man sich abseits von Wahlplakaten nicht getraut." Dabei gebe es andere Modelle. Zudem dürfe nicht alles wie im Zollhafen "totversiegelt" werden.

### Martin Malcherek

Der Linken-Kandidat hält ein Plädoyer für die Entwicklung nach oben. Er habe schon vor Jahren den Anna Seghers-Tower mit 111 Metern vorgeschlagen, erinnert Malcherek. "Wir müssen groß denken." Dies sei auch für die Skyline nicht nachteilig. Um die Mietenentwicklung in den Griff zu bekommen, müsse die Wohnbau Immobilien kaufen und dann darauf verzichten, die Mieten zu erhöhen. "Das ist das einzige Instrument, das funktionieren könnte", so Malcherek. Generell müsse man mutiger sein, während man beim Gutenberg-Museum nun auf das "Einfügen" gesetzt habe, statt ein Ausrufezeichen zu setzen. Es gelte weniger abzureißen und mehr zu erhalten sowie Bauherren mehr zu beraten, welche Klimaschutz-Maßnahmen sie ergreifen könnten.





Es muss häufiger höher gebaut werden, forderten gleich mehrere OB-Kandidaten. (© Sascha Kopp)

#### Manuela Matz

Mit ihrer Forderung nach einer Umwidmung der dem Abriss geweihten Mombacher Hochstraße sorgt die CDU-Kandidatin für Irritationen inmitten der Architekten. Es gebe gute Beispiele wie man solche Viadukte weiter nutzen könne, etwa die High Line in New York, dies gelte es zu prüfen, so Matz. Daraufhin erklärt Thomas Dang, dass diese Prüfung bereits erfolgt sei und es aufgrund der Bauweise mit rostendem Spannstahl bei dem Bauwerk plötzlich "einen Knacks" geben könne. Ihre Forderung nach einer Weiternutzung des Allianzhauses ist weniger kontrovers. Zudem plädiert die Dezernentin dafür, dass "Wohnen im Einklang mit der Natur" ermöglicht werden müsse, wie es dies etwa in Städten wie Freiburg gebe. Eine weitere Nachverdichtung sei "nicht optimal", weshalb man im Außenbereich weitere Entwicklungen brauche – nicht aber einen neuen Stadtteil, sondern entlang des bekannten fünf-Finger-Systems.

### Marc Engelmann

Der FDP-Kandidat fällt als deutlichster Fürsprecher für neue Einfamilienhäuser in Mainz auf. Wenn man nur noch Geschosswohnungsbau anbiete, werde es schwierig, um international gefragte Fachkräfte zu konkurrieren, so Engelmann. In zentralen Bereichen könne man in die Höhe gehen, doch die Mischung mache Mainz aus. Zudem "explodieren die Preise noch mehr", wenn die Ansage komme, dass keine neuen Einfamilienhäuser mehr gebaut würden. Bei der Entwicklung der Stadt müssten die Ortsbeiräte mehr eingebunden werden, fordert der FDPler. "Das ist das Kommunikationsforum zwischen Verwaltung und Bürger." Die Bedürfnisse vor Ort seien schließlich oftmals ganz anders. Hinsichtlich der Transformation zur Klimaneutralität brauche es bei der Stadt eine "First Person of Contact", die Wege zur CO2-Einsparung aufzeigen könne.

Mehrere Kandidaten sprechen sich für einen Erhalt des Allianzhauses aus. (© Lukas Görlach)

Mareike von Jungenfeld

Für die von Engelmann geforderten Einfamilienhäuser sieht die SPD-Kandidatin keine Zukunft in Mainz. Das Ziel, dass alle sich das Wohnen leisten könnten und das Bauen von Einfamilienhäusern, passten nicht zusammen, sagt von Jungenfeld. Ebenso sei ein neuer Stadtteil "nicht zeitgemäß". Vielmehr müssten etwa an den Rändern von Ebersheim und Hechtsheim Arrondierungen vorgenommen werden, um das Ziel von 9000 Wohnungen in den acht Jahren Amtszeit zu schaffen. Darüber hinaus finde sie "als typische Rheinhessin", dass man Region bei den Herausforderungen mitdenken müsse. Bei der Stadtentwicklung sei klar, dass jeder Stadtteil "einen Dorfkern" brauche, sodass man die Dinge des täglichen Lebens in zehn bis 15 Minuten erledigen könne. Auch aus Gründen des Klimaschutzes müssten Gebäude wie das Allianzhaus erhalten werden und die Abdeckung der städtischen Gebäude mit Fotovoltaik-Anlagen verbessert werden.

Mehr zum Thema

Stadt Mainz

Klimaneutrales Mainz? Das sagen die OB-Kandidaten

**plus** Stadt Mainz

OB-Wahl Mainz: Was wird aus Allianzhaus und den Kinos?

Stadt Mainz

Dac babon die OD Vandidaten für den Verkehr in Maine

pas napen die op-nandidaten für den verkein in Maniz geplant

#### **Christian Viering**

Zur Fotovoltaik hat der Grünen-Kandidat sehr konkrete Vorstellungen: So solle die Wohnbau ihren Mietern die Installation von Balkon-Anlagen ermöglichen. Zudem wolle er 1000 Balkon-Fotovoltaik-Anlagen für Mietern und 1000 Anlagen für von Armut betroffenen Menschen erreichen, damit auch für sie der "Kampf gegen den Klimawandel erlebbar" werde. Bei der Abwägung zwischen Sanierung und Neubau müsse zukünftig der CO2-Schattenpreis eines Abrisses eingerechnet werden, fordert Viering zudem, und bei der notwendigen Sanierung vieler Häuser müsse geprüft werden, ob man diese aufstocken könne. Insgesamt müsse etwa auch auf dem Areal der Gfz-Kaserne "höher gebaut werden, als wir dies bisher getan haben". Auch bei der Bebauung des Postlager-Areals am Hauptbahnhof müsse man "in die Höhe gehen" – schließlich gebe es auf der anderen Seite die Bonifazius-Türme. "Wir wollen, dass weiter Menschen kommen können, ohne zu verdrängen."



Paul Lassay

Startseite > Lokales > Mainz > Stadt Mainz > Das sind die Pläne der OB-Kandidaten zur Stadtentwicklung





Seit vier Jahren ist sie Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin.





zum Neujahrsempfang der CDU Hartenberg-Münchfeld.



Im Schützenhaus am Fort Gonsenheim wurde Matz bereits von ihren Parteikollegen erwartet.



Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Es ist kurz nach 7.30 Uhr, donnerstags, Mitte Januar, mitten im Wahlkampf um das Oberbürgermeisteramt. Für CDU-Kandidatin Manuela Matz hat der Tag längst begonnen. Im Wohnzimmer des frei stehenden Einfamilienhauses in einer ruhigen Wohnsiedlung in Hechtsheim brennt Licht. Die 58-Jährige sitzt am großen Holztisch, hält einen Textmarker in der Hand und einen Stapel Unterlagen vor sich. Smart-phone und Kaffeetasse sind stets griffbereit.

Auf Matz wartet ein langer Tag – zwischen Bürostuhl und Wahlkampf. Vor ihr liegt die Machbarkeitsstudie des Leipziger Instituts für Energie zum vor wenigen Jahren überarbeiteten Klimaschutz-Masterplan der Stadt Mainz. Dessen Ziel: Klimaneutralität bis 2035. Am Abend wird es eine Podiumsdiskussion mit den anderen OB-Kandidaten zum Thema auf dem Campus der Johannes Gutenberg-Universität geben, organisiert von den Scientists for Future. Sie sei gespannt auf die Debatte, sagt Matz. Sie will vorbereitet sein. Klimaschutz sei unerlässlich. "Aber man muss die im Masterplan formulierten Ziele auch mal realistisch betrachten und hinterfragen", so Matz. Die Machbarkeitsstudie habe sie stutzig werden lassen. Etwa, dass die Versorgung für Strom und Wärme zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien gedeckt werden soll. Sie selbst habe zwei Jahre lang warten müssen, bis Handwerker eine Photovoltaikanlage auf ihrem Dach installierten. "Oder auch, dass der Verkehrsanteil von ÖPNV, Rad und Fußgängern bis 2035 für Mainz auf 80 Prozent klettern soll, halte ich für fraglich", sagt Matz. Doch noch ist der Abend in weiter Ferne, liegen diverse weitere Termine vor ihr. Das Büro im Stadthaus wartet

bereits. Seit vier Jahren ist Matz Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin. Doch zuerst will ihr "Zoo", wie sie es nennt, versorgt werden. Gemeint sind ihre Haustiere. Holzschränken, schwarzer Couch und Sesseln, dem Fernseher an der Wand und den Körbchen für ihre beiden Hunde, einem 16 Jahre alten Mischling und einem jungen Dobermann. In der Voliere am Rande des Anwesens tummelt sich eine Handvoll Hühner. Auf einen Hahn habe man mit Rücksicht auf die Nachbarn verzichtet, berichtet Matz und lacht, während sie im Stall frisches Wasser auffüllt und Körner verstreut. Und auch die Sittiche, die in einem verglasten Wintergartenanbau ihr Domizil haben, wollen versorgt werden. Sie habe schon immer Tiere gehabt, sagt Matz, sei mit ihnen aufgewachsen. Ein Leben ohne kenne sie nicht.

Noch ein paar letzte Absprachen mit ihrem Mann. Zwischen Büro, Wahlkampf und Fastnachtskampagne kommen einige Termine zusammen. "Das muss alles gut organisiert sein", sagt die Mutter zweier erwachsener Kinder, selbst aktive Fastnachterin bei der Ranzengarde. Ihr Mann Dirk Loomans ist Präsident des Karneval-Club Kastel (KCK). "Die ganze Familie zieht mit - auch im Wahlkampf", berichtet die studierte Juristin und ehemalige Unternehmerin. Dann der Blick auf die Uhr, ein letzter Schluck Kaffee.

Im frisch folierten Smart, mit ihrem Konterfei auf den Seitentüren, geht es in die Innenstadt - ins Stadthaus in der Großen Bleiche. Für 10 Uhr ist die ers-

te Konferenz angesetzt: Besprechung mit der Wirtschaftsförderung. Es geht um Anfragen zu Ansiedlungen, Sachstands-berichte, Terminabsprachen. Verwaltung." Immer wieder reitet. Die OB-Kandidatin wird machen ihre Wahlkampfhelfer von den Christdemokraten be-bil vor. Die Verwaltung wolle Durch das Wohnzimmer geht Der Zeitplan ist eng getaktet. Fotos, die später in den sozia- reits erwartet. Es gibt Sekt, Bre- sie zudem moderner und effies Richtung Garten, vorbei an Um 11 Uhr folgt der nächste Termin: In der Neustadt trifft sich Matz mit verschiedenen Innenstadtakteuren, um Aktionen und Projekte zu besprechen. Zurück im Büro müssen einige Telefonate geführt, Dokumente unterzeichnet und Akten durchgearbeitet werden. Um 14 Uhr geht es in den nächsten Termin, diesmal mit

> dem Ordnungsamt. Es geht um Organisatorisches, unter anderem Fastnacht und Marktfrühstück. 15 Uhr: Schalte mit dem Chef eines großen Unternehmens. Es ist der letzte Verwaltungstermin für heute, danach ist Wahlkampfzeit.

Ab 16 Uhr füllt sich der Saal im Frankfurter Hof. Der Beirat für Migration und Integration hat die OB-Kandidaten zur Podiumsdiskussion geladen. "Meine Vision ist Mainz als multikulturelle Stadt", betont Matz auf dem Podium. Ein besonders wichtiger Faktor sei die Arbeitsmarktintegration. Dafür brauche es aber eine bessere Willkommenskultur, genug und bezahlbaren Wohnraum, mehr Ausbildungsplätze und Wertschätzung - auch gegenüber bereits erbrachten Leistungen der Menschen mit Migrationshintergrund. Geflüchtete müssten zudem gleich behandelt werden, die gleichen Leistungen bekommen, unabhängig von ihrem Herkunftsort. "Sie müssen eben die Hilfe erhalten, die sie individuell be-

nötigen", so Matz. "Und das zügig – mit beschleunigten bürokratischen Abläufen in der len Netzwerken ausgespielt werden. Um kurz nach 18 Uhr bricht Matz auf. Es geht ins Schützenhaus am Fort Gonsenheim – zum Neujahrsempfang der CDU Hartenberg-Münchfeld. Die 58-Jährige eilt aus dem Frankfurter Hof. In einer

Seitenstraße wartet ihre Tochter mit dem bereits in Position gebrachten Smart.

Die ganze Familie zieht mit – auch im Wahlkampf.

Manuela Matz

## EIN TAG MIT ...

- ► Im Rahmen der Wahlberichterstattung haben wir die aussichtsreichsten Kandidaten für die OB-Wahl an einem Tag ihrer Wahl im Wahlkampf begleitet.
- Heute berichten wir vom Tag mit der CDU-Kandidatin Manuela Matz.

Wenige Minuten später fährt der Kleinwagen am Schützenhaus vor. Dort ist alles vorbezeln, Käse und Trauben. Auf einem kleinen Beistelltisch im vorderen Bereich des Separees liegen Wahlkampfflyer. An der Wand lehnt eines ihrer Plakate. Auch der Mainzer CDU-Vorsitzende Thomas Gerster, Stadtratsfraktionsvorsitzender Ludwig Holle und Landtagsabgeordneter Gerd Schreiner sind gekommen. Matz greift zum Mikrofon, präsentiert ihre Kernthemen. Etwa das Gesamtverkehrskonzept, in das, von Fußgängern über Radler bis zu Autofahrern, alle Verkehrsteilnehmer integriert werden sollten. "Es ist der falsche Weg, die Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen", so Matz. Außerdem wolle sie den Wirtschaftsstandort Mainz ausbauen, mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen und den Wohnmix fördern. Neben Geschosswohnungsbau sollten in Mainz auch künftig noch Einfamilienhäuser mit Garten gebaut werden.

In der offenen Fragerunde wird die OB-Kandidatin dann aber doch immer wieder in ihrer Funktion als Dezernentin und damit Teil der Stadtverwaltung angesprochen. Als ihr Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Bau eines Hochhauses in der Ricarda-Huch-Straße Unterschriften übergeben etwa. Oder als mehr Briefkästen und öffentliche Toiletten in Hartenberg-Münchfeld gefordert werden. Matz entgegnet: "Das Erscheinungsbild der Stadt muss sich teilweise tatsächlich verändern. Vor allem beim Thema Sauberkeit gibt es Nachholbedarf." Ihr schwebten beispielsweise intelligente zienter aufstellen, den Ortsbeiräten wieder mehr Gehör verschaffen. Dann kommt das Zeichen ihrer Tochter. "Wir müssen leider los", verabschiedet sich Matz, streift sich die rote Jacke über und huscht Richtung Ausgang. Direkt vor dem Lokal wartet wieder der Smart. Es geht zum Uni-Campus.

Die Podiumsdiskussion der Scientists for Future wird der erwartet heiße Ritt. Um kurz nach 20 Uhr geht es los. Rund 800 Menschen sind in den Hörsaal gekommen, um die Klimaschutz-Debatte der OB-Kandidaten zu verfolgen. Matz äußert Bedenken, ob die erforderlichen Maßnahmen – vom Ausbau erneuerbarer Energien bis hin zum Sanieren älterer Bestandsgebäude -, um Mainz bis 2035 klimaneutral aufzustellen, machbar seien.

Klimaschutz sei wichtig, sagt sie. Sie wolle in Mainz ähnlich dem Biotech-Hub ein Cluster für Green-Tech, also Umwelttechnik, installieren. Technische Verfahren, um etwa CO2 aus der Luft zu filtern, müssten gefördert werden. Die im Masterplan formulierten Ziele halte sie aber für nicht realistisch. "Mir fällt nicht ein, wie wir das schaffen sollen", bekräftigt Matz ihren Standpunkt. Als sie redet, gibt es Zwischenrufe. Die CDU-Kandidatin lässt sich kurzzeitig aus dem Konzept bringen. Es kommt zu hitzigen Wortgefechten.

Gegen 23 Uhr endet ein langer Tag. Einer von vielen im Wahlkampf.



#### KOMMENTAR



Endlich

Paul Lassay zur Baumnflanzkolonne

paul.lassay@vrm.de

ie Bilanz der neuen Baumpflanzkolonne seit ihrem Start im November kann sich sehen las-sen. Schon jetzt gibt es 40 Bäume in Mainz, die sonst nicht hier ständen. Und es werden viele weitere hinzukommen. Jeder einzelne von ihnen kann in der sich aufheizenden Stadt einen Beitrag leisten, um das Mikroklima zu verbessern. Endlich hat man das Gefühl, dass das Problem des Baum-Schwundes in der Stadt wirklich angegangen wird. Das gibt zumindest ein bisschen Anlass zu Hoffnung. Allerdings kommt die Maßnahme reichlich spät. Mit dem Jahr 2018 begannen die vorher schon nicht rosi gen Baum-Bilanzen vollkommen abzurutschen. Trockenheit und Hitze begannen sich bemerkbar zu ma-chen. Die Zahl der Fällungen übersteigt seitdem die Zahl der Nachpflanzungen bei weitem. Doch jahrelang wurde sich bei der Stadt vor allem darauf konzentriert, zu erklären, warum man eigentlich so gut wie nichts dagegen tun könne. Zu schwierig sei es, neue Standorte für Bäume zu finden. Überall Kabel, Leitungen, Beton. Das war sicher nicht ganz falsch und doch zeigt die Entwicklung jetzt: Es geht komischerweise doch etwas, wenn man wirklich will und das Problem entschieden angeht. Die Bäume waren bislang nur auf der Prioritätenliste einfach nicht weit genug oben angesiedelt

#### — AUF EINEN BLICK -

#### Sieben Fragen an Lukas Haker

MAINZ (slo). Am 12. Februar oberhaupt. Der OB-Wahlkampf ist mittlerweile in der heißen Phase angekommen. Deshalb haben wir die sieben Kandida ten noch einmal vor die Kame ra geholt. Was halten diese von Tempo 30? Was ist ihr Lieb-lingsrestaurant in Mainz? Und welcher andere Kandidat hat sie im Wahlkampf am meisten beeindruckt? Das und mehr haben wir die Kandidaten ge-fragt – in diesem Fall Lukas Haker, Mitglied der Satirepartei

#### **OB-WAHL 2023**

Haker ist 23 Jahre alt, Student und er ist Wiesbadener. Seit dem 1. April ist Haker Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der hessischen Landes hauptstadt. Seit der neunten Klasse ist Haker politisch aktiv, sagt er. Damals sei er zum stellvertretenden Klassensprecher gewählt worden. Zur Bun destagswahl 2017 habe er sich dann mit allen Parteien ausei-nandergesetzt. An allen hatte er jedoch etwas auszusetzen. So landete er bei der "Partei".

Neben Lukas Haker kandidie-ren auch Manuela Matz (CDU), Mareike von Jungen-



Online-Interviews mit den Kandidatinnen und Kandidaten zu OB-Wahl: diesmal mit Lukas

feld (SPD), Nino Haase (parteileu (3/D), Nino raase (patierios), Christian Viering (Grü-ne), Martin Malcherek (Die Linke) und Marc Engelmamm (FDP). Auch Sie haben wir zum Kurzinterview gebeten. Die Videos können Sie auf der Facebook- und auf der Insta-gram-Seite der Allgemeinen Zeitung sehen – oder Sie scan-nen einfach den QR-Code auf dieser Seite



OR-Code scan nen und das Vi-deo mit Lukas Haker (Die Partei) anschauen

#### MOGUNTINUS -

#### Kandidaten-Spiel

i, in zwei Wochen ist ja schon Oberbürger Ji, in zwei Wochen ist ja schon Oberbürgermeisterwahl. Wer immer noch nicht weiß,
wen er da überhaupt wählen soll, dem bietet
die Forschungsgruppe Infratest-Moguntinus-Research einen besonderen Service: den Election-Cube. Das ist praktisch ein analoger Wahl-O-Mat in
Würfelform. Auf jeweils eine der sechs Würfelseiten
pappt man das Konterfei der sechs ernst zu nehmenden Kandidat:innen. Einmal kräftig schütteln,
dann kann es schon losgehen. Wer konservativere menden Kandidatinnen. Einmal kräftig schütteln, dann kann es schon losgehen. Wer konservativere Kandidatinnen bevorzugt, sollte mit der rechten Hand würfeln. Würfelt man etwa zwei mal Haase und zwei Mal Viering, kommt es zu Stichwahl. Etwas komplexer wird die Entscheidungsfindung bei einem Würfel-Paar, das man beidhändig ausstreut. Da wären sogar eine OB-Doppelspitze oder ein Pasch drin. Bestmögliche Klarheit würde auf jeden Falll ein vierfach Würfel-Wumms bieten. Falll ein vierfach Würfel-Wumms bieten.



Beim OB-Forum in der VRM diskutieren (v.l.) Martin Malcherek (Die Linke), Manuela Matz (CDU), Mareike von Jungenfeld (SPD), Christian Viering (Grüne), Nino Haase

## Wohnen und Verkehr polarisieren

Heiße Diskussionen um Konzepte beim OB-Forum in der VRM: Sechs Kandidaten stellen sich Fragen der Redakteure

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Schlagabtausch zwischen den OB-Kandidaten: In einem spannenden Forum ha-ben am Montagabend Marc Engelmann (FDP), Nino Haase (parteilos), Christian Vier-ing (Grüne), Mareike von Jungenfeld (SPD), Manuela Matz (CDU) und Martin Malcherek (Linke) mit Dennis Rink, stell-vertretender Chefredakteur der VRM, und Lokalchefin Julia Krentosch diskutiert. Etwa 200 interessierte Zuschauer waren ins Verlagsgebäude der VRM nach Marienborn gekommen, um sich einen Eindruck von den Kandidaten zu verschaf-

fen. "Mit dem Geld kommen auch die Möglichkeiten", eröffnet Julia Krentosch das Podium. Innenstadtbelebung, Wohnen
– aber wer kann das noch bezahlen? Diesen und mehr Fragen stellten sich die Kandida-tinnen und Kandidaten. Dass es spannend wird, das ist nicht nur für Dennis Rink klar, auch das Publikum hofft auf neue Erkenntnisse. Es geht zunächst um die Digitalisierung der Ver-waltung – wie kann trotzdem jeder seine Anliegen vorbringen, auch wenn gerade ältere Bürger mit digitalen Instru-

menten nicht so vertraut sind? Jeder sollte die Möglichkeit haben, das Amt aufzusuchen aber es soll kein Muss mehr sein, so Marc Engelmann.

Mareike

Mareike von Jungenfeld und Nino Haase disku-tieren über Verkehr: Parkhäu-ser füllen, auf den Straßen Parkflächen für andere Nutzungen frei machen: Im Innen-stadtbereich gebe es doppelt so viele Parkplätze in Parkhäusern wie in Wiesbaden, sagt Haase. Dort müsse man Park-

die Baumbilanz der Stadt ver-

raummanagement betreiben und die gewonnenen Freiflä-chen für Radwege, Gastrono-mie oder Ähnliches nutzen. Schließlich sei der innerstädti-sche Verkehr zu einem Drittel Parksuchverkehr. In anderen Städten funktionerten Städten funktionierten vergleichbare Konzepte

bereits. Mareike von Jungenfeld will dagegen zu-nächst einen Schwerpunkt

Schwerpunkt
auf den Ausbau
des ÖPNV setzen.
Eine autoärmere Innenstadt sei eines
ihrer Ziele – dennoch
aber will sie den Menschen ermöglichen, mit
dem Auto die Innenstadt erreichen zu können. Dabei liege ihre Priorität dennoch darauf. den Autoverkehr zu verrin-gern. "Wenn man's attraktiv

"Wenn man's attraktiv macht, steigen die Menschen um", sagt Nino Haase – dazu

zähle auch die Belebung des Innenstadthandels. Parken sei nur ein Baustein, meint auch Mareike von Jungenfeld. Die Menschen müssten wissen, woran sie sind – also müsse kommuniziert werden, dass die Menschen in die Parkhäu-ser fahren sollten. Dabei seien kostenlose Parkhäuser nicht das Ziel, so die SPD-Kandida-tin. Auch Manuela Matz schaltet sich ein – und fordert ein Gesamtverkehrskonzept für

Mainz, das von Experten er-arbeitet werden solle. Es geht auch ums Wohnen – und dabei geht es hoch her: und dabei gent es noch ner: Christian Viering will, dass die Stadt einen größeren Stellen-wert als Vermieterin ein-nimmt, damit die Stadt die Hand auf den Mietpreisen habe. Auch Aufstockungen von bestehenden Gebäuden könn-ten eine Option sein, meint er. Aber: Die Stadt müsse auch Grundstücke kaufen, um sie eben nicht zu bebauen, sagt

Viering. Wenn es das Bedürf-nis der Menschen nach Eigen-heimen gebe, müsse man über die Stadtgrenzen hinaus denken. Mareike

die sie bauen will - und beteuert, dass das ein realistisches Ziel sei. Martin Malcherek setzt noch einen drauf und for-dert als Reaktion auf die Zahl 9000 gar 12.000 Wohnungen: Wenn wir Grenzen des Wachstums errichten, ent-scheidet das Geld." Man wer-de niemanden davon abhalten, nach Mainz zu ziehen, sagt er, aber dann würden die Menschen, die sich das nicht leis-ten könnten, eben abgehängt. Ausführlicher Bericht folgt.



Hier geht's zur Aufzeichnung unseres Forums zur OB-Wahl!

### Ziel ist eine bessere Baum-Bilanz

Seit November ist die neue Pflanzkolonne des Grünamts im Einsatz – auch um Fällungen zu kompensieren

Von Paul Lassay

MAINZ. Plötzlich geht dann al-les ziemlich schnell: Am Arm eines Baggers hängend, wird die amerikanische Roteiche in dem mit einem Baumsubstrat mit Ton- und Lava-Anteilen vorbereiteten Loch in dem klei-nen Park am Fort Heiligkreuz aufgerichtet. Mit Spezialwerk-zeug werden drei Pfähle dane-ben in den Boden gerammt, der Baum daran befestigt, die Erde zugeschüttet, mit viel Wasser eingeschlämmt, fertig. Die neue Baumpflanzkolonne der Stadt hat den nächsten Baum auf den Weg gebracht, auf dass er einmal so groß wird wie die umstehenden Ahornwie die umstehenden Ahorn-Bäume, die hier schon lange stehen. Die Startbedingungen sind für die Anwesenden an diesem Morgen zwar unange-nehm, für den Baum sei das feuchte, kalte Wetter dagegen ideal zum Anwachsen, heißt

es.
Die Kolonne aus drei Männern und einer Frau plus Leiter nern und einer Frau plus Leiter Dirk Oppenberg ist seit Novem-ber im Einsatz. Vorgesehen war sie bereits im Doppelhaushalt 2021/2022, doch manchmal dauerten die Dinge eben etwas länger, erklärt Grün- und Um-weltdezernentin Janina Stein-krüger (Grüne) bei der Vorstel-lung der neuen Einheit. Mithil-ie der neuen Einheit wie selle fe der neuen Mitarbeiter solle

bessert werden. Der Klimawan-del bringe Trockenheit und Hit-ze mit sich, was für die Bäume in der Stadt Stress bedeute und in der Stadt Stress bedeute und ihre Anfälligkeit für Krankhei-ten und Pilzbefall erhöhe, so Steinkrüger. "Wir haben seit Jahren eine große Diskrepanz zwischen der Zahl der Fällungen und der Zahl der Nach-pflanzungen." Hier wolle man nun Abhilfe schaffen, auch wenn nicht klar sei, ob es ge-lingen werde, eine ausgeglichene Bilanz zu erreichen. Oftmals zeigten sich die Folgen langer Trockenheits- und Hitzephasen erst zwei bis drei Jahre danach. Seit dem Start im November hat die neue Kolonne bereits 40 Jungbäume im Stadtgebiet auf-gestellt, berichtet Leiter Oppen-berg. Bis zum Ende der Vegeta-tionsruhe Anfang März sollen noch einmal weitere 20 hinzu kommen. Perspektivisch soll die Kolonne rund 100 Bäume pro Jahr pflanzen, während weitere 150 Nachpflanzungen pro Jahr von der Stadt an exter-

pro Janr von der stadt an exter-ne Firmen vergeben werden. Zum Vergleich: Gefällt werden mussten derweil 2021 zum Bei-spiel 558 Bäume. Der Ausbau der Kapazitäten durch die neue Kolonne sei auch deshalb wichtig, da die Zeit für die Nachpflanzung auf die kalten Monate von November bis März begrenzt sei, erMitarbeiter der neuen Baumpflanzkolonne befestigen die ameri-

kanische Roteiche an drei Sicherungspfählen.

läutert Steinkrüger – während Fällungen das ganze Jahr über stattfänden. "Wir brauchen mehr Personal im eigenen

Abgestorbene Ahorn-Bäume, Robinien und Eschen dienen in dem kleinen Park teilweise nur dem keinen Park teilweise nur noch als sogenannte Habitat-Bäume, die noch ein paar Jah-re einen Lebensraum bieten, bevor sie endgültig gefällt wer-den. Die nun eingepflanzte amerikanische Roteiche gelte leein segenannter. Zikunffeals ein sogenannter "Zukunfts-baum", erläutert der Leiter der Baumpflanzkolonne Dirk Oppenberg. Sie sei recht resistent gegen Trockenheit und habe

außerdem "eine tolle rote Herbstfärbung". Wenn alles gut geht, könne der Baum bis zu 25 oder 30 Meter groß werden. Damit das klappt, kommt auf die Kolonne allerdings noch ei-niges an Arbeit zu. In den ers-ten drei bis vier Jahren nach der Einpflanzung müssten die der Einphanzung mussten die Jungbäume recht intensiv ge-pflegt werden, berichtet Op-penberg. Die sogenannte "Jungbaumpflege" umfasst so-wohl die intensive Wässerung als auch weitere Spezialmaß-nahmen wie etwa das Anstrei-chen des Stammes mit einer gummiartigen weißen Farbe, um ihn vor zu intensiver Son

neneinstrahlung zu schützen, die sonst die Rinde aufplatzen lassen kann. Zudem müsse re-gelmäßig die Standfestigkeit der drei Pfähle kontrolliert werden, die verhindern sollen, dass der Baum vom Wind zu stark geschüttelt wird. In dem Park an der Hechtsheimer Straße sollen noch ein halbes Dutzend weiterer Bäume nachge-pflanzt werden, kündigt der Kolonnen-Leiter an. Die Bedin-gungen hier seien deutlich bes-ser als direkt an der Straße, wo die Bäume im Untergrund nur wenig Platz hätten, sich auszu-breiten. Etwa neun bis zwölf Kubikmeter brauche ein Baum für sein Wurzelwerk, ein großer Baum sogar bis zu 30 Ku Ser Baum sogar bis Zu 30 Ku-bikmeter. Angesichts enger Be-bauung und vieler Leitungen in der Erde mache dies die Suche nach weiteren Standorten schwierig. "Aber wir finden immer wieder neue Orte", sagt

Oppenberg.

An den Straßen hätten die An den Sträßen hatten die Bäume eine andere Lebens-erwartung als in einem Park, erläutert Oppenberg. "Nach 20 bis 30 Jahren kann der Baum da nicht mehr gesund weiter-wachsen." Die heute gepflanz-te merellt niche Restabliche te amerikanische Roteiche habe auf der Grünfläche dagegen bessere Startbedingungen. "Der Baum könnte 70 bis 80 Jahre alt werden."

► KOMMENTAR

OB-Forum in der VRM: Die Kandidaten Malcherek, Matz, von Jungenfeld, Viering, Haase und Engel-mann stellen sich den Fragen von Dennis Rink (l.) und Julia Krentosch (r.). Fotos: Sascha Kopp



Die einzige Möglichkeit, den Umsatz in der Innenstadt zu erhöhen, ist, die Reichweite zu erhöhen.

> Marc Engelmann OB-Kandidat der FDP



Es wäre doch cool, wenn man die Hochbrücke umfunktionieren könnte. Ähnlich wie die Highline in New York

> Manuela Matz OB-Kandidatin der CDU



Wir nutzen die Flächen, die wir in Mainz haben. Aber wir müssen uns gleichzeitig mit dem Landkreis vernetzen.

Christian Viering, OB-Kandidat der Grünen



Wir haben leider  $Logistiker\ angesiedelt.$ Das war ein riesen Fehler

Nino Haase parteiloser OB-Kandida



Mareike von Jungenfeld (SPD) und Nino Haase (parteilos).

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Allmählich geht der Wahlkampf in die letzte Runde – da liegen die Nerven auch mal blank, der Weich-spüler wird gegen harte Ban-dagen getauscht. So war es zumindest beim Wahlforum der Allgemeinen Zeitung zu erleben, das am Montagabend im Verlagsgebäude der VRM in Marienborn stattfand. Den-nis Rink, stellvertretender Chefredakteur der Allgemei-nen Zeitung, und Lokalchefin Julia Krentosch befragten Marc Engelmann (FDP), Nino Haase (parteilos), Christian Viering (Grüne), Mareike von Jungenfeld (SPD), Manuela Matz (CDU) und Martin Mal-cherek (Linke). Manuela Matz sollte bei spielsweise erklären, warum Chefredakteur der Allgemei-

spielsweise erklären, warum sie die Mombacher Hochbrü-cke für Freizeit erhalten möchte, obwohl der Stadt-rat schon den Abriss be-

schlossen hat. Wie sie erläuterte, sei die Brücke für den Straßenverkehr nicht mehr nutzbar; andere Ideen könnten aber denkbar seir und sollten ge llten ge-werden. prüft

pruft weruen. Zum einen solle nämlich das Tierheim dort erhalten bleiben, ohne einen In-terimsstandort suchen zu müssen, so Matz; zum andenussen, so Matz, zum ande-ren sei die Brücke auch Schat-tenspender für das Tierheim. Und da wäre es doch "cool", wenn man die Brücke zur grü-nen Flaniermeile umfunktio-

nieren könne... Wenn es um den Verkehr geht, fordert Manuela Matz ein Gesamtverkehrskonzept. "Neustadt und Ebersheim ha "Neustatt und Ebersneim na-ben ganz unterschiedliche Anforderungen" sagt sie. Auch in Sachen Sicherheit sei viel nachzuholen – unter an-derem im Begegnungsverkehr zwischen Radfahrern und Autofahrern. Dabei gebe es auch alternative Konzepte zur Straßenbahn, unter anderem Oberleitungsbusse oder E-

Marc Engelmann gibt seine Ideen für die Innenstadt preis: Man müsse die Reichweite erhöhen, also zunehmend Leute aus dem Umland dazu brin gen, in Mainz einzukaufen. Die Innenstadt müsse daher attraktiv gehalten werden. Aufenthaltsqualität sei ein Stichpunkt, vor allem aber auch der Verkehr. Wer mit dem ÖPNV beispielsweise aus Mommenheim eine dreiviertel Stunde nach Mainz fahren solle, der fahre eher mit dem Auto nach Alzey. Vernünftiges Parkleitsystem, temporäre Ab-hilfe bei Leerständen, Förderung von Aufwertungsprojek-ten - das seien seine Ideen.

Bezahlung für Erzieherinnen, die Rückführung von AKK

nach Mainz oder die Mombacher Hochbrücke

Christian Viering und Nino Haase sind diesmal auf Kon-frontationskurs: Als es ums Wohnen geht, geht's ans Eingemachte. Man müsse sich Ge

danken darüber machen, wel-che Flächen man noch ha-be und diese entwickeln, sagt Haase. Es gebe unter anderem in Hechtsheim

eine Fläche, für die bislang eine Galopprenn-

bahn vorgesehen sei, die dort sicher nicht mehr entste-he, sagt Haase. Ein Einfamilienhaus könne man sich nicht mehr

leisten, so Viering, 'zudem könne man die ganz wenigen Flächen, die es in Mainz noch gebe, nicht dafür zur Verfügebe, incht datu zur vertu-gung stellen, sagt Viering. Die Flächen, die man habe, müsse man in städtischer Hand ent-wickeln, um dafür zu sorgen, dass es keine sozialen Verdrängungseffekte gebe. Wenn es um Reihenhäuser und Einfa-milienhäuser gehe, müsse man über die Stadtgrenzen hinaus denken, was dann auch naus denken, was dann auch den ÖPNV betreffe, sagt Viering. Ob er denn in Mainz dann keine Wohnungen mehr bauen wolle, fragt Nino Haase provokant. Viering wird emotional, "ich weiß nicht, ob sie es nicht richtig verstanden haben. WIr nutzen die Flächen, die wir haben"; unter anderem nennt er Gfzkaserne oder Altes Postlager. Kaserne oder Altes Postlager.



Manuela Matz (CDU) und Christian Viering (Grüne).



Martin Malcherek (Linke, I.) und Marc Engelmann (FDP).

Es müsse ein Umdenken stattfinden, meint auch Marei-ke von Jungenfeld; die Zu-kunft des Wohnungsbaus in Mainz werde in Mehrparteienhäusern stattfinden, sagt die SPD-Kandidatin. Ein neu-er Stadtteil sei für sie nicht denkbar, es gebe aber Flä-chen, die noch nutzbar seien. "Ich stehe dafür, dass wir 9000 Wohnungen in Mainz realisieren." Für Martin Malcherek ist

klar, dass gebaut werden muss – gerade, wenn tausen-de Stellen im Biotechnik-Sek-tor entstehen sollen. Auch Inf-rastruktur wie Schulen oder Schwimmbäder sei dann dringend notwendig. Es seien dringend Lösungen notwen-dig – "wir haben keinen Mas-terplan für Mainz, wie diese Stadt entwickelt werden soll. Das kann in einer Stadt wie Mainz nicht die Wahrheit sein." Dabei müsse die Stadt auch in der Innenstadt Bestandsimmobilien überneh men, um für die soziale Mi-

schung zu sorgen. Mareike von Jungenfeld will sich für die Fastnacht und die Finan-zierung des Rosenmontagszugs einsetzen: "Wir müssen uns sehr schnell an einen Tisch setzen, und Entwurf hinbekommen, der für die Zu-kunft tragbar ist." Wenn es um die Löhne für Erzieherinnen geht, kann sie sich allernen geht, kann sie sich aller-dings zu keiner klaren Zusage durchringen: "Eine bessere Bezahlung würde ich nicht kategorisch ausschließen"; das sei aber Sache der Tarif-

marteien, meint sie.

Martin Malcherek hat die Rückführung von AKK nach Mainz auf dem Schirm: "Kastel ist der innenstadtnächste Vorort", diese Frage sei nicht nur ein emotionales, sondern auch ein "lebensnahes Ding". Er wolle in diesem Thema die Menschen fragen; im Ernstfall müsse man dann Ländergren-zen neu ziehen. Satirisch oder utopisch sei das nicht, findet Malcherek, sondern der Lebensrealität geschuldet. "Ich

würde es aber nicht mit der Brechstange durchsetzen. Ich würde da jetzt nicht die Ranzengarde einmarschieren las

Nino Haase beschäftigt der Biotech-Hub an der Saarstra-ße. Die schon in der Erschlie-ßung befindliche Fläche halte er für unstrittig. Die jetzt neu geplanten 50 Hektar dagegen sieht er eher skeptisch: Dort seien Frischluftschneisen und "fantastische Ackerböden". Es gebe in Mainz auch andere Flächen, zudem seien Infra-struktur und Fachkräfte nötig. Andere Flächen müssten schneller entwickelt werden, Flächen müssten priorisiert werden - flächenintensive und personalarme Logistik-An-siedlungen wie in Hechtsheim seien ein Fehler gewesen. Zum Ende werden auch per-

Zum Ende werden auch persönliche Nachfragen gestellt: Warum nimmt man Sie in Mainz nur dann öffentlich wahr, wenn Wahlen anstehen, lautet eine Frage an Nino Haase. "Ich möchte politische Ämter nicht angehen außerhalb von demokratischen Wahlen", sagt er. "Ich finde es merkwürdig, parteilosen Oberbürgermeisterkandidaten vorzuwerfen, sich nicht wie ein Berufspolitiker zu benehmen." "Meine zu benehmen." "Meine Frau und ich haben aber im Sommer zusammengesessen und gesagt, man sollte sich wieder positionieren, weil sich viele Dinge nicht so entwickelt haben, wie ich mir wickelt haben, wie ich mir das nach der letzten Wahl ge-wünscht habe." Viering will das so nicht stehen lassen: Er verstehe zwar, dass man nach einem Wahlkampf erstmal Ruhe brauche. Nicht ver-stehen könne er die Äuße-rung, seit der letzten OB-Wahl sei nichts passiert. "Wir, die ehrenamtlich Kommunalpolitik gemacht haben, haben eine Coronapandemie bekämpfen müssen. Und das war eine verdammt große He-rausforderung." Er würde sich daher mehr Respekt den Menschen gegenüber wün-schen, die im Ehrenamt "ganz ganz viel Engagement

gezeigt haben". Woraufhin



Ich würde da jetzt nicht die Ranzengarde einmarschieren lassen.

Martin Malcherek, OB-Kandidat der Linken, zur Frage der Rückkehr von AKK nach Mainz



" Ich stehe dafür, dass wir 9000 Wohnungen in Mainz realisieren.

> Mareike von Jungenfeld, OB-Kandidatin der SPD

Haase erneut mehr Kompe tenzen für die Ortsbeiräte for-dert - und Viering vorwirft, die Contenance zu verlieren.

Viering hingegen soll sich zu vieling inligegeri son sich zu seiner Vergangenheit bei den Ultras äußern. "Ich war von 2003 bis 2006 Mitglied der Ultra-Szene Mainz, als es in Mainz noch anders aussah." Man habe damals sehr gut mit Heidel und Klopp zusammen-gearbeitet und die Erfolge mit-begleitet. "Es ging damals darum, gemeinsam etwas zu er-reichen." 2006 sei er mit 22 Jahren zum jüngsten Fanbe-auftragten der Bundesliga ge-macht worden.



OR-Code Aufzeichnung anschauen!

Gekennzeichneter Download (ID=WsXuUSf05h1xl8\_-ceHmHg)

## Im Dauerlauf durch alle Disziplinen

Der parteilose Nino Haase gibt sich als Wahlkampf-Perfektionist. Keine Fehler, perfektes Auftreten, auf alles eine Antwort.

Aber kommt das immer gut an?

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Als nur wenige Tage nach dem Weggang Michael Eblings ins Innenministerium bekannt wurde, dass Nino Haa-se erneut ins Rennen um das Oberbürgermeisteramt gehen will, ging ein Raunen durch die Stadt. Einerseits war es eine Überraschung, dass Nino Haa-se, nachdem er drei Jahre lang völlig aus dem öffentlichen Leben abgetaucht war, nun wie der wie aus dem Nichts ans Ta geslicht tritt. Andererseits gab es auch Stimmen, die geahnt hatten, dass er sich die erneute Chance darauf, den Wahl-kampf-Marathon anzutreten

#### **ANALYSE**

und diesmal zu gewinnen, nicht entgehen lassen werde. 2019, als er die CDU hinter sich hatte, holte er im ersten Wahl-gang 32,4 Prozent der Stimmen, in der Stichwahl gegen Ebling unterlag er mit 44,8 Pro-

zent.

Nino Haase und seine Frau Mandy, die fast immer an sei-Mandy, die fast immer an seiner Seite ist, starten stante pede in den Wettbewerb: Hatte
man sie nach dem Bibelturm
Sieg und der verlorenen Stichwahl gegen Michael Ebling
kaum noch im gesellschaftlichen, vor allem auch dem politischen Leben gesehen, vergeht
plötzlich kaum ein Abend, an
dem Nino Haase nicht bei publikums- und pressetzfachtigen likums- und presseträchtigen Terminen auftaucht – teilweise schon lange, bevor die anderen Kandi-

daten überhaupt nominiert sind.

Nino Haase hat schon einen Vor-sprung, als die Parteien sich gerade erst sortieren auch, da er ein Kandidat ist, den die Mainzer aus der letzten OB-Wahl schon ken-

nen. Er weiß, wie er punkten kann – und nutzt jede Chance, sich den obersten Treppchen-platz zu sichern. Er macht seinen Job gut - von Beginn an. Egal, wo er auftritt, kommt er mit den Menschen ins Ge-spräch, hört sich die Sorgen, Nöte und Wünsche an. Und ein knüpft in kürzester Zeit ein Netzwerk, bietet von sich aus den Dialog an, geht auf Ent-scheider zu – auch, wenn die-se mitunter von einer gewissen Aufdringlichkeit sprechen und Autarngichkeit sprechen und überrumpelt reagieren. Wenn es darum geht, präsent zu sein, scheint er den Anspruch zu ha-ben, die anderen OB-Kandida-ten auf die Plätze zu verweisen. Sobald ein öffentlichkeitswirk

samer Termin ansteht, ist Nino Haase da; dabei stört es ihn auch nicht, dass er möglicher-weise gar nicht eingeladen war. Bei den Veranstaltern kommt das mal gut an, andere reagie-ren, wenn auch nicht offen, ir-ritiert. Dennoch verhilft ihm diese Hartnäckigkeit und Ausdauer dazu, dass er wahrge-nommen wird – unter anderem dank seiner sehr ausgiebigen Aktivität in den sozialen Me-dien. Schnell hat er Experten an seiner Seite, die ihn unter-stützen, Fotos, Videos und in-haltliche Statements von ihm bei den Podiumsdiskussionen festhalten, damit sie so schnell wie möglich in der Instagramoder Facebook-Story landen Schon früh morgens geht ei live, berichtet vom vergange-nen Tag, kündigt die Aktivitäten des anstehenden Tages an Mehr Transparenz kann man den potenziellen Wählern – so-fern sie ihm in den sozialen Medien folgen - nicht vermit-

Dass Nino Haase ein Typ ist der sich gerne dem Kräftemes sen stellt und durchaus ausdau ernd sein kann, wenn er eir Ziel hat, hat er bewiesen: 2009, als er in der TV-Show "Schlag den Raab" drei Millionen Euro gewann; und 2018, als er mit einem Bürgerentscheid erreichte, dass der Bibelturm nicht ge baut wird. Genau das ist auch ein Punkt, den er, sollte er die Wahl gewinnen, beweisen muss: dass es ihm nicht nur da-

rum geht, im Wettkampf mit den anderen Kandi-daten zu reüssieren und den OB-Titel

wie eine Trophäe nach Hause zu tragen, sondern tatsächliches Inte-resse an dem sehr zeitintensiven und umfassenden Ver-ltungsjob eines waltungsjob ei Oberbürgermeisters

Weswegen es eine Frage gibt, weswegen es eine ridge glot, die Nino Haase auf vielen Podien und in Interviews im-mer wieder gestellt wird: Wa-rum er denn nach der verlore-nen Stichwahl 2019 gegen Mi-chael Ebling abgetaucht sei und sich nirgends mehr engagiert habe. Eine wirklich plausible Antwort darauf hat er nicht – mit seinem Verweis auf seiner Job bei der Mainzer Firma "HyGreen" oder seine Hochzeit geben sich jedenfalls nicht alle Wähler zufrieden. Dafür legt er sich aber jetzt or-

dentlich ins Zeug: Wenn er auf einer der zahlreichen Podiums-diskussionen mit seinen Mitbe-werbern sitzt, hat er auf jede Frage eine Antwort; er lässt sich so gut wie nie aus der Ru-

he bringen. Oft steht er auf. sucht die Mitte der Bühne oder des Auditoriums, um seinen Standpunkt kundzutun; schnell reagiert er auf Aussagen ande rer Kandidaten, fast nie entglei rer Kandidaten, fast nie entglei-ten ihm die Gesichtszüge, er scheint sich und seine Körper-haltung stets im Griff zu haben. Wenn er allerdings mit einem Statement eines Mitbewerbers nicht einverstanden ist, kann und will er das nicht unbedingt verbergen. Er grinst ein wenig schief, schaut mit skeptischem Blick halb unter sich, um dann mit strahlendem Lächeln zu seiner nächsten gut vorbereite-ten Replik überzugehen. Er ist allerdings auch derjenige, der – anders als seine Konkurrenten – gerne die Stadtpolitik und die teils auf dem Podium befindli-chen Akteure direkt kritisiert – was ihm mitunter als Überheb-

was imm imituater als oberreb-lichkeit ausgelegt wird. Für viele dürfte der 39-Jähri-ge, der als Kind mit seinen El-tern aus dem Osten kam und im Landkreis Offenbach aufgeim Landkreis Offenbach aufge-wachsen ist, auf den ersten Blick wie der perfekte Schwie-gersohn daherkommen. Elo-quent, sportlich, interessiert am politischen und gesellschaftli-chen Leben, eine Frau an seiner Seite, die ihn bedingungslos unterstützt. Das mag für den einen oder anderen aufgesetzt oder zu glatt wirken; Fakt ich die beiden leben in der öffentdie beiden leben in der öffent

Rolle. Dass Nino Haase, der mit seiner Frau in der Altstadt di-rekt am Rhein lebt, ehrgeizig und perfektionistisch ist, was sein Auftreten im Wahlkampf angeht, ist offensichtlich. Er arbeitet hart, um sich auf The-men vorzubereiten, besorgt sich Expertenwissen, schafft sich Zahlen und Fakten drauf Er will sich keine Fehler leisten

und tut das auch (fast) nie. Dafür wartet er nur auf die Feh-ler anderer: Bei einem Richtfest eines Biotechnik-Unterneheines Biotechnik-Unterneh-mens beispielsweise war er offenbar als einziger der OB-Kan-didaten anwesend; auch die Stadtspitze fehlte wohl. Er ha-be die OB-Kandidaten und den Stadtvorstand dann "gerne ver treten an diesem wichtigen Baustein der Mainzer

die OB-KandidatInnen em wichtigen Baustein Mainzer Zukunft... 🍣 👀 #prioritätensetzen

Auf Instagram postet Nino Haase täglich, was er ے۔۔۔،, was er macht und wo er unterwegs ist. Instagram

– KURZ NOTIERT –

Mittwoch, 1. Februar 2023

#### Existenzgründung

MAINZ. Beim nächsten "Di-git@len Donnerstag" der Agentur für Arbeit wird am Donnerstag, 2. Februar, ab 9 Uhr die erfolgreiche Existenz-gründung behandelt. Im Vor-trag wird Wissen rund um Motivation, Geschäftsidee und Planung vermittelt. Weitere Infos auf www.arbeitsagen-tur de/vor-ort/mainz/digitatur.de/vor-ort/mainz/digita-lerdonnerstag.

#### Philatelisten

MAINZ. Der Verein für Brief-markenkunde von 1885 trifft sich am Donnerstag, 2. Febru-ar, 19.30 Uhr, im Restaurant Graca, Schillstraße 15, zum Tausch und Plausch rund um die Philatelie. Gäste sind herz-lich willkommen.

#### Kunstausstellung

MAINZ. Die Abschlussarbeiten der diesjährigen Absolventen der Kunsthochschule werten der Kunsthochschule werden ab Donnerstag, 2. Februar, im Hauptgebäude, Am Taubertsberg 6, ausgestellt. Die Eröffnung der Ausstellung mit dem Titel "Neustart" ist um 18 Uhr. Am Freitag, 3., und Samstag, 4. Februar, ist die Ausstellung von 14 bis 19 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

#### Sinfoniekonzert

MAINZ. Am Freitag, 3. Febru-ar, und am Samstag, 4. Febru-ar, findet das vierte Sinfoniear, innet das vierte Sinnionie konzert des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz im Großen Haus statt. Das Pro-gramm des Konzerts vereint Komponisten, deren künstleri-sche Heimat Wien war, die jedoch ins Exil flüchten muss-ten, weil sie jüdisch waren. Karten gibt es online unter www.staatstheater-

mainz.com oder an der Thea

#### Druck-Workshop

MAINZ. Am Freitag, 3. Februar, können große und kleine Gruppen zwischen 9 und 17 Uhr das Setzen mit Holzlet-tern und Drucken der Motive an einer echten Druckpresse an einer echten Druckpresse im Guten-berg-Museum ler-nen. Anmeldungen werden telefonisch unter 06131-122686 oder per Mail an gm-druckladen@stadt.

#### Comedy

MAINZ. Stand-up-Comedian Maxi Gstettenbauer gastiert am Freitag, 3. Februar, 20 Uhr (Einlass 19 Uhr), mit seinem neuen Programm "Gute Zeit!" im Frankfurter Hof. Tickets im Frankturter Hof. Hokets gibt es im Vorverkauf unter "Print your Ticket", das On-linesystem auf www.s-promotion.de sowie unter der Tickethotline 06073-722740 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Das ist Nino Haase: Wenn die

Das ist Nino Haase: Wenn die anderen OB-Kandidaten noch Flyer verteilen, ist er schon da. Egal wo: bei der Fastnacht, im Theater, beim Weihnachts-markt und Adventsbasar, im

Tierheim, bei seinem Feiertags-Rundgang im Lennebergwald unter dem Titel "Flora, Fauna, Haase", bei der Verlegung der

Stolpersteine oder der Beerdi

gung von Monsignore Mayer. Er genießt es, wenn er dort ist, wo er die "Arena" für sich hat und ohne Störgeräusche durch

konkurrierende OB-Kandidaten

seine Themen anbringen kann.
Dabei setzt er nicht nur auf
publikumsträchtige Termine
oder seine frühmorgendlichen

Marmeladen-Aktionen vor Bä

ckereien jeglicher Stadtteile; auch für den Kneipenwirt hat er ein offenes Ohr. Der Wahl-kampf der Familie Haase – oh-

ne seine Frau Mandy wäre vie-

les wohl kaum denkbar – kommt wie eine Kommunal-politik-Olympiade daher – alle Disziplinen werden bedient,

Disziplinen werden bedient, hartes Training ist unverzicht-bar – nur, dass es am Ende kei-ne drei Medaillen, sondern nur einen einzigen Chefposten im goldischen Mainz zu gewinnen

#### Blasiussegen

MAINZ. In der Quintinskirche, Ecke Schusterstraße/ Quintinsstraße, wird am Frei-tag, 3. Februar, der Blasiussegen erteilt. Der Heilige ist der zweite Kirchenpatron von Sankt Quintin, der Gottes-dienst beginnt um 12 Uhr.

#### Bücher-Begegnung

GONSENHEIM. Am Dienstag, 14. Februar, wird in der Buch-handlung "Seite 36", Breite Straße 36, ab 19 Uhr eine Be-Straße 36, ab 19 Uhr eine Be-egnungsmöglichkeit für trau-ernde Frauen angeboten. Es werden Bücher rund um "Sterben, Tod, Trauer und Trost" vorgestellt. Eine Mit-arbeiterin der Beratungsstelle "TrauerWege" ist anwesend. Anmeldung bis kommenden Samstag, 4. Februar, unter Telefon 06131-231100.



Am Skript entlang durch den Wahlkampf

Mit Mareike von Jungenfeld hat die SPD eine Frau mitten aus dem Leben ins Rennen geschickt. Doch auf der großen Bühne gerät die 41-Jährige abseits ihres Plans zuweilen ins Schlingern.

Von Paul Lassay

MAINZ. Die pinke Mütze hüpft durch die Fußgängerzone vo der Römerpassage. Schon von Weitem sticht sie heraus. Rechts, links, vor, zurück. Es ist kurz vor Weihnachten, trotz bitterer Kälte herrscht ein dynami sches Treiben. Die Trägerin der pinken Mütze ist die SPD-OB-Kandidatin Mareike von Jun-genfeld. Doch da noch keine klassischen Wahlplakate in der klassischen Wahlplakate in der Stadt hängen, ist das vielen Menschen nicht klar. Die 41-Jährige hat deshalb einiges los-zuwerden. Neben kleinen Tüt-chen mit Schokonikoläusen sind das ein paar Worte hier

#### **ANALYSE**

und da: "Hallo, ich möchte die erste Oberbürgermeisterin von Mainz werden." Kaum jemand kommt unangesprochen an dem Pavillon und der unermüdlichen, lächelnden Kandidatin vorbei. Es ist der Auftakt des Straßenwahlkampfs und es muss Gas gegeben werden. Schließlich ist von Jungenfeld

Schließich ist von Jungenteid schon zum zweiten Mal eine Überraschungskandidatin. Als sie gemeinsam mit Chris-tian Kanka im März des vergan-genen Jahres Co-Vorsitzende der Mainzer SPD wird, sitzt sie zwar seit über zwei Jahren im Stadtrat, ist aber außerhalb der Partei wenig bekannt. Im Duo mit dem Mombacher Ortsvor-

mit dem Mombacher Ortsvor steher ist von Jungenfeld klar die Lautere. Sie wolle aus der SPD die "Mitmach-Partei" und "die Familien-Partei in Mainz" machen, verkündet sie in ihrer Bewerbungsrede auf dem digitalen Parteitag, Beim Bauen müsse man schaumüsse man schauen, wo zusätzliche Flächen nachhaltig

und ressourcen-schonend entstehen könnten, bis hin zu einem neuen Stadt teil. Von den Mitgliedern erhält sie mit 73 Prozent der Stimmen deutlich weniger Unterstützung als Kanka. Das habe sie so erwartet, sagt sie später. Sie sei schließlich bekannt für klare Worte, und "da eckt man auch mal an". Im Interview mit dieser Zeitung sagt sie ein paar Wo chen später dann auch zum Bei spiel, dass der Autoverkehr "zu-rückgedrängt" werden solle in der Innenstadt. Ein gutes halbes Jahr später

überrascht Oberbürgermeister Michael Ebling auch seine Par-tei, als er von heute auf morgen das Stadthaus Richtung Inneneinige Tage, bis sich die SPD sor

tiert hat. Reihenweise schließen Sozialdemokraten in Führungs-positionen eine Kandidatur aus Als schließlich von Jungenfelds Name durchsickert, ist es für die meisten erneut eine Überraschung.

Doch es ist eine Überraschung

mit klarem Profil: Die Mutter, die mit ihren beiden sieben und zehn Jahre alten Kindern in der Nähe des Ex-Manns allein in der Oberstadt lebt, die sich von An-fang an die Familienpolitik auf tang an die rammienpolitik auf die Fahnen geschrieben hat. Eine Frau, die nach einem Jura-Studium ohne Abschluss vorü-bergehend zu den Eltern ins rheinhessische Albig zurück-kehrte und sich dann neu aufstellte. Erst ein berufsbegleiten-des BWL-Studium, dann Refe-rentin für Finanzen und Liegen-schaften im SPD-Landesverband, Eine Comebackerin, Und eine Frau mitten aus dem Le-ben, die auf SPD-Parteitagen auf der Bühne schon mal das Mikro zur Seite stellt, weil sie mit ihrer lauten Stimme auch so bis in die

hinteren Plätze zu hören ist.

Auch deshalb überrascht ihr
erster Auftritt nach der Nominierung. Im Veranstaltungsort "The Pier" hat sich Ende Oktober das Who is Who der Main-zer SPD zu von Jungenfelds Vorstellung versammelt. Neben dem Vorstand reihen sich Ministerin Doris Ahnen, die Stadtvor-standsmitglieder Marianne Grosse und Eckart Lensch und natürlich Ex-OB Michael Ebling hinter ihr auf. Die Erwartunger

einer Partei, die seit 1949 durchgehend den Ober-bürgermeister in der Stadt stellt, sind unübersehbar.

Die voraussicht liche Kandidatin hält sich an ein paar Moderations-karten fest, von denen sie ihre Rede von der "familien-freundlichen Stadt" stre-ckenweise abliest. Die Nervosität ist spürbar.

rierivositat ist spuroar. Einige Wochen später findet das erste große Interview dieser Zeitung mit der nun auch von den Mitgliedern gewählten Kan-didatin statt. Zuvor wird noch ein Video mit kurzen Fragen urgenommen die allen OR aufgenommen, die allen OB-Kandidaten gestellt werden. Von Jungenfeld wird vor der SPD-Zentrale im Proviantmagazin zehtrale im Proviantinggazin umschwirrt von einer kleinen Gruppe von Begleitern. Bevor die Aufnahme starten kann, schiebt der Wahlkampfmana-ger, ein Kollege von Jungenfelds aus dem SPD-Landesverband, noch einmal eine Haarsträhne noch einmal eine Haarstranne zurecht. Während des anschlie ßenden Interviews sitzt er im Rücken des Reporters mit Blick

auf die Kandidatin. Die wider-

zur Frage eines neuen Stadtteils vor einer halben Stunde noch gesagt, sie sei "in dieser Frage offen", lehnt sie ihn nun plötz-lich ab.

Ein Schlingerkurs, der sich in den nächsten Wochen imme wieder zeigt. Das klingt dann oft so gar nicht mehr nach der Frau, die "auch mal aneckt". War es für die Parteivorsitzende im Interview mit dieser Zeitung noch das Ziel, den Autoverkehr aus der Innenstadt "zurückzu-drängen", wird nun die "autoär-mere" Stadt gefordert. Und trotz mere Staat gefordert. Und trotz des Mantras, dass sie "eine Vi-sion für die ganze Stadt" habe, bleibt das Bild ziemlich unkon-kret. Seine Zuspitzung erfährt der Kurs, als Ende Januar die Partei Volt ihren Mainz-O-Mat vorstellt, bei dem die Kandida-ten 25 Thesen zustimmend, ab-lehnend oder neutral beantworten. Klickt man immer auf "neutral", so wird am Ende von Jungenfeld, die neunmal so ant-wortet, mit Abstand auf Platz eins vorgeschlagen. Selbst bei Fragen, wie der nach neuen Wohngebieten für Ein- und Zweifamilienhäuser, die sie wiederholt im Wahlkampf abge-lehnt hat, markiert sie sich hier als neutral. Ebenso bei der Frage danach, ob der oder die OB themenbezogen mit den Stadt-ratsfraktionen zusammenarbei-ten sollte oder mit einer festen Koalition. Trotz ihrer wiederhol ten Betonung im Wahlkampf,

Mehrheit hinter sich haben wer-de, lautet ihre Antwort auch hier: neutral.

ner: neutral. Im Januar beginnt ein Podien-Marathon. Zu fast jedem Thema findet eine Diskussion statt. Das Interesse ist groß, es ist die zent-rale Gelegenheit für die Menschen, die teilweise noch recht unbekannten Kandidaten ken-nenzulernen. Von Jungenfeld fällt hier immer wieder auf, da sie sich kaum mit den Beiträgen der anderen Kandidaten ausei-nandersetzt oder darauf re-agiert. Stattdessen kommt meist sehr schnell das Standard-Skript, eingeleitet oder abgeschlossen mit den Formulierungen "es ist mir total wichtig" und "dafür stehe ich". Unabhän-

Architektenkammer oder vor Fünftklässlern einer IGS diskutiert, meist klingen die Antwor-ten nach einer Grundsatzrede und nicht nach einem Gespräch oder einer Diskussion, sodass sie auf den Bühnen vor allem neben den locker argumentie-renden Konkurrenten zuweilen seltsam isoliert wirkt. Hinzu kommen Stolperer bei zentralen Wahlversprechen: So hat sie beim Podium dieser Zeitung Schwierigkeiten, schlüssig dar-zulegen, wo die plakatierten 9000 Wohnungen entstehen sollen, die beispielsweise Eblings 6500 versprochene Wohnungen von 2011 weit übertreffen. Und auf die Nachfrage im Gespräch

Seit über 70 Jah-ren stellt die SPD den Mainzer Ober-

bürgermeister, zuletzt in Person von Michael Ebling. Der Druck ist Mareike von Jungen-feld bei der Verkündung ihrer No-minierung anzudass sie bald selbst ein wichti-ges Amt bekleidet. Oft spricht von Jungenfeld darüber, was passiert, "wenn ich OB bin". Einen Konjunktiv gibt es da nicht. "Ich sehe das schon vor mir", erzählt sie. Einige Kennen-lerntermine im Wahlkampf dienten auch dazu, später naht los anknüpfen zu können. Zuios anknupien zu konnen. Zu-weilen vergibt sie in E-Mails so-gar Termine "nach dem erfolg-reichen Wahlkampf". Mit den Gedanken an ein historisches Scheitern für die SPD beschäftige sie sich dagegen nicht, sagt sie. Ob die Chance auf eine Fort-setzung der 76 Jahre langen siegreichen Tradition noch län-

ger fortbestehen kann, wird sich

bald zeigen.

denn bemisst, ist sie überrascht und ohne Antwort. Auch in Videos findet sie kei-

nen entspannten Gesprächston.

In den mittlerweile auch im

Kommunalwahlkampf sehr wichtigen sozialen Medien taucht sie sehr selten in beweg-ten Bildern auf. Häufiger sind

dagegen Fotos mit schriftlichen

Zitaten und mit Partei-Promi-nenz: von Jungenfeld mit Ebling, mit Malu Dreyer, mit den Landesministerinnen Doris

Ahnen und Stefanie Hubig, mit

dem Bundesvorsitzenden Lars Klingbeil oder sogar mit Kanz-ler Olaf Scholz. Die Überzeugung ist groß,

Lukas Görlach

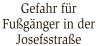
#### Täglich Angst vor Unfall in der Portlandstraße

Donnerstag, 2. Februar 2023

WEISENAU (MIH). Wenn sich an der Verkehrssituation nicht bald etwas ändert, ist es nur eine Frage der Zeit, bis in der Portlandstraße vor der Schil-lerschule am Fußgängerüberweg der erste schwere Unfall passiert: Das befürchtet der

Fakt ist: Rund um die Grund-schule im alten Ortskern herrscht gerade zur morgendlichen Rushhour eine Menge lichen Rushhour eine Menge Betrieb. Und es gibt diverse Engpässe. "Besonders, wenn der Blumenladen beliefert wird", berichtet Carola Bra-bandt (Grüne). "Warum muss dieser Laden gerade zwischen 7.30 und 8 Uhr beliefert wer-den, wenn es an dieser Stelle eh schon knirscht?" Dringend müsse hier mal eine Verkehrs kommission nach dem Rech-ten sehen. "Wenn man sich da hinstellt und die Situation beobachtet, hat man nach einer halben Stunde graue Haare", bekräftigt Ortsvorsteher Ralf Kehrein (SPD). Auch SPD-Fraktionssprecher

Tobias Hoffmann drängt auf eine baldige Verbesserung der Verkehrsführung. Gerade erst sei ein Mann mit zwei kleinen Kindern in eine brenzlige Lakmuern in eine oreitzige La-ge gekommen, als er die Port-landstraße überqueren wollte. "Bei haltendem Bus in Fahr-richtung Stadt vor der Schiller-schule können Personen bei Grün die Portlandstraße zur Grun die Portlandstraße zur Schule hin queren", skizziert Hoffmann die Problematik. "Die Sicht nach links ist dann durch den Bus erschwert. Da aber immer wieder Pkws versuchen, den Bus an dieser Stelle zu passieren, kann es hier zu gefährlichen Situatio-nen kommen." Zwar sei es verboten, den Bus dort zu pasverboten, den bus dort zu pas-sieren, dennoch komme dies oft vor. "Selbst die rote Ampel – bei Grünzeichen für die Fuß-gänger – wird hier missach-tet", kann es Hoffmann nicht tet , kann es hommann ment fassen. Künftig müsse es unterbunden werden, dass Pkws den haltenden Bus über-holen – und dies müsse even-tuell auch für Radler gelten.



NEUSTADT (adö). Einstimmig hat der Ortsbeirat Neustadt hat der Ortsbeirat Neustadt einen dringlichen Antrag beschlossen, der die Erstellung und zügige Umsetzung eines Beleuchtungskonzepts für die Josefsstraße fordert. Nicht nur seien Fahrbahn und Bürgersteig zwischen Hindenburgstraße und Boppstraße in einem schlechten Zustand – die Beleuchtung sei auch die Beleuchtung sei auch mangelhaft, begründete die SPD-Fraktion ihren Antrag bei der Ortsbeiratssitzung. Gerade weil der Bürgersteig uneben sei, ergäben sich Gefahren für Fußgänger. Diese könnten die Unebenheiten in der Nacht und in der Dämmerung kaum sehen. "Man läuft Gefahr, zu stürzen", sagte Ulrike Ludy

(SPD). (SPD).
Schon in der Vergangenheit hatte es Anträge aus dem Ortsbeirat gegeben, die eine Verbesserung der Beleuchtung in der Josefsstraße forderten. in der Josefsstraße forderten. Das Thema sei ein Dauerbrenner in dem Gremium, sagte 
Karsten Lange (CDU). "Ich 
glaube, wir sind alle der Meinung, dass dringend etwas gemacht werden muss", fügte er 
hinzu. Siegfried Aubel (Linke) 
kritisierte, dass nach einem 
ähnlichen Antrag 2017 nichts 
passiert sei. "Wir hatten beschlossen, eine Ortsbegehung 
zu machen – leider ist seitdem 
nichts passiert", sagte er. Die 
Josefsstraße müsse insgesamt 
dringend saniert werden. dringend saniert werden







# Wie die Mainzer OB-Kandidaten auf Social-Media ankommen

aus OB-Wahl in Mainz





In einer Woche wird in Mainz gewählt: Über wen wird auf Facebook und Instagram gesprochen und wie ist die Stimmung der User bezüglich der Kandidaten? Antworten gibt eine Analyse.

📋 3. Februar 2023 – 22:32 Uhr

60 4 min

S Julia Krentosch

Mainz. Eine Woche noch, dann wählt sich Mainz ein neues Stadtoberhaupt. Der Wahlkampf der sieben OB-Kandidaten biegt damit auf die Zielgerade ein und wo man in Mainz auch hinkommt: Die Wahl und die Frage, wer es wohl in die Stichwahl schafft – bei so vielen Kandidaten ist es unwahrscheinlich, dass einer von ihnen auf Anhieb die Hälften aller Wählerstimmen bekommt –, ist Gesprächsthema Nummer eins. Was tut sich parallel dazu im Netz? Über wen wird auf Facebook und Instagram gesprochen und wie ist die Stimmung der User bezüglich der Kandidaten? Wir haben das Mainzer

Marktforschungsunternehmen m-result um eine letzte Analyse vor dem Wahlsonntag gebeten.

Mehr zum Thema

**plus** Stadt Mainz

OB-Wahl: Stimmungsbild im Netz: So gehen die Experten vor.

### Weniger Kommentare als im Wahlkampf 2019

Im Vergleich zum Wahlkampf 2019, auch hier hatten wir mit m-result zusammengearbeitet, kamen viel weniger Posts zum Auswerten auf Facebook oder Instagram zusammen. Während es vor vier Jahren noch knapp 10.000 Beiträge zu validieren galt, waren es dieses Mal nur knapp 3000. Der aktuelle Wahlkampf war mit etwa vier Monaten aber auch deutlich kürzer, 2019 dauerte er etwa zehn Monate. Und: Vier Jahre später spielen die "Stories" eine deutlich größere Rolle. Die Reaktionen darauf können die Marktforscher aber nicht auswerten, Storys auf Facebook und Instagram verschwinden nach 24 Stunden nämlich wieder. Die rund 3000 öffentlich zugänglichen Kommentare der User auf Artikel und Posts, die sich mit den Kandidaten und ihrem Wahlkampf befassen, aber hat m-result untersucht und manuell der Kategorie pro oder contra zugeordnet.

### Einige User kommentieren immer wieder

Und dabei fällt direkt auf: Jeder Kandidat hat treue Unterstützer, die immer wieder positiv kommentieren. Bei Nino Haase (parteilos) zum Beispiel kommen auf neun User etwa 274 Kommentare, bei Christian Viering (Grüne) sind es sieben User, die zusammen schon für 225 positive Kommentare sorgen und Mareike von Jungenfeld (SPD) haben vier Fans zusammen 157 Mal gepostet. Dennoch bekommt Haase momentan ordentlich Gegenwind, die negativen Kommentare machen bei ihm etwa 64 Prozent aller Beiträge aus, bei Matz sogar 74. Bei Marc Engelmann (FDP) sind es 61 Prozent negative Anmerkungen, bei von Jungenfeld 60. Bei Martin Malcherek (Die Linke) und Lukas Haker (Die Partei) ist die Anzahl der Kommentare zu gering, um sie verlässlich auswerten zu können. Mit 51 Prozent Contra-Stimmen bekommt Viering also im Moment am wenigsten Gegenwind.

Während bei Viering häufig nur die Partei, der er angehört, das Ziel von Negativkommentaren ist, muss sich der parteilose Haase dagegen Angriffe auf seine Person gefallen lassen. Häufigster Vorwurf: Er polarisiere zu stark. Mareike von Jungenfeld wird als Person zwar positiv aufgenommen, Viele bezweifeln aber ihr OB-Potenzial. Bei Matz ist das genau anders herum, den OB-Posten trauen die meisten User ihr zu, kritisieren aber ihre Glaubwürdigkeit, wenn sie im Social-Media-Wahlkampf von ihrer angeblichen Expertise spricht. Engelmanns Ansichten halten die wenigen, die kommentieren, für Vertretbar, rechnen ihm aber aufgrund seiner Zugehörigkeit zur FDP keine Chance auf den OB-Posten aus.

### Wichtig ist, über wen überhaupt gesprochen wird

Eine Woche vor der Wahl ist allerdings gar nicht so wichtig, wer bei den Social-Media-Usern gut ankommt und wer nicht. Wichtiger sei laut m-result, über wen man überhaupt spricht, wer in der öffentlichen Wahrnehmung überhaupt eine Rolle spielt. Während viele den Satire-Kandidaten Haker zum Beispiel gar nicht auf dem Schirm haben, staubt der auf Facebook und Co. aber 8,9 Prozent aller Kommentare ab. "Überraschend viele" wertet m-result, denn Matz kommt im Vergleich nur auf 7,6 Prozent. Engelmann reiht sich mit 7,2 Prozent direkt dahinter ein, gefolgt von Malcherek mit 1,6. Und das heißt: Das Netz diskutiert momentan am häufigsten über Viering, Haase und von Jungenfeld – und zwar genau in dieser Reihenfolge. Viering vereint 29,3

Prozent aller Kommentare, für Haase fallen 26,8 ab und für von Jungenfeld bleiben noch 18,6 Prozent.

Stadt Mainz

OB-Wahl in Mainz: Sieben Fragen an Manuela Matz

Das belegt auch die Auswertung von Paul Lassay, Redakteur unserer Mainzer Lokalredaktion. Er hat sich die Entwicklungen der Follower-Zahlen der Kandidaten auf Instagram über den Wahlkampf hinweg angeschaut und tatsächlich: Haase, Viering und von Jungenfeld packen konstant drauf, Matz allerdings auch. Während Haase im Oktober vergangenen Jahres mit etwas über 1500 Followern gestartet ist, kratzt er inzwischen an der 2500er-Marke und liegt damit mit deutlichem Abstand vor den restlichen Kandidaten. Viering und von Jungenfeld sind mit weniger als 1000 Followern gestartet und liegen derzeit bei etwa 1500 Followern. Matz und Engelmann haben bei weniger als 500 losgelegt – Matz hat ihre Follower-Zahl in etwa verdoppelt und hat damit ebenso ordentlich Follower gewonnen wie Haase, Engelmann kratzt inzwischen immerhin an der 500er-Grenze.

Mehr zum Thema

**plus** Stadt Mainz

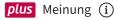
Kommentar zum OB-Wahlkampf im Netz: Nicht Wahlentscheidend.

Was heißt das für den Wahlausgang?

Ein Indiz für den Ausgang der Wahl? Ein Hinweis darauf, wer es in die Stichwahl schaffen könnte? Nein. Was hier betrachtet wurde, ist ein Stimmungsbild von vielen, nämlich das in den Sozialen Medien. Viele Mainzer gehen zuverlässig wählen – kommentieren aber keine Beiträge auf Facebook oder Instagram oder haben keine Accounts. Die endgültige Antwort wird der Wahlsonntag, 12. Februar, bringen.



Startseite > Lokales > Mainz > Stadt Mainz > Wie die Mainzer OB-Kandidaten auf Social-Media ankommen



# Kommentar zum OB-Wahlkampf im Netz: Nicht Wahlentscheidend.





Die Bedeutung von Social-Media nimmt auch im Mainzer OB-Wahlkampf zu. Aber was kann man wirklich aus Anzahl von Kommentaren und Follower-Zahlen schließen?

📋 4. Februar 2023 – 05:00 Uhr

60 1 min

Facebook und Instagram gehören inzwischen zum Wahlkampf wie Wahlplakat und Infostände. Und wer Social-Media versteht, kann sich im Rennen um das Amt des Stadtchefs einen entscheidenden Schritt nach vorne katapultieren. Aber ist dieser Schritt am Ende auch der, der die Wahl entscheidet? Wahrscheinlich nicht, denn zur Wahrheit gehört ja auch: Facebook und Instagram bieten neben der Möglichkeit, niedrigschwellig Wähler zu erreichen, die sich auf der Straße vielleicht nicht getraut hätten, nach einem Flyer zu fragen, ja auch ordentlich Angriffsfläche. Denn hier wird sehr viel häufiger kommentiert, was ärgert, aufregt oder polarisiert. Ein Kandidat, dessen Beiträge häufig kommentiert werden, muss darum nicht schon automatisch der Favorit sein. Und wer nicht kommentiert wird auf Social-Media, der spielt keine Rolle? Da könnte Martin Malcherek (Die Linke) zurecht widersprechen, immerhin ist ihm der



## Die Klimapläne der Mainzer OB-Kandidaten

aus OB-Wahl in Mainz





Der Klimaschutz spielt im OB-Wahlkampf eine große Rolle. Die Scientists for Future haben die Pläne der Kandidaten mit Punkten bewertet. Wer vorne liegt und wer fast leer ausgeht.

**一** 5. Februar 2023 − 17:00 Uhr

60 4 min

Paul Lassay

Mainz. An die Gesichter der OB-Kandidaten hat man sich nach über zwei Monaten Plakat-Kampagnen gewöhnt. Doch seit Kurzem mischen sich Grafiken unter die Plakate, die nicht von den Parteien kommen: Die Scientists for Future zeigen darauf in einer großen Tabelle das Ergebnis ihres Klima-Wahlchecks, bei dem die Kandidaten in sieben Kategorien von "Mobilität" und "Bildung" über "Konsum und Ernährung" bis zu "Wirtschaft" und "Energie" Punkte sammeln konnten. Von der maximalen Punktzahl sind dabei alle Kandidaten weit entfernt, doch der Zusammenschluss von Wissenschaftlern, die sich für den Klimaschutz engagieren, macht trotzdem deutliche Unterschiede zwischen ihnen aus.



Um den Check zu erstellen hat eine Arbeitsgruppe der Gruppierung einen Fragenkatalog mit 18 Kernfragen konzipiert, der den Kandidatinnen und Kandidaten im Dezember zugeschickt wurde und bis Mitte Januar beantwortet werden sollte. Anschließend werteten 20 Mitglieder der Scientists for Future die anonymisierten Antworten der Kandidaten ähnlich wie beim Peer-Review-Verfahren in der Wissenschaft in Dreiergruppen aus.

Mehr zum Thema

Stadt Mainz

Klimaneutrales Mainz? Das sagen die OB-Kandidaten

Die meisten Punkte stehen am Ende bei Grünen-Kandidat Christian Viering zu Buche. Mit 4,5 von möglichen sieben Punkten liegt er knapp vor Mareike von Jungenfeld von der SPD mit vier Punkten, während Marc Engelmann mit einem Punkt das Schlusslicht

bildet hinter Manuela Matz (CDU) mit 1,5 Punkten sowie Nino Haase (parteilos) und Martin Malcherek (Linke), die mit jeweils 2,5 Punkten im Mittelfeld liegen.

#### Auswertung

bewertet/

Die komplette Auswertung gibt es unter: https://mainz.scientists4future.org/ob-kandidatinnen-klimapolitisch-

Am Dienstag, 7. Februar, um 19 Uhr erläutert die Scientists for Future ihren Klima-Wahlcheck in einer Online-Veranstaltung vor. Den Link gibt es auf der Seite <a href="https://mainz.scientists4future.org/termine/">https://mainz.scientists4future.org/termine/</a>

Viering punktet laut der Auswertung besonders bei "Bildung" und "Mobilität". Zur Begründung heißt es etwa, er setze sich als einziger Kandidat für eine Verkehrswende ein, die es zum Ziel habe, Autos durch Fahrrad und ÖPNV zu ersetzen. Konkret antwortet er, dass die anderen Verkehrsmittel so bequem und günstig gestaltet werden müssten, dass das eigene Auto "als das unattraktivste Fortbewegungsmittel erscheint und nur im Notfall herhalten muss". Bei "Energie und Wärme" gibt es dagegen nur einen halben Punkt, da den Auswertern bei der Wärmeversorgung der Weg nicht konkret genug geschildert wird. Leer geht Viering in der Kategorie "Konsum und Ernährung" aus, da er sich auf den Verbrauch durch die Kommune beschränke.

OB-Forum mit den Scientists for Future: Zur Veranstaltung an der Uni kamen rund 800 Leute. (© Sascha Kopp)

Mareike von Jungenfeld erhält ebenfalls in der Kategorie "Bildung" einen Punkt, unter anderem für den Plan, Informationskampagnen durchzuführen. Bei der "Mobilität" gibt es dagegen nur einen halben Punkt, da "die Reduktion der Parkhaussuche keine Reduktion des Individualverkehrs bewirkt" und die "Errichtung einer autofreien Meile nur eine Verlagerung des Individualverkehrs" bedeute. Beim Punkt "Energie und Wärme" erhält die SPD-Kandidatin einen halben Punkt, da zwar ihre "Priorität für eine klimaneutrale Stromversorgung klar erkennbar" sei, sie aber auf die Wärmefrage nicht eingegangen sei.

Mehr zum Thema

Stadt Mainz

Das sind die Pläne der OB-Kandidaten zur Stadtentwicklung

Auch Nino Haase sammelt in der Kategorie "Mobilität" einen halben Punkt. Hier würden "sinnvolle Maßnahmen zwar genannt, jedoch nicht konkret ausformuliert". Vor allem mangele es "an den Überlegungen zur Umsetzung", so die Wissenschaftler. In der Kategorie "Energie und Wärme" erhält Haase für konstruktive Ideen zur konkreten Stromwende in Mainz wie eine Fotovoltaik-Pflicht einen halben Punkt, während bei der "Wärme" eine "Vision für ein Gesamtkonzept" vermisst wird. In den Punkten "Übergeordnetes" und "Bildung" geht er leer aus.

In insgesamt sieben Kategorien wurden die Pläne der Kandidaten bewertet, eine davon ist die Mobilität. (© Lukas Görlach)

Martin Malcherek erhält für "viele konkrete und realistische Maßnahmen" im Bereich "Mobilität" einen halben Punkt. Die Scientists for Future kritisieren allerdings, dass "der Fakt umgangen wird, dass für das Erreichen der Klimaneutralität die Anzahl der Autos drastisch reduziert werden muss". Bei der Elektrifizierung fehlen ihnen ein konkreter Plan und ein Zeithorizont. In der Kategorie "Energie und Wärme" geht der Linken-Kandidat gar leer aus, da er zwar Ideen für eine Wärmewende präsentiere, auf andere Aspekte einer klimaneutralen Energieversorgung aber nicht eingehe. In der Kategorie "Konsum und Ernährung" bleibt er ohne Punkte, da die Antwort fehlte.

#### FDP und CDU bilden Schlusslicht

Manuela Matz erhält für ihre Vorschläge in den Bereichen "Wirtschaft", "Übergeordnetes" und "Bildung" jeweils einen halben Punkt. In den übrigen vier Kategorien geht sie leer aus. Im Bereich "Mobilität" vermissen die Auswerter konkrete Maßnahmen, während es beim Punkt "Stadtplanung und Bauen" heißt, "die Dramatik der Klimakrise scheint nicht verstanden". Die Antwort zu den Fragen zu "Energie und Wärme" bleibe "in praktische allen Aspekten der klimaneutralen Primärenergieversorgung unkonkret". Bei der Wärme sei "keine überzeugende Vision erkennbar".

Mehr zur Mainzer OB-Wahl

**plus** Stadt Mainz

Eng am Skript: Wahlkampf-Porträt von Mareike von

Marc Engelmann sammelt im Bereich "Mobilität" einen halben Punkt ein für seinen Plan zum Ausbau des Ladesäulennetzes. Davon abgesehen erkennen die Bewerter hier "wenig konkrete Maßnahmen". Einen weiteren halben Punkt erhält der FDP-Kandidat in der Kategorie "Stadtplanung und Bauen" für Ideen zur energetischen Sanierung und zur Wasserversorgung. Davon abgesehen bleibt er ohne Punkte.



Paul Lassay

Startseite > Lokales > Mainz > Stadt Mainz > Die Klimapläne der Mainzer OB-Kandidaten

# OB-Kandidatin Manuela Matz: Mit offenem Visier in jede Diskussion



Die CDU-Frau sorgt im Wahlkampf in Mainz mit unkonventionellen, teils umstrittenen Ideen für Aufsehen. Schafft sie so den Sprung von der Dezernentin zur Oberbürgermeisterin?

6. Februar 2023 – 08:00 Uhr

60 6 min

Nicholas Matthias Steinberg

Mainz. Es ist der 13. Oktober, als Manuela Matz mit zwei Schlägen das Bierfass auf der Bühne des Festzeltes auf dem Messegelände ansticht – und damit das Mainzer Oktoberfest eröffnet. Dies übernimmt traditionell der Oberbürgermeister. Allerdings ist SPD-Mann Michael Ebling wenige Stunden zuvor zurückgetreten und zum neuen rheinland-pfälzischen Innenminister ernannt worden. Also greift die Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin zum Hammer. Auf die Frage der Bockius-Brüder, die den Anstich moderieren, ob die CDU-Politikerin denn nun Dezernentin bleibe oder andere Aufgaben anstrebe, antwortet sie: "Spannende Frage, dazu sage ich jetzt mal nichts." Und sagt damit viel.

Stadt Mainz

#### OB-Wahl in Mainz: Das müssen Sie wissen

Vier Tage später schlägt der CDU-Kreisvorstand die 58-Jährige als OB-Kandidatin vor. Dass sie zum Kreis potenzieller Kandidaten gehört, das zeichnet sich früh ab. Vier Jahre Erfahrung als Dezernentin, seit 2022 stellvertretende Kreisvorsitzende ihrer Partei, dazu ein überzeugender Lebenslauf: Zwei juristische Staatsexamen, zusätzlicher Wirtschaftsabschluss, Erfahrung als Rechtsanwältin und Unternehmerin. Doch auch andere Namen werden gehandelt. Beispielsweise Nino Haase, der bei der OB-Wahl 2019 für die CDU antrat und mit dem es nach Eblings Rücktritt ebenfalls Gespräche gibt. Oder auch Ludwig Holle, Fraktionsvorsitzender der Christdemokraten im Stadtrat.

Anfang November wird sie auf einem Parteitag nominiert – mit 96 Prozent der gültigen Stimmen. "Das ist ein klares Aufbruchssignal", sagt Matz. Sie sei "erleichtert" und "überwältigt". Wohlwissend, dass dieses Ergebnis angesichts einer in Vorjahren wiederholt von internen Konflikten geprägten Mainzer CDU nicht unbedingt abzusehen war.



Seit vier Jahren ist Manuela Matz als Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin Teil des Stadtvorstandes. Hier bei einer Pressekonferenz im Vorfeld des Weihnachtsmarktes. (© Sascha Kopp)

"Es gab Zeiten, in denen ich mir nicht sicher war, ob die CDU so hinter mir steht, wie ich hinter der CDU", sagt Matz bei ihrem offiziellen Wahlkampfauftakt Anfang Januar in der Pyramide, bei dem erneut einige CDU-Granden fehlen. Zwischenzeitlich habe sie sich gefragt, wofür sie das Ganze mache. Sie meint die Kandidatur für den durch den kurzfristigen Rückzug ihres FDP-Vorgängers frei gewordenen Dezernenten-Posten und das jahrelange Aufreiben in eben dieser Funktion – als CDU-Frau inmitten eines Ampel-Stadtvorstandes, in dem sie von Beginn an isoliert ist. Ein Fakt, der auch als OB zur Herausforderung würde.

Aus der teilweise nur halbherzigen Rückendeckung der Christdemokraten für ihre Dezernentin zieht Matz ihre Schlüsse, schart für den Wahlkampf einen überschaubaren Unterstützerkreis um sich. Menschen, denen sie vertraut. Aus Partei und Familie, ihren Mann, die beiden erwachsenen Kinder. Vereinzelt positioniert sie sich auch entgegen der CDU-Linie. Etwa beim Ausbau der A643, für die sie eine in Deutschland in dieser Form noch nicht existierende und in der Umsetzung schwer vorstellbare Kombilösung mit flexibler Mittelspur vorschlägt.

Seit über 20 Jahren lebt Matz in Mainz, ist gut vernetzt und fest verankert in der Stadtgesellschaft, seit Jahren in der Ranzengarde aktiv, dazu Mitglied bei den Hechtsheimer Dragonern, beim Mainzer Carneval Club (MCC), Karneval-Club Kastel (KCK), der Mainzer Kleppergarde und der Fidelia Narrhalla. Ihr Mann Dirk Loomans ist KCK-Präsident.



Matz ist politische Quereinsteigerin und dennoch die einzige Berufspolitikerin im Kandidatenfeld. Das Beratungsunternehmen für Informationssicherheit und Datenschutz, das sie gemeinsam mit ihrem Mann aufbaut, wird 2018 an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG verkauft. Im selben Jahr wird Matz Dezernentin. Nach jahrelangem ehrenamtlichem Engagement in der Politik, ab 2011 erstmals im CDU-Kreisvorstand, zwischen 2014 und 2018 im Ortsbeirat ihres Wohnortes Hechtsheim. Lange Zeit ist sie politisch eher ein unbeschriebenes Blatt. Das ändert sich 2018. Als Dezernentin ist sie fortan zuständig für Wirtschaft, Liegenschaften, Stadtentwicklung, Ordnung, Vergabewesen, Kongresse, Tourismus, Landwirtschaft und Weinbau. Sie wird bekannter, auch, weil ihr Dezernenten-Dasein nicht immer geräuschlos verläuft.

#### Dezernentinnen-Dasein weckt Erwartungen

Und so startet Matz als bekanntes Gesicht in den Wahlkampf. Das weckt aber auch Erwartungen. Sie schafft es aber nur selten, den Standortvorteil, den Einblick in Verwaltungsprozesse, den direkten Zugang zu Informationen, den sie als Dezernentin hat, auch auszuspielen. Umgekehrt sieht sich die 58-Jährige immer wieder allgemeiner Kritik an der Stadtverwaltung gegenüber. Wiederholt gelingt es ihr nicht, ihre Zuständigkeiten als Dezernentin in Debatten klar genug von denen anderer Dezernate abzugrenzen. Dadurch manövriert sie sich häufig ohne Not selbst in den Mittelpunkt kontroverser, gegen "die Stadt" gerichteter Debatten. Als sie etwa bei einer Podiumsdiskussion der Scientists for Future erklärt, dass sie sich beim Anblick großflächiger Versiegelungen und mit Schottersteinen statt Grün versehener Bereiche wie dem neuen Münsterplatz schon frage, "warum wir als Stadt das gemacht haben", aber nicht klarstellt, dass Bauen und Grünflächen nicht in ihre Zuständigkeit fallen. In anderen Diskussionen lässt sie die Zuständigkeiten der Dezernate bewusst verschwimmen. Bei einem Kultur-Forum im Staatstheater erklärt sie, sich bereits beim ehemaligen OB sowie beim Kulturdezernat für eine Bewerbung des Rhein-Main-Gebietes als "World Design Capital" stark gemacht zu haben. Als sich anschließend aus dem Publikum einer der Projekt-Initiatoren nach einem Zwischenstand erkundigt, wiegelt Matz ab, verweist auf die Zuständigkeit des Kulturdezernats.

Eine ungünstige Argumentationskette wählt sie beim Klima-Podium auch, als sie ihre Zweifel an einer Klimaneutralität der Stadt bis 2035 vorträgt: Aussagen wie "Da fehlt mir wirklich die Fantasie, wie wir das schaffen sollen" überschatten ihre spätere Erklärung,

in der sie Argumente für ihre Positionen und auch technische Lösungsansätze für den Klimaschutz präsentiert.



CDU-Kandidatin Matz und Christian Viering (Grüne) beim OB-Forum der VRM. (© Sascha Kopp)

Matz scheut keine Diskussion, bleibt aber stets fair und respektvoll im Umgang, begegnet dem Gegenüber immer auf Augenhöhe. Kein hämisches Grinsen, kein Augenrollen, keine Ausfälligkeiten. Sie setzt sich mit den Menschen auseinander. Und sie zeigt Emotionen. Ob Freude, Ärger oder Enttäuschung. Dazu gehört jedoch auch, dass sie sich hin und wieder zu hitzigen Wortgefechten hinreißen, provozieren lässt. Etwa am Rande der Klima-Debatte, als sie ein Zwischenrufer kurzzeitig aus dem Konzept bringt.

Ihren Schwerpunktthemen bleibt die CDU-Kandidatin treu. Dem Gesamtverkehrskonzept, das Fußgänger, Rad und Auto berücksichtigen und nicht gegeneinander ausspielen und den ÖPNV stärken soll. Dem Ausbau des Wirtschaftsstandorts Mainz und des Kita-Betreuungsangebotes. Dem Wohnformen-Mix, der neben Geschosswohnungsbau auch künftig noch Einzel- und Reihenhäuser umfassen soll. Auch dem formulierten Ziel, mehr Aufenthaltsflächen und Grün zu schaffen, die Stadt sauberer und attraktiver zu gestalten. Wobei sie sich, unabhängig von der Tatsache, dass bei einigen Themen mehrere Dezernate involviert sind, regelmäßig auch den Hinweis gefallen lassen muss, dass sie als Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin in einigen Bereichen bereits in der Verantwortung steht.



Anfang November nominierte die Mainzer CDU Matz als Kandidatin für die OB-Wahl. Der Kreisvorsitzende Thomas Gerster gehörte zu den ersten Gratulanten. (© René Vigneron)

Im Laufe des Wahlkampfs bringt die CDU-Kandidatin viele, bisweilen umstrittene und teilweise nicht zu Ende gedachte Ideen ein. Sie versucht, sich abzuheben, schlägt zum Beispiel – als Alternative zum Winterhafen – vor, das Gelände des ehemaligen Steinbruchs in Weisenau in ein Naherholungsgebiet für junge Menschen und Familien umzuwandeln. Einige Ideen wirken jedoch noch sehr abstrakt. Wie die Ankündigung, neben dem Biotech-Hub auch ein Greentech-Cluster für Umweltschutztechnologie in Mainz zu etablieren.

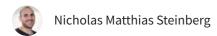
Mehr zum Thema

**plus** Stadt Mainz

OB-Wahl in Mainz: Ein Tag mit CDU-Kandidatin Manuela

Für Irritationen sorgt ihre Forderung, prüfen zu lassen, ob Teile der maroden, abschnittsweise gar mit Fangnetzen versehenen Mombacher Hochstraße, deren Abriss nicht nur bereits vom Stadtrat beschlossen, sondern laut Gutachten auch alternativlos ist, anderweitig genutzt werden könnten. Dabei zieht sie den Vergleich zur High Line in New York heran. Sie beharrt bei mehreren Podien auf der Idee. Unter anderem bei der Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Sie sei überzeugt, dass es nach über 70 Jahren SPD-geführter Politik in Mainz Zeit sei für einen Wechsel an der Stadtspitze, betont die CDU-Frau immer wieder. Der Eröffnung des diesjährigen Oktoberfestes auf dem Messegelände in ihrem Wohnort Hechtsheim wird Matz wieder beiwohnen. Ob sie erneut den Fassbieranstich übernimmt, und wenn ja, in welcher Rolle, das wird sich zeigen.



Startseite > Lokales > Mainz > Stadt Mainz > OB-Kandidatin Manuela Matz: Mit offenem Visier in jede Diskussion

#### Kommunen - Mainz

## Jun sieht Haase als Favorit für das OB-Amt in Mainz

13. Februar 2023, 13:17 Uhr | Lesezeit: 1 min

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Mainz (dpa/lrs) - Nach der ersten Runde der Oberbürgermeisterwahl in Mainz geht der parteilose Kandidat Nino Haase aus Sicht des Parteienforschers Uwe Jun als Favorit in die Stichwahl am 5. März. Der Trierer Politikwissenschaftler sagte am Montag der Deutschen Presse-Agentur, Haase repräsentiere das bürgerliche Lager und könne davon ausgehen, auch Stimmen von CDU-, FDP- und SPD-Wählern zu bekommen.

"Wir sehen schon seit längerer Zeit, dass auf der kommunalen Ebene Parteien eine vergleichsweise geringere Rolle spielen", sagte der Parteienforscher. Stattdessen werde verstärkt auf die Überzeugungskraft von Personen geachtet. Haase sei mit Abstand der bekannteste Kandidat gewesen. "Alle anderen waren selbst in Mainz vergleichsweise unbekannt." Dies gelte insbesondere für die SPD-Kandidatin Mareike von Jungenfeld. Nach dem Wechsel des bisherigen OB Michael Ebling (SPD) ins rheinland-pfälzische Innenministerium sei die Zeit zu kurz gewesen, um sich bekannt zu machen. "Das hat den Ausschlag gegeben", fügte Jun hinzu.

"Die Sozialdemokraten wussten, dass sie hier ins Risiko gehen. Sie sind dieses Risiko bewusst eingegangen." Der SPD müsse daran gelegen sein, ihre Stellung als stärkste Landespartei zu festigen. Ebling habe sich für das Amt in der Landesregierung empfohlen.

Haase habe einen geschickten Wahlkampf geführt, sagte Jun. "Er hat nicht polarisiert und war für alle Gruppen irgendwie wählbar." Mit einem Potpourri von Positionen, die auch von SPD, Grünen oder CDU geteilt würden, "einer Art Best of", komme er bei den Mainzerinnen und Mainzern gut an.

Nach dem vorläufigen Endergebnis entschieden sich am Sonntag 40,2 Prozent der Wähler für Haase. Der Grünen-Kandidat Christian Viering qualifizierte sich mit 21,5 Prozent für die Stichwahl. Danach folgten Manuela Matz (CDU) mit 13,5 Prozent, die SPD-Kandidatin von Jungenfeld mit 13,3 Prozent und Martin Malcherek von der Linken mit 7,1 Prozent. Die Wahlbeteiligung

erreichte 49,2 Prozent und lag damit höher als 2019 (45,8 Prozent). Mehr als jeder zweite Wähler (51,9 Prozent) nutzte die Möglichkeit der Briefwahl.

Das neue Stadtoberhaupt soll in einer Stadtratssitzung am 22. März vereidigt werden und das Amt dann sofort antreten.

© dpa-infocom, dpa:230213-99-578647/2

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: <a href="https://www.sz.de/szplus-testen">www.sz.de/szplus-testen</a>

URL: <u>www.sz.de/dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-230213-99-578647</u>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: Direkt aus dem dpa-Newskanal



DAS LIBERAL-KONSERVATIVE MEINUNGSMAGAZIN

OBERBÜRGERMEISTER-WAHL IN MAINZ

# SPD verliert nach 74 Jahren den sicher geglaubten Amtssessel

Seit 1949 stellte die SPD in Mainz die Oberbürgermeister. Nun ist sie raus. Ein parteiloser TV-Millionär könnte neuer Chef in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt werden. Ein Lehrstück der Politikverdrossenheit.



Eigentlich ist in Mainz alles gut. Eine Milliarde Euro Steuern hat Impfhersteller BionTech an den Stadtsäckel überwiesen. Mit einem Schlag war die hochverschuldete Landeshauptstadt plötzlich reich. Statt Theater zu schließen, konnte sie plötzlich darüber reden, diese besser auszustatten. Eigentlich dürfte in Mainz keine Wechselstimmung herrschen. Doch am Sonntag gerieten die Mainzer Verhältnisse ins Rutschen: Die Wahl zum Oberbürgermeister ging in die erste Runde: Der parteilose Nino Haase und der Grüne Christian Viering gehen in die Stichwahl – die SPD ist raus.



#### DAS LIBERAL-KONSERVATIVE MEINUNGSMAGAZIN

74 Jahre hat die SPD die Oberbürgermeister gestellt. Darunter die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Legende Jockel Fuchs. Doch damit ist jetzt Schluss. Gerade mal 13,3 Prozent holte die sozialdemokratische Kandidatin Mareike von Jungenfeld. Nur das viertbeste Ergebnis an diesem Wahlabend. Was ist schiefgelaufen in der Stadt, die in dem mRNA-Impfgeld schwimmt?

Da ist zum einen die Kandidatin. Mareike von Jungenfeld. Sie ist perfekt: jung, weiblich, links. Genau so will Ministerpräsidentin Malu Dreyer die SPD haben. Genau so sieht die SPD das kommende Wahlvolk. Nur das Wahlvolk – das scheint's anders zu sehen: 13,3 Prozent. Platz vier. Jungenfeld ist 41 Jahre alt. Nach dem Abitur studiert sie Jura und bricht ab, danach erwirbt sie einen Bachelor in Betriebswirtschaftslehre. Dann arbeitet sie für den Landesverband der Partei als Referentin und wird dort für höhere Weihen vorbereitet. Schließlich ist sie als Kandidatin perfekt: jung, weiblich, links. Wenn es denn nur der Wähler einsehen würde.

Zum anderen ist da die sozialdemokratische Politik. Vor allem der Wohnungsbau. Die Stadt ist jetzt dank Biontech reich. Doch das treibt die Mietpreise weiter hoch. Die Sozialdemokraten kündigen seit Jahren an, den sozialen Wohnungsbau stärken zu wollen – und bauen stattdessen ein Luxusviertel nach dem nächsten. Günstige Bestandswohnungen werden auf teuer subventioniert, sodass alte Mieter weichen müssen. Aber es soll ja sozialen Wohnungsbau geben. Bald. Also demnächst. Irgendwann. Ist ja auch nötig. Wirklich. Echt.

Das Mainzer Stadtparlament hat nicht mehr viel zu sagen. Den eigentlichen Handlungsspielraum hat die Politik in die stadtnahen Gesellschaften verlegt. In deren Hinterzimmer haben die Parteien das Sagen. Vor allem die SPD und der Oberbürgermeister. Das gilt auch für die Baugesellschaft, die günstige Wohnungen errichten soll. Bald. Oder für die Verkehrsgesellschaft, die günstige Hilfskräfte für die Busse trainiert, weil das Stammpersonal so teuer geworden ist. Auch hier mischt die SPD mit – und redet anders, als sie handelt.

Die Leute haben von dieser Art politischer Klasse die Schnauze voll. Das bekommt eben diese Klasse 2018 zu spüren. Das Gutenberg-Museum soll einen Bibelturm erhalten, ein hübscher Platz mit schönen Bäumen soll dafür weichen. Hinter diesem Projekt steht eine überwältigende Mehrheit – an Politikern. Die Bevölkerung lehnt es mit zwei Drittel der Stimmen ab. Das liegt auch an dem Wahlkampf. Der ist von Arroganz geprägt. Zu den Gegnern des Bibelturms gehört Nino Haase. Das Scheitern des Projekts ist auch Haases Triumph. Auch und gerade weil ihm die politische Arroganz abgeht und die Bürger ihn als einen der ihren wahrnehmen.



#### DAS LIBERAL-KONSERVATIVE MEINUNGSMAGAZIN

Als gut ein Jahr später der Oberbürgermeister gewählt wird, stellt die CDU den parteilosen Haase als ihren Kandidaten auf. Der holt einen Achtungserfolg, schlägt im ersten Wahlgang die schwache grüne Kandidatin Tabea Rößner, scheitert aber in der Stichwahl an Amtsinhaber Michael Ebling. In einer Partei, die immer mehr von Apparatschicks geprägt wird, ist der ehemalige Ortsvorsteher des Arbeiterstadtteils Mombach der letzte Sympathieträger. Nach der Wiederwahl sieht es so aus, als ob er seine landespolitischen Ambitionen begräbt – weil klar ist, dass die SPD ohne den beliebten Ebling den Chefsessel verlieren wird.

Doch dann kommt die Ahrflut. Dreyer und ihr Innenminister Roger Lewentz (SPD) gehen in dieser Katastrophennacht schlafen. Lewentz muss zurücktreten. Dreyer darf im Amt bleiben. Auch weil ARD und ZDF auf jegliche kritische Berichterstattung über Dreyer verzichten, wie jüngst eine Studie gezeigt hat. Ebling folgt auf Lewentz, soll als Krisenmanager die SPD-Vorherrschaft im Land retten. Die Stadt werde schon rot bleiben. Schließlich ist die Kandidatin der Partei weiblich, jung und links – was soll da schon schiefgehen? Nun: alles.

Die SPD landet auf Platz vier – die CDU auf drei. Dieses Mal hat sie eine eigene Kandidatin aufgestellt. Die Dezernentin Manuela Matz. Die schneidet mit 13,5 Prozent kaum besser ab als die SPD-Kandidatin. In die Stichwahl geht nun gegen Haase der grünen Kandidat Christian Viering, der im ersten Wahlgang 21,5 Prozent holte. Haase kann 40,2 Prozent der Wähler auf sich vereinen. Er ist unabhängig. Ähnlich wie die Stadt selbst ist er mit einem Schlag reich geworden. Genauer gesagt mit "Schlag den Raab". In der Show auf Pro Sieben gewann Haase 2009 drei Millionen Euro gegen Stefan Raab. Er ist also Zweikämpfe gewohnt.

## RHEINLAND-PFALZ/RHEIN-MAIN

KOMMENTAR



#### Drevers Pleite

Stephen Weber zur OB-Wahl in Mainz

stephen.weber@vrm.de

ie demütigende Niederlage der SPD bei der Mainzer Oberbürgermeister-Wahl ist auch Malu Drey-ers persönliche Niederlage. Nach dem Rücktritt des rheinland-pfälzischen Innenministers Roger Lewentz (SPD) im Oktober hatte die SPD-Ministerpräsidentin den langjährigen Mainzer OB Michael Ebling überraschend über Nacht als Nachfolger in ihr Kabinett befördert – und mit dieser Entscheidung die Landeshauptstadt für die SPD sozusagen geopfert. Nach mehr als 70 Jahren des Regierens. Ein hoher Preis, denn der OB-Posten in der Landeshauptstadt ist seit jeher mit einem besonderen Prestige verbunden. Und sein Verlust eine weitere herbe Niederlage für die im Land sowieso derzeit schwä chelnde SPD. Doch wie kam es dazu? Immer wieder heißt es in landespolitischen Kreisen, Dreyer habe Ebling auch aus machttaktischen Gründen als neuen Chef im Innenministerium installiert. Um mit ihm einen möglichen Nachfolger aufzubauen, wenn die 62-Jährige in einer nicht mehr allzu fernen Zukunft ihren Platz als Spitzenkandidatin der rheinland-pfälzischen Sozialde Spitzenkaftoldaun der Intenhalti-platzischen Sozialde-mokraten freimachen wird. Aber ob Ebling dann wirk-lich der starke Mann im Land werden wird, daran darf berechtigterweise gezweifelt werden. Zu groß und zu stark scheint derzeit die innerparteiliche Konkurrenz zu sein. Der Verlust des Mainzer OB-Stuhls für die SPD dürfte nun Eblings Position in der Partei in keiner Weise gen, auch Dreyer, versucht haben, sie mal mehr, mal we-niger engagiert im Wahlkampf zu unterstützen. Die da-raus resultierende Niederlage für die SPD ist katastrophal, der Schaden für die Partei vorhanden

#### Karnevalisten entschuldigen sich für "Blackfacing"

Empfang bei Ministerpräsident sorgte für Aufsehen

WIESBADEN (dpa). Nach einem Empfang bei Minister-präsident Boris Rhein (CDU) hat sich eine Karnevalsgesell-schaft wegen eines zu der Ver-anstaltung entsandten schwarz angemalten Mannes entschuldigi. "Fastmacht soll für alle da sein und dies ist uns auch sehr wichtig", teilte eine Sprecherin der 1. Ober-Mörler Karnevalsge-sellschaft "Mörlau" am Sonntag mit. Man entschuldige sich "ausdrücklich bei allen Men-schen, die wir verletzt haben könnten". Die von dem Verein als "Mohr" bezeichnete Figur gilt als Symbol der Ober-Mörle-per Fastpacht und findet sich im . "Fastnacht soll für alle da mer Fastnacht und findet sich im Wappen der Karnevalsgesell-schaft, wie am Samstag auf der Seite des Vereins zu lesen gewe-

Wenn sich weiße Menschen schminken, um schwarze Men

schen stereotyp darzustellen spricht man von "Blackfacing" Die Praxis ist umstritten und

wird als rassistisch kritisiert.

Der Vorstand nehme die Angelegenheit sehr ernst, erklärte die Sprecherin. "Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die entsprechenden Bilder und Inhalte auf unseren Social-Media-Seiten zu entfernen und öffentliche Auftritte des Mohren ab sofort abzusagen, da wir nie-manden kränken wollen." Ministerpräsident Rhein und seine Frau Tanja Raab-Rhein

hatten am Samstag im Schlos Biebrich Repräsentanten der Biebrich Reprasentanten der hessischen Fastnachtsvereine empfangen. "Die Vereine ent-scheiden selbst, mit welchen Vereinsmitgliedern sie an dem Empfang teilnehmen", hatte ein Sprecher der Staatskanzlei am Samstag gesagt.

#### – KURZ NOTIERT -

#### Umsatzplus im Einzelhandel

BAD EMS (dpa). Der rheinlandpfälzische Einzelhandel hat im vergangenen Jahr ein Umsatz-plus eingefahren. Die Erlöse lagen 2022 preisbereinigt 1,6 Pro-zent über denen des Vorjahres, wie das Statistische Landesamt am Montag in Bad Ems mitteil-te. Deutschlandweit hingegen verbuchte die Branche den An gaben zufolge 2022 einen realen Umsatzrückgang um 0,6 Pro-

#### Landkreistag fordert Hilfe vom Bund

MAINZ (dpa). Der rheinland MAINZ (dpa). Der meinland-pfälzische Landkreistag hat vor dem Flüchtlingsgipfel an diesem Donnerstag in Berlin Hilfe von Bund und Land gefordert. "Wir haben seit Monaten immer mehr Geflüchtete aufgenommen, untergebracht und betreut.
Die Kapazitäten sind vielerorts
erschöpft", sagte der Vorsitzende des Landkreistages, Achim
Schwickert, am Montag in
Mainz. "Die Begrenzung von
Zuwanderung ist nicht nur zur
Vermeidung gesellsschäftlicher Vermeidung gesellschaftlicher Spannungen, sondern auch aus humanitären Gründen geboten Andernfalls kann Integration schlichtweg nicht gelingen."

#### Unternehmer fürchten Abwanderung

MAINZ (dpa). Der rheinlandpfälzische Unternehmerverband LVU verlangt rasche und klare Entscheidungen in der Energie-politik, damit energieintensive Industriebranchen nicht ins Ausland abwandern. "Wenn der Staat diese Industrien hier halten will, muss er Anreize setzen oder Entlastungen anbieten", sagte der Präsident Johannes Heger.



Große Tristesse bei der Mainzer SPD um Spitzenkandidatin Mareike von Jungenfeld nach dem Debakel bei der OB-Wahl.

## Landes-SPD enttäuscht von OB-Wahl

Die Parteispitze spricht nach der Pleite bei der Mainzer Abstimmung von einer "schmerzhaften Niederlage"

Von Stephen Weber

MAINZ. In den sozialen Netz-werken hat am Sonntagabend eine verräterische Stille ge-herrscht. Es sind die Stunden, in der sich in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz die Gewissheit breitmacht, dass die beiden Volksparteien SPD und CDU bei der Oberbürgermeisterwahl jeweils miserable Niederlagen eingefahren haben. Ihre Kandidatinnen Mareike von Jungenfeld (SPD) und Ma-nuela Matz (CDU) mussten sich nuela Matz (CDU) mussten sich chancenlos geschlagen geben gegen Nino Haase (parteilos) und Christian Viering (Grüne). Die beiden Bewerber werden in drei Wochen das Rennen um

den OB-Posten in der Stichwahl unter sich ausmachen, wie die Wahlergebnisse vom Sonntag-abend zeigen. Und die ansons-ten sehr laute landespolitische Blase in den sozialen Netzwer-ken rund um CDU und SPD, sie

schweigt dazu. Stellungnahmen kommen derweil von den Lan-desverbänden der Parteien. Über den Presseverteiler lässt der SPD-Landesvorsitzende Roger Lewentz ausrichten, dass das Ergebnis seiner Partei "enttäuschend" sei.

#### SPD verliert nach mehr als 70 Jahren den OB-Posten

Kandidatin Mareike von Jun genfeld vereinte gerade einmal 13,3 Prozent der Stimmen auf sich, Platz vier, noch hinter der sich, Platz vier, noch ninter der CDU. Ein Debakel, durch das die SPD nach mehr als 70 Jah-ren erstmals in der Nachkriegs-geschichte den Mainzer OB-Stuhl verliert. Von Landeschef Lewentz heißt es dazu lediglich: "Mareike von Jungenfeld hat in Mainz einen engagierten Wahl-kampf geführt. Dabei haben wir sie gerne unterstützt.

Auch die CDU hadert mit ihrem schwachen Abschneiden.

Kandidatin Manuela Matz lag mit 13,5 Prozent ebenfalls weit entfernt von einem Einzug in die Stichwahl. CDU-Generalse-kretär Gordon Schnieder kommentiert das Ergebnis mit: "Bei sieben Kandidaten war klar. sieben Kandidaten war klar, dass es nicht einfach werden würde. Die eindeutige Niederla-ge ist dennoch schmerzhaft." Schnieder kündigt an, dass die Pleite intern aufgearbeitet wer-en soll. Spitzen gibt es vonsei-ten der CDU aber dann trotz-dem noch. In Richtung der SPD. Die jahrzehntelange rote Vor-"Die jahrzehntelange rote Vor "Die Jahrzennteiange rote Vor-herrschaft an der Spitze der Landeshauptstadt ist Geschich-tel Das Wahlergebnis zeigt da-mit auch, wie wenig Vertrauen die Menschen noch in die SPD Landes-Grünen herrscht der-weil bessere Stimmung. Ihr Kandidat Christian Viering ist mit 21,5 Prozent in die Stichwahl eingezogen. Allerdings liegt der Grünenpolitiker mit

diesem Ergebnis deutlich hinter dem Sieger des Sonntags-abends, dem parteilosen Nino Haase (40,2 Prozent). Dennoch bezeichnet Natalie Cramme-Hill, die Landesvorsitzende der Grünen, Vierings Abschneiden als "starkes Ergebnis". Und wei-ter: "Viele Mainzer und Mainze-rinnen haben sich heute klar für mehr Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit entschieden.

Ebenfalls positiv sehen die Linken das Ergebnis ihres Kan-didaten Martin Malcherek (7,1 Prozent). Stefan Glander, Landesvorsitzender der Linken, sagt: "Der Ausgang der OB-Wahl hat gezeigt, dass man auch entgegen dem derzeitigen Trend erfolgreich seien kann". Malcherek sei es mit seiner Art außerdem gelungen, sein Er-gebnis der OB-Wahl 2019, wo er ebenfalls angetreten war, nahe-zu zu verdreifachen.

Bei der FDP gratuliert die stell-vertretende Landesvorsitzende

Flughafens Hahn mitgeteilt hat, haben hier Käuferin und Verkäufer gemeinsam ent-schieden, diesen Vorgang zur Überprüfung durch das Bun-deswirtschaftsministerium zu stellen." Dessen Ressortchef Robert Habeck (Grüne) hat diese Prüfung nach dem

öffentliche Sicherheit und Ord

nung gefährdet werde. Die NR Holding AG verweist darauf, dass die jährliche Zahl der Pas-

sagiere und abgefertigten Ton

nen Fracht unter dem Schwel

lenwert liege, von dem an ein Flughafen offiziell als kritische Infrastruktur eingestuft werde.

diese Prüfung nach diese Prutung nach dem Außenwirtschaftsgesetz bestä-tigt. Es gehe um die Frage, ob der Airport Hahn zur kriti-schen Infrastruktur gehöre und ob mit einem Verkauf die Daniela Schmitt sowohl Haase als auch Viering zu ihrem Ein-zug in die Stichwahl. Über ihren Kandidaten Marc Engelmann (3,8 Prozent) teilt Schmitt mit: "Er hat mit enormen persönli chen Einsatz gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Kräften für liberale Politik in Mainz ge-worben." Dafür habe er große Anerkennung verdient. Von der AfD kommt indes eine

Reaktion von deren Fraktions-vorsitzenden im Landtag, Mi-chael Frisch – noch am Wahl-abend. Kurz nach Bekanntgabe abend. Kurz hach Bekanntgabe des offiziellen Endergebnisses schreibt Frisch auf der sozialen Plattform Facebook: "Ein De-saster für die SPD." Frisch selbst erwähnt außerdem noch einmal, dass sich die Mainzei Stadt-AfD für Haase als OB aus-gesprochen habe, nachdem sie keinen Kandidaten für die Wahl nominiert hatte. Ganz so ruhig ist es in den sozialen Netzwer ken also doch nicht gewesen.

## Der Poker um den Hahn geht weiter

Möglicher Verkauf des Hunsrück-Flughafens an einen russischen Investor ruft die Politik auf den Plan

NÜRBURG/HAHN. Im Verkaufspoker um den insolventen Flughafen Hahn prüft die NR Holding AG um den russischen Mehrheitsaktionär Viktor Charitonin eine Beteiligung von nur noch unter 25 Prozent. "Damit läge der Anteil der NR Holding AG unter der Sperrminorität und sie hätte kein Vetorecht oder Einfluss auf die operative Geschäftsführung", teilte die Besitzgesellschaft des Nürburgrings mit. rings mit.

Dem Pharmaunterneh:

Dem Pharmaunternenmer Charitonin gehe es bei dem Airport im Hunsrück aus-schließlich um ein finanzielles und nicht um ein strategisches Engagement. "Die übrigen gut 75 Prozent der Geschäftsanteile an der Käufergesellschaft sollen von Investoren in Deutschland gehalten werden von welchen genau, wird noch geklärt", hieß es weiter. Das Vorhaben von Charitonin hat in Zeiten von Russlands Angriffskrieg gegen die Ukrai-ne ein gewaltiges Echo her-vorgerufen. Der hessische Fi-nanzminister Michael Boddenberg (CDU) sagte: "Im Moment sollte und kann man keine Geschäfte mit russischen Oligarchen machen. Hahn-Gläubigerver-



sammlung hat kürzlich noch kein grünes Licht für einen Verkauf an die NR Holding AG gegeben. Sie betont aber: "Viktor Charitonin ist kein Oligarch. Er nimmt keinen Einfluss auf die russische Politik." Die Darstellung, der Geschäftsmann stehe dem Kreml nahe, sei falsch. "Er ist Kreml nahe, sei falsch. "Er ist ein unabhängiger und international agierender Pharmaunternehmer mit zahlreichen Firmen und vielen tausend Arbeitnehmern, für die er Verantwortung trägt." Zudem stehe er weltweit auf keiner Sanktionsliste.

Weiter erklärt die Besitzgesellschaft der Jegendären

sellschaft der legendären

Die Zukunft des insolventen Hunsrück-Flughafens Hahn ist wei-

Rennstrecke Nürburgring in der Eifel: "Wie auch bereits der Insolvenzverwalter des

#### BETEILIGUNG DES LANDES

Das Land Rheinland-Pfalz hielt einst 82.5 Prozent der Anteile am Flughafen Hahn. Diese hat es 2017 an den chinesischen Konzern HNA für 15 Millionen Euro verkauft. Das Land Hessen hält noch immer 17,5 Prozent am Hahn. Doch Rheinland-Pfalz ist offenbar noch immer stärker in den Flughafen-Betrieb verwickelt, als es in den vergangenen Wochen be-hauptet hat. Das Flugzeug-War(früher Haitec) hatte sich am Hahn ngesiedelt und 2014 vom Land eine Bürgschaft über 6,2 Millionen Euro erhalten. Es bekommt das Geld, wenn zum Beispiel der Flughafenbetreiber insolvent ist und Hangar 901 vom Kauf der Grundstücke am Flughafen zurücktritt. Diese Garantie ist noch bis 2028 gültig, wie aus Unterla-gen der EU-Kommission hervor-

#### Mehr Verkehrstote im Land als 2021

MAINZ (dpa). Mehr Verkehrsto Rheinland-Pfalz als im Vorjahr, aber weniger als vor der Pande-mie. Diese Bilanz hat Innenmi-nister Michael Ebling (SPD) am nister Michael Ediling (SPD) am Montag in Mainz gezogen. Alko-hol und Drogen sind jedoch häufiger die Hauptursache von Unfällen – auch das eine Folge der Pandemie. Und die Zahl der Unfälle mit Fahrrädern und Pe delecs hat deutlich zugenom-men. Die wichtigsten Zahlen und Entwicklungen im Über-blick: **Verkehrstote**: 139 Menschen sind 2022 ums Leben ge-kommen, darunter 3 Kinder. Das waren insgesamt 22 Tote mehr als 2021 und 11 mehr als 2020. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 starben aber 14 Menschen weniger im Straßenver-kehr. Ziel ist weiterhin: null Ver-kehrstote bis zum Jahr 2050. Da-zu soll unter anderem die Überzu son unter anteren die ober prüfung der Geschwindigkeit mit 13 mobilen Geräten von den Autobahnen auf Bundes-, Land-und Kreisstraßen ausgeweitet werden. Und: "Das ist eine ge-samtgesellschaftliche Aufgabe, zu der alle einen Beitrag leisten müssen", sagte Ebling, **Verletzte**: Rund 2800 Schwerverletzte wurden 2022 gezählt, das waren zwar auch mehr als 2021 (2735) und 2020 (3068), aber 718 weniger als vor der Pandemie 2019. **Zahl der Unfälle:** Ist von 2021 auf 2022 um 6,8 Prozent auf rund 135.000 gestiegen.

KOMMENTAR



#### Abwägen

Nicholas Matthias Steinberg zur Rolle der CDH

nicholas.matthias.steinberg@vrm.de

ie OB-Wahl hat mehrere Verlierer: Zu diesen gehört neben der SPD, die ein historisches De bakel hinnehmen musste, zweifellos auch die CDU. 13,5 Prozent der abgegeben Stimmen holte CDU-Kandidatin Manuela Matz im ersten Wahlgang Eine enttäuschende, aber am Ende auch hausgemach te Niederlage. Schließlich machten die Christdemo-kraten Nino Haase, den sie bei der letzten OB-Wahl 2019 noch unterstützten, dadurch erst politisch groß und bekannt. Immerhin holte er damals im ersten Wahlgang 32 Prozent. Viele CDU-Wähler und -Mitglieder hielten ihm die Treue, stimmten auch diesmal für ihn und damit gegen die CDU-Kandidatin. Doch nun könnte die abgewatschte CDU ihre Position in der stadtpolitischen Landschaft doch noch einmal verbessern: Hatte Matz im Wahlkampf noch vehement versucht, sich von Haase abzugrenzen, könnte es nun sein, dass die Christdemokraten den Schulter schluss mit dem parteilosen Kandidaten suchen, eine Wahlempfehlung für die Stichwahl aussprechen. Dies würde insbesondere die Position der im Stadtvorstand weitgehend isolierten Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin Matz stärken, zudem ihrer Partei insgesamt mehr Handlungsspielräume eröffnen. Auch wenn dies kein leichter Gang werden dürfte. Doch angesichts eines noch immer weitgehend von der Ampel domi-nierten Stadtvorstandes könnte Haase ebenfalls jeden Verbündeten gebrauchen

#### - BLAULICHT —

#### Brandserie: Belohnung ausgesetzt

MAINZ (axi). Die Staatsanwalt-schaft Mainz hat wegen der seit über einem Jahr andauernden Brandserie in der Neustadt eine Belohnung ausgesetzt. Seit Ja-nuar 2022 hat die Polizei schon 60 Fälle registriert. Dabei sind laut Polizei mehr als 100 Müll tonnen, eine Garage und Autos beschädigt worden. Drei Men schen wurden zudem durch das Einatmen von Rauch ver-letzt. Den Schaden beziffert die Polizei auf inzwischen mehr als 200.000 Euro. Nun intensiviert die Staatsanwaltschaft ihre Su che nach dem oder den Tätern "Trotz zahlreicher Hinweise

aus der Bevölkerung und inten-siver Ermittlungen der Polize konnte bisher kein Tatverdäck konnte bisher kein Tatverdadri-tiger ermittelt werden", heißt es am Montag in einer Mitteilung. Für entscheidende Hinweise gibt es eine Belohnung in Höhe von 5000 Euro. Mit Flyern und Plakaten infor-

mit Hyern und Plakaten infor-miert die Polizei Mainz ab Dienstag Bewohnerinnen und Bewohner der Mainzer Neu-stadt. Die Polizei bittet die Men-schen darum, Hinweise in Zusammenhang mit den Bränden zu geben; Tel.: 06131/65-4210; Kontaktaufnahme per E-Mail: pimainz2@polizei.rlp.de.



In der Richard-Wagner Straße in der Neustadt brannten in der Nacht auf den 10. November an mehreren Stellen Mülltonnen. Die Flammen griffen damals an einem Tatort auch auf zwei geparkte Autos über. Archivfoto: Sascha Kopp

#### MOGUNTINUS -

#### Böser Valentinstag

Lirra, am Dienstag ist wieder Valentinstag. Ein Fest für alle schwerstverliebten Pärchen, wie Kevin und Annabell oder Nino und Managelt. Anders als der Tag des Mett-Brötchens, der am 14. Februar regelmäßig unter den Tisch fällt, kann der Valentinistag aber auch zu erheblichen emotionalen Komplikationen führen. Dann nämlich, wenn man ihn vergisst. Die Holde wartet den ganzen Tag auf eine Lieferung von Fleurop oder eine Packung Ferrero-Küsschen, und es kommt einfach nichts. Weil der traute Gatte mit seinen Kumpels Fußball guckt, Bier trinkt und sich dabei ein Mettbrötchen nach dem anderen hineinstopft. Weil er sich vom Valentinstag unter Druck gesetzt fühlt. Deshalb drehen auch so viele Amerikaner, die noch viel stärker vom Valentinstag tyrannisiert werden, unvermittelt durch. So einen Tag braucht wirklich niemand.

## Spannung vor dem Schlussspurt

Grünen-Kandidat Viering setzt auf Aufholjagd, der parteilose Haase auf seine bestehende Unterstützer-Basis

HALTEN.

IETZT MACHEN!

MAINZ. Als großer Favorit geht Nino Haase in die Stichwahl um das Amt des Oberbürger-meisters am 5. März. Der Par-teilose konnte am Sonntag im ersten Wahlgang, in dem er einen Stimmenanteil von 40,2 Prozent erzielte, 31.860 Stimmen für sich verbuchen. Bei seinem Kontrahenten Christian Viering von den Grünen mach-ten im ersten Wahlgang 17.064 Wähler ihr Kreuz, also 21,5 Prozent. Viering müsste im zwei-ten Wahlgang also stark zule-gen, um eine Chance auf den Wahlsieg zu haben. Ob ihm das gelingt?

Mein Terminkalender ist durchgetaktet bis zum 5. März.

Bei der OB-Wahl 2012 hatten Bei der OB-Wahl 2012 hatten es die Grünen schon einmal in die Stichwahl geschafft. Der da-malige Kandidat Günter Beck kam im ersten Wahlgang mit 17.202 auf eine ähnliche Stimmenzahl wie jetzt sein Partei-freund Viering, erreichte damit aber ein Ergebnis von 26,6 Prozent. Das lag an der damals ge ringen Wahlbeteiligung von nur 42,9 Prozent. Jetzt betei-ligten sich im ersten Wahl-gang 49,2 Prozent der Wahlberech-

tigten. Der SPD-Kandidat Kandidat von 2012, Michael Ebling, erhielt im ersten Wahlgang 26.202 Stimmen. das sind 40 5 Pro-

zent. Bei der Stichwahl, an der sich nur noch 34,3 Prozent der Wähler beteiligt hatten, setzte sich Ebling mit 58,2 Prozent deutlich gegen Beck (41,8 Prozent) durch. In Zahlen hieß das: 29.616 Stimmen für den damit erstmals gewählten

Der parteilose Nino Haase und Christian Viering von den Grünen stehen sich am 5. März bei der Stichwahl gegenüber. Oberbürgermeister Ebling und 21.282 für Günter Beck, der da-mit vom Stadtrat gewählter Bürgermeister und Finanzdezernent blieb. zernent blieb.
Mit einer geringen Wahlbeteiligung im Vergleich zum ersten
Durchgang ist auch am 5. März
zu rechnen. Das war bei allen
bisherigen OB-Direktwahlen in

Mainz so. Für Haase wird es daher wohl darum ge-hen, seine Wähler-stimmen zu stabilisieren, wäh-rend der Grünen-Politiker

Viering stark auf die Zustimmung von Wählern ande-

rer Parteien angewiesen ist. Auch das 
Wählerpotenzial der 
Grünen in Mainz hat 
Viering noch nicht ausgeschöpft. Bei der Stadtratswahl 2019 erzielte die Partei ihr Re-kordergebnis von 27,7 Prozent und wurde damit zur stärksten

Kraft im Stadtparlament. Viering kündigt im Gespräch

mit dieser Zeitung am Tag nach dem ersten Wahldurchgang an, mit anderen Parteien und deren Kandidaten sprechen zu wol-len, ob sie ihn in der Stichwahl unterstützen – also mit der SPD und der FDP, aber auch mit der CDU und den Linken. Er glau-be fest daran, dass er in der Stichwahl trotz des Rückstands auf Haase eine Mehrheit be-kommen kann. Jetzt gelte es, die Menschen für seine Wahl und die Ziele einer klima-freundlichen Stadt zu mobilisieren. Die Grünen würden dasieren. Die Grunen wurden da-zu ihren Haustürwahlkampf weiter vorantreiben. "Mein Ter-minkalender ist durchgetaktet bis zum 5. März", sagt Viering. "Es wird jetzt auch darum gehen, zu zeigen, wer gemeinsam mit dem Stadtrat die Zukunft dieser Stadt gestalten kann und wie man verantwortungsvoll in den nächsten acht Jahren regie-ren will." In Anspielung auf den parteilosen Haase betont Viering die Bedeutung der Parteien, die bei einer Personenwahl als wichtiges Korrektiv

fungieren würden. Die Wahlparty bei Nino Haase war aus-gelassen, gegen 2 Uhr sei er zu-hause gewesen, berichtet der Sieger des ersten Wahlgangs am Montag. Während er mit dieser Zeitung telefoniert, läuft er durch die Augustinerstraße; ständig wird das Gespräch unterbrochen, weil er nonstop angesprochen wird. Die Menschen grüßen ihn und gratulie-ren ihm; irgendwann weicht er in eine Nebenstraße aus, um kurz in Ruhe sprechen zu kön-

wähleur



Die Fastnacht überschattet den Wahlkampf im positiven Sinne.

Nino Haase parteiloser OB-Kandidat

Der Wahlkampf geht für ihn direkt weiter – auch, wenn über die Straßenfastnachtstage wohl erstmal andere Prioritäten

für die Menschen anstehen Fastnacht feiern, die fünfte Jahreszeit genießen. "Die Fastnacht überschattet den Wahlkampf im positiven Sinwanikanipi ini postuven sin-ne", sagt er. Auch er werde die nächsten Tage mit seiner Frau Sitzungen besuchen, die Umzüge auf den Straßen an-schauen. "Das ist kein Raum für Wahlkampf", meint er. Darur wahkampt, meint er. Da-nach gehe es weiter mit aller Kraft. Er werde den einge-schlagenen Weg weiter ge-hen, sich bestmöglich auf Ge-spräche und Podien vorbereiten, vor allem inhaltlich punkten. Das habe einen großen Anteil am Wahlergebnis, glaubt er: "Die Menschen erwarten, dass man sich inhalt lich mit Themen auseinan-dersetzt."

Dienstag, 14. Februar 2023

Dankesaufkleber wolle er erst in den nächsten Tagen auf seinen Plakaten anbringen; "ich hatte dahingehend nichts vorbereitet", sagt er. Zunächst habe er das Ergebnis abwar-ten wollen, um dann erst die Plakate zu aktualisieren. Mit

welcher Unterstützerschaft er in die Stichwahl gehe, werde sich zeigen – er setze auf sein breites Bündnis aus Unterstüt-zern aus allen Teilen der Gesellschaft. Ob andere Parteien eine Wahlempfehlung für ihn aus-sprechen, könne er noch nicht sagen. Aktiv werde er nicht um

sagen. Aktiv werde er nicht um Unterstützung werben, meint er. Gespräche gebe es: "Ich freue mich natürlich über jede Unterstützung aus dem demo-kratischen Spektrum." Auf die Frage, ob er im Falle eines Wahlsiegs vorhabe, eine eigene Liste oder gar eine Par-tei zu gründen, antwortet er mit klarem "Nein". "Das halte ich zum jetzigen Zeitpunkt für kontraproduktiv", sagt er. Er kontraproduktiv", sagt er. Er wolle eine überparteiliche Stadtspitze sein, und in dieser Funktion die "Prozesse der internen Erneuerung anstoßen. Die Menschen seien mit dem Personal der Parteien nicht zu-frieden, das habe die Wahl ge-zeigt. Eine eigene Liste für die Kommunalwahl 2024 schließe er daher kategorisch aus.



Vor der Stichwahl am 5. März loten die Christdemokraten aus, ob sie eine Wahlempfehlung abgeben oder nicht

Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Am Tag nach der OB-Wahl ist die Enttäuschung bei der Mainzer CDU noch immer groß, Manuela Matz holte letzt lich 13,5 Prozent der abgegebe-nen gültigen Stimmen, die dritt-meisten, deutlich hinter dem parteilosen Nino Haase und Grünen-Kandidat Christian Viering, Während die beiden sich nun auf die Stichwahl am 5. März vorbereiten, geht für Matz der Alltag als amtierende Wirtschafts- und Ordnungsde-zernentin weiter. Ein erstes Treffen von CDU-Kreisvorstand und Fraktion, um auszuloten, ob und für wen die Christde-mokraten eine Wahlempfeh-

mokraten eine Wahlempfeh-lung aussprechen, wurde für Montagabend anberaumt. "Ich bin natürlich enttäuscht, hatte mir wirklich mehr ausge-rechnet", erklärt Matz am Montagvormittag im Gespräch mit dieser Zeitung. "Das Thema Politikverdrossenheit hat meiner Meinung nach eine große ner meinting nach eine größe Rolle gespielt, also insbesonde-re die Ablehnung gegen den bisherigen Kurs der Ampelko-altion", so die 58-Jährige. "Die-ses Wahlergebnis zeigt ganz deutlich, dass die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler keine Ampel mehr in Mainz möchte." Dass sie selbst seit vier Jahren Teil des Stadtvorstandes sei könne ihre Position ebenfalls

geschwächt haben, findet sie Sie sei dennoch stolz auf ihr Wahlkampfteam, das in den vergangenen Wochen unvergangenen Wochen un-ermüdlich unterwegs gewesen

Ob und für wen ihre Partei eine Wahlempfehlung abgebe, sei nicht abschließend geklärt. "Ich möchte da der Kreisvorstandssitzung mit der Stadtrats-fraktion nicht vorgreifen." Al-lerdings müsse man trennen zwischen taktischen Überle-gungen im Hinblick auf Entwicklungen im Stadtrat durch die Kommunwahlen im kom-menden Jahr sowie ihren eige-nen Interessen als Dezernentin. "Mir geht es natürlich auch darum, dass ich in den nächster vier Jahren meiner Amtszeit möglichst großen Spielraum habe, meine Projekte anzuge-hen und Themen zu setzen", macht die stellvertretende Kreisvorsitzende der Mainzer CDU deutlich. Zwar sei alles of-fen, aber Stand jetzt halte sie dies bei Haase für realistischer; nicht zuletzt mit Blick auf die für sie bisweilen schwierige Zu-sammenarbeit mit Vertretern der Ampelkoalition. CDU-Kreisvorsitzender Tho-

mas Gerster zeigt sich am Tag nach der Wahl ebenfalls ent-täuscht vom Wahlergebnis. "Natürlich haben wir uns mehr erhofft, aber wir müssen den Blick jetzt nach vorne richten",



CDU-Kandidatin Manuela Matz mit Parteikollegen und Unterstützern, darunter Landtagsabgeordneter Gerd Schreiner (2.v.r.), bei der Wahlparty im Karthäuserhof in Hechtsheim.

so Gerster. Die Tatsache, dass so mancher CDUIer, darunter durchaus auch einflussreiche Mitglieder, statt Matz den parfinde er schade. Er selbst habe seinerzeit nicht zu den Gre-mien gehört, die die Entscheimien gehört, die die Entscheidung, Haase zu unterstützen, final trafen. Dennoch sei es nicht abwegig, dass der ein oder andere, der Haase seinerzeit bereits mit vollem Elan im Wahlkampf unterstützte, dies auch dieses Mal getan habe. Der Kreisvorstand gehe ergebnisoffen in die ersten internen Abstimmungen nach der Wahl, betont Gerster. betont Gerster.

Er sei wie viele andere Partei-kollegen doch überrascht gewe-sen, wie viele Personen letzt-lich für Haase gestimmt häten, erklärt Ludwig Holle, Vorsitzen-der der CDU-Fraktion im Main-zer Stadtrat. "Als Oppositions-führer werte ich das Wahl-erzebnis zunächst einmal als ergebnis zunächst einmal als ergebnis Zunachst einmal als ein deutliches Signal gegen die Ampel", sagt auch Holle. "Die SPD hat signifikant verloren. Und auch die Grünen sind eigentlich deutlich unter ihrem Potenzial geblieben, wenn man sich die Kommunalwahlen an-schaut." Die CDU habe eben-falls Stimmen an Haase verloren. "Es war kein gutes Ergeb-

nis für uns, aber ein durchaus nis für uns, aber ein durchaus engagierter Wahlkampf. Man hat in der Partei wieder eine deutliche Motivation gespürt." Dieses Signal müsse die Partei nun gedanklich weiterführen und in die Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen 2024 einfließen lassen, so Holle. Nun gelte es für seine Partei

aber erst einmal, auszuloten. aber erst einmal, auszuloten, ob und welche Rolle sie mit Blick auf die OB-Stichwahl spielen, ob etwa eine Wahl-empfehlung ausgesprochen werde, führt der CDU-Fraktionsvorsitzende aus. "Die ersten Anzeichen von Gesprächsinteresse gab es bereits von allen Seiten. Wir müssen nun für uns die Fragen klären, welcher Kandidat ist uns inhaltlich nä-her und wo sehen wir die größeren Chancen, die Stadtpolitik aktiv mitgestalten zu können", so Holle. Haase sei in erster Li-nie wegen seiner Kandidatur als Unabhängiger gewählt wor-den, ist er überzeugt. Und in-haltlich passe man bisweilen auch "seĥr gut zusammen". Die Ampelkoalition und insofern auch die Grünen hätten bisher "doch sehr konsequent" gegen die CDU gearbeitet. "Obwohl es viele Ideen gibt, bei denen man nicht so weit auseinander ist, zumindest sprechen könnte", findet Holle. Insofern gehe seine Partei die Gespräche offen **▶** KOMMENTAR

## Rücktritt oder Kontinuität?

Nach der historischen Wahl-Pleite stellen sich viele Fragen zur SPD – Antworten gehen in der Partei weit auseinander

Von Paul Lassay

MAINZ. Seit Sonntagabend steht es fest: Zum ersten Mal seit 74 Jahren wird die SPD nicht mehr den Oberbürger-meister von Mainz stellen. Es war eine historische Niederla-ge, die die Partei bei der OB-Wahl erlitten hat. Und es ist eine Niederlage, die viele Fra-gen aufwirft. Allen voran: Wie konnte es dazu kommen, dass die SPD-Kandidatin hinter Ni-no Haase, Christian Viering und Manuela Matz auf Platz vier landet? Und wie geht es jetzt weiter mit der Mainzer Co-Parteivorsitzenden Mareike von Jungenfeld, die ein solch enttäuschendes Ergebnis ein gefahren hat?

Während sich der Parteivor-stand und die Stadtratsfraktion am Montagabend zu Beratungen zusammensetzen wollen um zu analysieren und erste Entscheidungen zum weiteren Vorgehen zu treffen, hört man zu den Fragen sehr unterschiedliche Ansichten.

schiedliche Ansichten.
Auf der einen Seite gibt es
die Stimmen, die einen Rücktritt von Jungenfelds für angemessen halten. Sie habe bereits bei ihrer Wahl zur CoVorsitzenden mit 73 Prozent
ein schlechtes Ergebnis bekommen und sei nun auch
von den Mainzern abgelehnt worden. Im

lehnt worden. Im Wahlkampf habe die Kandidatin in-haltliche Schwä-chen gezeigt, wenn sie eigene Forderungen nicht untermau ern können oder wenig konkret geworden sei. Auch

hätten der Landesverband und die Landesregierung eine zu große Rolle im Wahlkampf ge-

spielt. Mit Hinblick auf die im ommenden Jahr anstehende Kommunalwahl müsse die Co-Vorsitzende deshalb die Ver-antwortung für das schlechte Ergebnis übernehmen und ihr Amt aufgeben, ist zu hören

#### Riesige Herausforderung für Mareike von Jungenfeld

Auf der anderen Seite des Spektrums wird von Jungen-feld deutlich weniger für die Niederlage verantwortlich ge-macht. Sie sei zu diesem Zeitpunkt zwar nicht die ideale Kandidatin gewesen, doch sei die Herausforderung auch rie-

sig gewesen. Das starke Ergebnis des parteilosen Nino Haase, der in 14 von 15 Stadtteilen triumphier-te, zeige einen deutlichen Wunsch nach Veränderung in der Stadt, gegen den es jeder Kandidat schwer gehabt hätte, so die Vermutung. Aus diesem Grund müsse von Jungenfeld auch nicht zurücktreten, son dern könne durchaus weiter an der Spitze der Mainzer SPD bleiben. Für ihren Mut, voran zugehen, habe sie Respekt ver-dient.

Ein anderer Sozialdemokrat weist in diesem Zusammen hang auch auf die instabi-len Verhältnisse an der Mainzer SPD-Spitze

in den vergange nen Jahren hin:
Nachdem Michael Ebling
2017 nach acht
Jahren als Vorsitzender abgetreten war, folgten mi Marc Bleicher (2017-2019), Johannes Klomann (2019-2021) und

Dr. Eckart Lensch (2021-2022) drei Vorsitzende innerhalb von fünf Jahren, bevor im März



Viele Sozialdemokraten sehen bei dem Ex-Oberbürgermeister und aktuellem rheinland-pfälzischen Innenminister Michael Ebling eine Mitverantwortung für die Wahlniederlage. Mitverantwortung für die Wahlniederlage

2022 von Jungenfeld und der Mombacher Ortsvorsteher Christian Kanka das Rudei Christian Kanka das Ruder übernahmen. "Es wäre der größte Unsinn, jetzt schon wieder tabula rasa zu ma-chen", so die Einschätzung. Die letzte Wahl sei schließlich noch nicht einmal ein Jahr ber

her.

Doch es gibt auch Punkte, in denen sich die verschiedenen Gruppen recht einig sind. So heißt es aus allen Richtungen, dass man über den Prozess der Kandidatinnenauswahl sprechen müsse, die maßgeb-lich im kleinen Krois aus Parlich im kleinen Kreis aus Partei- und Stadtratsfraktionsspit-ze erfolgt ist. "Das war schwierig", sagen auch Perso-nen, die von Jungenfelds Wahlkampf verteidigen. Unter wird kritisiert, dass Kandidaten-Vorschläge,

denen man eigentlich aufgefordert worden sei, anschließend nicht weiterverfolgt worden seien. Und es gibt einen weiteren Punkt, der in fast jedem Gespräch mit Sozialde mokraten früher oder später zur Sprache kommt: die Rolle von Ex-OB Michael Ebling. Der plötzliche und unvorberei-



Nach der Niederlage bei der OB-Wahl stellt sich die Frage, ob Kan-didatin Mareike von Jungenfeld (Mitte) weiter gemeinsam mit Christian Kanka (re.) Co-Vorsitzende der Mainzer SPD bleiben

Feuers auf das gesamte Mo-biliar wurde verhindert.
Personen befanden sich keine im Raum. Wie die Feuerwehr mitteilt, ist das

tete Abschied aus dem "geils-ten Job der Welt", wie Ebling

ten Job der Welt", wie Ebling das Amt des Mainzer Oberbürgermeisters einmal genannt hat, in Richtung Innenministerium sorgt über die Gruppen hinweg für Verärgerung. Als langjähriger SPD-Vorsitzender und OB habe Ebling lange verhindert, dass mögliche Nachfolger aufgebaut wurden. Widerspruch und abweichende Meinungen seien nicht gefragt

Meinungen seien nicht gefragt gewesen, weshalb diese Nie-derlage nun auch eine Nieder-lage für den Innenminister mit

seinen möglichen weiteren Ambitionen sei. Mit dem Auf-

bau der neuen Generation um von Jungenfeld, Kanka und die Stadtratsfraktionsvorsit-

zende Jana Schmöller sei erst

spät begonnen worden, sodass die Wahl für alle drei viel zu

Restaurant hingegen ist durch den Brandrauch so stark beschädigt, dass es vo-rübergehend nicht mehr be-trieben werden kann. Die Einsatzstelle wurde nach Abschluss der feuerwehrtechnischen Maßnahmen der Poli-zei zur Brandursachenermitt-lung übergeben.

Dienstag, 14. Februar 2023

- BLAULICHT -Feuer im Restaurant an

der Rheinallee

MAINZ (red). Am frühen Samstagmorgen hat es in einem Restaurant in der Rheinallee gebrannt. Der Brand konnte durch den ein-

gesetzten Trupp unter Atem-schutz schnell unter Kontrol-le gebracht und gelöscht werden, ein Übergreifen des

#### — AUF EINEN BLICK — Infos über Schule für Erwachsene

MAINZ (sha). Das Ketteler-Kolleg und -Abendgymna-sium, Rektor-Plum-Weg 10, lädt für Mittwoch, 15. Febru-ar, 18.30 Uhr, zu einem Info-Abend ein. Interessenten können sich dort umfassend über nen sich dort unhassend uber das Angebot der Schule für Er-wachsene informieren und be-kommen aufgezeigt, wie sie auf verschiedenen Wegen das Abitur oder die Fachhoch-schulreife nachholen können. Weitere Informationen findet man auf der Homepage unter www.ketteler-kolleg.de. Telefonische Beratung und Anmel-dung über das Sekretariat der Schule unter 06131-588920

#### **HÄGARS ABENTEUER**



### Die Wahl im Netz

Die Stichwahlkandidaten Nino Haase und Christian Viering rufen die meisten User-Reaktionen hervor

Von Carina Schmidt

MAINZ. Dass Nino Haase (parteilos, 40,2 Prozent) und Chris-tian Viering (Grüne, 21,5 Pro-zent) in die Stichwahl um das Amt als Oberbürgermeister gekommen sind, wird auf den Facebook-, Twitter- und Insta gram-Auftritten dieser Zeitung kontrovers diskutiert. Aber auch das Abschneiden der anderen beiden aussichtsrei-

chen Kandidaten Manuela Matz (13,5 Prozent) und Mareike von Jungenfeld (13,3 Prozent) ruft

Reaktionen hervor. Ein Facebook-User ist vom Ergebnis nicht überrascht und meint: "Die etablierten Parteien haben mit ihren Kandidaten versagt." Ähnlich äußert sich ein anderer: "Das ist ein herber Schlag gegen den Parteienklün-gel." Für einen weiteren User steht fest, dass die Wahl eine klare Personenwahl gewesen sei. Das könne man auch an dem guten Ergebnis von Lin dem guten Ergebnis von Lin-ken-Kandidat Martin Malcherek (7,1 Prozent) sehen. Das ist dann auch der einzige Kom-mentar zu Malcherek, FDP-Mann Marc Engelmann (3,8) und der Kandidat der Satire-Par-tei "Die Partei", Lukas Haker (0,6 Prozent), werden nahezu ear nicht kommentiert gar nicht kom nentiert.

Haase erhält unter dem Video und auch Artikeln rund um die OB-Wahl zahlreiche Glückwün-sche. Sogar aus CDU-Kreisen. Etwa mit diesem Kommentar Etwa mit diesem Kommentar "Endlich eine neue Perspektive. Das gibt Hoffnung." Oder auch diesem: "Das spricht für einen Neuanfang im Mainzer Rat-haus." Ein User ist überzeugt: "Mal einer der zeigt, wie man es



In den sozialen Medien werden die Ergebnisse der Mainzer OB-Kandidaten, besonders der Stichwahlkontrahenten Nino Haase (parteilos, links) und Christian Viering (Grüne), kontrovers diskustock.adobe; Montage: vrm/sbo Foto: Kopp, René Vigneron, Alekse

macht." Mit seinem "mehr Transparenz" scheine Haase die Wähler gezogen zu haben, ver-mutet ein Anderer. Sein Sieg bei der Stichwahl wird durch seinen Erfolg im ersten Wahlgang von manchen schon vorausgeahnt.

Doch es hagelt auch Kritik. Et-wa: "Wie können so viele auf den Mini-Trump reinfallen". Ein anderer User verleiht ihm den Titel "Palmer-Double". Erschreckend sei, dass jemand ohne kommunalpolitische Erfahrung, ohne Rückhalt einer Partei, oh-ne Verwaltungserfahrung und ohne in Mainz in ehrenamtlicher Arbeit verwurzelt zu sein. cher Arbeit verwurzelt zu sein, so viele Stimmen bekommen habe, meint ein Dritter. Und ein Vierter frotzelt: "Mal den Posten als OB gekault." Man müsse schon ziemlich naiv sein, jemanden zu wählen, der nichts besser könne, als sich selbst toll zu finden und der keine klaren Aussagen mache heilt es Aussagen mache, heißt es außerdem. Dass Haase als ParStadtrat hat, wird ebenfalls the matisiert. Viering wird ebenfalls von vielen gratuliert. Er erhält Erfolgswünsche für die Stich-wahl und gleichermaßen schar-fe Kritik. Ein User stärkt ihm den Rücken mit den Worten: "Viering steht für wir, nicht für ich." Er empfehle den Grünen-Kandidaten, weil "sozial und bürgerlich" bei ihm in guten Händen sei. Ein weiterer User schreibt: "Lieber ein grüner Oberbürgermeister als ein Wet-terfähnchen Haase."

Viering-Kritiker nennen ihn Viering-Kritiker nennen ihn eine "trautige Figur" oder auch "Witzfigur". Ein User schreibt: "Dann muss ich doch noch den Haase wählen." Ein anderer amüsiert sich darüber, dass Viering im Video dieser Zeitung gendert und prophezeit für die Stichwahl: "Welch ein Glück bleibt dieser Kerl unserem schönen Städtchen erspart." Dass er Mitslied der Ultra-Szene von Mitslied der Ultra-Szene von Mitglied der Ultra-Szene von

Mainz 05 war, sieht ein anderer User als Grund, ihn als OB zu verhindern. Wer Grün wähle, habe schon die Kontrolle über sein Leben verloren, meint ein

Bei Mareike von Jugenfelds Wahiniederlage sind sich etliche User einig: "Die SPD hat ganz einfach auf die falsche Kandida-tin gesetzt." Frau von Jungen-feld habe nie den Eindruck er-weckt, dass sie OB könne. Ein enderer Liebensitzt die SPD. anderer User meint, die SPD-Frau sei wie CDU-Kandidatin Manuela Matz "eher bieder" rü-bergekommen. Die Kritik richtet sich aber vor

allen Dingen gegen Ex-OB Mi-chael Ebling (SPD), der durch seinen plötzlichen Wechsel als Innenminister in die Landesre-gierung die Neuwahl erst nötig gemacht hat. "Bodenlos was Ebling gemacht hat", schimpft ein User. Er habe seine Wähler-schaft im Stich gelassen. Ein anderer User postet unter das Live-Video mit Ebling: "Wie er bei der Frage um seine persönliche Verantwortung rumeiert ist be-schämend." Ebling habe sich nicht frühzeitig um seine mög-liche Machfalze gekümmet. liche Nachfolge gekümmert, meint ein Dritter. Und die Partei habe ihn gewähren lassen. "Es ist der Anfang vom Ende dieser Landesregierung!", meint ein weiterer User und bekommt Zu-

weiterer User und bekommt Zu-stimmung. Erstaunlich wenige Reaktion erhält CDU-Frau Matz für ihre Wahlniederlage. "Nix geleistet als Dezernentin und jetzt noch ein historisch schlechtes Ergeb nis", schreibt ein User. Ein an-derer hält aber dagegen: "Ich würde das eine vom anderen trennen.

## RHEINLAND-PFALZ/RHEIN-MAIN

KOMMENTAR



#### Drevers Pleite

Stephen Weber zur OB-Wahl in Mainz

stephen.weber@vrm.de

ie demütigende Niederlage der SPD bei der Mainzer Oberbürgermeister-Wahl ist auch Malu Drey-ers persönliche Niederlage. Nach dem Rücktritt des rheinland-pfälzischen Innenministers Roger Lewentz (SPD) im Oktober hatte die SPD-Ministerpräsidentin den langjährigen Mainzer OB Michael Ebling überraschend über Nacht als Nachfolger in ihr Kabinett befördert – und mit dieser Entscheidung die Landeshauptstadt für die SPD sozusagen geopfert. Nach mehr als 70 Jahren des Regierens. Ein hoher Preis, denn der OB-Posten in der Landeshauptstadt ist seit jeher mit einem besonderen Prestige verbunden. Und sein Verlust eine weitere herbe Niederlage für die im Land sowieso derzeit schwä chelnde SPD. Doch wie kam es dazu? Immer wieder heißt es in landespolitischen Kreisen, Dreyer habe Ebling auch aus machttaktischen Gründen als neuen Chef im Innenministerium installiert. Um mit ihm einen möglichen Nachfolger aufzubauen, wenn die 62-Jährige in einer nicht mehr allzu fernen Zukunft ihren Platz als Spitzenkandidatin der rheinland-pfälzischen Sozialde Spitzenkaftoldaun der Intenhalti-platzischen Sozialde-mokraten freimachen wird. Aber ob Ebling dann wirk-lich der starke Mann im Land werden wird, daran darf berechtigterweise gezweifelt werden. Zu groß und zu stark scheint derzeit die innerparteiliche Konkurrenz zu sein. Der Verlust des Mainzer OB-Stuhls für die SPD dürfte nun Eblings Position in der Partei in keiner Weise gen, auch Dreyer, versucht haben, sie mal mehr, mal we-niger engagiert im Wahlkampf zu unterstützen. Die da-raus resultierende Niederlage für die SPD ist katastrophal, der Schaden für die Partei vorhanden

#### Karnevalisten entschuldigen sich für "Blackfacing"

Empfang bei Ministerpräsident sorgte für Aufsehen

WIESBADEN (dpa). Nach einem Empfang bei Minister-präsident Boris Rhein (CDU) hat sich eine Karnevalsgesell-schaft wegen eines zu der Ver-anstaltung entsandten schwarz angemalten Mannes entschuldigi. "Fastmacht soll für alle da sein und dies ist uns auch sehr wichtig", teilte eine Sprecherin der 1. Ober-Mörler Karnevalsge-sellschaft "Mörlau" am Sonntag mit. Man entschuldige sich "ausdrücklich bei allen Men-schen, die wir verletzt haben könnten". Die von dem Verein als "Mohr" bezeichnete Figur gilt als Symbol der Ober-Mörle-per Fastpacht und findet sich im . "Fastnacht soll für alle da mer Fastnacht und findet sich im Wappen der Karnevalsgesell-schaft, wie am Samstag auf der Seite des Vereins zu lesen gewe-

Wenn sich weiße Menschen schminken, um schwarze Men

schen stereotyp darzustellen spricht man von "Blackfacing" Die Praxis ist umstritten und

wird als rassistisch kritisiert.

Der Vorstand nehme die Angelegenheit sehr ernst, erklärte die Sprecherin. "Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, die entsprechenden Bilder und Inhalte auf unseren Social-Media-Seiten zu entfernen und öffentliche Auftritte des Mohren ab sofort abzusagen, da wir nie-manden kränken wollen." Ministerpräsident Rhein und seine Frau Tanja Raab-Rhein

hatten am Samstag im Schlos Biebrich Repräsentanten der Biebrich Reprasentanten der hessischen Fastnachtsvereine empfangen. "Die Vereine ent-scheiden selbst, mit welchen Vereinsmitgliedern sie an dem Empfang teilnehmen", hatte ein Sprecher der Staatskanzlei am Samstag gesagt.

#### – KURZ NOTIERT -

#### Umsatzplus im Einzelhandel

BAD EMS (dpa). Der rheinlandpfälzische Einzelhandel hat im vergangenen Jahr ein Umsatz-plus eingefahren. Die Erlöse lagen 2022 preisbereinigt 1,6 Pro-zent über denen des Vorjahres, wie das Statistische Landesamt am Montag in Bad Ems mitteil-te. Deutschlandweit hingegen verbuchte die Branche den An gaben zufolge 2022 einen realen Umsatzrückgang um 0,6 Pro-

#### Landkreistag fordert Hilfe vom Bund

MAINZ (dpa). Der rheinland MAINZ (dpa). Der meinland-pfälzische Landkreistag hat vor dem Flüchtlingsgipfel an diesem Donnerstag in Berlin Hilfe von Bund und Land gefordert. "Wir haben seit Monaten immer mehr Geflüchtete aufgenommen, untergebracht und betreut.
Die Kapazitäten sind vielerorts
erschöpft", sagte der Vorsitzende des Landkreistages, Achim
Schwickert, am Montag in
Mainz. "Die Begrenzung von
Zuwanderung ist nicht nur zur
Vermeidung gesellsschäftlicher Vermeidung gesellschaftlicher Spannungen, sondern auch aus humanitären Gründen geboten Andernfalls kann Integration schlichtweg nicht gelingen."

#### Unternehmer fürchten Abwanderung

MAINZ (dpa). Der rheinlandpfälzische Unternehmerverband LVU verlangt rasche und klare Entscheidungen in der Energie-politik, damit energieintensive Industriebranchen nicht ins Ausland abwandern. "Wenn der Staat diese Industrien hier halten will, muss er Anreize setzen oder Entlastungen anbieten", sagte der Präsident Johannes Heger.



Große Tristesse bei der Mainzer SPD um Spitzenkandidatin Mareike von Jungenfeld nach dem Debakel bei der OB-Wahl.

## Landes-SPD enttäuscht von OB-Wahl

Die Parteispitze spricht nach der Pleite bei der Mainzer Abstimmung von einer "schmerzhaften Niederlage"

Von Stephen Weber

MAINZ. In den sozialen Netz-werken hat am Sonntagabend eine verräterische Stille ge-herrscht. Es sind die Stunden, in der sich in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz die Gewissheit breitmacht, dass die beiden Volksparteien SPD und CDU bei der Oberbürgermeisterwahl jeweils miserable Niederlagen eingefahren haben. Ihre Kandidatinnen Mareike von Jungenfeld (SPD) und Ma-nuela Matz (CDU) mussten sich nuela Matz (CDU) mussten sich chancenlos geschlagen geben gegen Nino Haase (parteilos) und Christian Viering (Grüne). Die beiden Bewerber werden in drei Wochen das Rennen um

den OB-Posten in der Stichwahl unter sich ausmachen, wie die Wahlergebnisse vom Sonntag-abend zeigen. Und die ansons-ten sehr laute landespolitische Blase in den sozialen Netzwer-ken rund um CDU und SPD, sie

schweigt dazu. Stellungnahmen kommen derweil von den Lan-desverbänden der Parteien. Über den Presseverteiler lässt der SPD-Landesvorsitzende Roger Lewentz ausrichten, dass das Ergebnis seiner Partei "enttäuschend" sei.

#### SPD verliert nach mehr als 70 Jahren den OB-Posten

Kandidatin Mareike von Jun genfeld vereinte gerade einmal 13,3 Prozent der Stimmen auf sich, Platz vier, noch hinter der sich, Platz vier, noch ninter der CDU. Ein Debakel, durch das die SPD nach mehr als 70 Jah-ren erstmals in der Nachkriegs-geschichte den Mainzer OB-Stuhl verliert. Von Landeschef Lewentz heißt es dazu lediglich: "Mareike von Jungenfeld hat in Mainz einen engagierten Wahl-kampf geführt. Dabei haben wir sie gerne unterstützt.

Auch die CDU hadert mit ihrem schwachen Abschneiden.

Kandidatin Manuela Matz lag mit 13,5 Prozent ebenfalls weit entfernt von einem Einzug in die Stichwahl. CDU-Generalse-kretär Gordon Schnieder kommentiert das Ergebnis mit: "Bei sieben Kandidaten war klar. sieben Kandidaten war klar, dass es nicht einfach werden würde. Die eindeutige Niederla-ge ist dennoch schmerzhaft." Schnieder kündigt an, dass die Pleite intern aufgearbeitet wer-en soll. Spitzen gibt es vonsei-ten der CDU aber dann trotz-dem noch. In Richtung der SPD. Die jahrzehntelange rote Vor-"Die jahrzehntelange rote Vor "Die Jahrzennteiange rote Vor-herrschaft an der Spitze der Landeshauptstadt ist Geschich-tel Das Wahlergebnis zeigt da-mit auch, wie wenig Vertrauen die Menschen noch in die SPD Landes-Grünen herrscht der-weil bessere Stimmung. Ihr Kandidat Christian Viering ist mit 21,5 Prozent in die Stichwahl eingezogen. Allerdings liegt der Grünenpolitiker mit

diesem Ergebnis deutlich hinter dem Sieger des Sonntags-abends, dem parteilosen Nino Haase (40,2 Prozent). Dennoch bezeichnet Natalie Cramme-Hill, die Landesvorsitzende der Grünen, Vierings Abschneiden als "starkes Ergebnis". Und wei-ter: "Viele Mainzer und Mainze-rinnen haben sich heute klar für mehr Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit entschieden.

Ebenfalls positiv sehen die Linken das Ergebnis ihres Kan-didaten Martin Malcherek (7,1 Prozent). Stefan Glander, Landesvorsitzender der Linken, sagt: "Der Ausgang der OB-Wahl hat gezeigt, dass man auch entgegen dem derzeitigen Trend erfolgreich seien kann". Malcherek sei es mit seiner Art außerdem gelungen, sein Er-gebnis der OB-Wahl 2019, wo er ebenfalls angetreten war, nahe-zu zu verdreifachen.

Bei der FDP gratuliert die stell-vertretende Landesvorsitzende

Daniela Schmitt sowohl Haase als auch Viering zu ihrem Ein-zug in die Stichwahl. Über ihren Kandidaten Marc Engelmann (3,8 Prozent) teilt Schmitt mit: "Er hat mit enormen persönli chen Einsatz gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Kräften für liberale Politik in Mainz ge-worben." Dafür habe er große

Anerkennung verdient. Von der AfD kommt indes eine Reaktion von deren Fraktions-vorsitzenden im Landtag, Mi-chael Frisch – noch am Wahl-abend. Kurz nach Bekanntgabe abend. Kurz hach Bekanntgabe des offiziellen Endergebnisses schreibt Frisch auf der sozialen Plattform Facebook: "Ein De-saster für die SPD." Frisch selbst erwähnt außerdem noch einmal, dass sich die Mainzei Stadt-AfD für Haase als OB aus-gesprochen habe, nachdem sie keinen Kandidaten für die Wahl nominiert hatte. Ganz so ruhig ist es in den sozialen Netzwer ken also doch nicht gewesen.

## Der Poker um den Hahn geht weiter

Möglicher Verkauf des Hunsrück-Flughafens an einen russischen Investor ruft die Politik auf den Plan

NÜRBURG/HAHN. Im Verkaufspoker um den insolventen Flughafen Hahn prüft die NR Holding AG um den russischen Mehrheitsaktionär Viktor Charitonin eine Beteiligung von nur noch unter 25 Prozent. "Damit läge der Anteil der NR Holding AG unter der Sperrminorität und sie hätte kein Vetorecht oder Einfluss auf die operative Geschäftsführung", teilte die Besitzgesellschaft des Nürburgrings mit. rings mit.

Dem Pharmaunterneh:

Dem Pharmaunternenmer Charitonin gehe es bei dem Airport im Hunsrück aus-schließlich um ein finanzielles und nicht um ein strategisches Engagement. "Die übrigen gut 75 Prozent der Geschäftsanteile an der Käufergesellschaft sollen von Investoren in Deutschland gehalten werden von welchen genau, wird noch geklärt", hieß es weiter. Das Vorhaben von Charitonin hat in Zeiten von Russlands Angriffskrieg gegen die Ukrai-ne ein gewaltiges Echo her-vorgerufen. Der hessische Fi-nanzminister Michael Boddenberg (CDU) sagte: "Im Moment sollte und kann man keine Geschäfte mit russischen Oligarchen machen. Hahn-Gläubigerver-



Die Zukunft des insolventen Hunsrück-Flughafens Hahn ist wei-

sammlung hat kürzlich noch kein grünes Licht für einen Verkauf an die NR Holding AG gegeben. Sie betont aber: "Viktor Charitonin ist kein Oligarch. Er nimmt keinen Einfluss auf die russische Politik." Die Darstellung, der Geschäftsmann stehe dem Kreml nahe, sei falsch. "Er ist Kreml nahe, sei falsch. "Er ist ein unabhängiger und international agierender Pharmaunternehmer mit zahlreichen Firmen und vielen tausend Arbeitnehmern, für die er Verantwortung trägt." Zudem stehe er weltweit auf keiner Sanktionsliste.

Weiter erklärt die Besitzgesellschaft der Jegendären

sellschaft der legendären

Rennstrecke Nürburgring in der Eifel: "Wie auch bereits der Insolvenzverwalter des

Flughafens Hahn mitgeteilt hat, haben hier Käuferin und Verkäufer gemeinsam ent-schieden, diesen Vorgang zur Überprüfung durch das Bun-deswirtschaftsministerium zu stellen." Dessen Ressortchef Robert Habeck (Grüne) hat diese Prüfung nach dem diese Prüfung nach diese Prutung nach dem Außenwirtschaftsgesetz bestä-tigt. Es gehe um die Frage, ob der Airport Hahn zur kriti-schen Infrastruktur gehöre und ob mit einem Verkauf die öffentliche Sicherheit und Ord nung gefährdet werde. Die NR Holding AG verweist darauf, dass die jährliche Zahl der Passagiere und abgefertigten Ton nen Fracht unter dem Schwel lenwert liege, von dem an ein Flughafen offiziell als kritische Infrastruktur eingestuft werde.

#### BETEILIGUNG DES LANDES

Das Land Rheinland-Pfalz hielt einst 82.5 Prozent der Anteile am Flughafen Hahn. Diese hat es 2017 an den chinesischen Konzern HNA für 15 Millionen Euro verkauft. Das Land Hessen hält noch immer 17,5 Prozent am Hahn. Doch Rheinland-Pfalz ist offenbar noch immer stärker in den Flughafen-Betrieb verwickelt, als es in den vergangenen Wochen be-hauptet hat. Das Flugzeug-War(früher Haitec) hatte sich am Hahn ngesiedelt und 2014 vom Land eine Bürgschaft über 6,2 Millionen Euro erhalten. Es bekommt das Geld, wenn zum Beispiel der Flughafenbetreiber insolvent ist und Hangar 901 vom Kauf der Grundstücke am Flughafen zurücktritt. Diese Garantie ist noch bis 2028 gültig, wie aus Unterla-gen der EU-Kommission hervor-

#### Mehr Verkehrstote im Land als 2021

MAINZ (dpa). Mehr Verkehrsto Rheinland-Pfalz als im Vorjahr, aber weniger als vor der Pande-mie. Diese Bilanz hat Innenmi-nister Michael Ebling (SPD) am nister Michael Ediling (SPD) am Montag in Mainz gezogen. Alko-hol und Drogen sind jedoch häufiger die Hauptursache von Unfällen – auch das eine Folge der Pandemie. Und die Zahl der Unfälle mit Fahrrädern und Pe delecs hat deutlich zugenom-men. Die wichtigsten Zahlen und Entwicklungen im Über-blick: **Verkehrstote**: 139 Menschen sind 2022 ums Leben ge-kommen, darunter 3 Kinder. Das waren insgesamt 22 Tote mehr als 2021 und 11 mehr als 2020. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 starben aber 14 Menschen weniger im Straßenver-kehr. Ziel ist weiterhin: null Ver-kehrstote bis zum Jahr 2050. Da-zu soll unter anderem die Überzu son unter anteren die Ober prüfung der Geschwindigkeit mit 13 mobilen Geräten von den Autobahnen auf Bundes-, Land-und Kreisstraßen ausgeweitet werden. Und: "Das ist eine ge-samtgesellschaftliche Aufgabe, zu der alle einen Beitrag leisten müssen", sagte Ebling, **Verletzte**: Rund 2800 Schwerverletzte wurden 2022 gezählt, das waren zwar auch mehr als 2021 (2735) und 2020 (3068), aber 718 weniger als vor der Pandemie 2019. **Zahl der Unfälle:** Ist von 2021 auf 2022 um 6,8 Prozent auf rund 135.000 gestiegen.

KOMMENTAR



### Abwägen

Nicholas Matthias Steinberg zur Rolle der CDH

nicholas.matthias.steinberg@vrm.de

ie OB-Wahl hat mehrere Verlierer: Zu diesen gehört neben der SPD, die ein historisches De bakel hinnehmen musste, zweifellos auch die CDU. 13,5 Prozent der abgegeben Stimmen holte CDU-Kandidatin Manuela Matz im ersten Wahlgang Eine enttäuschende, aber am Ende auch hausgemach te Niederlage. Schließlich machten die Christdemo-kraten Nino Haase, den sie bei der letzten OB-Wahl 2019 noch unterstützten, dadurch erst politisch groß und bekannt. Immerhin holte er damals im ersten Wahlgang 32 Prozent. Viele CDU-Wähler und -Mitglieder hielten ihm die Treue, stimmten auch diesmal für ihn und damit gegen die CDU-Kandidatin. Doch nun könnte die abgewatschte CDU ihre Position in der stadtpolitischen Landschaft doch noch einmal verbessern: Hatte Matz im Wahlkampf noch vehement versucht, sich von Haase abzugrenzen, könnte es nun sein, dass die Christdemokraten den Schulter schluss mit dem parteilosen Kandidaten suchen, eine Wahlempfehlung für die Stichwahl aussprechen. Dies würde insbesondere die Position der im Stadtvorstand weitgehend isolierten Wirtschafts- und Ordnungsdezernentin Matz stärken, zudem ihrer Partei insgesamt mehr Handlungsspielräume eröffnen. Auch wenn dies kein leichter Gang werden dürfte. Doch angesichts eines noch immer weitgehend von der Ampel domi-nierten Stadtvorstandes könnte Haase ebenfalls jeden Verbündeten gebrauchen

### - BLAULICHT —

### Brandserie: Belohnung ausgesetzt

MAINZ (axi). Die Staatsanwalt-schaft Mainz hat wegen der seit über einem Jahr andauernden Brandserie in der Neustadt eine Belohnung ausgesetzt. Seit Ja-nuar 2022 hat die Polizei schon 60 Fälle registriert. Dabei sind laut Polizei mehr als 100 Müll tonnen, eine Garage und Autos beschädigt worden. Drei Men schen wurden zudem durch das Einatmen von Rauch ver-letzt. Den Schaden beziffert die Polizei auf inzwischen mehr als 200.000 Euro. Nun intensiviert die Staatsanwaltschaft ihre Su che nach dem oder den Tätern "Trotz zahlreicher Hinweise

aus der Bevölkerung und inten-siver Ermittlungen der Polize konnte bisher kein Tatverdäck konnte bisher kein Tatverdadri-tiger ermittelt werden", heißt es am Montag in einer Mitteilung. Für entscheidende Hinweise gibt es eine Belohnung in Höhe von 5000 Euro. Mit Flyern und Plakaten infor-

mit Hyern und Plakaten infor-miert die Polizei Mainz ab Dienstag Bewohnerinnen und Bewohner der Mainzer Neu-stadt. Die Polizei bittet die Men-schen darum, Hinweise in Zusammenhang mit den Bränden zu geben; Tel.: 06131/65-4210; Kontaktaufnahme per E-Mail: pimainz2@polizei.rlp.de.



In der Richard-Wagner Straße in der Neustadt brannten in der Nacht auf den 10. November an mehreren Stellen Mülltonnen. Die Flammen griffen damals an einem Tatort auch auf zwei geparkte Autos über. Archivfoto: Sascha Kopp

### MOGUNTINUS -

### Böser Valentinstag

Lirra, am Dienstag ist wieder Valentinstag. Ein Fest für alle schwerstverliebten Pärchen, wie Kevin und Annabell oder Nino und Managelt. Anders als der Tag des Mett-Brötchens, der am 14. Februar regelmäßig unter den Tisch fällt, kann der Valentinistag aber auch zu erheblichen emotionalen Komplikationen führen. Dann nämlich, wenn man ihn vergisst. Die Holde wartet den ganzen Tag auf eine Lieferung von Fleurop oder eine Packung Ferrero-Küsschen, und es kommt einfach nichts. Weil der traute Gatte mit seinen Kumpels Fußball guckt, Bier trinkt und sich dabei ein Mettbrötchen nach dem anderen hineinstopft. Weil er sich vom Valentinstag unter Druck gesetzt fühlt. Deshalb drehen auch so viele Amerikaner, die noch viel stärker vom Valentinstag tyrannisiert werden, unvermittelt durch. So einen Tag braucht wirklich niemand.

# Spannung vor dem Schlussspurt

Grünen-Kandidat Viering setzt auf Aufholjagd, der parteilose Haase auf seine bestehende Unterstützer-Basis

MAINZ. Als großer Favorit geht Nino Haase in die Stichwahl um das Amt des Oberbürger-meisters am 5. März. Der Par-teilose konnte am Sonntag im ersten Wahlgang, in dem er einen Stimmenanteil von 40,2 Prozent erzielte, 31.860 Stimmen für sich verbuchen. Bei seinem Kontrahenten Christian Viering von den Grünen mach-ten im ersten Wahlgang 17.064 Wähler ihr Kreuz, also 21,5 Prozent. Viering müsste im zwei-ten Wahlgang also stark zule-gen, um eine Chance auf den Wahlsieg zu haben. Ob ihm das gelingt?

Mein Terminkalender ist durchgetaktet bis zum 5. März.

Bei der OB-Wahl 2012 hatten Bei der OB-Wahl 2012 hatten es die Grünen schon einmal in die Stichwahl geschafft. Der da-malige Kandidat Günter Beck kam im ersten Wahlgang mit 17.202 auf eine ähnliche Stimmenzahl wie jetzt sein Partei-freund Viering, erreichte damit aber ein Ergebnis von 26,6 Prozent. Das lag an der damals ge ringen Wahlbeteiligung von nur 42,9 Prozent. Jetzt betei-ligten sich im ersten Wahl-gang 49,2 Prozent der Wahlberech-

tigten. Der SPD-Kandidat Kandidat von 2012, Michael Ebling, erhielt im ersten Wahlgang 26.202 Stimmen. das sind 40 5 Pro-

zent. Bei der Stichwahl, an der sich nur noch 34,3 Prozent der Wähler beteiligt hatten, setzte sich Ebling mit 58,2 Prozent deutlich gegen Beck (41,8 Prozent) durch. In Zahlen hieß das: 29.616 Stimmen für den damit erstmals gewählten

Oberbürgermeister Ebling und 21.282 für Günter Beck, der da-mit vom Stadtrat gewählter Bürgermeister und Finanzdezernent blieb. zernent blieb.
Mit einer geringen Wahlbeteiligung im Vergleich zum ersten
Durchgang ist auch am 5. März
zu rechnen. Das war bei allen
bisherigen OB-Direktwahlen in Mainz so. Für Haase wird es daher wohl darum ge-hen, seine Wähler-stimmen zu stabilisieren, wäh-rend der Grünen-Politiker Viering stark auf die Zustimmung von Wählern anderer Parteien angewiesen ist. Auch das 
Wählerpotenzial der 
Grünen in Mainz hat 
Viering noch nicht ausgeschöpft. Bei der Stadtratswahl

HALTEN.

IETZT MACHEN!

2019 erzielte die Partei ihr Re-kordergebnis von 27,7 Prozent und wurde damit zur stärksten

Kraft im Stadtparlament. Viering kündigt im Gespräch

Der parteilose Nino Haase und Christian Viering von den Grünen stehen sich am 5. März bei der Stichwahl gegenüber. mit dieser Zeitung am Tag nach dem ersten Wahldurchgang an, mit anderen Parteien und deren Kandidaten sprechen zu wol-len, ob sie ihn in der Stichwahl unterstützen – also mit der SPD und der FDP, aber auch mit der CDU und den Linken. Er glau-be fest daran, dass er in der Stichwahl trotz des Rückstands auf Haase eine Mehrheit be-kommen kann. Jetzt gelte es, die Menschen für seine Wahl und die Ziele einer klima-freundlichen Stadt zu mobilisieren. Die Grünen würden dasieren. Die Grunen wurden da-zu ihren Haustürwahlkampf weiter vorantreiben. "Mein Ter-minkalender ist durchgetaktet bis zum 5. März", sagt Viering. "Es wird jetzt auch darum gehen, zu zeigen, wer gemeinsam mit dem Stadtrat die Zukunft dieser Stadt gestalten kann und wie man verantwortungsvoll in den nächsten acht Jahren regie-ren will." In Anspielung auf den parteilosen Haase betont Viering die Bedeutung der Parteien, die bei einer Personenwahl als wichtiges Korrektiv

fungieren würden. Die Wahlparty bei Nino Haase war aus-gelassen, gegen 2 Uhr sei er zu-hause gewesen, berichtet der Sieger des ersten Wahlgangs am Montag. Während er mit dieser Zeitung telefoniert, läuft er durch die Augustinerstraße; ständig wird das Gespräch unterbrochen, weil er nonstop angesprochen wird. Die Menschen grüßen ihn und gratulie-ren ihm; irgendwann weicht er in eine Nebenstraße aus, um kurz in Ruhe sprechen zu kön-

wähleur

Die Fastnacht überschattet den Wahlkampf im positiven Sinne.

Nino Haase parteiloser OB-Kandidat

Der Wahlkampf geht für ihn direkt weiter – auch, wenn über die Straßenfastnachtstage wohl erstmal andere Prioritäten

für die Menschen anstehen Fastnacht feiern, die fünfte Jahreszeit genießen. "Die Fastnacht überschattet den Wahlkampf im positiven Sinwanikanipi ini postuven sin-ne", sagt er. Auch er werde die nächsten Tage mit seiner Frau Sitzungen besuchen, die Umzüge auf den Straßen an-schauen. "Das ist kein Raum für Wahlkampf", meint er. Darur wahkampt, meint er. Da-nach gehe es weiter mit aller Kraft. Er werde den einge-schlagenen Weg weiter ge-hen, sich bestmöglich auf Ge-spräche und Podien vorbereiten, vor allem inhaltlich punkten. Das habe einen großen Anteil am Wahlergebnis, glaubt er: "Die Menschen erwarten, dass man sich inhalt lich mit Themen auseinan-dersetzt."

Dienstag, 14. Februar 2023

Dankesaufkleber wolle er erst in den nächsten Tagen auf seinen Plakaten anbringen; "ich hatte dahingehend nichts vorbereitet", sagt er. Zunächst habe er das Ergebnis abwar-ten wollen, um dann erst die Plakate zu aktualisieren. Mit

welcher Unterstützerschaft er in die Stichwahl gehe, werde sich zeigen – er setze auf sein breites Bündnis aus Unterstüt-zern aus allen Teilen der Gesellschaft. Ob andere Parteien eine Wahlempfehlung für ihn aus-sprechen, könne er noch nicht sagen. Aktiv werde er nicht um

sagen. Aktiv werde er nicht um Unterstützung werben, meint er. Gespräche gebe es: "Ich freue mich natürlich über jede Unterstützung aus dem demo-kratischen Spektrum." Auf die Frage, ob er im Falle eines Wahlsiegs vorhabe, eine eigene Liste oder gar eine Par-tei zu gründen, antwortet er mit klarem "Nein". "Das halte ich zum jetzigen Zeitpunkt für kontraproduktiv", sagt er. Er kontraproduktiv", sagt er. Er wolle eine überparteiliche Stadtspitze sein, und in dieser Funktion die "Prozesse der internen Erneuerung anstoßen. Die Menschen seien mit dem Personal der Parteien nicht zu-frieden, das habe die Wahl ge-zeigt. Eine eigene Liste für die Kommunalwahl 2024 schließe er daher kategorisch aus.



Vor der Stichwahl am 5. März loten die Christdemokraten aus, ob sie eine Wahlempfehlung abgeben oder nicht

Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Am Tag nach der OB-Wahl ist die Enttäuschung bei der Mainzer CDU noch immer groß, Manuela Matz holte letzt lich 13,5 Prozent der abgegebe-nen gültigen Stimmen, die dritt-meisten, deutlich hinter dem parteilosen Nino Haase und Grünen-Kandidat Christian Viering, Während die beiden sich nun auf die Stichwahl am 5. März vorbereiten, geht für Matz der Alltag als amtierende Wirtschafts- und Ordnungsde-zernentin weiter. Ein erstes Treffen von CDU-Kreisvorstand und Fraktion, um auszuloten, ob und für wen die Christde-mokraten eine Wahlempfeh-

mokraten eine Wahlempfeh-lung aussprechen, wurde für Montagabend anberaumt. "Ich bin natürlich enttäuscht, hatte mir wirklich mehr ausge-rechnet", erklärt Matz am Montagvormittag im Gespräch mit dieser Zeitung. "Das Thema Politikverdrossenheit hat meiner Meinung nach eine große ner meinting nach eine größe Rolle gespielt, also insbesonde-re die Ablehnung gegen den bisherigen Kurs der Ampelko-altion", so die 58-Jährige. "Die-ses Wahlergebnis zeigt ganz deutlich, dass die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler keine Ampel mehr in Mainz möchte." Dass sie selbst seit vier Jahren Teil des Stadtvorstandes sei könne ihre Position ebenfalls

geschwächt haben, findet sie Sie sei dennoch stolz auf ihr Wahlkampfteam, das in den vergangenen Wochen unvergangenen Wochen un-ermüdlich unterwegs gewesen

Ob und für wen ihre Partei eine Wahlempfehlung abgebe, sei nicht abschließend geklärt. "Ich möchte da der Kreisvorstandssitzung mit der Stadtrats-fraktion nicht vorgreifen." Al-lerdings müsse man trennen zwischen taktischen Überle-gungen im Hinblick auf Entwicklungen im Stadtrat durch die Kommunwahlen im kom-menden Jahr sowie ihren eige-nen Interessen als Dezernentin. "Mir geht es natürlich auch darum, dass ich in den nächster vier Jahren meiner Amtszeit möglichst großen Spielraum habe, meine Projekte anzuge-hen und Themen zu setzen", macht die stellvertretende Kreisvorsitzende der Mainzer CDU deutlich. Zwar sei alles of-fen, aber Stand jetzt halte sie dies bei Haase für realistischer; nicht zuletzt mit Blick auf die für sie bisweilen schwierige Zu-sammenarbeit mit Vertretern der Ampelkoalition. CDU-Kreisvorsitzender Tho-

mas Gerster zeigt sich am Tag nach der Wahl ebenfalls ent-täuscht vom Wahlergebnis. "Natürlich haben wir uns mehr erhofft, aber wir müssen den Blick jetzt nach vorne richten",



CDU-Kandidatin Manuela Matz mit Parteikollegen und Unterstützern, darunter Landtagsabgeordneter Gerd Schreiner (2.v.r.), bei der Wahlparty im Karthäuserhof in Hechtsheim.

so Gerster. Die Tatsache, dass so mancher CDUIer, darunter durchaus auch einflussreiche Mitglieder, statt Matz den parfinde er schade. Er selbst habe seinerzeit nicht zu den Gre-mien gehört, die die Entscheimien gehört, die die Entscheidung, Haase zu unterstützen, final trafen. Dennoch sei es nicht abwegig, dass der ein oder andere, der Haase seinerzeit bereits mit vollem Elan im Wahlkampf unterstützte, dies auch dieses Mal getan habe. Der Kreisvorstand gehe ergebnisoffen in die ersten internen Abstimmungen nach der Wahl, betont Gerster. betont Gerster.

Er sei wie viele andere Partei-kollegen doch überrascht gewe-sen, wie viele Personen letzt-lich für Haase gestimmt häten, erklärt Ludwig Holle, Vorsitzen-der der CDU-Fraktion im Main-zer Stadtrat. "Als Oppositions-führer werte ich das Wahl-erzebnis zunächst einmal als ergebnis zunächst einmal als ergebnis Zunachst einmal als ein deutliches Signal gegen die Ampel", sagt auch Holle. "Die SPD hat signifikant verloren. Und auch die Grünen sind eigentlich deutlich unter ihrem Potenzial geblieben, wenn man sich die Kommunalwahlen an-schaut." Die CDU habe eben-falls Stimmen an Haase verloren. "Es war kein gutes Ergeb-

nis für uns, aber ein durchaus nis für uns, aber ein durchaus engagierter Wahlkampf. Man hat in der Partei wieder eine deutliche Motivation gespürt." Dieses Signal müsse die Partei nun gedanklich weiterführen und in die Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen 2024 einfließen lassen, so Holle. Nun gelte es für seine Partei

aber erst einmal, auszuloten. aber erst einmal, auszuloten, ob und welche Rolle sie mit Blick auf die OB-Stichwahl spielen, ob etwa eine Wahl-empfehlung ausgesprochen werde, führt der CDU-Fraktionsvorsitzende aus. "Die ersten Anzeichen von Gesprächsinteresse gab es bereits von allen Seiten. Wir müssen nun für uns die Fragen klären, welcher Kandidat ist uns inhaltlich nä-her und wo sehen wir die größeren Chancen, die Stadtpolitik aktiv mitgestalten zu können", so Holle. Haase sei in erster Li-nie wegen seiner Kandidatur als Unabhängiger gewählt wor-den, ist er überzeugt. Und in-haltlich passe man bisweilen auch "seĥr gut zusammen". Die Ampelkoalition und insofern auch die Grünen hätten bisher "doch sehr konsequent" gegen die CDU gearbeitet. "Obwohl es viele Ideen gibt, bei denen man nicht so weit auseinander ist, zumindest sprechen könnte", findet Holle. Insofern gehe seine Partei die Gespräche offen **▶** KOMMENTAR

# Rücktritt oder Kontinuität?

Nach der historischen Wahl-Pleite stellen sich viele Fragen zur SPD – Antworten gehen in der Partei weit auseinander

Von Paul Lassay

MAINZ. Seit Sonntagabend steht es fest: Zum ersten Mal seit 74 Jahren wird die SPD nicht mehr den Oberbürgermeister von Mainz stellen. Es war eine historische Niederlage, die die Partei bei der OB-Wahl erlitten hat. Und es iene Niederlage, die viele Fragen aufwirft. Allen voran: Wie konnte es dazu kommen, dass die SPD-Kandidatin hinter Nino Haase, Christian Viering und Manuela Matz auf Platz vier landet? Und wie geht es jetzt weiter mit der Mainzer Co-Parteivorsitzenden Mareike von Jungenfeld, die ein solch enttäuschendes Ergebnis eingefahren hat?

Während sich der Parteivorstand und die Stadtratsfraktion am Montagabend zu Beratungen zusammensetzen wollen, um zu analysieren und erste Entscheidungen zum weiteren Vorgehen zu treffen, hört man zu den Fragen sehr unterschiedliche Ansichten.

schiedliche Ansichten.
Auf der einen Seite gibt es
die Stimmen, die einen Rücktritt von Jungenfelds für angemessen halten. Sie habe bereits bei ihrer Wahl zur CoVorsitzenden mit 73 Prozent
ein schlechtes Ergebnis bekommen und sei nun auch
von den Mainzern abgelehnt worden. Im

lehnt worden. Im Wahlkampf habe die Kandidatin inhaltliche Schwächen gezeigt, wenn sie eigene Forderungen nicht habe untermauern können oder wenig konkret geworden sei. Auch

hätten der Landesverband und die Landesregierung eine zu große Rolle im Wahlkampf gespielt. Mit Hinblick auf die im kommenden Jahr anstehende Kommunalwahl müsse die Co-Vorsitzende deshalb die Verantwortung für das schlechte Ergebnis übernehmen und ihr Amt aufgeben, ist zu hören.

### Riesige Herausforderung für Mareike von Jungenfeld

Auf der anderen Seite des Spektrums wird von Jungenfeld deutlich weniger für die Niederlage verantwortlich gemacht. Sie sei zu diesem Zeitpunkt zwar nicht die ideale Kandidatin gewesen, doch sei die Herausforderung auch riesig gewesen. Das starke Ergebnis des par-

Das starke Ergebnis des parteilosen Nino Haase, der in 14 von 15 Stadtteilen triumphierte, zeige einen deutlichen Wunsch nach Veränderung in der Stadt, gegen den es jeder Kandidat schwer gehabt hätte, so die Vermutung. Aus diesem Grund müsse von Jungenfeld auch nicht zurücktreten, sondern könne durchaus weiter an der Spitze der Mainzer SPD bleiben. Für ihren Mut, voranzugehen, habe sie Respekt verdient.

Ein anderer Sozialdemokrat weist in diesem Zusammenhang auch auf die instabilen Verhältnisse an der Mainzer SPD-Spitze

in den vergangenen Jahren hin:
Nachdem Michael Ebling
2017 nach acht
Jahren als Vorsitzender abgetreten
war, folgten mit
Marc Bleicher (20172019), Johannes Klomann (2019-2021) und

Dr. Eckart Lensch (2021-2022) drei Vorsitzende innerhalb von fünf Jahren, bevor im März



Viele Sozialdemokraten sehen bei dem Ex-Oberbürgermeister und aktuellem rheinland-pfälzischen Innenminister Michael Ebling eine Mitverantwortung für die Wahlniederlage. Archivfotos: Lukas Görlach

2022 von Jungenfeld und der Mombacher Ortsvorsteher Christian Kanka das Ruder übernahmen. "Es wäre der größte Unsinn, jetzt schon wieder tabula rasa zu machen", so die Einschätzung Die letzte Wahl sei schließlich noch nicht einmal ein Jahr her

her.

Doch es gibt auch Punkte, in denen sich die verschiedenen Gruppen recht einig sind. So heißt es aus allen Richtungen, dass man über den Prozess der Kandidatimenauswahl sprechen müsse, die maßgeblich im kleinen Kreis aus Partei- und Stadtratsfraktionsspitze erfolgt ist. "Das war schwierig", sagen auch Personen, die von Jungenfelds Wahlkampf verteidigen. Unter anderem wird kritisiert, dass Kandidaten-Vorschläge, zu

denen man eigentlich aufgefordert worden sei, anschließend nicht weiterverfolgt worden seien. Und es gibt einen weiteren Punkt, der in fast jedem Gespräch mit Sozialdemokraten früher oder später zur Sprache kommt: die Rolle von Ex-OB Michael Ebling. Der plötzliche und unvorberei-



Nach der Niederlage bei der OB-Wahl stellt sich die Frage, ob Kandidatin Mareike von Jungenfeld (Mitte) weiter gemeinsam mit Christian Kanka (re.) Co-Vorsitzende der Mainzer SPD bleiben kann

tete Abschied aus dem "geilsten Job der Welt", wie Ebling das Amt des Mainzer Oberbürgermeisters einmal genannt hat, in Richtung Innenministerium sorgt über die Gruppen hinweg für Verärgerung. Als langjähriger SPD-Vorstzender und OB habe Ebling lange verhindert, dass mögliche Nachfolger aufgebaut wurden. Widerspruch und abweichende Meinungen seien nicht gefragt gewesen, weshalb diese Niederlage für den Innenminister mit seinen möglichen weiteren Ambitionen sei. Mit dem Aufbau der neuen Generation um von Jungenfeld, Kanka und die Stadtratsfraktionsvorsitzende Jana Schmöller sei erst spät begonnen worden, sodass die Wahl für alle drei viel zu

# Feuer im Restaurant an der Rheinallee

Dienstag, 14. Februar 2023

MAINZ (red). Am frühen Samstagmorgen hat es in einem Restaurant in der Rheinallee gebrannt. Der Brand konnte durch den eingesetzten Trupp unter Atemschutz schnell unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden, ein Übergreifen des Feuers auf das gesamte Mobiller wurden verbindert.

Werten, ein Obergeiten des Peiers auf das gesamte Mobiliar wurde verhindert. Personen befanden sich keine im Raum. Wie die Feuerwehr mitteilt, ist das Restaurant hingegen ist durch den Brandrauch so stark beschädigt, dass es vorübergehend nicht mehr betrieben werden kann. Die Einsatzstelle wurde nach Abschluss der feuerwehrtechnischen Maßnahmen der Polizei zur Brandursachenermittlung übergeben.

### – auf einen blick – Infos über

### Infos über Schule für Erwachsene

MAINZ (sha). Das Ketteler-Kolleg und -Abendgymnasium, Rektor-Plum-Weg 10, lädt für Mittwoch, 15. Februar, 18.30 Uhr, zu einem Info-Abend ein. Interessenten können sich dort umfassend über das Angebot der Schule für Erwachsene informieren und bekommen aufgezeigt, wie sie auf verschiedenen Wegen das Abitur oder die Fachhochschulreife nachholen können. Weitere Informationen findet man auf der Homepage unter www. ketteler-kolleg, de. Telefonische Beratung und Anmeldung über das Sekretariat der Schule unter 06131-588920.

# | Vorname | Abend-tender | Abend-ten

### HÄGARS ABENTEUER



## Die Wahl im Netz

Die Stichwahlkandidaten Nino Haase und Christian Viering rufen die meisten User-Reaktionen hervor

Von Carina Schmidt

MAINZ. Dass Nino Haase (parteilos, 40,2 Prozem) und Christian Viering (Grüne, 21,5 Prozent) in die Stichwahl um das Amt als Oberbürgermeister gekommen sind, wird auf den Facebook-, Twitter- und Instagram-Aufritten dieser Zeitung kontrovers diskutiert.

Aber auch das Abschneiden der anderen beiden aussichtsrei-

Aber auch das Abschneiden der anderen beiden aussichtsreichen Kandidaten Manuela Matz (13,5 Prozent) und Mareike von Jungenfeld (13,3 Prozent) ruft Reaktionen bervor

Reaktionen hervor.
Ein Facebook-User ist vom Ergebnis nicht überrascht und meint: "Die etablierten Parteien haben mit ihren Kandidaten versagt." Ähnlich äußert sich ein anderer: "Das ist ein herber Schlag gegen den Parteienklüngel." Für einen weiteren User steht fest, dass die Wahl eine klare Personenwahl gewesen sei. Das könne man auch an dem guten Ergebnis von Linken-Kandidat Martin Malcherek (7.1 Prozent) sehen. Das ist dann auch der einzige Kommentar zu Malcherek, FDP-Mann Marc Engelmann (3.8) und der Kandidat der Satire-Partei "Die Partei", Lukas Haker (0,6 Prozent), werden nahezu gar nicht kommentiert.

Haase erhält unter dem Video und auch Artikeln rund um die OB-Wahl zahneiche Glückwünsche. Sogar aus CDU-Kreisen. Etwa mit diesem Kommentar "Endlich eine neue Perspektive. Das gibt Hoffnung," Oder auch diesem: "Das spricht für einen Neuanfang im Mainzer Rathaus." Ein User ist überzeugt: "Mal einer der zeigt, wie man es



In den sozialen Medien werden die Ergebnisse der Mainzer OB-Kandidaten, besonders der Stichwahlkontrahenten Nino Haase (parteilos, links) und Christian Viering (Grüne), kontrovers diskutiert. Foto: Kopp, René Vigneron, Aleksei–stock.adobe; Montage: vrm/sbo

macht." Mit seinem "mehr Transparenz" scheine Haase die Wähler gezogen zu haben, vermutet ein Anderer. Sein Sieg bei der Stichwahl wird durch seinen Erfolg im ersten Wahlgang von manchen schon vorausgeahnt.

Doch es hagelt auch Kritik. Etwa: "Wie können so viele auf
den Mini-Trump reinfallen". Ein
anderer User verleiht ihm den
Titel "Palmer-Double". Erscheckend sei, dass jemand ohne
kommunalpolitische Erfahrung,
ohne Rückhalt einer Partei, ohne Verwaltungserfahrung und
ohne in Mainz in ehrenamtlicher Arbeit verwurzelt zu sein,
so viele Stimmen bekommen
habe, meint ein Dritter. Und ein
Vierter frotzelt: "Mal den Posten
als OB gekauft." Man müsse
schon ziemlich naiv sein, jemanden zu wählen, der nichts
besser könne, als sich selbst toll
zu finden und der keine klaren
Aussagen mache, heißt es
außerdem. Dass Haase als Par-

teiloser keine Mehrheit im Stadtrat hat, wird ebenfalls thematisiert. Viering wird ebenfalls von vielen gratuliert. Er erhält Erfolgswinsche für die Stichwahl und gleichermaßen scharfe Kritik. Ein User stärkt ihm den Rücken mit den Worten: "Viering steht für wir, nicht für ich." Er empfehle den Grünen-Kandidaten, weil "sozial und bürgerlich" bei ihm in guten Händen sei. Ein weiterer User schreibt: "Lieber ein grüner Oberbürgermeister als ein Wetterfähnchen Haase."

Viering-Kritiker nennen ihn eine "traurige Figur" oder auch "Witzfigur". Ein User schreibt: "Dann muss ich doch noch den Haase wählen." Ein anderer amüsiert sich darüber, dass Viering im Video dieser Zeitung gendert und prophezeit für die Stichwahl: "Welch ein Glück bleibt dieser Kerl unserem schönen Städtchen erspart." Dass er Mitglied der Ultra-Szene von

Mainz 05 war, sieht ein anderer User als Grund, ihn als OB zu verhindern. Wer Grün wähle, habe schon die Kontrolle über sein Leben verloren, meint ein weiterer. Bei Mareike von Jugenfelde

Bei Mareike von Jugenfelds Wahlniederlage sind sich etliche User einig: "Die SPD hat ganz einfach auf die falsche Kandidatin gesetzt." Frau von Jungenfeld habe nie den Eindruck erweckt, dass sie OB könne. Ein anderer User meint, die SPD-Frau sei wie CDU-Kandidatin Manuela Matz "eher bieder" rübergekommen.

Die Kritik richtet sich aber vor

Die Kritik richtet sich aber vor allen Dingen gegen Ex-OB Michael Ebling (SPD), der durch seinen plötzlichen Wechsel als Innenminister in die Landesregierung die Neuwahl erst nötig gemacht hat. "Bodenlos was Ebling gemacht hat", schimpft ein User. Er habe seine Wählerschaft im Stich gelassen. Ein anderer User postet unter das Live-Video mit Ebling; "Wie er bei der Frage um seine persönliche Verantwortung rumeiert ist beschämend." Ebling habe sich nicht frühzeitig um seine mögliche Nachfolge gekümmert, meint ein Dritter. Und die Partei habe ihn gewähren lassen. "Es ist der Anfang vom Ende dieser Landesregierung!", meint ein weiterer User und bekommt Zustimmung

weiterer User und bekommt Zustimmung.
Erstaunlich wenige Reaktion erhält CDU-Frau Marz für ihre Wahlniederlage. "Nix geleistet als Dezernentin und jetzt noch ein historisch schlechtes Ergebnis", schreibt ein User. Ein anderer hält aber dagegen: "Ich würde das eine vom anderen trennen." Stadt Mainz Wir sind **VRM** 

# **OB-Stichwahl in Mainz: SPD unterstützt Viering**

aus OB-Wahl in Mainz





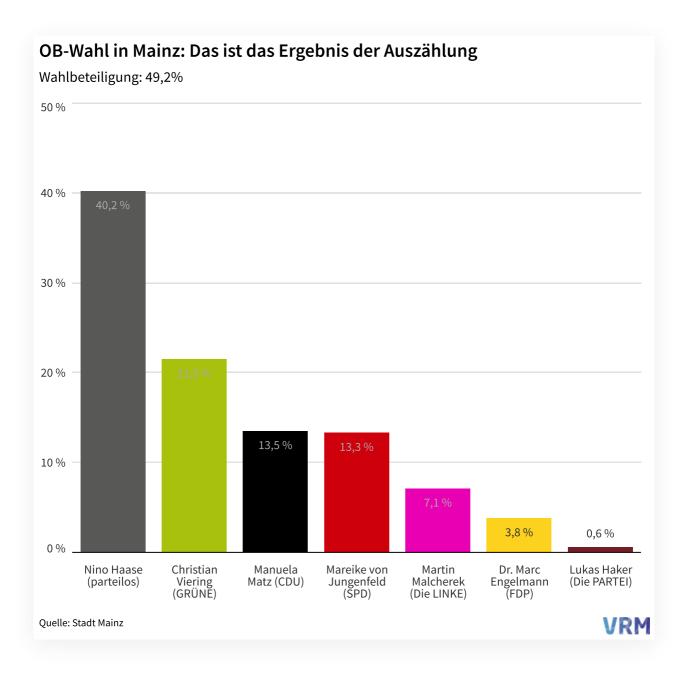
Nach der Niederlage bei der Mainzer OB-Wahl hat sich die SPD für eine Unterstützung des Grünen-Kandidaten ausgesprochen. Bei der Ortsvorsteherwahl in Hechtsheim läuft es umgekehrt.

📋 15. Februar 2023 – 12:29 Uhr

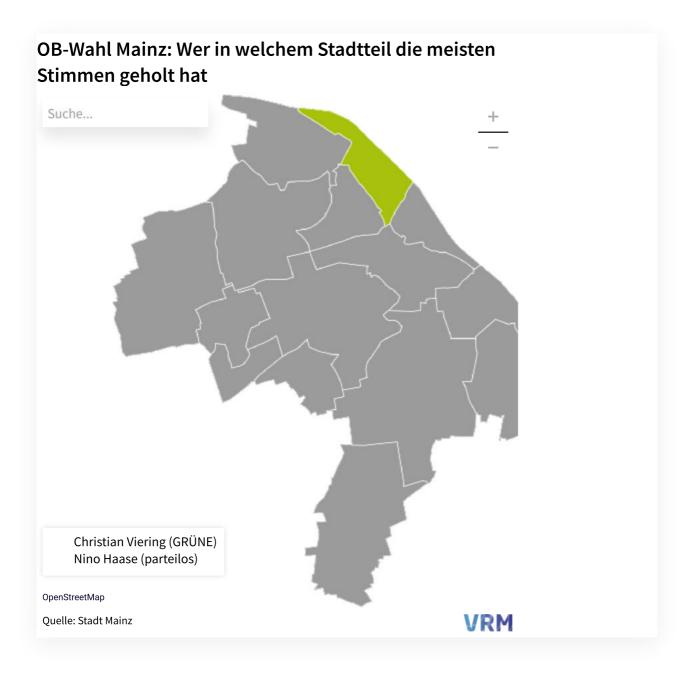
60 2 min

Paul Lassay

Mainz. Die Mainzer SPD ruft nach der eigenen Niederlage in der ersten Runde der Oberbürgermeisterwahl für die Stichwahl zwischen Nino Haase (parteilos) und Christian Viering (Grüne) am 5. März zur Wahl des OB-Kandidaten der Grünen auf, wie die Partei am Mittwoch in einer Pressemeldung mitteilt. Bereits am Abend der ersten Wahlrunde am vergangenen Sonntag hatten sich viele führende Sozialdemokraten recht klar für eine Unterstützung Vierings in der entscheidenden Abstimmung ausgesprochen. Nach einer kurzfristig anberaumten Versammlung am Dienstagabend im Unterhaus, bei der sich der Grünen-Politiker den Fragen der SPD stellte, wurde der Beschluss nun offiziell gefasst.



Nachdem Viering seine Positionen und Ziele für die kommenden Jahre vorgestellt habe, sei das Stimmungsbild eindeutig gewesen, erklärt der SPD-Co-Vorsitzende Christian Kanka in der Mitteilung. "Die Mainzer SPD sieht große inhaltliche Schnittmengen. Wem also daran gelegen ist, dass an der Spitze der Stadt ein Oberbürgermeister steht, der die Menschen zusammenführen und den sozialen Zusammenhalt im Blick behalten kann, sollte Christian Viering die Stimme geben", so Kanka weiter. Seine Kollegin an der Spitze der Partei Mareike von Jungenfeld, die für die SPD ins Rennen um den OB-Posten gegangen war, ergänzt in der Mitteilung: "SPD, Grüne und FDP arbeiten im Stadtrat seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen." Die Arbeit der Koalition sei gut für die Stadt und sie werde "der stabile, konstruktive politische Faktor in Mainz" bleiben.



Gleichzeitig rufen die Grünen bei der Stichwahl zur Hechtsheimer Ortsvorsteherin zwischen Ulrike Cohnen (CDU) und Ylva Dayan (SPD) dazu auf, die SPD-Kandidatin zu unterstützen. Man habe Dayan im Wahlkampf als "konstruktiv und kollegial erlebt", erklärt der ausgeschiedene Grünen-Kandidat Jürgen Linde in einer Pressemitteilung. Nun rufe er gemeinsam mit seinen Parteifreundinnen und Parteifreunden dazu auf, Dayan zur Ortsvorsteherin zu wählen.

Mehr zur OB-Wahl in Mainz

**plus** Stadt Mainz

Nach historischer Wahlpleite: Kein großer Knall bei SPD



# Ebling unterstützt Viering – und teilt gegen Haase aus

aus OB-Wahl in Mainz





Beim politischen Aschermittwoch der Grünen wirbt der SPD-Innenminister vor der OB-Stichwahl in Mainz für Christian Viering. Und teilt kräftig aus gegen den parteilosen Nino Haase.

🗎 23. Februar 2023 – 14:08 Uhr

60 4 min

Paul Lassay

Mainz. Das Alte Postlager ist vom Licht der Scheinwerfer klar eingefärbt, als sich die Sitzreihen langsam füllen. Der politische Aschermittwoch der Grünen steht an, und entsprechend leuchtet es an allen Ecken und Enden. Dabei ist es keine gänzlich grüne Veranstaltung. Unter den Gästen befinden sich schließlich einige deutliche rote Einsprengsel, am prominentesten in Person von Ex-Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD), der hier gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden der Grünen Omid Nouripour und der Landesvorsitzenden Natalie Cramme-Hill für den grünen OB-Kandidaten Christian Viering wirbt.

"Ich bin gefragt worden und ich bin gerne gekommen", erklärt Innenminister Ebling sein Engagement für den grünen Bewerber, als er seine Rede beginnt. Es gebe in der Stichwahl nur einen Kandidaten, der anschlussfähig sei an Mainzer Lebensgefühl, Brauchtum und Historie und gleichzeitig einen guten Blick für die Zukunft sowie ein Herz für die Vielfalt in der Stadt habe. Das sei Viering. Von Haase dagegen, den er nicht namentlich erwähnt, habe er schon im Wahlkampf 2019 nichts zu Weltoffenheit und Vielfalt gehört, sagt Ebling. "Das ist nicht sein Vokabular."

99

### Das ist nicht Unabhängigkeit, das ist Ich-Bezogenheit.



Michael Ebling (SPD)

Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz

Auch Haases Betonung der Unabhängigkeit mache ihn nachdenklich, so der ehemalige Mainzer OB. Im Kern sei er selbst ja auch unabhängig, mache sich seine eigenen Gedanken, doch man brauche eine Verbindung zur Stadtgesellschaft. "Wir sind den Menschen in dieser Stadt verpflichtet", so Ebling. Und wenn die in Parteien organisiert seien, dann sei das nicht schändlich. "Pfui Teufel" sei es dagegen, wenn man sich wie Haase nach der Niederlage in der OB-Wahl 2019 "in den Bau zurückzieht" und erst zur nächsten Wahl wieder auftauche. "Das ist nicht Unabhängigkeit, das ist Ich-Bezogenheit." In Mainz gehe es nun darum, konsequenten Klimaschutz mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden, das sei das Projekt, für das die Ampel-Koalition brenne.

Wenn ein OB "einer Stadtratsmehrheit die Stirn bieten" wolle, habe das vielleicht eine gewisse Ausstrahlung, "aber für die Menschen wird das Stillstand bedeuten". Gebraucht werde jemand, der Brücken schlagen könne zu den Menschen und auch die Unternehmen im Blick habe. An Viering gewandt schließt Ebling seine Rede ab: "Du stehst für das "Wir' und nicht für das "Ich', und der Mainzer ist ein Wir-Mensch."

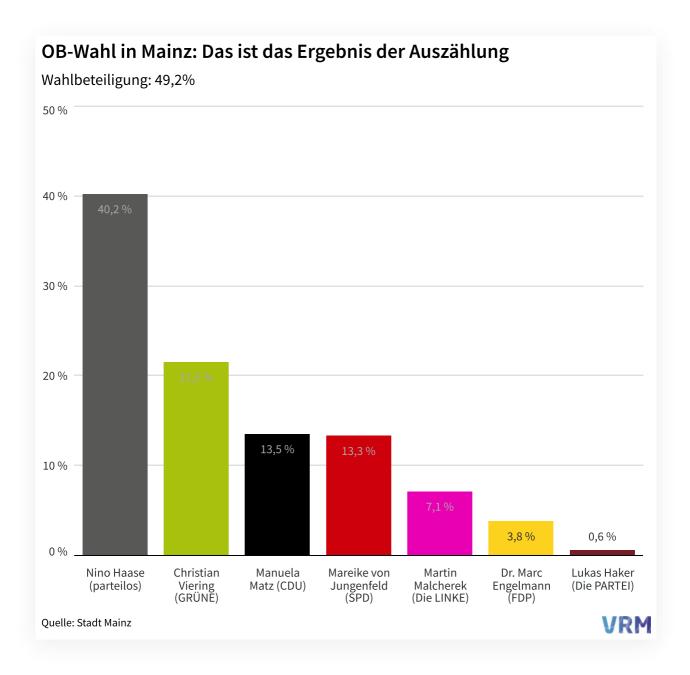
Mehr zum Thema

Stadt Mainz

OB-Stichwahl: Die ersten Stimmen werden schon

Der so Gepriesene bedankt sich für die Unterstützung Eblings und der SPD. "Wir haben große Hochachtung dafür, wie ihr euch hinter uns gestellt habt", so Viering, der sich anschließend wegen der Anwesenheit des Ex-OBs bisweilen leicht in seiner Rede verheddert. Etwa wenn es um das Verhältnis zu den Ortsbeiräten geht und Viering sagt, man habe die Möglichkeit, "aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen", bevor er die Formulierung selbst auf die "Probleme der Vergangenheit" korrigiert. Oder als es in seiner Rede um die "Knute der ADD" geht, unter der Mainz während seiner eigenen Stadtratskarriere lange gestanden habe.

Hier bricht er mit Blick auf den dafür zuständigen Innenminister kurz ab und fragt sich halb selbst, ob man wirklich von "der Knute" reden könne, bevor Umweltministerin Katrin Eder ihn aus dem Publikum in der Formulierung bestätigt. Nachdem man dieses schwierige Erbe mit einer "de facto finanziell handlungsunfähigen", vom Wohnbau-Desaster geprägten Stadt 2009 angetreten sei, habe die Ampel-Koalition vieles erreicht, sagt Viering dann entschlossener. "Wir haben verdammt viele Erfolge zu verzeichnen, da können wir verdammt stolz drauf sein."



Vor der Stichwahl am 5. März gehe es jetzt darum, Unterschiede klar zu machen zwischen den Wahlmöglichkeiten, so Viering. "Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen für die Stadt. Ich war zehn Jahre im Stadtrat, ich weiß, wie die Prozesse funktionieren. Und ich bin auch der einzige Bewerber, der acht Jahre lang im Ortsbeirat gesessen hat." Es reiche nicht, "wenn einer durch die Stadt tapst und sagt, 'das ist alles scheiße', es geht nur gemeinsam."

99

Die zentrale Frage ist, ob man ein Teamplayer ist, der die Stadt zusammenhält und der die Menschen zusammenhält, auch und gerade, wenn das Scheinwerferlicht aus ist und die Situation schwieriger wird.

Christian Viering (Grüne)

An das Scheinwerferlicht müsse er sich noch gewöhnen, erzählt Viering, daran, der zu sein, auf den alle schauen. "Auch wenn es nicht das wichtigste ist, schadet es in der Rolle sicher nicht, ein bisschen Rampensau zu sein. Aber die zentrale Frage ist, ob man ein Teamplayer ist, der die Stadt zusammenhält und der die Menschen zusammenhält, auch und gerade, wenn das Scheinwerferlicht aus ist und die Situation schwieriger wird." Er wolle den Menschen zuhören, um zu erfahren, was sie bewege und warum es sie bewege. "Ich will kein OB sein, der den Menschen erklärt, was sie bewegen muss."

Sehen Sie zum Thema auch unsere Kolumne "Rink":





# OB-WAHL IN MAINZ

KOMMENTAR -



### Verpflichtung

dennis.rink@vrm.de

ino Haase ist der neue Mainzer Oberbürgermeis ter. Diese Nachricht überrascht nach dem Ergeb-nis des ersten Wahlgangs nicht mehr wirklich, gleichwohl setzt der Parteilose mit 63,6 Prozent in der Stichwahl ein Ausrufezeichen. Das war so zum Start Ende des vergangenen Jahres nicht zu erwarten. Trotzdem ist es die logische Konsequenz. Warum? Haase hat den mit Abstand stimmigsten Wahlkampf hingelegt. Er hat die wenigsten Fehler gemacht, eine beeindruckende (und natürlich entsprechend kostspielige) Wahlkampf-Maschinerie aufgebaut – und sich sehr gut verkauft. Rhetorisch war ihm unter seinen Konkurrenten allenfalls der chancenlose Linke Martin Malcherek gewach sen. Sonst nutzte Haase jede Bühne, um zu performen Er hat an seine guten Auftritte aus dem Wahlkampf 2019 angeknüpft und es geschafft, die berechtigte Frage wo er in den vergangenen drei Jahren gewesen sei, kon-sequent wegzumoderieren. Und da sind wir beim zwei-ten Grund für dieses deutliche Ergebnis: Haase hatte keine Mitbewerber auf Augenhöhe, die inhaltlich Paroli geboten haben. Die desaströsen Resultate von Mareike von Jungenfeld (SPD) und Manuela Matz (CDU) waren schon Thema, aber auch Stichwahl-Konkurrent Chris-tian Viering (Grüne) machte in den vergangenen drei Wochen eher den Eindruck, selbst nicht mehr an die Wende zu glauben und sich seinem Schicksal zu fügen

an muss dieses Ergebnis aber auch als Klatsche für die amtierenden Koalitionen und Parteien werten. Ob sich die Anti-Ampel-Stimmung aber nicht nur konkret gegen das Mainzer Bündnis richtet, sondern auch in einer bundesweit steigenden Politikverdrossenheit gegen etablierte Parteien begründet ist, bleibt eine Vermutung. Fest steht aber: Parteilose Kandidaten finden immer mehr Anerkennung. Und sie polarisieren. Man hatte in der Stichwahl den Eindruck, die Wähler entscheiden sich ausdrücklich für Haase – oder ausdrücklich gegen ihn. Viering war da nur der, der dann eben die Stimme bekommen hat. Das starke Ergebnis ist für Haase aber auch eine Verpflichtung. Die Mainzerinnen und Mainzer haben ihm ihr Vertrauen ausgesprochen – und nun muss er Taten folgen lassen Das wird nicht einfach. Denn - und das bleibt eben ent scheidend – Haase hat keine Mehrheiten. Nicht im Stadtvorstand. Nicht im Stadtrat. Er braucht aber Rück halt, um seine Proiekte umzusetzen. Mainz kann sich einen politischen Stillstand in dieser Phase nicht leisten Das Resultat setzt die Mainzer Ampel auch deshalb stark unter Druck. Zerbricht sie an der neuen Konstella-tion? Nur eine von vielen Fragen, die sich nun stellen. Im Kern sicherlich: Bringt Haase also den ohne Frage nötigen frischen Wind rein und findet die richtigen Hebel? Reformiert und stärkt er die verstaubte Verwaltung? Oder waren viele seiner Versprechungen nur heiße Luft? Aus Mainzer Sicht hoffentlich nicht. Denn die Stadt hat durch den Biontech-Geldsegen gerade eine Reihe historischer Chancen. Und das Recht, dass sich ein unabhängiger OB abhängig macht von eben dieser Verpflichtung – und von seinen Wählern. Denn dafür steht in den kommenden Jahren zu viel auf dem Spiel

### **BILDER VON DER SIEGERPARTY**



Jubel, Trubel, Heiterkeit im Eisgrub: Nino Haase wird von seinen



Eckart Lensch (SPD) kamen ins Eisgrub, um Nino Haase zu gratu-Foto: Sascha Kopp

# Siegerlaune und große Pläne

Nach dem deutlichen Erfolg bei der OB-Stichwahl herrscht Feierlaune bei der Wahlparty von Nino Haase

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Um 19.11 Uhr erklingt "We are the Champions" aus den Lautsprechern im Eisgrub. Da sind die Jubelchöre bereits abgeebbt, es gibt Interviews, Gratulationsarien, immer mehr Gäste kommen, um Nino Haase zu umarmen, ihm alles Gute zu wünschen. Er wird der erste parteilose Oberbürger-meister in der Landeshaupt-stadt Mainz – und wurde mit dem Rekordergebnis von 63,6 Prozent der Stimmen gewählt Ganz so ausgelassen wie noch bei der Wahlparty nach dem ersten Wahlgang ist die Stimmung im Eisgrub zunächst zwar nicht – erstens, weil das Ergebnis für viele erstensten werden werden werden webt. wartbar war; zweitens wohl, weil dieser Abend schon deut-lich vielschichtiger ist als der erste Etappensieg vor drei Wo-chen. Nationale Presse ist da unzählige Kameras laufen mit, vor allem wird gleich am Mon-tagmorgen für Nino Haase und seine Frau Mandy ein neues Leben beginnen. Um 7.15 Uhr, so berichtet er nach dem Er-gebnis, stehe der erste Termin am Montag an. Und das, obwohl sein neuer Job erst am März beginnt, wenn er in der Stadtratssitzung zum OB ernannt wird. Doch zunächst zum Abend:

Gregor Knapp, der Nino Haase in seinen Wahlkämpfen unterstützt hat, wagt einen Rück-blick auf die gemeinsame Zeit – und immer wieder fällt dabei der Vergleich mit einer Hummel. "Die Hummel macht Wir bel um sich", sagt er. "Ich glaube, das ist die Devise bei unseren Wahlkämpfen. Und im ersten Wahlkampf um den im ersten wankampf um den Bibelturm haben wir nicht nur Wirbel gemacht, wir haben einen Orkan entfacht." Nino-Sprechchöre branden erstmals nach 16 von 118 aus-

gezählten Wahlbezirken auf da liegt Nino Haase bei knapp 70 Prozent. Ganz so groß wird der Vorsprung nicht bleiben; dennoch schreibt Nino Haase



mit seinem Ergebnis in Mainz Geschichte. Nach 108 ausge-zählten Bezirken ist das Ergeb-nis nahezu klar. "Ich habe 2017 mit meiner Frau mit zwei 2017 mit meiner Frau mit zwei Klemmbrettern auf dem Lieb-frauenplatz begonnen, Unter-schriften zu sammeln. Und dieser Weg ist jetzt nach sechs Jahren beendet. Die-

se Wahl ist gewonnen!", ruft der 39-Jährige in die jubelnde Menge. "Wir haben gezeigt, dass man mit ehrlicher, moderner, trans-parenter Kommunikation in die Be-

nikation in die Bevölkerung gehen kann." Der Wahl kampf ende mit dem Wahlabend nicht, sagt er. Vielmehr sei der Wahlkampf die Grundlage dafür, wie in den nächsten acht Jahren in Mainz gearbeitet werden solle. Zusammen mit allen Parteien und der Bevölkerung. Er und

sein Team hätten gezeigt, wie man in Mainz Menschen errei-chen kann. "Die nächsten acht Jahre wird in Mainz gearbeitet

für unsere Ziele", verspricht er. Es sei schwer, Worte zu finden an diesem Abend, gibt er zu. Dennoch recken sich ihm zig Mikrofone entgegen, er beantwortet die Fra

gen routiniert. Und dann solle erst-mal "engagiert gefeiert wer-den", hat er sich

vorgenommen. Bier fließt, Politi-ker anderer Partei-en trudeln ein, zum

en trudeln ein, zum Mitfeiern, zum Gratu-lieren. FDP-OB-Kandi-dat Marc Engelmann ist der erste der Mitbewerber, der gratuliert, es folgen Martin Malcherek (Linke), Manuela Matz (CDU) und Christian Viering, Viering war von sei-ner Wahlpatry aus dem Drei-sein mit einigen Grünen-Ver-

tretern zum Gratulieren in die tretern zum Gratulieren in die Weißlillengasse gekommen. Viele Gastronomen sind da, Kulturschaffende, Unterneh-mer. Es gibt Spundekäs und deftige Snacks. Die Stimmung wird allmählich ausgelassener und entspannter. Überall strah-lende Gesichter auf dem Tisch lende Gesichter. Auf dem Tisch steht ein Kuchen mit einem Haase-Gemälde von Murielle Stadelmann auf der Zucker-guss-Platte: "Haase goes Fuchsbau" steht auf dem

Backwerk Sehr zufrieden wirken seine Unterstützer der ÖDP und der Freien Wähler. Claudius Mo-seler (ÖDP) verbindet mit dem Wahlsieg Nino Haases Erwar-tungen – auch für seine Partei. Zum einen hoffe er auf eine of-fenere Diskussion im Stadtrat; auch die Ampel werde sich idealerweise mit dem neuen OB arrangieren. "Dieses Ergebnis zeigt, dass die Menschen in unserer Stadt eine Veränderung wollten." Und auch die Mainzer ÖDP spüre, dass das Interesse an ihrer Partei wach-se – schon jetzt gebe es Anfragen von Bürgern, die sich einbringen möchten.

Freie-Wähler-Stadtrat Erwin Stufler spricht ebenfalls von einer "Zeitenwende", auch er hoffe, dass Nino Haase seine Projekte mit Unterstützung von allen Seiten angehen kön-ne. Unterstützung wird er vor allem auch von einer Person haben: seiner Frau Mandy. Die haben: seiner Frau Mandy. Die kann den Beginn einer neuen Ära für ihren Mann und sie noch gar nicht richtig fassen. "Die Anspannung war groß", sagt sie, nach dem ersten sagt sie, nach dem ersten Wahlgang sei noch nichts ent-schieden gewesen. Die Main-zer hätten ein tolles Zeichen gesetzt. Ab sofort starte die Arbeit, sagt sie – und auch, wenn für sie feststehe, dass sie ihren Job behalte, freue sie sich sehr darauf, ihren Mann zu vielen interessanten Termi-nen begleiten zu dürfen.

# "Die Energie mitnehmen"

Nino Haase will Mitarbeiter der Stadt, Bürger und politische Akteure einbinden auf seinem Weg, die Stadt moderner zu machen

MAINZ. Kurz nach Bekanntga be des Wahlergebnisses schil-derte Nino Haase, wie es sich anfühlt, gewonnen zu haben und wie es für ihn jetzt weiter-

### INTERVIEW

### Herr Haase, wie waren die letzten Wochen im Wahlkampf? Hat sich

Wochen im Wanikampt? Hat sich das Ergebnis abgezeichnet? Man kann sich nie sicher sein. Wir hatten einen tollen ersten Wahlgang, wir hatten gute Daten in den letzten zwei Wochen, die uns auf ein Ergebnis in dieser Richtung haben schlie-ßen lassen. Das ist ein Zeichen, das gehört wird und das die Grundlage ist für die gemeinsa-me Zusammenarbeit. Und des-halb bin ich unglaublich stolz, auch darüber, wie die letzten Wochen gelaufen sind. Wir hatten eine Strategie, die besagt hat, noch mehr auch thema-tisch in die Stadtteile zu gehen und thematisch bei uns zu bleiben. Das hat die Menschen überzeugt. Ich bin sehr froh, dass wir damit die Grundlage gelegt haben für einen sauberen politischen Wechsel. Mein An-spruch war, nach der Wahl jedem und jeder in meinem poli-tischen Mainz noch aufrichtig in die Augen schauen zu kön-nen. Und das haben wir geschafft, das war ein sehr wich tiger erster Schritt.



Nino Haase beantwortet im Eisgrub erste Fragen zu seinem Wahlsieg

sächlich? Erst mit der Amtseinfüh-

rung am 22. März? Nein. Am Montag um 11 Uhr ist das erste Meeting. Wir ha-ben uns in den letzten Wochen ein Team aufgebaut mit Men schen aus der Wirtschaft, der Politik und weiteren Bereichen, unter anderem der Unterneh-menskommunikation. Wir müssen es schaffen, dass die Menschen in der Stadtverwaltung wieder gerne dort arbei-ten. Das ist meine erste Aufga-be. Die Menschen in der Ver-waltung sollen sehen, hier kommt ein Oberbürgermeister,

nicht sich in den Mittelpunkt stellt, sondern die Mit-arbeiter. Ich freue mich darauf, direkt loszuarbeiten. Dieses Vo-tum gibt einem einen wahnsin-nigen Push.

# Wie fühlt es sich an, diese Wahl

zum Oberbürgermeister der Stadt Mainz gewonnen zu haben? Ich habe schon eine Viertel-stunde mit mir kämpfen müsstunde mit mir kampten mus-sen, das gebe ich zu. Dann ver-liert man auch mal kurz die Fas-sung, weil das einfach überwäl-tigend ist. Das ist meine Hei-matstadt, die Stadt, die meine Heimat geworden ist. Und man

könnte man besser machen. Wir müssen die Menschen in den Mittelpunkt stellen. Und dann kriegst du die Chance dazu mit einem überwältigenden Votum. Das macht einen richtig

Foto: Sascha Kopp

### stolz. Da will man einfach di rekt anfangen zu arbeiten. Wann werden Sie Ihr neues Büro im Stadthaus sehen?

Ich denke in den nächsten Tagen. Wir werden jetzt anfan-gen, uns mit den Menschen auszutauschen. Wir werden viel reden. Das Schöne am Wahlkampf war, dass ich mir

schon alles aufgebaut habe was ich im Amt nutzen möchte. Diese ständige Kommunika-tion nach draußen in die Stadt, proaktiv auf Menschen zuzuge-hen, auch Akteuren im Stadtvorstand und den Fraktionen zu sagen, dass sie diese Kanäle mit mir zusammen nutzen sol-len. Ich werde sicher noch Ge-spräche führen, um klar zu machen, dass ich das ernst meine. cnen, dass ich das ernst meine, um Vertrauen aufzubauen. Ich bin froh, dass ich tolle Leute um mich habe, die mich dabei unterstützen. Ich bin über-zeugt, dass wir es schaffen, dass Mainz eine digitale moder-ne Stadt wird, die ihre Aufga-ben in Bereichen wie dem Erziehungswesen, nachhaltiger Mobilität oder Wohnen packt. Das ist meine Aufgabe als OB und dafür möchte ich jetzt acht Jahre richtig arbeiten.

### Haben Sie denn überhaupt Zeit.

Haben Sie denn überhaupt Zeit, noch mal kurz freizunehmen, bevor es losgeht?
Meine Frau und ich werden nächste Woche ein paar Tage wegfahren. Wir müssen auch mal kurz durchschnaufen. Ich hätte gedacht, heute fühle ich mich platter. Aber so ein Ergebnis gibt einen Schub. Das macht 1804. Und ich fraue mich so Spaß. Und ich freue mich so drauf, diese Energie, die wir jetzt haben, mitzunehmen.

Das Interview führte

# OB-WAHL IN MAINZ

# So reagieren die anderen Parteien

Eine erste Einschätzung: Was bedeutet das Wahlergebnis für Stadt und Kommunalpolitik?

Archivfoto: Harald Kaster

Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Der künftige Mainzer Oberbürgermeister heißt Nino Haase. Die Wahl des parteilo-sen Kandidaten zum neuen Stadtoberhaupt wird sich dabei nicht nur auf die Verwaltung, sondern auch kommunalpoli-tisch auswirken. Noch am Stichwahlabend geben Vertre-ter der Parteien, die ebenfalls einen Kandidaten für die OB-Wahl aufstellten, eine erste Einschätzung ab, was das Er-gebnis für Mainz und die Stadtpolitik bedeutet. Thomas Gerster,

Kreisvorsitzender der Mainzer CDU

spricht von einem "giganti-Ergebschen nis", zu dem er Nino Haase herz-lich gratuliere. Der Wahlausgang sei ein deutliches Signal, dass die Ampel-koalition sehr viel an Strahlkraft ver-loren habe. In der Stadt sei

trotz Geldsegens durch Bion tech bis zuletzt eher verwaltet als gestaltet worden. "Die Men-schen wollten etwas Neues. Und das konnte Nino Haase für sich nutzen", sagt Gerster

Die Wahl des parteilo sen Kandidaten sei eine Chance, zu-dem mit Blick auf die Kommunalwahl im nalwahl im kommenden Jahr ein Auf-bruchsignal. "Diese Wahl hat

"Diese Wahl hat gezeigt, dass ein Weiter so von den Menschen definit vin nicht gewünscht ist", so Gerster, der von einer guten Zusammenarbeit der CDU mit dem neuen OB ausgeht. "Wir werden ihn natürlich bei den Themen hei denen es inhaltii-Themen, bei denen es inhaltli che Überschneidungen gibt,

unterstützen. Und davon gibt es sehr viele." Martin Malcherek, Stadtratsmitglied und OB-Kandidat der Partei Die Lin ke, wertet die Wahl ebenfalls als "klare Pro-testwahl" un und sieht eine weitere Zersplitterung
Parteiensystems.
"Die Menschen

Archivfoto: Sascha Kopp sind unzufrieden

mit der Arbeit der Ampelkoalition, mit dem, was in Mainz passiert. Sie sind eben der Meinung, dass zu wenig passiert", so Malcherek. Daher habe er mit diesem Stichwahlergebnis gerechnet – "auch in dieser Deutlichkeit", sagt Malcherek. "Christian

Viering hat abbekom-men, dass seine Fraktion als Teil der Ampelkoali-tion bei den Themen, die für ihn relevant sind, zuletzt ein-fach nicht glaub würdig, ja, unent-schlossen war." Diese Zweifel habe der Grünen-Kandidat letztlich nicht überwinden kön-

nen. Ein parteiloser OB Haase nen. Lin parteiloser UB Haase esi "definitiv eine Chance für die Stadt", ist der Linken-Poli-tiker überzeugt. "Die große Frage ist nun, wie der Stadtrat mit dem Ergebnis umgeht, ob endlich konstruktive Politik für Mainz gemacht werden kann." Seine Frakion werde weiter an ihren Schwerpunkthemen fest halten, blicke optimistisch in

die Zukunft. "Schon im Wahl-kampf hat sich gezeigt, dass es mit Nino Haase inhaltlich große Schnittmengen gibt. Etwa bei den Themen Verkehrswen-de, Ökologie und soziale Gleichheit", sagt Malcherek. Er sei überzeugt, dass eine gute Zusammenarbeit und auch eine neue inhaltliche Gewich-tung in der Stadtpolitik insge-samt möglich seien. "Die Wähler haben demokra-

tisch entschieden. Und dieser Wählerwillen muss man natür-lich respektieren", sag Christian Kanka, Co-

Vorsitzender der Mainzer SPD, der Haase ebenfalls zum Wahlsieg gratuliert und . on einer "krassen" Jen+1:

Deutlichkeit spricht. "Es gilt nun, den Blick nach

vorne zu richten und Mainz ir

arald Kaster den Vordergrund zu stellen." Er sei gespannt, wie sich die kom-menden Wochen entwickeln menden Wochen entwickeln würden, welche inhaltlichen Schwerpunkte Haase setzen wolle, so Kanka, der aber auch an die bestehenden Mehrhei-ten im Stadtrat erinnert. "Man muss auf je

den Fall miteinan der sprechen darf am Ende nicht verges sen, worum es geht – nämlich müsse nun das große Ganze im Mit-

telpunkt stehen, nicht die Partei-politik. Zunächst gelte Christian Kanka (SPD) Archivfoto: SPD

es, Nino Haase und seinem Team zum Wahlsieg zu gratu-lieren, erklärt David Dietz, Vor-sitzender der FDP-Stadtratsfraktion. "Wer einen handwerklich so guten Wahlkampf hingelegt

hat, der hat es am Ende auch verdient, zu gewinnen", so Dietz. Der OB sei der Verwal-

tungschef.
Haase müsse
nun zunächst
in seine Rolle als Personalver antwortlicher hi-einwachsen. "Die spannende Frage

ist aber, wie es inhaltlich weiter-

Martin Malcherek (Linke)

geht. Und diese Frage ist noch offen. In einem parlamentarischen System braucht es Mehrheiten. Das gilt auch für den Stadtrat." In seimen Augen habe Haase im Wahlkampf keine abschließen-de inhaltliche Stringenz an den Tag gelegt. "Vieles ist bis

zuletzt wolkig ge-blieben", sagt der FDP-Fraktions-vorsitzende. Etwa zu den Themen

Themen
Rheinhessenstraße oder
dem BiotechStandort. Die
FDP-Fraktion werde

bereits in ihrem Gratulations-schreiben an den David Dietz (FDP) Archivfoto: Harald Kaste künftigen OB mit

Ideen und Forderungen über den Koalitionsvertrag der Am-pelparteien hinaus auf Haase zukommen. "Dabei wird es insbesondere um Bodenbevorratung und neue Gewerbege biete gehen", kündigt Dietz an. "Aber natürlich werden wir auch weiter den Koalitionsvertrag in der Ampel vertragstreu abarbeiten.

# Das Wunder ist ausgeblieben

Trotz der Stichwahl-Niederlage von Christian Viering aber keine Enttäuschung bei den Grünen

Von Paul Lassay

MAINZ. Am frühen Sonntag-abend übt man sich im 3Sein im Erdgeschoss des Allianzhauses noch in Optimismus "Es geht wieder bei null los" sagt Umweltministerin Kat-rin Eder auf der Stichwahl-party der Grünen, als der Beamer im Hintergrund tatseamer im Hintergrund tat-sächlich noch keine gezähl-ten Stimmen für einen der Kandidaten an die Wand wirft. Zwischen der ersten Runde und der Stichwahl hakunde und der Stichwahl ha-be viel Zeit gelegen, meint derweil der Co-Vorsitzende Jonas König. Deshalb sei schwierig, vorherzusehen, was geschehen werde. So-zialdezernent Dr. Eckart Lensch (SPD) hat schon eine Vorahnung, ist aber trotzdem wie ein paar weitere Sozial-demokraten zum Koalitionspartner gekommen, um sei-ne Unterstützung zu doku-

mentieren.

Doch als die Ergebnisse aus den ersten Stimmbezirken angezeigt werden, wird es vorübergehend ziemlich still in der Bar. Von Anfang an liegt Nino Haase deutlich vor dem Kandidaten der Grünen Christian Viering, der im Kreise der Parteifreunde die Auszählung verfolgt. Angestrengt werden die Handy-Bildschirme studiert. Man tröstet sich damit, dass es zu Beginn nur äußere Stadtteile sind, die Ergebnisse melden. Doch spätestens als gegen 18.45 Uhr auch die Neustadt zu großen Teilen ausgezählt ist ken angezeigt werden, wird Uhr auch die Neustadt zu großen Teilen ausgezählt ist und Haase weiterhin einen riesigen Vorsprung hat, beginnen König und seine Kollegin an der Parteispitze Christin Sauer ihre Notizen für die anstehenden Reden abzustimmen. Es wird heute keinen Sieg zu verkünden geben. Doch so richtig lang sind die Gesichter bei den Anwesenden nicht. "Es war klar, dass es heute ein kleines Wunder gebraucht hätnes Wunder gebraucht hätnes Wunder gebraucht hätnes nes Wunder gebraucht hätte", sagt Sauer

Dann geht Viering vor der aufgebauten Stellwand in Position. "Als Erstes gehört es sich, Nino Haase zu gratulieren", sagt der geschlagene Kandidat, nachdem der lange Applaus verebbt ist, mit dem er begrüßt wurde. In der Stichwahl habe es "ein deutliches Votum" für den parteilosen Konkurrenten gepartellosen Konkurrenten ge-geben. So wie in der Vergan-genheit gehe es auch jetzt darum, konstruktiv zusam-menzuarbeiten. Der Wahl-kampf sei kurz, aber sehr intensiv gewesen und man ha-be am Ende das stärkste Er-gebnis eingefahren, dass je-mals ein Grüner in Mainz bei einer Direktwahl geholt habe. "Da darf man sich auch

mal freuen."

Auch König betont anschließend im Gespräch mit dieser Zeitung, dass es

"überhaupt keine Enttäu-schung" gebe. "Ich bin stolz darauf, was die Partei geleis-tet hat", so der Co-Vorsitzende. Dass es der Kandidat der Grünen in die Stichwahl ge-schafft habe, sei ein Erfolg. Die Grünen hätten geliefert, während die anderen Partei en teilweise "abgeschmiert" seien. Es gebe allerdings bei den Grünen eine Art gläser-ne Decke, durch die man auch in anderen Städten oft nicht durchstoßen könne das müsse man sich an-schauen. Viering sei der richtige Kandidat in diesem Wahlkampf gewesen, doch das Anti-Parteien-Thema habe stark verfangen. Es sei schwieriger zu erklären, dass da viele Ehrenamtliche dahintersteckten und dass Entscheidungen komplex

Auch Eder attestiert Viering einen guten Wahlkampf und sieht eine "diffuse Unzufrie-denheit mit der klassischen Parteienpolitik" als einen der Gründe für den Ausgang der Wahl. "Das Parteilose Wahl. "Das Parteilose scheint der Zeitgeist zu sein." Sie wünsche Nino Haase viel Erfolg in seinem neuen Amt, betont Eder. Es gehe nun darum, mit dem Stadtrat eine konstruktive Basis zu schaffen.

Der stellvertretende Frak tionsvorsitzende tionsvorsitzende Marcel Kühle sieht in der Bekannt-heit Haases den wichtigsten Erklärungsfaktor. "Das hat ihm sehr viel geholfen." Haase habe ein starkes Ergebnis gebnis eingefahren, nun müsse er sich schnell in die Themen einarbeiten. Eine Konfrontation erwarte er nicht im Stadtrat, sagt Küh"Es geht um die Sache

und es muss vorangehen."
Umwelt- und Verkehrsdezernentin Janina Steinkrüger lobt den Wahlkampf beider Kandidaten. Sie kenne Haase Kandidaten. Sie kenne Haase nicht persönlich und auch seine Vorstellungen seien ihr nicht im Detail bekannt, doch dass er sich für die Klima-schutzziele ausgesprochen habe, sei "ein gutes Signal", so Steinkrüger. Nun müsse der neue OB zeigen, "wie ernst er es damit meint in der ernst er es damit meint in der konkreten Umsetzung und wie ernst er es meint mit der Verkehrswende." Für den Stadtvorstand ändere sich zu-nächst nichts, da die vom Stadtrat formulierten Ziele die gleichen blieben. "Ich bin weiterhin Auftragnehmerin der Stadtratsmehrheit und ich freue mich über die Unter-



Über das stärkste Ergebnis der Grünen bei einer Personenwahl in Mainz könne man sich durchaus auch freuen, sagte Kandidat Christian Viering am Wahlabend.

# "Bekanntheitsvorsprung nicht aufzuholen"

Christian Viering über die Gründe für seine deutliche Niederlage und darüber, wie es für ihn weitergeht

MAINZ. Am Ende des Stich wahlabends für das Amt des Mainzer Oberbürgermeisters liegt der parteilose Nino Haa-se mit 63 Prozent der Stimmen weit vor seinem Konkurrenten von den Grünen, Christian Viering. Im Interview mit die-ser Zeitung spricht Viering am Wahlabend, kurz nachdem der Ausgang feststeht, über die Gründe für die Niederlage, darüber, was er hätte anders machen müssen und wie es für ihn weitergeht.

### INTERVIEW

Herr Viering, es hat nun sehr deutlich nicht gereicht, um die Stichwahl zu gewinnen. Wie nehmen Sie das Ergebnis auf? Das ist natürlich nicht das

Ergebnis, das ich mir ge-wünscht habe. Aber das gilt es nun zu akzeptieren und auch zu gratulieren.

Woran hat es Ihrer Meinung nach gelegen, dass es nicht ge

Ich glaube, der Vorsprung war zu groß, der schon nach der ersten Runde vor drei Wochen da war. Und die Grundlage dafür ist natürlich der Vorsprung an Bekanntheit, der durch den OB-Wahlkampf von 2019 entstanden ist. Wir sind aus unterschiedlichen



gehabt, sagt Christian Viering

war schwer aufzuholen, ich habe getan, was ich konnte, aber die Mainzerinnen und Mainzer haben am Ende an-ders entschieden.

Man hätte nach der ersten Wahlrunde angesichts des Rückstands den Versuch einer Aufholjagd er-wartet. Doch die kam nicht wirk-lich. Haben Sie selbst, angesichts des deutlichen Vorsprungs von

Wahlgang, nicht mehr daran ge-glaubt?

Doch, aber es war natürlich extrem schwierig dadurch, dass es während der Fast-nacht eineinhalb Wochen lang quasi überhaupt nicht möglich war, Wahlkampf zu machen. Und dann war es schwierig, noch mal ins "Do-ing" zu kommen. Aber so ist es ietzt.

Hätten Sie im Wahlkampf etwas anders machen müssen?

Es wäre wichtig gewesen, die Erfolge, die wir als Grüne mit der Ampel-Koalition er-reicht haben, stärker heraus-zustellen. Dass ich das nicht getan habe, war ein Fehler, diese Punkte nicht genügend klarzumachen.

Welche Rolle haben ein Wechselwunsch in der Mainzer Bevölke-

rung und eine kritische Position gegenüber den Parteien bei dem Ergebnis gespielt? Und was müs-sen die Parteien aus dem Ergeb-nis mitnehmen?

Das muss man sich im Nachhinein noch mal anschauen. Ich glaube, dass der ausschlag-gebende Punkt am Ende die Frage der Bekanntheit war. Und man muss auch die ande ren Fragen bei uns und bei den anderen Parteien intensiv dis-kutieren. Wir sind ja noch die Partei, die am Abstand am besten abgeschnitten hat.

Was bedeuten das Wahlergebnis und der neue Oberbürgermeister Nino Haase nun für die Ampelkoalition im Stadtrat?

Das bedeutet, dass man wie bei dem vorherigen Oberbür-germeister konstruktiv, aber auch kritisch zusammenarbeiten wird zum Wohle dieser

Wie geht es für Sie persönlich kommunalpolitisch weiter?

kommunalpolitisch weiter?
Ich habe ja einen ganz wunderbaren Job und zahlreiche Ehrenämter, die in den letzten Monaten etwas zu kurz gekommen sind. Wir werden nun die Tage mal ein bisschen wegfahren und über diese Fragestellung nachdenken.

Das Interview führte

# OB-WAHL IN MAINZ

KOMMENTAR -



### Verpflichtung

dennis.rink@vrm.de

ino Haase ist der neue Mainzer Oberbürgermeis ter. Diese Nachricht überrascht nach dem Ergeb-nis des ersten Wahlgangs nicht mehr wirklich, gleichwohl setzt der Parteilose mit 63,6 Prozent in der Stichwahl ein Ausrufezeichen. Das war so zum Start Ende des vergangenen Jahres nicht zu erwarten. Trotzdem ist es die logische Konsequenz. Warum? Haase hat den mit Abstand stimmigsten Wahlkampf hingelegt. Er hat die wenigsten Fehler gemacht, eine beeindruckende (und natürlich entsprechend kostspielige) Wahlkampf-Maschinerie aufgebaut – und sich sehr gut verkauft. Rhetorisch war ihm unter seinen Konkurrenten allenfalls der chancenlose Linke Martin Malcherek gewach sen. Sonst nutzte Haase jede Bühne, um zu performen Er hat an seine guten Auftritte aus dem Wahlkampf 2019 angeknüpft und es geschafft, die berechtigte Frage wo er in den vergangenen drei Jahren gewesen sei, kon-sequent wegzumoderieren. Und da sind wir beim zwei-ten Grund für dieses deutliche Ergebnis: Haase hatte keine Mitbewerber auf Augenhöhe, die inhaltlich Paroli geboten haben. Die desaströsen Resultate von Mareike von Jungenfeld (SPD) und Manuela Matz (CDU) waren schon Thema, aber auch Stichwahl-Konkurrent Chris-tian Viering (Grüne) machte in den vergangenen drei Wochen eher den Eindruck, selbst nicht mehr an die Wende zu glauben und sich seinem Schicksal zu fügen

an muss dieses Ergebnis aber auch als Klatsche für die amtierenden Koalitionen und Parteien werten. Ob sich die Anti-Ampel-Stimmung aber nicht nur konkret gegen das Mainzer Bündnis richtet, sondern auch in einer bundesweit steigenden Politikverdrossenheit gegen etablierte Parteien begründet ist, bleibt eine Vermutung. Fest steht aber: Parteilose Kandidaten finden immer mehr Anerkennung. Und sie polarisieren. Man hatte in der Stichwahl den Eindruck, die Wähler entscheiden sich ausdrücklich für Haase – oder ausdrücklich gegen ihn. Viering war da nur der, der dann eben die Stimme bekommen hat. Das starke Ergebnis ist für Haase aber auch eine Verpflichtung. Die Mainzerinnen und Mainzer haben ihm ihr Vertrauen ausgesprochen – und nun muss er Taten folgen lassen Das wird nicht einfach. Denn - und das bleibt eben ent scheidend – Haase hat keine Mehrheiten. Nicht im Stadtvorstand. Nicht im Stadtrat. Er braucht aber Rück halt, um seine Proiekte umzusetzen. Mainz kann sich einen politischen Stillstand in dieser Phase nicht leisten Das Resultat setzt die Mainzer Ampel auch deshalb stark unter Druck. Zerbricht sie an der neuen Konstella-tion? Nur eine von vielen Fragen, die sich nun stellen. Im Kern sicherlich: Bringt Haase also den ohne Frage nötigen frischen Wind rein und findet die richtigen Hebel? Reformiert und stärkt er die verstaubte Verwaltung? Oder waren viele seiner Versprechungen nur heiße Luft? Aus Mainzer Sicht hoffentlich nicht. Denn die Stadt hat durch den Biontech-Geldsegen gerade eine Reihe historischer Chancen. Und das Recht, dass sich ein unabhängiger OB abhängig macht von eben dieser Verpflichtung – und von seinen Wählern. Denn dafür steht in den kommenden Jahren zu viel auf dem Spiel

### **BILDER VON DER SIEGERPARTY**



Jubel, Trubel, Heiterkeit im Eisgrub: Nino Haase wird von seinen



Eckart Lensch (SPD) kamen ins Eisgrub, um Nino Haase zu gratu-Foto: Sascha Kopp

# Siegerlaune und große Pläne

Nach dem deutlichen Erfolg bei der OB-Stichwahl herrscht Feierlaune bei der Wahlparty von Nino Haase

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Um 19.11 Uhr erklingt "We are the Champions" aus den Lautsprechern im Eisgrub. Da sind die Jubelchöre bereits abgeebbt, es gibt Interviews, Gratulationsarien, immer mehr Gäste kommen, um Nino Haase zu umarmen, ihm alles Gute zu wünschen. Er wird der erste parteilose Oberbürger-meister in der Landeshaupt-stadt Mainz – und wurde mit dem Rekordergebnis von 63,6 Prozent der Stimmen gewählt Ganz so ausgelassen wie noch bei der Wahlparty nach dem ersten Wahlgang ist die Stimmung im Eisgrub zunächst zwar nicht – erstens, weil das Ergebnis für viele erstensten werden werden werden webt. wartbar war; zweitens wohl, weil dieser Abend schon deut-lich vielschichtiger ist als der erste Etappensieg vor drei Wo-chen. Nationale Presse ist da unzählige Kameras laufen mit, vor allem wird gleich am Mon-tagmorgen für Nino Haase und seine Frau Mandy ein neues Leben beginnen. Um 7.15 Uhr, so berichtet er nach dem Er-gebnis, stehe der erste Termin am Montag an. Und das, obwohl sein neuer Job erst am März beginnt, wenn er in der Stadtratssitzung zum OB ernannt wird. Doch zunächst zum Abend:

Gregor Knapp, der Nino Haase in seinen Wahlkämpfen unterstützt hat, wagt einen Rück-blick auf die gemeinsame Zeit – und immer wieder fällt dabei der Vergleich mit einer Hummel. "Die Hummel macht Wir bel um sich", sagt er. "Ich glaube, das ist die Devise bei unseren Wahlkämpfen. Und im ersten Wahlkampf um den im ersten wankampf um den Bibelturm haben wir nicht nur Wirbel gemacht, wir haben einen Orkan entfacht." Nino-Sprechchöre branden erstmals nach 16 von 118 aus-

gezählten Wahlbezirken auf da liegt Nino Haase bei knapp 70 Prozent. Ganz so groß wird der Vorsprung nicht bleiben; dennoch schreibt Nino Haase



mit seinem Ergebnis in Mainz Geschichte. Nach 108 ausge-zählten Bezirken ist das Ergeb-nis nahezu klar. "Ich habe 2017 mit meiner Frau mit zwei 2017 mit meiner Frau mit zwei Klemmbrettern auf dem Lieb-frauenplatz begonnen, Unter-schriften zu sammeln. Und dieser Weg ist jetzt nach sechs Jahren beendet. Die-

se Wahl ist gewonnen!", ruft der 39-Jährige in die jubelnde Menge. "Wir haben gezeigt, dass man mit ehrlicher, moderner, trans-parenter Kommunikation in die Be-

nikation in die Bevölkerung gehen kann." Der Wahl kampf ende mit dem Wahlabend nicht, sagt er. Vielmehr sei der Wahlkampf die Grundlage dafür, wie in den nächsten acht Jahren in Mainz gearbeitet werden solle. Zusammen mit allen Parteien und der Bevölkerung. Er und

sein Team hätten gezeigt, wie man in Mainz Menschen errei-chen kann. "Die nächsten acht Jahre wird in Mainz gearbeitet

für unsere Ziele", verspricht er. Es sei schwer, Worte zu finden an diesem Abend, gibt er zu. Dennoch recken sich ihm zig Mikrofone entgegen, er beantwortet die Fra

gen routiniert. Und dann solle erst-mal "engagiert gefeiert wer-den", hat er sich

vorgenommen. Bier fließt, Politi-ker anderer Partei-en trudeln ein, zum

en trudeln ein, zum Mitfeiern, zum Gratu-lieren. FDP-OB-Kandi-dat Marc Engelmann ist der erste der Mitbewerber, der gratuliert, es folgen Martin Malcherek (Linke), Manuela Matz (CDU) und Christian Viering, Viering war von sei-ner Wahlpatry aus dem Drei-sein mit einigen Grünen-Ver-

tretern zum Gratulieren in die tretern zum Gratulieren in die Weißlillengasse gekommen. Viele Gastronomen sind da, Kulturschaffende, Unterneh-mer. Es gibt Spundekäs und deftige Snacks. Die Stimmung wird allmählich ausgelassener und entspannter. Überall strah-lende Gesichter auf dem Tisch lende Gesichter. Auf dem Tisch steht ein Kuchen mit einem Haase-Gemälde von Murielle Stadelmann auf der Zucker-guss-Platte: "Haase goes Fuchsbau" steht auf dem

Backwerk Sehr zufrieden wirken seine Unterstützer der ÖDP und der Freien Wähler. Claudius Mo-seler (ÖDP) verbindet mit dem Wahlsieg Nino Haases Erwar-tungen – auch für seine Partei. Zum einen hoffe er auf eine of-fenere Diskussion im Stadtrat; auch die Ampel werde sich idealerweise mit dem neuen OB arrangieren. "Dieses Ergebnis zeigt, dass die Menschen in unserer Stadt eine Veränderung wollten." Und auch die Mainzer ÖDP spüre, dass das Interesse an ihrer Partei wach-se – schon jetzt gebe es Anfragen von Bürgern, die sich einbringen möchten.

Freie-Wähler-Stadtrat Erwin Stufler spricht ebenfalls von einer "Zeitenwende", auch er hoffe, dass Nino Haase seine Projekte mit Unterstützung von allen Seiten angehen kön-ne. Unterstützung wird er vor allem auch von einer Person haben: seiner Frau Mandy. Die haben: seiner Frau Mandy. Die kann den Beginn einer neuen Ära für ihren Mann und sie noch gar nicht richtig fassen. "Die Anspannung war groß", sagt sie, nach dem ersten sagt sie, nach dem ersten Wahlgang sei noch nichts ent-schieden gewesen. Die Main-zer hätten ein tolles Zeichen gesetzt. Ab sofort starte die Arbeit, sagt sie – und auch, wenn für sie feststehe, dass sie ihren Job behalte, freue sie sich sehr darauf, ihren Mann zu vielen interessanten Termi-nen begleiten zu dürfen.

# "Die Energie mitnehmen"

Nino Haase will Mitarbeiter der Stadt, Bürger und politische Akteure einbinden auf seinem Weg, die Stadt moderner zu machen

MAINZ. Kurz nach Bekanntga be des Wahlergebnisses schil-derte Nino Haase, wie es sich anfühlt, gewonnen zu haben und wie es für ihn jetzt weiter-

### INTERVIEW

### Herr Haase, wie waren die letzten Wochen im Wahlkampf? Hat sich

Wochen im Wanikampt? Hat sich das Ergebnis abgezeichnet? Man kann sich nie sicher sein. Wir hatten einen tollen ersten Wahlgang, wir hatten gute Daten in den letzten zwei Wochen, die uns auf ein Ergebnis in dieser Richtung haben schlie-ßen lassen. Das ist ein Zeichen, das gehört wird und das die Grundlage ist für die gemeinsa-me Zusammenarbeit. Und des-halb bin ich unglaublich stolz, auch darüber, wie die letzten Wochen gelaufen sind. Wir hatten eine Strategie, die besagt hat, noch mehr auch thema-tisch in die Stadtteile zu gehen und thematisch bei uns zu bleiben. Das hat die Menschen überzeugt. Ich bin sehr froh, dass wir damit die Grundlage gelegt haben für einen sauberen politischen Wechsel. Mein An-spruch war, nach der Wahl jedem und jeder in meinem poli-tischen Mainz noch aufrichtig in die Augen schauen zu kön-nen. Und das haben wir geschafft, das war ein sehr wich tiger erster Schritt.



Nino Haase beantwortet im Eisgrub erste Fragen zu seinem Wahlsieg

sächlich? Erst mit der Amtseinfüh-

rung am 22. März? Nein. Am Montag um 11 Uhr ist das erste Meeting. Wir ha-ben uns in den letzten Wochen ein Team aufgebaut mit Men schen aus der Wirtschaft, der Politik und weiteren Bereichen, unter anderem der Unterneh-menskommunikation. Wir müssen es schaffen, dass die Menschen in der Stadtverwaltung wieder gerne dort arbeiten. Das ist meine erste Aufgabe. Die Menschen in der Verwaltung sollen sehen, hier kommt ein Oberbürgermeister,

nicht sich in den Mittelpunkt stellt, sondern die Mit-arbeiter. Ich freue mich darauf, direkt loszuarbeiten. Dieses Vo-tum gibt einem einen wahnsin-nigen Push.

# Wie fühlt es sich an, diese Wahl

zum Oberbürgermeister der Stadt Mainz gewonnen zu haben? Ich habe schon eine Viertel-stunde mit mir kämpfen müsstunde mit mir kampten mus-sen, das gebe ich zu. Dann ver-liert man auch mal kurz die Fas-sung, weil das einfach überwäl-tigend ist. Das ist meine Hei-matstadt, die Stadt, die meine Heimat geworden ist. Und man

könnte man besser machen. Wir müssen die Menschen in den Mittelpunkt stellen. Und dann kriegst du die Chance dazu mit einem überwältigenden Votum. Das macht einen richtig

Foto: Sascha Kopp

### stolz. Da will man einfach di rekt anfangen zu arbeiten. Wann werden Sie Ihr neues Büro im Stadthaus sehen?

Ich denke in den nächsten Tagen. Wir werden jetzt anfan-gen, uns mit den Menschen auszutauschen. Wir werden viel reden. Das Schöne am Wahlkampf war, dass ich mir

schon alles aufgebaut habe was ich im Amt nutzen möchte. Diese ständige Kommunika-tion nach draußen in die Stadt, proaktiv auf Menschen zuzuge-hen, auch Akteuren im Stadtvorstand und den Fraktionen zu sagen, dass sie diese Kanäle mit mir zusammen nutzen sol-len. Ich werde sicher noch Ge-spräche führen, um klar zu machen, dass ich das ernst meine. cnen, dass ich das ernst meine, um Vertrauen aufzubauen. Ich bin froh, dass ich tolle Leute um mich habe, die mich dabei unterstützen. Ich bin über-zeugt, dass wir es schaffen, dass Mainz eine digitale moder-ne Stadt wird, die ihre Aufga-ben in Bereichen wie dem Erziehungswesen, nachhaltiger Mobilität oder Wohnen packt. Das ist meine Aufgabe als OB und dafür möchte ich jetzt acht Jahre richtig arbeiten.

### Haben Sie denn überhaupt Zeit.

Haben Sie denn überhaupt Zeit, noch mal kurz freizunehmen, bevor es losgeht?
Meine Frau und ich werden nächste Woche ein paar Tage wegfahren. Wir müssen auch mal kurz durchschnaufen. Ich hätte gedacht, heute fühle ich mich platter. Aber so ein Ergebnis gibt einen Schub. Das macht 1804. Und ich fraue mich so Spaß. Und ich freue mich so drauf, diese Energie, die wir jetzt haben, mitzunehmen.

Das Interview führte

KOMMENTAR -



### Gutes Zeichen

Maike Hessedenz

maike.hessedenz@vrm.de

ass er am liebsten sofort anpacken und mit der Umsetzung seiner Wahlversprechen beginnen will, hat Nino Haase mehrfach betont. Einige Dinge werden dabei kurzfristiger als andere umzusetzen sein. Transparente und niedrigschwellige Kommunikation in alle Richtungen kann er vor und nach der Amtseinführung als OB über seine bestehenden Kanäle auf den sozialen Medien und über öffentliche Termine betreiben. Auch, wenn das im Amt, ohne ein Wahlkampfteam, das sich um die professionelle Außendarstellung kümmert, nicht ganz so unkompli ziert leistbar sein dürfte. Wie schnell er allerdings den naturgemäß schwerfälligen Apparat der Stadtverwaltung mit 4000 Menschen umkrempeln, modernisieren und dabei auch diejenigen mitnehmen kann, die möglicherweise zunächst gar kein Interesse an neuen Arbeitswelten haben, bleibt abzuwarten. Dass sich der Stadtvorstand überwiegend auf eine konstruktive Zusammenarbeit einstellt, ist ein gutes Zeichen auch, wenn bekannt und nachvollziehbar ist, dass einige Dezernenten auf einen anderen Wahlsieger gehofft hatten. Kurze Kommunikationswege, der Abbau von Herrschaftswissen, gemeinsame Sache für die Stadt und ihre Bürger - daran muss allen gelegen sein. Auch, wenn man dazu möglicherweise auch mal über den eigenen Schatten springen muss

### – AUF EINEN BLICK –

### "Rink": Stresstest für Ampel

MAINZ (red). Die Wahl des parteilosen Nino Haase zum Mainzer Oberbürgermeister hat natürlich massive Auswir-kungen auf die Machtvertei-lung in der Stadtpolitik. "Haa-se hat zwar keine Mehrheiten im Stadtvorstand und im Stadt-rat, aber genau deshalb wer-den die kommenden Monate zu einem Stresstest für das an geschlagene Ampelbündnis", sagt der stellvertretende Chef-redakteur der Allgemeinen Zei-tung, Dennis Rink, in der aktuellen Folge seiner Kolumne Der Blick müsse nun schon in Richtung Kommunalwahl im kommenden Jahr gehen.





Hier geht's zur bereits veröffentlichten Beiträgen!

### Fluglärm wie reduzieren?

MAINZ (red). Das Land Hes-sen hat im Rahmen der gesetz-lichen Pflicht zur Lärmminderungsplanung nach Bundesim-missionsschutzgesetz Lärmkar-ten erstellt. Dazu gehört auch die Lärmkartierung des Flughafens Frankfurt (einzusehen unter http://laerm.hessen.de) In einem nächsten Schritt der Lärmminderungsplanung er-folgt die Lärmaktionsplanung. In diese sollen laut Regierungspräsidium Darmstadt auch neue Maßnahmenvorschläge und Lärmminderungskonzepte

Eingang finden. Hierzu hat das Regierungspräsidium Darm-stadt eine Öffentlichkeitsbeteiligung gestartet. Auch Mainzer Bürger können ihre Anregun-gen, wie der Fluglärm des Frankfurter Flughafens eingedämmt werden kann, unter nammt werden kann, unter https://beteiligungsportal.hes-sen.de/portal/rpda/startseite bis zum 30. April beim Regie-rungspräsidium Darmstadt ein-geben. Die Stadt Mainz wird ebenfalls eine Stellungnahme zum Lärmaktionsplan Flugha-fen Frankfurt abgeben.

### MOGUNTINUS -

### Jahr des Hasen

Die Mainzer feiern den neuen Oberbürgermeister samt First Lady wie dolle. Als ob's der junge J. F. Kennedy wäre. Und in China ist 2023 das Jahr des Hasen angebrochen. Obwohl dort Particularlied in der Particular das Jahr des Hasen angebrochen. Obwohl dort Par-teilosigkeit so ziemlich das Schlimmste ist, was sich die Partei vorstellen kann. Der Hase steht in der chi-nesischen Kultur für Langlebigkeit, Frieden und Wohlstand. Chinesische Wahrsager erwarten ein Jahr voller Harmonie und Konfliktlösung, Wie auch die Mainzer von ihrem neuen OB. Außerdem bekommt der Hase in Verbindung mit Wasser (Rhein, Zollha-fen, Marktfrühstück etc.) auch noch eine besonders romantische. träumerische und sensible Note. Die romantische, träumerische und sensible Note. Die Menschen sind in einem Wasser-Hasen-Jahr besonders empathisch, kompromissbereit und geduldig. Und haben viel Glück in der Liebe. Zudem verspricht der Hase Reichtum und eine intellektuell fordernde Karriere. Die Mainzer haben also am Sonntag alles richtig gemacht

# Das soll sich unter OB Haase ändern

Tag 1 nach der Wahl: Künftiger Rathaus-Chef will viele Projekte sofort anstoßen – auch solche, die die Bürger spüren

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Nino Haase wird am 22. März im Stadtrat zum neu-en Oberbürgermeister von Mainz ernannt. Mit der Feststellung des Wahlergebnisses durch den Wahlausschuss am Montagnachmittag ist das Ergebnis der Stichwahl offiziell: Gut zwei Wochen sind es bis dahin noch. Was wird Nino Haase bis dahin in Angriff nehmen? Und was werden seine ersten Amts-handlungen sein? Eine erste Pressekonferenz ist bereits für Pressekonierenz ist bereits für diesen Dienstag anberaumt. Hier will er Medienvertretern einen Ausblick auf die Schritte bis zur Amtseinführung geben – und holt sich dabei Beiräte, Initiativen und Verbände mit ins Boot. Unter anderem sind das diesen Dienstag Vertreter des Sports, des Beirats für Migration, des Seniorenbeirats queeren Szene oder der Nacht kultur, wie Nino Haase berich-tet. "Ich will klarmachen, dass wir alle an einem Strang zie-hen", sagt er. Und weiter offensiv kommunizieren.

sıv kommunizieren. Im Stadthaus hat er erste Kon-takte geknüpft. "Diese Woche wollen wir uns im Büro treffen", sagt er. Zunächst gehe es da-rum, Mailkonten einzurichten, Arbeitsabläufe abzusprechen. "Ich möchte die Mitarbeiter in der Verwaltung kennenlernen", sagt er - und natürlich gemeinsam starten. Dass er nicht alles in seinem verwaltungsinternen Umfeld "auf links drehen" möchte, sei selbstverständlich, sagt er. "Es wird immer wieder kleine Modernisierungsschritte geben"; dabei seien ihm auch Ideen von außen willkommen. Fest stehe für ihn: "Ich bin kein OB mehr, dem es egal ist, wie die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung sind." Dieses Nach-Innen-Wirken könne schnell



Dienstag, 7. März 2023

spürbar werden: unter anderem durch Mitarbeiterbefragungen und die Botschaft: "Ihr steht in den nächsten Jahren im Mittel-

Aber es gibt auch Wahlver-sprechen, die er so schnell wie möglich umsetzen will: "Die Situation in den Kitas soll sich verbessern", sagt er, dabei blickt er vor allem auf Springerstellen, die ausgebaut werden sollen. Auch die Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten solle intensi viert werden. "Das soll schnell in der politischen Landschaft sichtbar werden." Eine Limitierung von Anfragen solle es nicht gehen -,,man muss öfter in den Austausch treten." Dazu gehöre es auch, die Leitlinien der Bürgerbeteiligung mit Leben zu füllen. Bei einer Wahlkampfveranstaltung im Januar hatte er drei Projekte - als Testideen für eine

Ich bin kein OB mehr, dem es egal ist, wie die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung sind. Nino Haase.

künftiger Oberbürgermeister

Bürgerbeteiligungs-App – zur Diskussion vorgeschlagen. Eines davon war das Schwimmhad im Zollhafen. Ich habe im Wahlkampf gehört, dass viele

Fraktionen das unterstützen." Er wolle möglichst schnell einen Plan machen, in welchem Zeit-raum eine Umsetzung realis-

tisch sein könnte.

Aber auch die Schaffung von Wohnraum müsse kurzfristig in den Fokus gerückt werden. Hier den Fokus gerückt werden. Hier wolle er schauen, wie die Wohnbau dabei unterstützt werden kann, ihren Wohnraumbestand aufzustocken. "Hier müssen wir den Menschen unmittelbar etwas zurückgeben." Das wolle er auch mit der Senkung der Preise für den ÖPNV erreichen: "Eine Stadt mit dieser Finanzlage kann nicht weiter Finanzlage kann nicht weiter einen der teuersten ÖPNVs in Deutschland haben." Die Mainzerinnen und Mainzer sollen

auch was vom Überschuss ha-ben. Alleine könne er das nicht entscheiden, räumt er ein – dazu brauche es einen konstruktiven Austausch

Stadtmarketing und Öffent-lichkeitsarbeit wolle er aus-bauen, meint er. "Da müssen wir den Herausforderungen eines internationalen Biotech-Standorts gerecht werden." Auch in anderen Bereichen wolle er sich der Personalgewinnung widmen

Bei all dem sei es aber zunächst wichtig, dass er vom Hauptamt und auch mit Unter-stützung des Stadtvorstands in allen Fragen auf den aktuellen

► KOMMENTAR

# Zwischen Spannung und Vorfreude

Nino Haase rückt an die Spitze des Stadtvorstandes – so reagieren die hauptamtlichen Dezernenten auf die Wahl

Von Nicholas Matthias Steinberg, Michael Erfurth und Michael Jacobs

MAINZ. Die Wählerschaft hat entschieden: Nino Haase wird neuer Mainzer Oberbürgermeister. Der parteilose Haase steht damit für die kommenden acht Jahre an der Spitze des Stadtvorstan-des. In wenigen Wochen wird der neue OB dann auch offiziell die Amtsgeschäfte übernehmen. Im Kreise der Dezernenten ist man bereits gespannt auf die Zusammen-

Bürgermeister und Finanzde zernent Günter Beck (Grüne) hat sich im OB-Wahlkampf komplett zurückgehalten und auch seinen Parteifreund Christian Viering nicht öf-fentlichkeitswirksam unter-stützt. "Meine Rolle als Wahlleiter der Stadt ver-pflichtet mich zur Neutralität. Daran habe ich mich strikt gehalten", betont Beck. Daher ist er auch nicht bei Wahlkampfveranstaltungen aufgetaucht, sondern hat sich nach dem Wechsel von Michael Ebling (SPD) ins In-nenministerium seit Oktober auf seine Rolle als Interims-

Stadtchef konzentriert. Wie die künftige Zusam menarbeit im Stadtvorstand mit dem neuen OB Nino Haa-se aussehen wird, werde sich zeigen. Auch bei dieser Frage gibt sich der Bürgermeister zurückhaltend. "Man muss sehen, ob es ein ter zurückhaltend. "Man muss sehen, ob es eine konstruktive oder konfrontative Zusammenarbeit gibt" sagt Beck, Am Nachmittag

leitete er noch den Wahlaus-schuss, der das amtliche Endergebnis für die OB-Wahl feststellte. Am Mittwoch, 22. März, wird Beck als Bürger-meister und OB-Stellvertreter den neuen Oberbürgermeister Haase im Rahmen einer Stadtratssitzung im Kurfürst-lichen Schloss offiziell ins Amt einführen und ihm die Amtskette überreichen. Wirtschafts- und Ordnungsde-

zernentin Manuela Matz (CDU) sieht im klaren Wahlsieg des parteilosen Nino Haase ein deutliches Signal in Richtung der Ampelparteien, "dass es so nicht mehr weitergeht." Sie habe im Stadtvorstand selbst erlebt, "wie dort teil-weise Politik gemacht wurde eben nicht immer nur zum Wohle der Stadt, sondern nicht selten eher aus partei-politischer Motivation he-raus", so Matz. "Insofern se-he ich in einem parteilosen OB vor allem eine Chance für diese Stadt und freue mich auf die Zusammenarbeit." Sie sei überzeugt, dass Haa-ses Parteilosigkeit eine stärses Partenosigkeit eine stat-kere Dynamik auslösen kön-ne. "Es wird dazu führen, dass wir im Kreise der Dezer-nenten stärker auf Augenhö-he unterwegs sind, auf Basis der Sachlage Politik machen und Themen voranbringen können und nicht aufgrund der Parteizugehörigkeit", sagt Matz. Gerade im Bereich Wirtschaft sehe sie einige in-haltliche Schnittmengen mit

Haase. Die CDU-Politikerin kennt ihn bereits aus dem letzter OB-Wahlkampf 2019, als die



Bei der Wahlparty von Nino Haase im Eisgrub wurde ihm von seinen Anhängern auch eine Torte tin Murielle Stadelmann hatte ern auch eine Torte überreicht. Weinhaus Bluhm-Wir elle Stadelmann hatte einen Hasen auf das süße Gebäck net; außerdem zierte den Kuchen der Spruch: "Haase goes Foto: Sascha Kopp

Christdemokraten den 39-Jährigen unterstützten. "Wir haben uns in den vergange-nen Wochen immer wieder getroffen, natürlich auch im Vorfeld der Stichwahl", be-richtet Matz. "Und ich bin mir sicher, dass die Chemie stimmt und wir ein gutes Arbeitsverhältnis finden." Sie selbst gratulierte dem neuen OB noch am Sonntag-abend bei dessen Wahlparty. Auch Sozialdezernent Dr.

Auch Sozialdezernent Dr. Eckart Lensch (SPD) schaute am Sonntag noch im Eisgrub vorbei, um zu Wahlsieg und künftigem Amt zu gratulie-ren. "Es war ein eindeutiges Ergebnis. Er wurde mit großer Mehrheit gewählt. Dazu ßer Mehrheit gewählt. Dazu muss man ihm gratulieren", so Lensch. Er erwarte eine neue, aber dennoch vertrau-ensvolle Form der Zusam-menarbeit. Ein zentraler Be-rührungspunkt in ebendieser Zusammenarbeit seien Perso-palfragen macht der Sozialnalfragen, macht der Sozial-dezernent deutlich. "Und zu diesem Thema hat er sich ja bereits im Wahlkampf geäu-ßert und angekündigt, dass ihm personelle Verbesserungen vorschweben. Ich bin da-her gespannt, was er sich vorstellt und freue mich über jede Unterstützung bei die-sem Thema", erklärt Lensch. Das Ergebnis sei nach den

Resultaten des ersten Wahl-gangs zu erwarten gewesen und für sie keine große Über-raschung, sagt Bau- und Kul-turdezernentin Marianne Gros-se (SPD) zum neuen Oberbür-germeister Haase. "Wir wer-den in der gehotenen Profesgermeister Haase. "Wir werden in der gebotenen Professionalität und mit positiv werdender Routine zum Wohle der Stadt konstruktiv zusammenarbeiten." Eine Einschätzung zur Zusammenarbeit des parteilosen Haase mit Stadtvorstand und Stadtrat wollte die Dezernentin nicht abgeben.

Umwelt- und Verkehrsdezernentin Jania Steinkrüger (Grünnetin Jania Steinkrüger (Grünne

nentin Janina Steinkrüger (Grü-ne) hatte sich bereits am Wahlabend im Gespräch mit dieser Zeitung zur Zukunft des Stadtvorstandes geäußert. Seine Vorstellungen seien ihr nicht im Detail be-kannt, doch dass er sich für die Klimaschutzziele ausge-sprochen habe, sei "ein gutes sprochen habe, sei "ein gutes Signal", sagte die Dezernen-tin. Der neue OB müsse nun "zeigen, wie ernst er es da-mit meint in der konkreten Umsetzung und wie ernst er es meint mit der Verkehrs-wende." Für den Stadtvor-stand ändere sich aus ihrer Sicht zunächst nichts. Denn die vom Stadtrat formulierdie vom Stadtrat formulier-ten Ziele blieben die glei-chen. "Ich bin weiterhin Au-tragnehmerin der Stadtrats-mehrheit und ich freue mich über die Unterstützung des OB"

Volker Hans (FDP) ehrenamtlicher Dezernent für För-dermittelmanagement, war wegen eines Auslandsaufenthalts nicht erreichbar.

# Wellenschlag im Netz

Der parteilose Nino Haase wird neuer OB: Was am Tag nach der Wahl im Internet diskutiert wird – und was sein Vorgänger sagt

Von Julia Krentosch

MAINZ. Politik, Wirtschaft, Vereine und Verbände gratu-lieren dem künftigen Mainzer Oberbürgermeister Nino Haa-se – und auch im Netz gibt es zahlreiche Reaktionen auf das Wahlergebnis. Dabei werden auch einige Erwartungen und Wiinsche laut.

Wünsche laut.
Michael Ebling, Amtsvorgänger von Nino Haase als
Oberbürgermeister, der sich
zuletzt sehr für Christian Viering stark gemacht hatte, fasst
sich kurz. Auf Twitter postete
er noch am Abend Glückwünsche, auch am Rande einer
Pressekonferenz des Innenmisteriums füßert er sich auf rressekonterenz des Innenmisteriums äußerte er sich auf Nachfrage: "Die Mainzerin-nen und Mainzer haben ihre Wahl getroffen und sich klar für Nino Haase entschieden. Ich habe Herrn Haase natürlich zu seinem Wahlsieg gra-tuliert und wünsche ihm im Interesse unserer gemeinsa-men Heimatstadt und der Bürgerinnen und Bürger alles Gu-te und eine glückliche Hand bei seinen Entscheidungen."

### Handwerkskammer freut sich auf Zusammenarbeit

Glückwünsche kommen von der Industrie- und Handels-kammer für Rheinhessen; er habe die "klare Erwartungs haltung, dass der Wirtschafts-standort Mainz in der Arbeit und Ausrichtung Nino Haases im Fokus steht", so IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz. "Hierfür muss das neue Stadtoberhaupt Mehrheiten im Stadtrat finden und binden", sagt er. Als zentrale He rausforderungen nennt Jertz die Entwicklung und den Aus-bau des Biotechnologie-



Auch die Vertreter der Mainzer Schausteller, Marco Sottile und Sascha Barth, gratulierten Nino Haase am Sonntagabend zu seine Wahlsieg.

Standorts Mainz, die Vitalisie rung der Innenstadt und die Aufwertung der jahrzehnte-lang vernachlässigten Rheinuferpromenade. Auch die Handwerkskammer Rheinhessen hofft, bald mit dem neuen Oberbürgermeister ins Ge-spräch zu kommen, sagt HWK-Hauptgeschäftsführerin Ania Obermann, Sie freue sich auf die Zusammenarheit Thematisch liege der HWK die Bildungs- und Betreuungs-situation, die Beschleunigung der Verwaltungsabläufe durch Digitalisierung und die Flä-chenverfügbarkeit auch für

kleine und mittelständische Betriebe besonders am Her-

Auch die "Steinists 4 rust ture" aus Mainz gratulieren zum Wahlsieg, um direkt da-nach zu erinnern: "Mainz braucht eine solidarische Kli-mapolitik, die niemanden zu-rücklässt und für alle Einwohruckiasst und für alle Einwoh-ner eine lebenswerte und si-chere Zukunft bietet." Man appelliere darum eindringlich an Haases außergewöhnliche Verantwortung als Oberbürgermeister, dieser Aufgabe in dieser Legislaturperiode ge-recht zu werden. Auch Helga

Schmadel, Vorsitzende des VCD-Kreisverbandes Rhein-hessen, gratuliert und dankt Haase, "für das im Wahl-kampf gezeigte Interesse an kampf gezeigte Interesse an einer zukunftsfähigen Mobili-tät". Man werde ihn künftig daran messen, ob er die von ihm versprochene Tatkraft entfaltet, um die Region um-weltfreundlich, ohne weiteren Flächenfraß für Straßenaus-bauten mit der Mainzer City zu vernetzen.

zu vernetzen. Die AfD schickt ebenfalls Gratulationen - obwohl Nino Haase sich mehrfach von der Partei distanziert und eine Zusammenarbeit ausgeschlossen hat. Arne Kuster, AfD-Frak-tionschef im Stadtrat hofft auf "atmosphärische Verbesse-rungen im Stadtrat" und nennt die Bewältigung der Flüchtlingskrise und die Ent-lastung der Bürger als wichti-ge Themen. Auch im Netz ist am Wahl-abend und am Morgen da-

Auch im Netz ist am wan-abend und am Morgen da-nach einiges los, die Kom-mentarspalten unter den ent-sprechenden Artikeln dieser Zeitung füllen sich schnell. "Seeehr gut" und "Meeegal" jubeln die einen, "Die Mainzer werden Lehrgeld zahlen!"

"Schauen mal..." sind andere noch nicht überzeugt. Die Glück-wünsche aber überwiegen, passend zum deutlichen . Wahlvorsprung.

### Auf Social Media fürchtet man den Stillstand

Einem User fällt auf: "Je weiter die Wähler von der Neustadt entfernt wohnen, desto mehr Anteile gingen an Haase. Vielleicht etwas zum Nachdenken. Ich finde es gut, mal auf ein anderes Pferd zu setzen und hoffe, dass er kei-nen Blockade-Kindergarten vorfindet." Man habe am Beivorfindet." Man habe am Bei-spiel Matz ja schon gesehen, was für ein "Kindergarten-Potenzial" im Stadtvorstand vorhanden sei, "nur weil je-mand nicht aus der gleichen Partei" komme. Ein anderer User antwortet direkt: "Ich fürchte eher, Herr Haase wird in eine Blockadehaltung ver-fallen, wenn er erstmal merkt, dass der OB für viele Vorha-ben die Mehrheit im Stadtrat ben die Mehrheit im Stadtrat braucht." Ein weiterer User fürchtet, dass mit dieser Wahl künftig "Stillstand" herrsche "in Mainz, regiert von einem "im Malitz, fegjert von einem selbsternannten Sonnenkö-nig." Andere kontern, dass in den vergangenen Jahren doch auch nicht viel passiert sei, "für Familien schon mal gar nichts.

Wieder andere sind ange Wieder andere sind ange-sichts der geringen Wahlbetei-ligung erschrocken. 40,1 Pro-zent der Wahlberechtigten ha-ben ihr Kreuzchen gemacht, fast ebenso viele wie bei der letzten Stichwahl 2019, in der sich die Wähler zwischen Ni-no Haase und Michael Ebling entscheiden mussten. Danale entscheiden mussten. Damals sind 40.2 Prozent der Wähler

### — KURZ NOTIERT –

### Kindertheater

MAINZ, Das Wishmob-Thea ter gastiert mit zwei Stücken im Haus der Jugend, Mitter-nachtsgasse 8. Das Stück "Wer nachtsgasse 8. Das Stück "Wer hat die Kokosnuss geklaut?" für Kinder ab zwei Jahren wird am Donnerstag, 9. März, 10.30 Uhr, am Sonntag, 16. April, 11 Uhr, sowie am Sonn-tag, 7. Mai, 11 Uhr, aufgeführt. Das Stück "Kleine Fisch-Gro-ße Welle" für Kinder (ab 1) wird am Dienstag, 23. März, 10. 30 Uhr, sowie am Dienstag 10.30 Uhr, sowie am Dienstag, 13. Juni, 10.30 Uhr, aufgeführt. Der Eintritt kostet 8 Euro, Kartenreservierung per E-Mail an tickets@wishmob-theater.de. Weitere Programm-Infos gibt es online www.wishmobtheater.de

### Konzert

MAINZ. Am Freitag, 10. März, und am Sonntag, 11. März, veranstalten das Leibniz-Zent-rum für Archäologie in Koope-ration mit dem Staatstheater Mainz das Sonderkonzert "Musik nach Bildern". Das Philharmonische Staatsor-chester Mainz wird unter Ge-neralmusikdirektor Hermann. Bäumer in den neuen Mu-seumsräumen des Leibniz-Zentrums auftreten. Karten gibt es an der Theaterkasse, Fuststraße 4, und online unter www.staatstheatermainz.com

### Gesprächsreihe

MAINZ. Im Rahmen der neu en Veranstaltungsreihe "Par-lons-en!" lädt das Institut français, Schillerstraße 11, ein, zu gesellschaftsrelevanten geseinschaftsreievanien
Themen in den Dialog zu treten. Der Titel am Weltfrauentag, Mittwoch, 8. März, um 19
Uhr lautet "Ich glaube Dir".
Die neue Gesprächsreihe ist
eine Kooperation mit der Landerzentral, für nelligiehe Bildeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz.

# Wünsche an den neuen OB

Bürgerumfrage: Was Nino Haase als Erstes angehen soll / Familienfreundlichkeit, Radwege, Stadtbild

Von Emanuel Essling und Lilli Braun

MAINZ, Am 22, März beginnt MAINZ. Am 22. März beginnt die achtjährige Amtszeit von Nino Haase, dem am Sonntag neu gewählten Oberbürgerneister für Mainz. Welches Thema soll der Parteilose als Erstes angehen? Wir haben bei Passanten in Mainz nachgefragt, Aufgaben gibt es genug. Worauf sich Haase konzentriern solle, wird ganz unterschiedlich bewertet.

Die Solährige Melanie Müller

Schledich Gewertet.
Die 50-jährige Melanie Müller wünscht sich vor allem Investi-tionen in Bildung, Schulen und Kindergärten, die seien schlicht-Kindergärten, die seien schlichtweg unterfinanziert: "Mit den vielen Steuereinnahmen muss die Stadt familienfreundlicher werden." Elke Zimmer aus Hartenberg-Münchfeld ist offene Haase-Anhängerin und hat ihn zweimal gewählt. Auch sie wünscht sich sichere Zukunftsgestaltung an Kindergärten, betont aber, dass der neue OB sich tont aber, dass der neue OB sich erst mal reinschaffen solle: "Das dauert ja auch alles eine Weile, aber der schafft das schon." Studentin Hanna (25) grübelt: . Also wenn ich aussuchen dürf "Also wein ich aussuchen duh-te, ganz egoistisch, würde ich sagen: in die Bildung investie-ren." Sie ist gespannt, ob ein Parteiloser sich entscheidend anders verhalten wird als seine

anders verhalten with dis seine SPD-Vorgänger.
"Die öffentlichen Treppen bei uns werden alle vier Wochen mal saubergemacht, das ist zu wenig", meint Christa Schmitt aus der Oberstadt. Die 82-Jährigungen seine Spannen der S ge wünscht sich ein schöneres Stadtbild, das habe sie lange vermissen müssen. Die 66-jährige Dagmar wohnt in der Alt



Investitionen in Kitas und Schulen zählen zu den Wünschen der Mainzer an den neuen OB.

stadt, ihr ist auch zuallererst die Sauberkeit der Stadt in den Sinn gekommen. Vor allem nach dem Marktfrühstück seien die Plätze bei ihr in der Nähe ständig vermüllt. Dort brauche es außerdem mehr öffentliche Toiletten.

Hand in Hand mit der Sauber

keit geht die Attraktivität der Inkeit geht die Attraktivität der In-nenstadt einher. "In Mainz gibt's nichts mehr", sagt Peter Hasenzahl aus Laubenheim. Die Innenstadt werde haupt-sächlich von Modeketten dominiert. Um wieder mehr Anreize niert. Om wieder mehr Anreize zu schaffen, sollte es mehr re-gionale Geschäfte geben, wünscht sich der 84-Jährige. Trotzdem bangt er wie viele weitere um Galeria Kaufhof in der Schusterstraße, dessen Zu kunft durch das laufende Insolvenzverfahren ungewiss bleibt. "Wir kaufen ja nicht online, wenn der Kaufhof schließt, gibt

es für uns gar nichts mehr", stimmt Waldtraut Streit aus Gau-Bischofsheim zu. Aber auch abgesehen von den Ein-kaufsmöglichkeiten fehle es der Innenstadt an Attraktivität. Innenstadt an Attraktivität.
"Mainz muss mehr mit seinen
Schätzen machen", so Streit.
Gute Beispiele dafür seien der
Rathausplatz oder das Rheinufer. Mehr Begrünung, mehr
Blumen und vielleicht ein Weinstand am Rhein – das würde
diese Plätze ansprechender machen. "Das Marktfrühstück alein reicht nicht" erklär die 76lein reicht nicht", erklärt die 76-

Jährige.

Der aus Bischofsheim stammende Dietmar Wolf durfte in Mainz nicht wählen, aber wenn er aussuchen könnte, "dann würd ich als erstes die Radwe-ge am Rhein verbessern". Nino Haase, das sei doch der, der bei Stefan Raab im Fernsehen war, oder? "Na, dann hat er ja die

Voraussetzungen' scherzt der Hesse und steigt wieder auf sein Rad. Auch die 18-jährige Svenja wünscht sich mehr Radwege in der Stadt, aber auch einen effizienterer aber auch einen ettizienteren und nachhaltigeren Verkehr in Mainz. Dazu zählt ein günstige-rer und weitläufigerer ÖPNV, aber auch ein einheitliches Fahrtempo in der Innenstadt. ranrempo in der innenstadt. Klimathemen sollten in Mainz generell mehr gefördert und schneller umgesetzt werden, so die 18-Jährige aus Weisenau. Gewählt hat die 33-jährige Jana nicht, ihr Kandidat sei leider nicht mehr dabei gewesen. Neben Investitionen in die Kinderbetreuung steht für sie die Kultur an zweiter Stelle. "Also wenn die Programmkinos Capi-tol und Palatin dauerhaft schlie-ßen müssen, das wäre schon ein Armutszeugnis für Mainz als Landeshauptstadt", sagt sie

Erd- alkali- metall	Frei- zeit- sportler	junge Ziege	•	Beiname des Mars	•	franzö- sisch: Seele	Lehr- gang	versunke- ne Stadt in der Ostsee	<b>V</b>	•	Teil des Beines	egal, gleicher- maßen
-	•			\ \		Türgriff	- ▼					<b>*</b>
Waren- um- schlag- platz		franzö- sisch: Schlüs- sel	>			italie- nischer Adria- hafen		Rufname Laudas †	<b>-</b>			
-					Streit- macht	- *					Grund- fische	
Aas- vogel		dt. Heimat- dichter †	<b>&gt;</b>					massiv unter- stützt		Kfz-K. Weimar	<b>- V</b>	
•					Teil des Fußes (Mz.)		Abk.: Firma	<b>- V</b>		Wohl- fahrts- organ. (Abk.)		
Salat- pflanze		Ruhe- losig- keit		Ablich- tung	- *				Welt- raum	<b>- V</b>		
-		<b>,</b>										
Dünger	Blas- instru- ment		großer Papagei	-			japan. Elfen- bein- dose		in der Nähe von	<b>-</b>		
•	•			italie- nisch: sechs		röm. Zahl- zeichen: zwei	<b>- V</b>		_	ung des l	ОН	
Essen proble- ren			Binde- gewebs- strang	<b>- V</b>					HAF	ROM/ ROM/ S BI ER H SI	ANTI REKK TKE	K T AR LTE TC
•						Abk.: Rech- nungsrat	>		TN	T M	MOR GARE SET	WEH AST TTE
Futteral	-				leblos	-			H A E	II N T U I G I G	H N E N A N T	

### HÄGARS ABENTEUER



KOMMENTAR -



### Nachlässig

Nicholas Matthias Steinberg zur Sprengung von Geldautomater

er Umgang mit Geldautomatensprengungen ist ein Spiel mit dem Feuer – auch von den Ban-ken. Die Fallzahlen steigen, das Vorgehen der Kriminellen wird skrupelloser, die Detonationen durch Festsprengstoff unberechenbarer. In Automater verbaute Gaserkennungssensoren schaffen längst kei-Nachrüsten hat erst dafür gesorgt, dass verstärkt Fest-sprengstoff eingesetzt wird. Es braucht ein ganzheitliches Konzept, einen ehrlichen Schulterschluss von Behörden und Banken. Doch die Banken lassen seit Jahren jegliches Interesse an Lösungen vermissen. Absprachen werden kurzerhand verworfen, wirtschaftliche Interessen der Sicherheit vorgezogen. Es braucht unbedingt eine flächendeckende Erfassung und Analyse der Automatenstandorten, um Gefährdungspotenziale frühzeitig erkennen und reagieren zu können. Doch dagegen sperren sich einige Ban-ken. Ebenso kann es nicht sein, dass in anderen europäischen Staaten die Pflicht besteht, dass Geldautomaten mit Einfärbe- oder Verklebemechanismen aus gestattet sind und in Deutschland Verklebeanlagen aufgrund fehlender Zertifikate noch nicht mal verbaut werden dürfen. Im Zweifel braucht es gesetzliche Verschärfungen, um Banken zum Kooperieren und Umrüsten zu verpflichten.

### - BLAULICHT

### Frau schlägt mit Handy zu

MAINZ (red). Am Montag-Mainzer Bahnhofsplatz in hef-tigen Streit geraten. Um kurz nach 21 Uhr schlug nach An-gaben der Polizei eine 31-Jähgaben der Polizei eine 31-Jan-rige, nachdem sie die gleichalt-rige andere Frau aus der Neu-stadt beleidigt hatte, mit ihrem Handy derart auf den Kopf, dass diese eine Platzwunde

davon trug. Die Bundespolizei

einen Rettungswagen für die verletzte Geschädigte. Beamte der Polizeiinspektion Mainz 2 nahmen den Sachverhalt auf und stellten Strafanzeige gegen die Beschuldigte vom Hartenberg, die bereits wegen anderer Aggressionsde-likte auffällig geworden war.

### — AUF EINEN BLICK —

### Arbeiten im Hechtsheimer A60-Tunnel

MAINZ red). Im Hechtsheimer A60-Tunnel stehen zwi-schen Mittwoch, 8. März und Freitag, 10. März, Warund Freitag, 10. Mal Z, Wal-tungs- und Instandhaltungs-arbeiten an. Sie beginnen am Mittwochabend um 20 Uhr und enden am Freitag-morgen gegen fünf Uhr.

Dafür werden am Mittwoch zwischen 20 und 23 Uhr die beiden linken Fahrspuren in Fahrtrichtung Bingen für den Verkehr gesperrt. Der rechte Fahrstreifen bleibt befahrbar. Am Donnerstag werden zwischen Mitter-nacht und 5 Uhr die beiden rechten Fahrspuren ein-schließlich der Auffahrt rechten Fahrspuren ein-schließlich der Auffahrt Hechtsheim Ost in Fahrtrichtung Bingen für den Verkeh:

gesperrt. Der linke Fahrstrei-fen bleibt weiterhin befahr

Zudem ist auch die Fahrt Auch inst auch die Fahrt-richtung Darmstadt von den Arbeiten betroffen. Am Don-nerstag werden die beiden linken Fahrspuren in Fahrt-richtung Darmstadt von 20 Uhr bis 23 Uhr für den Verkehr gesperrt. Der rechte Fahrstreifen bleibt weiterhin befahrbar.

Am Freitag werden die bei-Am Freitag werden die bei-den rechten Fahrspuren ein-schließlich der Ab- und Auf-fahrt Hechtsheim Ost in Fahrtrichtung Darmstadt zwischen Mitternacht und 5 Uhr für den Verkehr ge-sperrt. Der linke Fahrstreifen bleibt weiterhin befahrbar.

### MOGUNTINUS

### Ein Kebekus

m Mittwoch ist Weltfrauentag. Aus diesem Anlass haben wir uns mit Moguntina und Mandy aus Marzahn ins Boot gesetzt, um den Weltfrauentag mit einigen der besten Bonmots der wunderbaren Carolin Kebekus, die jüngst bei der Verleihung des Deutschen Kleinkunstpreises begeisterte, zu feiern. Los geht's: "Ich bin eine Frau. Ich bin ein Mensch mit Menstrationshintergrund". Oder: "Warum soll ich Prosecco trinken, wenn ich Bier haben kann". Andererseits: "Babys sind num al Alkoholkonsumwerhinderungsmaschinen". Auch nicht schlecht: "Man kann ruhig Veganer sein. Aber sei Veganer und Halt die Fresse!", beziehungsweise: "Ich zieh mir doch nicht so 'nen Ausschnitt an und bin dann sauer, wenn einer guckt. schnitt an und bin dann sauer, wenn einer guckt. Ich bin sauer, weil keiner guckt". Und zum Finale "Dass Männer überhaupt Frisuren haben, ist doch ein Fehler in der Matrix". Mädels, haut rein.

# Unbekannte sprengen Geldautomat

Nach Angriff auf Bankservicestelle am Sertoriusring in Finthen läuft Fahndung auf Hochtouren

Von Nicholas Matthias Steinberg

MAINZ. Es war um 2.21 Uhr MAINZ. Es war um 2.21 Uhr in der Nacht auf Dienstag, als zwei laute Knallgeräusche durch den Sertoriusring in Finthen hallten. Bislang unbe-kannte Täter hatten einen Geldautomaten in einer Bank-servicestelle gesprengt. Gleich mehrere Anwohner wählten den Notruf. Derweil beobachteten Zeugen, wie mehrere dunkel gekleidete Personen mit Gegenständen den vollständig zerstörten Pavillon auf dem Parkplatz eines Einkaufs dem Parkpiatz eines Einkaufs-marktes und eines Drogerie-marktes verließen und mit einem dunklen Fahrzeug – Golf-Klasse – flohen. Im Um-feld des Automatenhäuschens wurden einzelne Geldscheine gefunden.

Die Polizei leitete eine über

regionale Großfahndung ein, in die über 80 Kräfte einge-bunden waren. Während Beamte des Polizeipräsidiums Mainz das direkte Umland übernahmen, fahndeten Kräfte der Präsidien Westpfalz an te der Prasidien Westpialz an A6 und A63 und Koblenz an der A61. Auch hessische Poli-zei, Bundespolizei und Was-serschutzpolizei beteiligten sich. Darüber hinaus wurde eine internationale Fahndung, speziell in Richtung der Bene-luxstaaten, eingeleitet.

### Im Juli 2017 Sprengangriff auf dieselbe Schalterstelle

Entschärfer des rheinland-pfälzischen Landeskriminal-amtes (LKA) suchten wäh-renddessen am Tatort nach Sprengstoffresten. Die Täter sollen Festsprengstoff einge-setzt haben. Auch Spürhunde kamen zum Einsatz, Ermittler von LKA und des für Banden-kriminalität zuständigen Fachkommissariats 15 der Mainzer Kriminalpolizei übernahmen den Fall schließlich.

Bereits in der Nacht auf den 15. Juli 2017 war in derselben SB-Stelle ein Geldautomat ge-sprengt worden. Gegen 3.38 Uhr fuhren an ienem Samstag Uhr fuhren an jenem Samstag zwei Täter mit einem grünen Motorroller vor. Sie leiteten Gas in den mit 125.000 Euro befüllten Geldautomaten ein. Doch ein Gaserkennungssensor löste aus. Es kam zur vor-zeitigen Explosion. Die Täter flohen ohne Beute. Den Roller zündeten sie in der Damentodes Gonsenheime Waldfriedhofs an. Dort fand die Polizei in der Daumenbeu-ge eines zurückgelassenen Handschuhs DNA.

Diese DNA tauchte später auf: Es war am 26. März 2018,



als sich vier von der niederländischen Polizei ob Verdächtige in einer Lagerhal-le in Berghem mit Werkzeug, Gasflaschen und Tarnkleidung ausstatteten und gegen 22.30 Uhr mit einem BMW-SUV sowie einem Audi RS 6 auf den Weg nach Deutsch-land machten. An der Grenze übernahmen deutsche Kripo-Ermittler, folgten ihnen bis kurz vor Karlsruhe. Dort ver-loren sie den Anschluss. Die Verdächtigen versuchten im Vertachingen versichten im Staditeil Knielingen, zwei Geldautomaten zu sprengen. Es folgte eine Verfolgungs-fahrt über mehrere Hundert Kilometer. Die Täter fuhren sich mit dem über 500 PS starken Audi immer wieder Vor-sprünge heraus, die sie zum Tanken und Entsorgen von Beweisen nutzten. Der Wagen wurde später in einer Tiefga rage in Köln gefunden. An einer Sturmhaube, einer Jog-ginghose, einer Cola-Dose und einem Schaltknauf fand man dieselbe DNA wie am Handschuh aus dem Finther Fall. Im September 2018 wur

de ein 33-jähriger, in den Nie derlanden lebender Marokka-ner in Spanien festgenommen und im Juni 2019 vom Landgericht Mainz zu sechseinhalb

gericht Mainz zu sechseinnalb Jahren Gefängnis verurteilt. Seit 2015 steigen die Fallzah-len bundesweit massiv an – auf die Höchstmarke von rund 450 Sprengungen in 2022, Auch in Rheinland-Pfalz wurde im vergangenen Jahr mit 56 Taten ein Rekordwert verzeichnet Die Beute betrug über zwei Millionen Euro, der Schaden über acht Millionen. Schaden über acht Millionen. Die jüngste Finther Tat ist be-reits die 14. Geldautomaten-sprengung in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr. In Mainz kam es zuletzt am 5. Juli 2022 zu einer Sprengung, zuvor am 8. März 2022 im Heiligkreuzweg in Weisenau sowie im Dezember 2021 sowohl auf dem Gelände der Johannes Gutenberg-Universität als auch im Westring in Mombach. Jüngst waren im Umland Saulheim und Gensingen betroffen

Die Täter gehen immer bru-taler und skrupelloser vor, setzten 2022 in 80 Prozent der

Fälle auf Festsprengstoff statt Gas. Im Jahr 2018 waren es noch acht Prozent. Die Gefah-ren und Schäden nehmen zu. Ein Großteil der Taten geht auf das Konto professioneller Banden aus dem Ausland, insesondere aus den Niederlan

den. Behörden und Banken suchen in Rheinland-Pfalz nun den Schulterschluss. Am 24. Januar dieses Jahres traf man sich im Innenministerium. Mit dabei auch das LKA sowie Vertreter von Sparkassenver-band Rheinland-Pfalz, Genos-senschaftsverband, Sparda-Bank Südwest und Banken-verband Mitte. Das Ziel: Tatanreize reduzieren. Die Ban-ken wollen den Behörden einen Überblick zu Anzahl und Standorten ihrer Geldautomaten vorlegen - als Basis für eine Risikoanalyse. Zudem sollen Nachrüstungen, etwa mit Mechanismen, die Bargeld bei Sprengungen durch Verfärben oder Verkleben unbrauchbar machen, vorangetrieben werden. In Bel-gien und Frankreich sind diese bereits Pflicht. Auch in den Niederlanden wurde aufge-rüstet. Wie nun bekannt wird, haben letztlich aber nur drei der vier an dem Austausch im Januar beteiligten Banken und Verbände die Koopera-tionsvereinbarung auch tat-sächlich mitgezeichnet. Der Bankenverband Mitte, der die privaten Banken in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saar-

Dabei sind gerade Standortund Risikoanalysen zentrale Faktoren. Wiederholt kam es vor, dass lukrative Standorte mehrfach angegangen wur-den. Wie im Finther Fall. Oder auch eine SB-Stelle im Westauch eine SB-Stelle im West-ring in Mombach, die im Ap-ril 2019 und im Dezember 2021 gesprengt wurde, ebenso ein Automat in Ockenheim, der im April und im August 2022 ins Visier Krimineller ge-riet sowie eine inzwischen ge-schlossene Bankfiliale an der Berliner Siedlung in der Ober-Berliner Siedlung in der Ober-stadt, die im März 2017 und Dezember 2020 hein ► KOMMENTAR

# Was passiert mit dem City Hilton?

Am 1. April ist vorerst Schluss mit dem Standort Münsterstraße / Was bislang bekannt ist

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Wird Mainz statt zwei Hilton Hotels demnächst zwei Hyatt Hotels haben? Klar ist: Schon in wenigen Wochen wird es nur noch ein Hilton Hotel in Mainz geben. Das Mainzer Ci-ty Hilton in der Münsterstraße wird ab 1. April kein Hilton Ho-tel mehr sein. 30 Jahre war das Hotel dort beheimatet, jetzt zieht sich die Hotelkette von diesem Standort zurück.

Wie es für das Haus weiter-geht, ist bislang unklar. Wie das Unternehmen Hilton auf Anfra-ge dieser Zeitung mitteilt, laufe ge dieser Zeitung mittelit, laufe der Pachtvertrag aus. Zu den Gründen, warum der Pachtver-trag nicht verlängert wurde, ist bislang nichts bekannt. Das Gebäude, in dem sich das

City Hilton befindet, wurde



Das Mainzer City Hilton in der Münsterstraße wird bald kein Hil-

1992/93 von der Mainzer Auf-baugesellschaft (MAG) gebaut. Auch das Kleinkunsttheater Unterhaus befindet sich in dem Unterhaus befindet sich in dem Gebäudekomplex oberhalb des Schillerplatzes. Die MAG hatte das Gebäude 2012 an eine internationale Investorengruppe verkauft, der es bis heute gehört. Die Azure Property Group, die ihren Sitz in Luxemburg und London hat, betreibt weltweit Hotels der Premiumweltweit Hotels der Premium-klasse. Auch das Mainzer Hyatt Hotel, das ebenfalls die Main-zer Aufbaugesellschaft gebaut hat, gehört seit 2011 der Azure

лоир. Welche Hotelmarke nach dem Auszug von Hilton das Haus betreiben wird, steht offenbar noch nicht fest. Erste Vermu-tungen, dass die Azure Group auch dem bisherigen City Hilton das Hyatt-Logo oder das einer Untermarke von Hyatt verpassen will, bestätigten die verpassen win, bestatigten die Eigentümer der Gebäude von Hyatt und City Hilton bislang nicht. Auf Anfrage dieser Zei-tung gab es bislang keine Aus-kunft über die Zukunftspläne für das Haus

Das City Hilton verfügt über 127 Zimmer. Das deutlich grö-ßere Mainzer Hilton Hotel am Rhein, das dort über 431 Zim-Rnein, das dort über 431 Zimer verfügt, sei von dem Rück-zug am zweiten Mainzer Stand-ort nicht betroffen, heißt es von Hilton. "Im nahe gelegenen Hil-ton Mainz werden wir auch weiterhin Gäste willkommen heißen" heißen '

Beide Mainzer Hilton-Hotels stehen unter der Regie von Torsten Weller, General Manager von Hilton Mainz.

KOMMENTAR -



### Neue Welten

Maike Hessedenz zum

maike.hessedenz@vrm.de

ainz ohne Warenhaus? Undenkbar. Auch wenn die große Zeit der Herties, Karstadts und Kaufhofs vergangen ist, so lässt sich eine gewisse Magnetwirkung eines großen, gut sortierten Kaufhauses nicht leugnen. Viele alltägliche Dinge erhalten die Kunden dort auf einem Fleck. von der Unterhose über den Fußball bis zur Sicherheitsnadel. Zu den neuen Einkaufswelten der Shop ping-Generation von heute gehört allerdings mehr Erlebnis, Abwechslung, Individualität und Regionalität. Das Sortiment aus der "Lulu" im alten Karstadt könnte Inspiration liefern. Mainzer Marken, hippe Produkte, die es womöglich sonst nur online gibt, junge Labels, all das kombiniert mit Essen, Trinken und Action. Ein Mainzer Erlebnis-Schlemmermarkt im dritten Obergeschoss, mit Sitzgelegen heiten, gelegentlichen Veranstaltungen wie Modenschauen oder Produktpräsentationen, Ausstellungen und mehr könnte zum neuen Frequenzbringer werden. Dass Kaufhof dabei natürlich auf üppige Mieteinnahmen setzt, ist absehbar. Durch eine große Gemeinschaftsleistung, mit Unterstützung der Innenstadtvereine und der Wirtschaftsförderung, auch bei der Akquise, könnte das "Kaufhof-Penthouse" allerdings zum Rettungsanker für den Standort und zum neuen Anziehungspunkt im Herzen der Stadt

### – AUF EINEN BLICK –

### AK Umwelt kritisiert Baumfällungen

MAINZ (red). Der Arbeits-kreis Umwelt Mombach (AK), ein Naturschutzver-ein, der sich für den Schutz von Tieren und Pflanzen über die kürzlich durchgeführten Baumfällungen an Mainz-Mombach (diese Zei tung berichtete) zum Ausdruck gebracht.
In einer Pressemitteilung heißt es, die Mitglieder des

Vereins seien "schockiert vom Ausmaß der Baumfäl-lungen an der Lemmchen-schule", so Jürgen Weid-mann, Vorsitzender des Vereins. "Wir unterstützen die Verbesserung der schuli-schen Situation in Mainz durch den Bau eines Gym-nasiums in Mombach. Wir haben aber kein Verständnis dafür, dass in Zeiten des Kli-mawandels eine so große Zahl an Bäumen gefällt wird. Aus unserer Sicht geht man den für Architekten und Baufirmen einfachsten Weg. Den Klimawandel so-wie die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen berück sichtigt man nicht". Die Naturschützer befürch

ten, dass die Fällung der

Bäume langfristige negative klimatische Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler haben wird, die an dieser Schule ausgebildet werden sollen. "In Zeiten eines sich beschleunigenden Klimawandels und eines dramatischen Artensterbens dürfen städlische Stellen dramauscene Artensterbens dürfen städtische Stellen wie die Gebäudewirtschaft Mainz nicht weiterhin so rücksichtslos vorgehen", fordert Weidmann. Der AK Umwelt Mombach

fordert, dass weitere Fällun-gen auf dem Schulgelände und im Umkreis, unbedingt vermieden werden sollten. terschreckend ist es aus Sicht des Arbeitskreises auch, dass die Baumfällung ge-nehmigt von der Struktur-und Genehmigungsdirektion Süd wurden, ohne andere Maßnahmen zu berücksich-tigen, die künftig zu einer Aufheizung des Stadtteils führen.

Der AK fordert die Minimierung von Eingriffen in den Baumbestand bei allen städtischen Baumaßnahmen sowie die frühzeitige Offenlegung von geplanten Baum-fällungen bei allen städti-schen Baumaßnahmen.

### MOGUNTINUS -

### Marktfrühstück global

ndlich mal wieder ein halbwegs normales Wo chenende. Keine OB-Wahl, Keine Menschen, die sich von Autobahnbrücken abseilen. Kein Tanz auf der Lu, stattdessen im Staatstheater, wo er Tanz auf der Lu, stattdessen im Staatstheater, wo er auch hingehört. Wäre es nicht so windig und nass, könnte man das Marktfrühstück zu ungeahnter Blüte bringen. Indem man einfach ein bisschen darin herumtanzt. Das kommt bei den Tikfökern super gut an. Obwohl die meisten noch viel zu jung zum geordneten sich Betrinken sind und deshalb lieber Kinosäle zerlegen. Aber die Mainzer Winzer sollten unbedingt auf Tikfök präsent sein. Man könnte da nrima Schonnen-Choreos hochladen. Einer rechts unbedingt auf TikTok präsent sein. Man konnte oa prima Schoppen-Choreos hochladen. Einer rechts rein, einer links rein, und dann eine Drehung. Das Marktfrühstück könnte richtig viral gehen, und dann gäbe es Marktfrühstücke in der ganzen Welt, in Lon-don, Los Angeles oder Timbuktu. Man müsste sich nur das Copyright sichern. Dann kann es ganz groß werden.

# "Haase ist ein Anti-Parteien-Typ

Politikwissenschaftler Korte über neuen Stil, Chancen und Gefahren – für den künftigen OB und die Ampel

MAINZ. Die Wahl des partei en Nino Haase zum Mainzer Oberbürgermeister bringt ordentlich Bewegung in die Stadtpolitik. Im Inter-view erklärt Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte. warum ihn das Ergebnis über-haupt nicht überrascht hat, wo die Chancen von Haase liegen - er begründet aber auch, warum er einen partei-losen OB als "sprunghaft" und "unkalkulierbar" an-

### INTERVIEW

Herr Korte, nach über 70 Jahren mit SPD-Oberbürgermeistern an der Stadtspitze, hat nun der parteilose Nino Haase die Wahl mit 63,6 Prozent für sich entschie den. Hat Sie dieses Ergebnis auch in seiner Deutlichkeit, überrascht?

uberrascht?
Nein, das war nicht überraschend. Serien enden eben.
Zudem haben wir in der
Wahlforschung den Befund, dass gleiche Parteien, auch mit einem sichtbar starken Kandidaten, in solchen be-sonderen Konstellationen kaum eine Chance haben. Der Amtsbonus des Vorgängers ist aufgebraucht und wird auch nicht übertragen.

Das bedeutet konkret: Aus Ihrei Sicht hatte nicht nur die SPD Kandidatin Mareike von Jun-genfeld keine Chance, sondern auch vermeintlich stärkere Kandidaten aus den Reihen der Sozialdemokraten? Auch wenn eine OB-Wahl eine Personen

wahl ist?

Das sehe ich so. Es wurde mit dieser Wahl etwas beendet. Nino Haase hat als Par-teiloser den Charme des Nichtetablierten. Sein Ak-tionsraum setzt an einer vertionsraum setzt an einer ver-meintlich gestörten Reso-nanzbeziehung zwischen Bürgern und Politik an. Die Wähler haben in ihrer Wahr-nehmung einen Besser-Bür-ger etabliert, der als Anti-Par-ti The mit Cessurvas Blan tei-Typ mit Graswurzel-Elan auch für einen Ausstieg aus dem Parteihader steht.

# Was verstehen Sie unter einer

"gestörten Resonanzbezie-hung"? Die Bürger fühlen sich von der Politik nicht richtig vertreten. Sie sprechen den Par-teien die Lösungskompetenz ab. Dahinter steht bei vielen der fatale Wunsch, eine Problemlösung abseits von Parteilinien finden zu kön-

nen. Hier wird häufig von Expertise außerhalb der Politik gesprochen. Doch die De-mokratie kennt keine politi-sche Entscheidungskraft al-lein durch Wissen, was im-mer vorläufig ist. Und jede mer vorlaung ist. Und jede Entscheidung ist nie alterna-tivlos. Politische Entschei-dungen sind macht- und mehrheitsbasiert - im partei-geprägten Stadtrat.

Der neue OB Nino Haase vor seinem neuen Arbeitsplatz

Sie sprechen es an. Als Parteiloser hat Nino Haase in keinem der Gremien eine Mehrheit. Was erwarten Sie daher für einen Politikstil?

Er ist gerade ohne Zweifel der Spielmacher des Augen-blicks. Er muss sich nicht an alten Absprachen orientieren und kann mit viel Elan Mehrheiten über inhaltliche Ergänzungen, Schnittmengen und Perspektivwechsel herbeiführen. Dazu kann er mit der Kraft der Neugierde und des Staunens andere Sichtweiser

### Das klingt alles recht positiv. Wo liegen aus Ihrer Sicht die Nach-teile?

Bei einem Parteilosen wie Nino Haase weiß man nie, welche Überzeugungen ihn prägen, wer ihn berät oder welche Werteorientierung er hat. Das macht ihn willkürli-cher, unkalkulierbar und sprunghaft. Und auf dieser für die jeweiligen Parteien un sicheren Basis ist es in der Re-gel schwierig, Mehrheiten vertrauensvoll und verlässlich zu kreieren.

Dann ist ja aber die Wahrschein-lichkeit hoch, dass Haase mit wechselnden Mehrheiten wird

arbeiten müssen...
Es wird eine Dynamik in die Bewegungsdemokratie bringen. Das Gefüge wird multizentristischer. Auf ieden Fall wird die Autonomie jedes einzelnen Stadtratsmitglieds gestärkt. Da kann es auch durchaus zu Überraschungsmehrheiten kommen



**ZUR PERSON** 

Karl-Rudolf Korte (64) ist seit 2002 Professor an de Universität Duisburg-Essen am Campus Duisburg und seit 2006 Direktor der "NRW School of Governance". Er studierte Politikwisse schaft, Germanistik und Pädagogikin Mainz und Tübingen; Korte, der in Worms lebt, gehört zu den renommiertesten deutscher Politikwissenschaftlern

Foto: Korte

Welche Auswirkungen kann diese Konstellation auf das in Mainz seit 2009 regierende Ampel-Bündnis haben, das ja seine eigene politische Agen-da im Koalitionsvertrag fest-geschrieben hat – und ver-folgt?

Das Mandat des Oberbürgermeisters ist in der rheinland-pfälzischen Gemeindeord-nung nicht stark definiert, dass er alleine "durchregie-ren" kann. Er ist kein Mo-narch, er braucht Mehrheiten. Ob er dabei den Ampel-Far-ben vorrangig folgt, muss kei-

Je nach Thema mit wechselnder Mehrheiten zu arbeiten, und diese vor allem im Vorfeld ja einsammeln zu müssen, kling relativ zeitintensiv

nesfalls sein.

Die Verlässlichkeit in der Arbeit mit einem bestehen-den Bündnis wie einer Ampel besteht ohne Frage auch in einer Zeitersparnis bei Ab-spracheprozessen. Haase wird sich vermutlich dennoch spielerisch auch wechselnder Mehrheiten bedienen. Wer er liegt seiner sinnstiftenden Er-zählung, zumal immer wir-kungsstark öffentlich vorge-tragen? Haase ist souverän legitimiert durch die Macht der Wahl, gerade weil sie perso-nalisiert war. Es kann also einen Druck aus der Öffentlichkeit einbringen, um Mehrheiten zu organisieren. Das setzt kluge politische Füh-rung voraus. Neugierig wer-den wir diesen Prozess beobHäufig wurde das Wahlergebnis in Mainz auch als eine Klatsche

für eben jenes Ampelbündnis gedeutet. Teilen Sie diese Meinung?

Dieses Ergebnis ist keine

Abstrafung. Es gibt sehr kom-plexe Wahlmotive und der Wähler ist auch widersprüch-lich unterwegs. Das Besonde-re an dieser Wahl war, dass niemand abgewählt werden konnte. Das ist aber oft ein starkes Hauptmotiv von Wäh-lern. Weil es das aber nicht gab, verfing nun hauptsäch-lich der Charme des Neuan-

Inwiefern hängen für Sie die OB-Wahl und die Kommunal-wahl im kommenden Jahr zu-sammen? Beispiel: Gerät die Ampel nun automatisch unter Druck und befinden sich die Freien Wähler als Unterstützer des neuen Oberbürgermeisters im Aufwind?

im Aufwind?

Die eine Wahl hat keine kausalen Konsequenzen auf die andere. Es handelt sich um einen singulären Wahlakt, mit einen singulären Wahlakt, mit dann gültigen Rahmenbedin-gungen. Jeder Wahlkampf ist ein Unikat. Dass Oberbürger-meister zu Innenministern be-fördert werden, markiert die Ausnahme, keine Regel. In Zei-ten des Gewissheitsschwundes bleibt auch fraglich, ob sich auf dem kommunalen Wähler-markt im Erübiahz (2024 übermarkt im Frühjahr 2024 über haupt noch jemand an diese Konstellation erinnert.

Das Interview führte Dennis Rink.

# Neue Zukunft für Kaufhof?

Wirtschaftsdezernentin Matz hält Schließung für wenig wahrscheinlich – doch könnte sich im Falle des Erhalts einiges ändern

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Wie geht es mit Kaufhof in Mainz weiter? Das In-solvenzverfahren ist eröffnet klare Aussagen zur Zukunft einzelner Standorte werden einzelner Standorte werden Mitte kommender Woche er-wartet. Die Mainzer Wirt-schaftsdezernentin Manuela Matz (CDU) steht, wie sie be-richtet, in Kontakt mit der Unternehmensleitung. Eine konkrete Aussage zu Zukunft des Mainzer Hauses hat zwar auch sie bislang nicht erhalten, dennoch ist sie optimis ten, dennoch ist sie optimis-tisch. Aus den Gesprächen schließe sie, dass das Mainzer Haus aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten werden solle – wenn auch nicht unbedingt in

der jetzigen Ausgestaltung. Wie das Unternehmen un-längst erklärt hatte, solle der Konzern sich dezentraler auf stellen, die Häuser, die erhal-



ten bleiben, sollen stärker auf die lokalen Bedürfnisse vor Ort ausgerichtet werden. Schwerpunkte sollen in Sortimenten gesetzt werden, die bislang in den betreffenden

Städten nicht ausreichend vor handen sind, umgekehrt sol-len Sortimente, die im inner-städtischen Einkaufsumfeld bereits gut besetzt sind, eher zurückhaltend gestaltet wer-

den. Auch Gastronomie solle bei den stationären Kaufhof-Filialen dazu beitragen, dass die Häuser zu Treffpunkten in der Innenstadt werden. Wie Manuela Matz berichtet, gebe es viele dieser Überlegungen

auch für Mainz.
Am hiesigen Standort werde
über eine Verkleinerung der
Kaufhof-Fläche nachgedacht. Der Konzern sei in anderen Städten dazu übergegangen, die oberen Etagen, die erfah-rungsgemäß von den Kunden immer weniger frequentiert würden, an freguenzbringen de Einrichtungen zu vermie-ten. Das seien in anderen Städten teils publikumsträchtige Institutionen wie das Bür geramt.

Das Bürgeramt sei in Mainz zwar keine Option, auch an-dere städtische Servicestellen seien derzeit nicht auf Raumsuche, sagt Manuela Matz;

dennoch überlege man bereits gemeinsam mit Galeria Kaufhof, was oder wer konkret im dritten Obergeschoss, wo sich derzeit unter anderem Spielwaren befinden, untergebracht werden könnte.

Das heiße allerdings nicht, so Matz, dass die Sortimente aus der dritten Etage aus der Filiale verschwinden sollen, man wolle sich lediglich umorganisieren. Zunächst aber gelte es jetzt, abzuwarten, wie die Entscheidungen zu den Standorten endgültig ausfallen. In Mainz hatte bereits im Oktober 2020 Karstadt auf der

Lu geschlossen. In der Galeria Kaufhof sind derzeit etwa 100 Mitarbeiter beschäftigt. Im November 2022 hatte der Insolvenzver-walter von Galeria gesagt, 40 der 131 Kaufhäuser in Deutschland drohe das Aus

► KOMMENTAR

# "Creed III": Randale auch im Cinestar

Jugendliche stören massiv Filmvorführungen wegen einer TikTok-Challenge / Viele werden des Hauses verwiesen

Von Michael Jacobs

MAINZ. Die chinesische Mi MAINZ. Die chinesische Mi-nifilmchen-Plattform "Tik-Tok" hat ein neues Motiv für ihre jugendliche Zielgruppe entdeckt: Kinos verwüsten. Seit das Boxer-Dramolett "Creed III - Rocky's Legacy" am 2. März angelaufen ist, klagen bundesweit Kinos klagen bundesweit Kinos vorwiegend die Betreiber von großen Multiplex-Filmpaläs-ten - Programmkinos führen solche Haudrauf-Streifen in der Regel erst gar nicht auf -über massive Fehlreaktionen des Publikums. So auch im Mainzer Cinestar. Mitarbeiter beleidigt und be-

droht

So etwas habe sie noch nie erlebt, erzählt eine Cinestar-Sprecherin. Von Donnerstag bis Sonntag vergangener Wo-che herrschte in allen Sälen, in denen versucht wurde "Creed III" zu zeigen, tumul-tuöser Ausnahmezustand. Über die Hälfte des Publi-kums - die Kinosäle fassen bis zu 350 Personen - rückte oft zu 350 Personen - ruckte ott in großen Gruppen an, um Randale aller Art zu veran-stalten und dies dann auch sofort für "TikTok" abzufil-men. Gleichsam als destruktiver Film im Film. Nachosoße, Popcorn oder mitgebrachte Lebensmittel seien durch den Saal geflogen, Leute aufge-sprungen, die wahllos die Plätze wechselten, Mitarbei-ter des Kinos und Zuschauer wüst beleidigt und bedroht worden. Ziel des Treibens der



Michael B. Jordan als Adonis Creed in einer Szene des Films "Creed III"

Foto: Eli Ade/Metro-Goldwyn-Mayer Studios/Warner Bros./dpa

meist 14- bis 18-Jährigen sei es, in einer Art "TikTok"-Challenge einen Filmabbruch zu provozieren, der dann per Smartphone dokumentiert und hochgeladen werde. Je mehr Filmchen sich ansammelten, desto stärker der Mit-

mach-Sog.

Mehrfach Hausverweise

Um für Ruhe zu sorgen, habe man den jugendlichen

Chaosmachern mehrfach mit der Polizei gedroht, ohne großen Erfolg. Mehrfach muss-ten die Vorstellungen unter-brochen werden. Viele der Störer wurden von den Cinestar-Mitarbeitern des Hauses

Hoffnung auf Normalisie-

rung Im Cinestar hofft man, dass nach einigen kritischen Statements auch auf "TikTok" der Zenit der "Creed"-Störfeuer-Randale erreicht ist. Seit Montag sei es in den Vorstellungen wieder vergleichsweise ruhig. Durch die Vermüllungsorgien habe man große Probleme, die Kinosäle vor der nächsten

Vorstellung wieder einigerma-ßen sauber zu bekommen. Ob es unter diesen Umstän-den weiterhin sinnvoll ist,

mit 2D-Ticket, einer Cola und einem großen Eimer Popcorn anzubieten, ist eine andere Frage. Die Kinokultur jeden-falls kann schnell ausge-knockt werden, kommen die "sozialen Medien" ins Spiel. Wenn es um "TikTok geht", verlautet aus dem Cinestar, sind die Menschen wie fern-

### — AUF EINEN BLICK -

### MainzZero mit Forderungen an OB

MAINZ (red). Die Bürgerinitia-tive MainzZero gratuliert dem frisch gewählten Oberbürger-meister Nino Haase und fordert

nieister Nillo Tage-Programm mit So-fortmaßnahmen.
So müsse der Klimaschutz als dezernatsübergreifende Aufga-be in der Verwaltung verankert werden. Klima-Information und -Weiterbildung müsse als zent-rales Thema in Stadt, Stadtver-waltung und den stadtnahen Gesellschaften etabliert werden. Neu geschaffene und un-besetzte Stellen in Umwelt-, Bau-und anderen klimarelevan-ten Dezernaten müssten attraktiv gestaltet und schnell besetzt werden. Zudem müsse der ÖPNV durch Preismaßnahmer attraktiver werden. Die Bürger-initiative fordert zudem ein Photovoltaik-Sofortprogramm Fnotovoltaik-Sofortprogramm für städtische und private Ge-bäude. Auch müsse die Wärme-wende für Bestandsgebäude in Angriff genommen werden. Die Bürgerinitiative fordert zur Umsetzung des "Masterplan 100% Klimaschutz" den neuen OB auf, einen Klima-Kongress als Kick-off-Veranstaltung zu initiieren und die Schirmherrschaft zu übernehmen. Zudem müsse es zur Transparenz ein einfach

zugängliches Monitoring geben.
Die meisten dieser Maßnah

men sind laut Bürgerinitiative bereits in einem oder mehreren Stadtratsbeschlüssen an die Verwaltung adressiert, jedoch bisher nicht umgesetzt. Bei all diesen Themen komme

es jetzt auf den neuen OB als Chef der Stadtverwaltung an, so MainzZero weiter. "Im Wahl-kampf hat Nino Haase seinen Schwerpunkt auf die stärkere Unterstützung der Verwaltung gelegt. Wir trauen ihm da eine Menge zu – und erwarten dem-entsprechend auch kurzfristig erste Ergebnisse", betont Spre-cher Michael Lengersdorff.



Attraktiverer ÖPNV: Nur eine Forderung der Bürgerinitiative MainzZero. Archivfoto: Sascha Kopp

### Alles dreht sich ums Geld

MAINZ (sha). Beim Pub Quiz "Wer zahlt die Zeche" mit den Quizmastern Tom und Darren dreht sich am Montag, 13. März, ab 19 Uhr im Salon 3Sein, Große Bleiche 60-62, alles um das liebe Geld. Die rheinland-pfälzische Ministerin der Finanzen, Doris Ahnen, wird zwi-

schen den Quizrunden über ihre Ideen für eine gerechte Fi-nanzpolitik, über die Haushaltslage im Land und Investitionen iage im Land und investitionen in die Zukunft sprechen. An-meldung bis 12. März über den Link: www.fes.de/lnk/4xswird gebeten, da die Zahl der Plätze begrenzt ist.



### Ihre Chance auf 250 € - jetzt rätseln

Haben Sie das Lösungswort geknackt? Dann rufen Sie uns an oder scannen Sie den QR-Code, um online teilzunehmen. Unter allen richtigen Lösungen ziehen wir einmal wöchentlich eine/n Gewinner/in. Teilnahmeschluss: Sonntag, 24 Uhr. Viel Glück!



0137 8424202



www.meine-vrm.de/raetsel



engli- scher Jagd- hund	<b>y</b>	•	üblicher Tages- ablauf	US- Film- trophäe	7	Duft- stoff im Parfüm	٧		Schiffs- taue	•	•	Leicht- metall	•	Genug!	saudi- arab. König (†, Ibn)	•	ital.: Heilige	Wand- bild- teppich	•	Ältesten- rat	•	Frauen- kurz- name	Gewinn- spiel
Vorname des Sängers Presley	-					portug. Dessert- wein	-	•						Abfall der Schrei- nereien	- '			•					<b>Y</b>
<b>A</b>				Stadt in Burgund		Sitz- bade- becken	-			$\bigcirc_3$		Zeichen f. Radon		ein Mainzel- männ- chen	-					Gips- orna- ment		Nach- komme	
sichere Grund- lage			ein Haus errichten	- "			<b>8</b>		unbe- dingt (franz.)	-		\ \ \					franzö- sischer Jagd- hund	-		<b>V</b>		<b>'</b>	
For- schungs- raum (Kw.)	-					Blut- adern		Heil- und Gewürz- pflanze	-					Stümper	-								
<b>A</b>			Pluspol		engli- sche Tee- stube	<b>V</b>	MZ.	99 56	0		aus:		ter				Reini- gungs- werk- zeug		japa- nische Pflaume		engl. Abk.: Kinetic Energy	-	
Stroße	Hirsch- brunft- laute	ital.: Kunst	- *	7	*		15	füh	ren fi	ir Sie ärte		. Fen					-		\ <b>*</b>			6	
Kampf- sport- art	<b>-</b>						VV	Win	tery	> N	larki	, ∭'	m	etall	bau I	ehr	-				medizi- nisch: Harn- stoff		
modifi- zieren		Berg in England (Ben)		ein Umlaut	-		7	10"						129 Main:	z-Hechtsh	eim nr.de	grönlän- disch: ,Mensch'	be- stimmter Artikel (4. Fall)		Ham- burger Uniklinik (Abk.)	- *		
•		•					Schöpf- löffel		Sohn des Apollo	besitz- anzeigen- des Fürwort	franzö- sischer Politiker, † 1974	<b>Y</b>	•	Bühnen- tanz (engl.)	Groß- affe	histor. span. König- reich	kurz für Diana	- *		Abk.: Zoll- vertrag			an jenem Ort
<b>A</b>				Liege- sofa		zweiter Flug- zeug- führer	- *			•				über- ragend	- '	<b>Y</b>				•			<b>Y</b>
indisches Butter- schmalz			enge Schlaf- stellen	- "					orient. Floß aus Tier- häuten		sudan. Ruinen- stätte am Nil	-					US- Bundes- staat	-					
veraltet: Schwie- ger- sohn	>				<b>4</b>	US- Drama- tiker (Edward)		dt. Groß- industri- eller, † 1887	- '					wenig zerklei- nert				ung des vo		Rätsels J A A B A N K A U A	S	Z	PF
1			brit. Mimin, † (,Emma Peel')		baumge- säumte Straße	- "					eh. Raum- maß für Schiffe (Abk.)		Wachol- der- schnaps	- *	<u></u>		OEK	K I E T A L C O V	UBO	OT	N G E	CIS	E F T E R
in das	alte frz. 5-Cen- times- Münze	Teich- huhn	- *					nicht ohne		int. Kfz-K. Bangla- desch	- "		Presse- arbeit (engl. Abk.)			franz., span.: in	CEF	A M O S R M M H A A R U S T	₹			DNS	K T R A T P C
knappe Unter- hose	<b>-</b>				Abk.: neue Reihe		Groß- stadt	-			Q		_			_	HAA	RLLI	M B DEL CUR	V A ENER RY N D KI	GIE	STA	R A H U D E
nervös		Ver- erbungs- lehre	-		<b>'</b>					orienta- lische Kopfbe- deckung	-				DP-VRM-	2418-0024	A I F	FRU	F C S A T A E H P A N D A	UMAE NR LAN	C A		
•									1	2	3	4	5	6	7	8	ERWE	RBEN	LIEIXI		v	W-6/2022_02_11 -	(c) DERKE PRESS

1000	3	7	5	4				8	
		9		6	8	5		7	
1		1				3	5	4	
ı	5	2	1				4		
ı			8	5		6		9	
ı				2			3	1	5
ı	6				3		7		1
ı	7				6	2			4
ı	1		3		5	4	6		9
	nfänge	er 315121:	7 9 6			schritte	ne		

	9 1 6	6 1 5 1 4 3 7 1 8 6 3 1 1 2 9 1 5 7 4	9 7 3 2 5 8 5 4 9 8 3 7 6 1 2	uci	Rätsel	ge	4 9 5 1 2 3 3 5 2 9 6 1 7 8 4	3 5 8 4 2 6 4 9 1 8 7 2	
FORTGESCHRITTENE		8			1				
IRIT	5			7			2		
ESCH				5			9	6	
RTGI	2				5	6			
FO		5		4		3		1	6
	6		3		8				
	1					4		3	2
	9		8						
		6	4					9	

KOMMENTAR -



### Viele Ziele

Dennis Rink zu Nino Haases Programm

dennis.rink@vrm.de

m die Bürger von sich und seinen Ideen zu überzeugen, ist es völlig normal, in Wahl-kämpfen eine Reihe von Versprechungen zu machen. Naturgemäß sind da welche dabei, die kurzfristig umzusetzen sind, bei den meisten bedarf es einer gewissen Hartnäckigkeit - und manche sind dann doch arg hochgesteckt. Das ist auch bei Nino Haase der Fall. Beim neuen Mainzer Oberbürgermeis ter kommt noch hinzu, dass er als unabhängiger und parteiloser Kandidat in den vergangenen Monaten eir komplett zwangloses Programm aufsetzen konnte. Er muss sich weder an Parteilinien halten (außer ein we-nig ÖDP und Freie Wähler) und er hat keine Altlas-ten, die ihn einschränken. Seine Themenfelder lassen sich in Soziales, Stadtentwicklung, Mobilität, Bürger-beteiligung und Digitalisierung übersetzen und decken die wichtigsten Zukunftsthemen von Mainz ab. Inklusive der Chance des durch Haase verkörperten Neuanfangs. Wenn er in den kommenden acht Jahren auch nur einen Großteil seiner Projekte umsetzen kann, kommt Mainz ein gutes und wichtiges Stück weiter. Und Haase hat seine Vorhaben immerhin überschrieben mit "Dafür sorge ich als Oberbürger-meister". Das bedeutet auch: Daran wird er gemessen

inige Themen hätten in den vergangenen Jahren längst schon angeschoben werden müssen. Ein Teil der Wahrheit ist aber auch: Haase kann durch die neue finanzielle Situation der Stadt wesentlich mehr gestalten - und eben nicht mehr nur verwalten. Mit viel Geld kann man viele Dinge richtig machen, aber auch eine Menge falsch. Denn diese Fülle von Wahlversprechen hat auch seine negative Seite: Sie weckt Erwartungshaltungen, denen Haase gerecht werden muss. Schon jetzt steht fest, dass er alleine für Mainz kein Nachtflugverbot durchsetzen können wird. Das stand auch schon bei seinem Vorgänger Michael Ebling im Programm und war illuso-risch. Es geht aber eher um die zahlreichen kleinen und mittleren Ziele. Das ist einfach viel Zeug. Bisher gesteht Haase allen Vereinen, Verbänden und Bürgern zu, ihm ihre Wünsche mitzuteilen. Das ist auch nicht grundsätzlich falsch, er kann sich daran aber auch schnell verheben. Spätestens wenn er dann auch immer sagt: "Dafür sorge ich als Oberbürgermeister

### — AUF EINEN BLICK –

### Wasserstand deutlich gestiegen

MAINZ (nsg). Die Wasserstände im Rhein sind nach den Regenfällen der vergangenen Tagen wieder deutlich angestiegen. So betrug der Wasser-stand am Pegel Mainz am Sonntagmittag 3,12 Meter. We-nige Tage zuvor, am Dienstag, waren es noch 1,82 Meter. Durchschnittlich sind es rund

Ein Sprecher der Bundesan-stalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz hatte zuletzt er-klärt, dass die Wasserstände im Rhein in diesem Jahr ange sichts der geringen Schnee

mengen und entsprechend we nig den Fluss speisender Schmelze aus den Alpen zu weiten Teilen von der Niederschlagsentwicklung abhängig seien. Für die kommenden Ta-ge ist eine leicht weiter steigen-de bis stagnierende Tendenz vorhergesagt. Die Hochwassermarke 1, de

Mehr Kita-Plätze: Die Stadt soll

den Rechtsanspruch der Eltern "endlich erfüllen". Aktuell über-steigt die Nachfrage in Mainz deutlich das Angebot.

Flexible Nachmittagsbetreuung für Grundschulkinder: Stichwort Rechtsanspruch: Der gilt in Zu-kunft auch für die Betreuung an

Grundschulen. Deshalb möchte Haase "jetzt schon Tempo" ma-

Bedürfnisse von Senior:innen in der Stadtplanung berücksichtigen: Seniorinnen und Senioren sollen

selbstbestimmt leben bis ins ho

he Alter". Und zwar in geeigne-ten Wohnungen und im gewohn-ten Umfeld.

Zusammenhalt stärken durch So-

zialmanager in den Quartieren: In

den einzelnen Quartieren in den Stadtteilen möchte Haase den Zusammenhalt stärken. Dieses Vorhaben war im Wahlkampf

eher selten ein Thema. In den

Stadtteilen möchte Haase die Ortskerne als Nahversorgungs-zentren und soziale Anker be-

70 Prozent des städtischen Ener

giebedarfs erneuerbar und regional produziert: Haase will sich nicht nur dafür einsetzen, das Ziel der klimaneutralen Stadt bis 2035

"endlich zu beschleunigen", son

dern richtet sein Augenmerk auch auf den städtischen Ener-

Verkehrsemissionen um 40 Pro-

verkensemissionen um 40 Pro-zent reduzieren: Tempo 30 möch-te Haase nicht weiter ausbauen, aber die Verkehrsemissionen in den kommenden acht Jahren verringern. Mit einer Reduzie-

rung des Individual- und vor al-lem Parksuchverkehrs. Und, so ein weiteres Vorhaben, mit einem verbesserten Verkehrsfluss durch

intelligente Ampelschaltungen. Photovoltaik-Pflicht auf städti-

Photovoitalk-Philicht auf stadut-schen Bestands- und Neubauten: Dieses Vorhaben hat Haase im-mer wieder im Wahlkampf be-tont – und steht dementspre-chend in der Pflicht.

Layenhof, Housing Area und Me-dienberg als ökologisch-nachhalti-ge Wohnquartiere entwickeln: Teil-weise hat sich dieser Plan schon

erledigt. Haase räumte schon ein.

Die Hochwassermarke I, de-ren Erreichen erste Einschrän-kungen im Schiffsverkehr be-deuten würde, ist am Pegel Mainz bei einem Wasserstand von 4,75 Metern erreicht, liegt derzeit also noch außer Reich

### MOGUNTINUS

### Es wird Zeit

ind, Schneematsch, Hagel, Regen, Wolken ind, Schneematsch, rager, weisen word in so langsam reicht es mit dem Dauergrau. Es wird Zeit, dass die Sonne den Weg zurück hierher findet. Ob Marktfrühstück, Stadionbesuch, das alles hat hierher findet. Ob Marktfrühstück, Stadionbesuch, Wanderungen oder sonstige Ausflüge – das alles hat einfach viel mehr Charme, wenn die Sonne scheint, die warmen Strahlen das Gesicht blenden und dabei auch noch die Stimmung aufhellen. Ja, ich weiß doch. Das Wetter ist nicht ungewöhnlich für diese Jahres-zeit. Aber dennoch: Die ersten Sonnenstrahlen vom Wochenende haben einfach Lust auf mehr gemacht. Daher wirfei ich. um realistisch zu bleiben. meinen Wochenende naben einfach Lust auf niem gemecht. Daher würde ich, um realistisch zu bleiben, meinen Wunsch noch einmal etwas konkreter fassen: Dann wünsche ich mir eben, dass es meinetwegen temperaturmäßig noch etwas kühler bleibt, aber wenigstens die Sonne, die könnte sich doch nun wirklich etwas häufiger blicken und eben nicht wie aktuell so bitten lassen. Also bitte, das ist ja wohl nicht zu viel ver-



Konsequentes Compliance Management

# Eine Liste voller Versprechen

Nino Haase hat viele Dinge angekündigt, die er als Oberbürgermeister umsetzen möchte. Eine Übersicht.

dass der Layenhof doch nicht als dass der Layennot doch nicht dis Wohnquartier realisierbar sei, wenn die Frage der Verkehrsan-bindung nicht geklärt werden könne. Genau an dieser Ver-kehrsanbindung hängt es aber. Haases Aussage im AZ-Forum: "Wenn der Bebauungsplan dazu führt, dass keine Anbindung an den Layenhof gelingt, dann wird das nichts mit den 2000 Woh-

Rheinufer attraktiver gestalten: "Gastronomie, Sportmöglichkei-ten, Ruhebereichen und vielen Schatten spendenden Bäumen" sollen das Rheinufer attraktiver machen. Allerdings ist ein großer Teil des Umbaus schon im Gan-ge oder geplant. Leisere Anflugverfahren und

Nachtflugverbot durchsetzen: Zu diesem Punkt kommt noch der "maximale Lärmschutz an den Autobahnen". Das dürfte eine Er-wartung von Unterstützerpartei ÖDP für deren Hochburg Marien

Wohnbau stärken: Haases Plan Die Wohnbau durch ein 100-Mil-lionen-Euro-Programm für Neubau, Sanierung und Mietpreis-dämpfung stärken. Auch, um Fa-milien die Chance zu geben, be-zahlbare und geeignete Wohnun-

Leerstand besteuern, um Wohnun-

gen dem Wohnungsmarkt zurückzuführen: Ein weiterer Baustein, um Druck vom Wohnungsmarkt zu

Bürokratie kaum Einnahmen erbringen: Damit meint Haase etwa die Vergnügungssteuer auf Tanzver-anstaltungen und die Zweit-wohnsitzsteuer. Rheinhessen vollständig in den Ta-

rifverbund aufnehmen: Um Stadtgrenzen zu überwinden, soll Rheinhessen durch mehr Bus-und Bahnverbindungen besser angeschlossen werden.

angeschiossen werden.
Fahrpreise senken, Angebote flexibilisieren: Beim ÖPNV will sich
Haase für ein Zwei-Stunden-Ticket, ein übertragbares Gruppenticket und ein Wochenendticket einsetzen, Und: Um Handwerk, einselven. On: On Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe bei der Gewinnung von Fachkräften zu unterstützen, soll die Ausbil-dung attraktiver werden – etwa durch ein kostenloses ÖPNV-Ti-

Kostenloser ÖPNV am Samstag: Damit möchte Haase mehr Men-schen in die Stadt locken, um auch den Einzelhandel zu stär-

Kostenlose Parkhäuser in der Vor weihnachtszeit: Apropos Einzel-handel: Um das so wichtige Geschäft in der Adventszeit zu

unterstützen, hat Haase die Park-häuser im Blick. Mehr Personal für Bus und Bahn gewinnen: Durch bessere Arbeits-bedingungen und Bezahlung soll der ständige Ausfall von Fahrten

Fußwege sicher und attraktiv gestalten und ausbauen: Das war bis-lang kaum ein Thema, ist aber ein wichtiger Vorsatz.

Stadtweites sicheres Radwege netz: Zu viel Stückwerk, zu wenig Bewegung, schlechte Wege – das soll mit einem stadtweiten Plan besser werden. Parkhäuser für Bewohnerparken

öffnen: Häufig betont: Die vielen freien Kapazitäten nutzen, Park-suchverkehr in den Wohngebie-ten vermeiden, und so die Lebensqualität steigern.
Park-and-Ride deutlich ausbauen:

Areale, die sich Haase vorstellen kann, sind unter anderem die Parkplätze vor dem 05-Stadion und auf dem Messegelände in Hechtsheim

Mainzer Bürgerfonds gründen: Die Idee: "So wie Norwegen sei-ne Öl- und Gas-Einnahmen für seine Bevölkerung anlegt, sollten wir mit den aktuellen Gewerbesteuer-Überschüssen umgehen." Über die Verwendung der Erträ-ge entscheide jährlich ein "Bürgerhaushalt".

Wirtschaftsförderung strategisch und personell ausbauen: Haase möchte mit der Aufstockung eine aktive Ansiedlungspolitik und

Montag, 13. März 2023

Bestandspflege ermöglichen.

Mainzer Biotechnologie zum
internationalen Cluster ausbauen:
Die Planungen sind schon unter
dem ehemaligen OB Ebling (SPD) aufgesetzt worden. Sein Nachfolger will verstärkt "Grundstücke aktivieren, Steu-ern niedrig halten und Koopera-

tionen fördern". Schaffung eines Mainzer Gründerzentrums: Start-ups sollen die bes-te Beratung erhalten. Darum kümmert sich auch die Industrie-und Handelskammer für Rheinhessen (IHK). Das dürfte span-

Schnelles Internet für alle: Der flächendeckende Ausbau soll vorangetrieben werden.

Freies W-LAN im öffentlichen

Raum: Kein neues Thema, aber Haase möchte es flächendeckend

umsetzen. **Zentrenkonzept aktualisieren:**Der künftige OB will den Einzel-Der kunttige OB will den Einzel-handel auch durch eine Aktuali-sierung des Zentrenkonzeptes unterstützen. Der Leerstand soll "aktiv" angegangen und das Er-scheinungsbild der City attraktiv gestaltet werden. Dazu gehöre es auch, "kulturelle Schätze" wie Gutenberg, das Schloss, die Zita-delle, den Wein und die Römer-

zeit, "modern zu präsentieren und den Tourismus zu stärken". Stadtplanung optimieren, um Bauprojekte schneller voranzubrin-gen: Ein riesiges Problem: die viel zu langen Bearbeitungszeiten im

Verwaltung personell stärken: Der OB sei auch ein Personalmana-ger. Aufgrund der Deutlichkeit seiner Aussagen bei einem seiner seiner Aussagen bei einem seiner Hauptthemen werden Haase nicht nur die städtischen Mit-arbeiter daran messen. Behördengänge bu rgerfreundli-cher gestalten: Haase möchte of-

fene Sprechstunden wieder einführen und digitale Angebote ausweiten.

Bürgerservice und Ortsverwaltun gen stärken: Gerade beim Bürgergerstatelen Burger-service dürfte das Stichwort "Di-gitalisierung" lauten. Wobei ge-rade das Bürgeramt schon unter Ebling zu einem der digitalsten geworden ist.

Permanente Kommunikation etablieren: Vorschlag: Entweder persönlich oder digital durch eine

Mainzer Bürger-App. Städtische Gesellschaften transparenter und schlanker aufstellen: Darüber hatte Haase schon 2019 gesprochen. Wie er das lösen möchte? Da wurde Haase noch nicht konkreter.

Konsequentes Compliance Ma-nagement: Haase will den Kom-plex nun auch in der Stadtverwaltung ausbauen

**► KOMMENTAR** 

# Nino Haase und Rheinhessen: Beginn einer Freundschaft?



Der designierte Mainzer OB Nino Haase möchte Rheinhessen mehr in den Fokus rücken. So will er zum Beispiel die Rheinhessen-Tram aufs Gleis setzen. Rennt er offene Türen ein?

Ħ 18. März 2023 – 08:00 Uhr

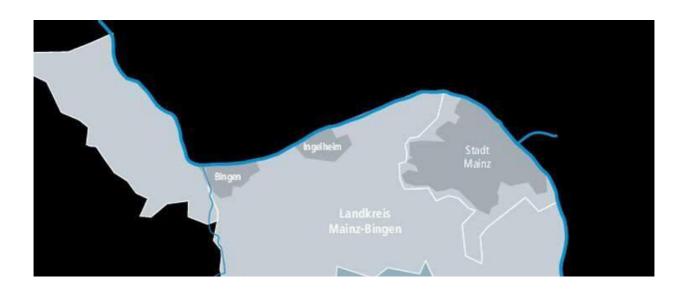
60 6 min

A Helena Sender-Petry

Rheinhessen. Nino Haase hat eine Vision. Der <u>künftige Oberbürgermeister</u> der Landeshauptstadt setzt auf interkommunale Zusammenarbeit, versteht Mainz als Teil Rheinhessens und will den Regionalgedanken forcieren. Er ist überzeugt: "Rheinhessen beginnt nicht erst hinter Ebersheim oder Finthen, sondern direkt am Rheinufer. Dieser Verantwortung muss sich Mainz nun rasch bewusst werden." Ein Satz wie in Stein gemeißelt, der aufhorchen lässt. Denn in der Vergangenheit spielte der Mainzer Speckgürtel bis hinein ins rheinhessische Herzland wenig bis gar keine Rolle im Selbstverständnis der großen Stadt, die nur dann die Nachbarschaft mit ins Boot holte, wenn es nützlich oder unvermeidbar war. Die Diskussion um den Ausbau der Rheinhessenstraße ist nur ein Beleg dafür.



Ein gemeinsames Gewerbegebiet mit Ober-Olm ist für Mainz interessant, weil keine eigenen Flächen für kleinere Unternehmen zur Verfügung stehen. Schon einmal war das kleine Dorf in der VG Nieder-Olm ins Mainzer Blickfeld gerückt, damals sollten auf Teufel komm raus zwei Lebensmittelmärkte verhindert werden. Es gelang nicht. Schwamm drüber. Um einen Möbelmarkt in Bingen zu verhindern, kam der Schulterschluss mit Ingelheim und Bad Kreuznach zunächst sehr gelegen. Längst hat sich Mainz ausgeklinkt, die einstigen Mitstreiter werden es schon richten.





auszuloten und umzusetzen. Eine klare Haltung hat der künftige Mainzer OB auch mit Blick auf die sogenannte Rheinhessen-Tram: "Ich würde in dem Projekt einen starken Symbolcharakter zum gemeinsamen Aufbruch in der Region sehen."

### Die frohe Botschaft hört Rheinhessen wohl...

"Ich würde es begrüßen, wenn Mainz sich nicht abschottet und die Zusammenarbeit mit dem Landkreis intensiviert. Dabei sollten die Mittel- und das Oberzentrum den Schulterschluss suchen und gemeinsam positiv für die Region wirken.", sagt der **Binger Oberbürgermeister Thomas Feser**. Nicht nur als OB, sondern auch als Kreistagsmitglied ist es für ihn "absolut notwendig", den Layenhof gemeinsam zu entwickeln. "Vor dem Hintergrund, dass Stadt- und Kreisgrenzen quasi fließend sind, finde ich dies mehr als gerechtfertigt", positioniert sich Feser ganz klar. Und weiter: "Wir müssen uns als Region verstehen und gemeinsam ein Konzept erstellen, das wichtige Fragestellungen der Region beantwortet und Aktionen kreiert, um uns im Wettbewerb der Regionen zu stärken." Und wie hält es der Binger mit der Rheinhessen-Tram? "Mir wäre schon damit gedient, wenn wir es schaffen würden, aktuell die ÖPNV-Situation für alle heutigen und künftigen Nutzer zufriedenstellend hinzubekommen. Das hat für mich Priorität."

99

Ich würde es begrüßen, wenn Mainz sich nicht abschottet und die Zusammenarbeit mit dem

### Landkreis intensiviert.



Ralf Claus, Oberbürgermeister von Ingelheim, begrüßt eine "Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Mainz und dem Umland sehr". Für die Stadt Ingelheim als direkten Nachbarn der Landeshauptstadt sei dies eine Selbstverständlichkeit. "Es gibt mit dem Layenhof auch ein unmittelbares gemeinsam zu entwickelndes Projekt, das durchaus für beide noch Entwicklungspotenzial bietet." Die Zusammenarbeit sei bereits in der Vergangenheit gut gewesen, sie "lässt sich sicher weiter ausbauen", sagt Claus. Der Nahverkehr sowie die Energie- und Wärmeversorgung seien Zukunftsthemen, die einer stärkeren gemeinsamen Ausrichtung bedürften. Es gebe bereits erste gute Ansätze, "darauf können wir aufbauen".

Mehr zum Thema

**plus** Stadt Mainz

Das ist für die Amtseinführung von Nino Haase geplant

Stadt Mainz

Wunschzettel an künftigen Mainzer OB Nino Haase

**plus** Stadt Mainz

Das soll sich in Mainz unter OB Haase ändern

99

Es gibt bereits gute Ansätze. Darauf können wir aufbauen.



"Es freut mich, wenn Nino Haase hier mehr Interesse und Engagement aus Mainz miteinbringen will. Eine Rheinhessen-Tram hört sich erst einmal prima an. Ich wäre allerdings froh, wenn wir uns zunächst zum Beispiel auf den dringend notwendigen Ausbau der Rheinhessenstraße einigen könnten. Das wäre ein erstes wichtiges Signal in die Region hinein", setzt die Mainz-Binger **Landrätin Dorothea Schäfer** ihre Priorität. Sie erhoffe sich eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe, vor allem mit Blick auf die "zahlreichen gemeinsamen Projekten", aktuell etwa die Gründung einer gemeinsamen Anstalt des öffentlichen Rechts im Bereich der Abfallentsorgung. "Eine gemeinsame Strategie ist immer gut", sagt Schäfer, denn die großen Herausforderungen, "die sich aus verändernden wirtschaftlichen, gesamtgesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Rahmenbedingungen ergeben", seien nur gemeinsam zu lösen, sie erforderten gemeinsames Handeln. Ihr Fazit: "Es freut mich, wenn Nino Haase hier mehr Interesse und Engagement aus Mainz mit einbringen will."

99

### Ich erhoffe mir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe.



Ähnlich wie seine Kollegin Schäfer wünscht sich **Heiko Sippel, Landrat des Kreises Alzey-Worms**, eine stärkere Kooperation mit der Landeshauptstadt. Allerdings müsse die künftige Strategie auch konkretisiert werden. "Ich freue mich über Nino Haases Offenheit und seinen Wunsch, Rheinhessen verstärkt ins Blickfeld zu rücken." Noch seien seine Ansagen "sehr pauschal". Und was die künftige Zusammenarbeit betreffe, sieht Sippel noch eine Menge "Luft nach oben". Dass der Landeshauptstadt eine tragende Rolle im Gefüge Rheinhessens zukommt, weiß Sippel. "Doch die Mainzer brauchen auch das ländliche Umland", stellt er unmissverständlich klar.

99

### Die Mainzer brauchen auch das ländliche Umland.



Das Angebot Haases, die Zusammenarbeit mit den rheinhessischen Kommunen auszubauen, wird auch **Markus Conrad, Sprecher der CDU Rheinhessen** und Bürgermeister der VG Wörrstadt, "gerne annehmen". Es gebe Themen en masse, die förmlich nach einer Kooperation schreien - "etwa Wohnen oder Mobilität generell". Schließlich sei Rheinhessen ein Teil der Rhein-Main-Region, und Mainz werde das Wohnraumproblem alleine nicht lösen können. Conrad: "Bezahlbare Wohnungen zu

bauen, betrifft doch alle." Zumal das Umland doch die Baugebiete zur Verfügung stelle, auch für die künftigen Mitarbeiter von Biotech-Standorten. "Gerade hier sollten Mainz und das Umland gemeinsam agieren, auch wenn der Landeshauptstadt hier durchaus eine Schlüsselrolle zukommt." Gleiches gelte für die Umsetzung des Verkehrskonzeptes für Rheinhessen. Die Signale aus Mainz seien bisher verhalten gewesen. Eher skeptisch bewertet Conrad Haases euphorisches Ja zur Rheinhessen-Tram: "Wir brauchen zuallererst eine gesicherte Verkehrstrasse für die Rheinhessenstraße." Wenn das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen und auch der notwendige Grunderwerb über die Bühne sei, dann könne darüber diskutieren werden, ob neben Bus- und Autospur auch Gleise für eine Straßenbahn sinnvoll seien. "Bisher hält sich Mainz hier sehr zurück."

99

# Mainz wird das Wohnraumproblem nicht alleine lösen können.



Kurz und bündig kommt die Einschätzung von **Ralph Spiegler, Bürgermeister der VG Nieder-Olm,** daher: "Man kann über alles reden. Aber man muss es auch machen. Ich bin gespannt."



Startseite > Lokales > Rheinhessen > Nino Haase und Rheinhessen: Beginn einer Freundschaft?